

Pressespiegel 2015



Güteschutz Kanalbau

Presseverteiler	3
Übersicht	15
2015 erschienene Pressemitteilungen	16
Abdruck der Beiträge in den Fachzeitschriften/Newslettern	17
Summe der Beiträge in den Fachzeitschriften/Newslettern.....	18
Pressemitteilungen	19
Wir sind auf dem richtigen Weg	
Kieler Ingenieurbüro setzt auf das Gütezeichen AB – Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung	21
Technologie trifft Ökonomie	
Essener Kanalpipfel zum Thema Nachhaltigkeit von Entwässerungssystemen	25
Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus	
Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen	31
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer	45
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel.....	75
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. M.A. Rudolf Feickert	95
Auftraggeber und Auftragnehmer : gemeinsam für Qualität	
25 Jahre Gütezeichen Kanalbau	113
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dr.-Ing. Henning Rubach.....	141
Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus	
28. Mitgliedeversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau	157
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Otto Schaaf.....	189
RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25	
Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Michael Ilk.....	209
Hochwertig und nachhaltig	
„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“	233
Werte erhalten - Zukunft gestalten	
Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten.....	267

Qualität durch Qualifikation	
Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung.....	301
Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise	
Weitere Sonderaktionen der Gütegemeinschaft Kanalbau	333
Gruppen für die Sanierung aktualisiert	
Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961	347
Editorial	367
Interview	373
Sonstige	379
Titelseiten	401
Anzeigen	407
Motive und Slogans der geschalteten Anzeigen	

Presseverteiler 2015

3 R

Auflage: 3 600

Kurzcharakteristik:

Die Rohrleitungs-Fachzeitschrift 3R behandelt die Gebiete Rohrherstellung, Rohrverarbeitung, Rohrleitungsbau sowie technische, wirtschaftliche und juristische Fragen des Transportes flüssiger, gasförmiger und fester Stoffe in Rohrleitungen und Pipelines.

Schwerpunkte:

- Rohrleitungssysteme
- grabenloser Rohrleitungsbau
- Sanierung
- Wasserversorgung
- Abwassertechnik
- industrieller Rohrleitungsbau
- neue Technologien
- Messen und Veranstaltungen

Zielgruppe:

- Kommunen, Ämter, Ingenieurbüros
- Tief- und Straßenbauunternehmen
- Industrieanlagenbetreiber
- Berufsorganisationen und Wirtschaftsverbände
- Abwasserverbände
- Wasserwirtschaftsämter

3 R info

Auflage: Newsletter

Kurzcharakteristik:

Der Newsletter 3 R info ergänzt die Printausgabe und bietet eine zusätzliche Plattform für crossmediale Kommunikation.

Schwerpunkte:

- Rohrleitungssysteme
- grabenloser Rohrleitungsbau
- Sanierung
- Wasserversorgung
- Abwassertechnik
- industrieller Rohrleitungsbau
- neue Technologien
- Messen und Veranstaltungen

Zielgruppe:

- Kommunen, Ämter, Ingenieurbüros
- Tief- und Straßenbauunternehmen
- Industrieanlagenbetreiber
- Berufsorganisationen und Wirtschaftsverbände
- Abwasserverbände
- Wasserwirtschaftsämter

ABZ

Auflage: 31 645

Kurzcharakteristik:

Wochenzeitung für das gesamte Bauwesen.

Schwerpunkte:

Nachrichten aus Baupolitik, Bauwirtschaft und Bautechnik sowie zum gesamten Baugeschehen. Schwerpunktbeilen zu verschiedenen Themen, u.a Kanal- und Rohrleitungsbau, Oldenburg etc.

Zielgruppe:

- Unternehmer
- Industrie
- Planer
- kommunale Entscheider

ABZ online

Auflage: Internetplattform

Kurzcharakteristik:

ABZ online Newsletter ergänzt die Print-Ausgabe und bietet eine zusätzliche Plattform für crossmediale Kommunikation.

Schwerpunkte:

Nachrichten aus Baupolitik, Bauwirtschaft und Bautechnik sowie zum gesamten Baugeschehen. Schwerpunktbeilen zu verschiedenen Themen, u.a Kanal- und Rohrleitungsbau, Oldenburg etc.

Zielgruppe:

- Unternehmer
- Industrie
- Planer
- kommunale Entscheider

BauPortal

Auflage: 39 000

Kurzcharakteristik:

Amtliches Mitteilungsblatt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft München. Beiträge über die neuesten Maschinen, Geräte und Verfahren im Tiefbau (Erd- und Kulturbau, Straßenbau, Verkehrsanlagen, Leitungsbauarbeiten, Ingenieurtiefbau, Untertagebauten u. a.) unter besonderer Berücksichtigung ihrer Betriebs- und Arbeitssicherheit. Die in der Zeitschrift publizierten Prüfberichte der berufsgenossenschaftlichen Prüfverfahren für Maschinen und Geräte haben amtlichen Charakter und übertragen diesem Fachorgan eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Industrie und Abnehmerkreisen. Letzte Erfahrungen und Erkenntnisse der Unfallverhütung, die neuesten einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlasse sowie Kommentare dazu und Berichte über in- und ausländische Veranstaltungen.

Schwerpunkte:

- Bautechnik
- Abbruchtechnik, Altlastensanierung, Bahnbau, Betontechnik,
- Brückenbau, Deponietechnik, Erdbau, Ingenieurbau, Kanalbau,
- Recyclingtechnik, Straßenbau, Tunnelbau, Wasserbau

- Baumaschinentechnik
- CE-Prüfung technischer Arbeitsmittel
- Recht
- Veranstaltungen verschiedener Institutionen
- Bekanntmachungen und Mitteilungen der BG Bau, Prävention Tiefbau
- Unfallverhütungsvorschriften und Arbeitsschutzbestimmungen
- Neuheiten aus der Industrie

Zielgruppe:

- Mitglieder der TBG
- ausführende Unternehmen
- Behörden, kommunale Entscheider + Auftraggeber, Zweckverbände, Stadtwerke
- Ingenieurbüros
- Universitäten + Institute

Bautechnik

Auflage: 3 000

Kurzcharakteristik:

Fachzeitschrift für den gesamten Ingenieurbau, die sich mit allen Fragen zur Planung, Berechnung, Entwurf, Konstruktion und Ausführung von Ingenieurbauten befasst.

Schwerpunkte:

- Baumaschinen/Baubetrieb
- Baustoffentwicklung
- Instandhaltung/Sanierung
- Infrastrukturbau
- Bauwerke zur Energiegewinnung
- Normen und Recht
- EDV
- Fachinformationen zu Veranstaltungen, Verbänden und Vereinen
- Berichte über Firmen und Produkte

Zielgruppe:

- Produktentscheider
- Bauherren-Berater
- Planer

Bayerische Gemeindezeitung

Auflage: 10 000

Kurzcharakteristik:

Die Bayerische Gemeindezeitung ist ein Informationsmedium für die Entscheider in den bayerischen Kommunen.

Schwerpunkte:

Darstellung von Fachthemen in jeder Ausgabe, Reportagen aus den sieben bayerischen Regierungsbezirken, Beantwortung interessanter Rechtsfragen sowie aktuelle Informationen aus der Kommunalpolitik.



Zielgruppe:

- Entscheider in den bayerischen Kommunen, Bürgermeister, Stadt-, Bezirks-, Land-, Kreis- und Gemeinderäte sowie leitende Beamte und Angestellte in den kommunalen Verwaltungen
- Architekten und Ingenieure

Bayerische Staatszeitung

Auflage: 17 247

Kurzcharakteristik:

Wochenzeitung für Landes- und Kommunalpolitik, Wirtschaft und Kultur

Schwerpunkte:

- Ausschreibung & Vergabe
- Abwasser- & Kanalsanierung
- E-Government
- Wasserversorgung
- Abfall & Recycling

Zielgruppe:

Politik und Verwaltung
Bau- und Zuliefererwirtschaft
Bildungseinrichtungen

bbr

Auflage: 5 200

Kurzcharakteristik:

Technisch-wissenschaftliche Fachzeitschrift, in der alle Fragen der Wassergewinnung und -aufbereitung, des medienübergreifenden Leitungsbaus (Trinkwasser, Erdgas, Fernwärme, Datentransport etc.) diskutiert werden. bbr ist Fachorgan der Bundesfachabteilung Brunnen-, Kanal- und Rohrleitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, der Bundesfachgruppe Brunnen-, Wasserwerks- und Rohrleitungsbau im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa), des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. und der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW).

Schwerpunkte:

Schwerpunkte sind die Bereiche Brunnenbau, Geothermie, Bohrtechnik, Rohrleitungsbau, Kanalbau und Kabelleitungstiefbau. Vorgestellt werden Fachtechniken, Verfahren, Anlagen und Geräte.

Zielgruppe:

Kernzielgruppen sind technische Führungskräfte der mittleren und oberen Ebene, Ingenieure, Betriebsleiter und Meister in bauausführenden Unternehmen der Gas- und Wasserbranche, Hersteller und Dienstleister dieser Branche sowie Institute, Aus- und Fortbildungseinrichtungen, Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen. Hinzu kommen Techniker und Entscheider in Versorgungsunternehmen sowie der Ämter städtischer und kommunaler Verwaltung.

bi Umweltbau

Auflage: 13 938

Kurzcharakteristik:

Fachzeitschrift für alle Themen des Leitungsbaus, speziell des grabenlosen Bauens.

Schwerpunkte:

Der Bau, die Instandhaltung und die Sanierung von Rohr- und Kanalleitungen.

Zielgruppe:

- ausführende Unternehmen aus den Bereichen Tiefbau, Rohrleitungsbau, Straßenbau
- Behörden, kommunale Entscheider + Auftraggeber, Zweckverbände, Stadtwerke
- Ingenieurbüros

biz

Auflage: 6 600 Empfänger wöchentlich

Kurzcharakteristik:

Newsletter

Schwerpunkte:

u.a. Fachthemen aus Fachzeitschrift Straßen- Tiefbau
Straßen-, Tief-, Kanal-, Tunnel-, Brückenbau und Umwelttechnik

Zielgruppe:

- Tiefbau
- Straßen und Tiefbau
- Straßenbau
- Spezialtiefbau/Brückenbau
- Hoch/Tiefbau

Der BauUnternehmer

Auflage: 28 533

Kurzcharakteristik:

Der BauUnternehmer ist eine Fachzeitung der Bauwirtschaft und spricht Architekten, Bauunternehmer, Gewinnungsindustrie, Handel, Baubehörden und Verbände an.

Schwerpunkte:

Berichte über neue Trends aus der Baumaschinenteknik, über Verfahren im Hoch-, Tief- und Straßenbau, zu aktuellen Rechts- und Steuerfragen sowie der Unternehmensführung. Baustellenreportagen, Aspekte von Architektur und Städtebau sowie Meinungen aus Politik und Wirtschaft.

Zielgruppe:

- Führungskräfte und Entscheider in Bauunternehmen, dem Baumaschinen- und Baustoffhandel, der Gewinnungsindustrie und den Behörden.

gwf

Auflage: 2 910

Kurzcharakteristik:

Technischwissenschaftliche Fachzeitschrift für Wassergüte- und Wassermengenwirtschaft, hydrogeologische Grundlagen der Wasserbewirtschaftung, Wassergewinnung, -speicherung oder -verteilung sowie Abwassersammlung, oder -ableitung.
Zeitschrift des DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V., Technisch-wissenschaftlicher Verein, des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V. (BGW), der Bun-

desvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa), der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW), dem Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen, Österreich, der Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR), der Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e. V. (ARW), der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke an der Ruhr (AWWR), der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e. V. (ATT)

Schwerpunkte:

Berichte über die Verfahrenstechnik der Wasseraufbereitung, Abwasserreinigung und Schlammbehandlung, über analytische, messtechnische und regeltechnische Entwicklungen, über Hygiene und Mikrobiologie und Betriebserfahrungen, über gemeinsame Anliegen des Gewässerschutzes aus der Sicht der Wassernutzung- und der Abwasserbeseitigung sowie über Rechtsfragen und ökonomische Belange.

Zielgruppe:

- Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung
- Hoch- und Tiefbau
- Wasser- und Wasserspezialbau, darunter Bewässerungs-, Entwässerungs- und Kläranlagen
- Brunnenbau/Bau von Brunnen u. a. Einrichtungen zur Wassergewinnung
- Tiefbau, darunter Verlegen von Rohrleitungen, Bau von Wasserversorgungsanlagen

Hoch- und Tiefbau

Auflage: Internetplattform

Kurzcharakteristik:

Online-Fachzeitschrift für Themen aus dem Hoch- und Tiefbau.

Schwerpunkte:

Themen aus dem Hoch- und Tiefbaubereich inklusive Ingenieurbau, Straßen- und Gleisbau, Steinbruch und Recycling (Renaturierung), Berichte über Baumaschinen, Bautechnik, Baugeräte sowie wirtschaftliche Daten und Marktinformationen.

Zielgruppe:

- Bauunternehmen ab einer Beschäftigtenzahl von 15 Mitarbeitern
- die mittelständische Bauwirtschaft sowie Großunternehmen.

KA

Auflage: 12 997

Kurzcharakteristik:

Technisch-wissenschaftliche Fachzeitschrift für die Themen Abwasser und Abfall. Sie behandelt technische, wissenschaftliche und rechtliche Aspekte. Offizielles Organ der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfälle. V. und des GüteschutzKanalbau e. V.

Schwerpunkte:

- Entwässerungssysteme
- Behandlung kommunaler und industrieller Abwässer
- Entsorgung und Verwertung von Reststoffen wie Klärschlamm, Rechengut, Fettabscheiderinhalte

Zielgruppe:

- Entscheider in den Städten und Gemeinden, Abwasserbetrieben, Ingenieurbüros und Firmen

Kommunal Direkt

Auflage: 23 500

Kurzcharakteristik:

Kommunal Direkt bietet aktuelle Themen zu Produkten, Dienstleistungen etc. rund um den kommunalen Beschaffungsmarkt.

Schwerpunkte:

- Energie und Umwelt, Wasser und Abwasser, Bauen und Städtegestaltung, Finanzen und Management,
- Messen und Veranstaltungen

Zielgruppe:

- Behörden, kommunale Entscheider und Auftraggeber
- Zweckverbände, Stadtwerke etc.

kommunalinfo24 Das Magazin

Auflage: 18 000

Kurzcharakteristik:

Fachzeitschrift für den kommunalen Bereich

Schwerpunkte:

- Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen im kommunalen Bereich

Zielgruppe

- Planer
- Einkäufer
- Investitionsentscheider in kommunalen Verwaltungen
- Bauämter
- Stadtwerke
- Bauhöfe

kommunalinfo24 online

Auflage: Internetportal

Kurzcharakteristik:

Digitale Ausgabe von kommunalinfo24

Schwerpunkte:

- Entwicklung, Produkte und Dienstleistungen im kommunalen Bereich

Zielgruppe:

- kommunale und öffentl. Verwaltungen

Kommunalwirtschaft

Auflage: 5 025

Kurzcharakteristik:

Zeitschrift für das gesamte Verwaltungswesen, die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Städte, Landkreise und Landgemeinden.

Schwerpunkte:

Versorgung (Gas, Wasser, Elektrizität); Entsorgung (Abwasser, Schlamm, Müll, Abfall); Verkehr und Stadtplanung; Finanzierungs-, Rechtsfragen; Sport-, Bäder-, Freizeitanlagen; moderne Verwaltung; Facility-Management sowie Arbeits-, Sozial- und Krankenhauswesen.

Zielgruppe:

- Behörden, kommunale Entscheider + Auftraggeber
- Zweckverbände, Stadtwerke etc

nodig-bau.de

Internetportal für das grabenlose Bauen mit newsletterversand (10 000 Adressaten)

Kurzcharakteristik:

Treffpunkt für die NODIG-Branche; Förderung der Themen ökologisch und ökonomisch beispielhaftes grabenloses Bauen und Instandhalten von Erdleitungen aller Art

Schwerpunkte:

Es werden alle Bereiche über Gas-, Wasser-, Strom-, Abwasserleitungen, Kabel- und Telekommunikationsleitungen, vom Backbone- und Citynetz bis hin zum Hausanschluss berücksichtigt.

Zielgruppe:

Anwender der grabenlosen Bauweise (NODIG):

- Rohrleitungsbauer
- Tiefbauer
- Kabeltiefbauunternehmen
- öffentliche und private Auftraggeber und Netzbetreiber
- Planer, Zulieferer

planerinfo24 Das Magazin

Auflage: 15 000

Kurzcharakteristik:

Magazin für Planer und Architekten

Schwerpunkte:

- Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen unterschiedlicher Gewerke

Zielgruppe:

- Planer
- Planungsämter
- öffentl. Verwaltungen
- Architekten
- Stadtplaner
- Universitäten

Rohrbau Journal

Auflage: 6 000

Kurzcharakteristik:

Das ROHRBAU Journal beschäftigt sich mit dem Tief- und Rohrleitungsbau sowie den Entwicklungen in der Wasser- und Energiewirtschaft.

Schwerpunkte:

Diskussion zwischen Bauherren bzw. Auftraggebern, Planern, Herstellern und Verarbeitern mit dem Ziel, besonders rationelle, wirtschaftliche oder umwelttechnisch fortschrittliche Lösungen vorzustellen. Verfahren und Methoden werden beispielhaft in Objektberichten und -reportagen dargestellt. In der Wasser- und Energiewirtschaft werden die sich ändernden Marktbedingungen beleuchtet und die Möglichkeiten, Chancen und Risiken für die kommunalen Versorgungsunternehmen in der Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie bei der Lieferung bzw. Bereitstellung von Strom, Gas und Fernwärme diskutiert.

Zielgruppe:

- Tiefbauämter
- Zweckverbände und kommunale Versorgungsbetriebe
- Planungs- und Ingenieurbüros
- Hersteller von Rohren und Rohrleitungsbauzubehör
- Tief- und Rohrleitungsbauunternehmen

Straßen- und Tiefbau

Auflage: 4 000

Kurzcharakteristik:

Fachzeitschrift für Straßen-, Tief-, Kanal-, Tunnel-, Brückenbau und Umwelttechnik. Offizielles Organ des Straßen- und Tiefbaugewerbes im ZDB.

Schwerpunkte:

- Tiefbau und Spezialtiefbau
- Kanal- und Leitungsbau
- Erd- und Grundbau
- Straßenbau
- EDV, Kommunikation
- Baumaschinenteknik
- Brückenbau
- Tunnelbau
- Nutzfahrzeuge

Zielgruppe:

- Bauunternehmer
- Ingenieure und Planer in Ingenieurbüros, der Industrie und in den Behörden
- Forschung, Lehre, Institute

Submissionsanzeiger

Auflage: 9 800

Kurzcharakteristik:

Tageszeitung und Internetdatenbank für öffentliche und private Ausschreibungen

Schwerpunkte:

- Ausschreibung & Vergabe
- Fachbeiträge
- Informationen und Bekanntmachungen für Baugewerbe,
- Handwerk, Industrie und Handel

Zielgruppe:

- Hoch- und Tiefbauunternehmen
- Garten- und Landschaftsbauer
- Architekten
- Ingenieurbüros
- Behörden
- Baugerätehersteller
- Zuliefererindustrie

tHIS

Auflage: 30 000

Kurzcharakteristik:

tHIS befasst sich mit allen relevanten Aspekten technisch nachhaltigen und wirtschaftlichen Bauens. Die

Zeitschrift enthält Fachinformationen über die Bereiche Tiefbau, Hochbau, Ingenieurbau und Straßenbau.

Schwerpunkte:

- Tiefbau
- Hochbau
- Ingenieurbau
- Straßenbau
- Bautechnik
- Bauverfahren, Baustoffe, Baumaschinen und Baugeräte
- Brückenbau, Deponietechnik, Erdbau, Ingenieurbau, Kanalbau,
- Recyclingtechnik, Straßenbau, Tunnelbau, Wasserbau
- Spezialtiefbau, Erdbau, grabenloses Bauen
- Baumaschinenteknik
- CE-Prüfung technischer Arbeitsmittel
- Recht
- Veranstaltungen verschiedener Institutionen
- Planung, Kalkulation und Organisation
- Unfallverhütungsvorschriften und Arbeitsschutzbestimmungen
- Neuheiten aus der Industrie

Zielgruppe:

- Bauunternehmer
- Bauingenieure
- Baubeamte im Tiefbau, Ingenieurbau, Straßenbau
- Ingenieur- und Consultingbüros
- Kommunen, öffntl. Auftraggeber
- Versorgungsunternehmen
- Abwasserzweckverbände
- Baustoff- und Baumaschinen-Hande

tHIS Newsletter

Erscheint 2 x im Monat / Versand an 175000 Adressen)

Kurzcharakteristik:

Der tHIS Newsletter ergänzt die Print-Ausgabe und bietet eine zusätzliche Plattform für crossmediale Kommunikation.

Schwerpunkte:

Das Angebot umfasst Fachinformationen, Baustellendokumentationen, News, Handlungs- und Montageanleitungen, Vorträge, Übungen, Tabellenwerke, Normenübersichten und Programme zur Unterstützung der täglichen Arbeit.

Zielgruppe:

- Bauunternehmer
- Bauingenieure
- Baubeamte im Tiefbau, Ingenieurbau, Straßenbau
- Ingenieur- und Consultingbüros
- Kommunen, öfftl. Auftraggeber
- Versorgungsunternehmen
- Abwasserzweckverbände
- Baustoff- und Baumaschinen-Handel.

Unitracc

Internetplattform mit newsletterversand (4100 Abonnenten)

Kurzcharakteristik:

Informations-, Lern- und Arbeitsplattform für den Kanal- und Rohrleitungsbau sowie angrenzende Bereiche des Tiefbaus.

Schwerpunkte:

Das Angebot umfasst Fachinformationen, Baustellendokumentationen, News, Handlungs- und Montageanleitungen, Vorträge, Übungen, Tabellenwerke, Normenübersichten und Programme zur Unterstützung der täglichen Arbeit.

Zielgruppe:

- Studenten aus den tiefbaurelevanten Richtungen
- Auszubildende im Kanal- und Rohrleitungsbau
- Unternehmer
- Industrie
- Planer
- öffentliche Auftraggeber / Kommunen

Übersicht 2015

2015 erschienene Pressemitteilungen

1	Wir sind auf dem richtigen Weg Kieler Ingenieurbüro setzt auf das Gütezeichen AB - Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung
2	Technologie trifft Ökonomie Essener Kanalgipfel zum Thema Nachhaltigkeit von Entwässerungssystemen
3	Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen
4	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer
5	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel
6	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. M.A. Rudolf Feickert
7	Auftraggeber und Auftragnehmer : gemeinsam für Qualität 25 Jahre Gütezeichen Kanalbau
8	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dr.-Ing. Henning Rubach
9	28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus
10	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Otto Schaaf
11	RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort, Interview mit : Dipl.-Ing. Michael Ilk
12	Hochwertig und nachhaltig „Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“
13	Werte erhalten - Zukunft gestalten Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten
14	Qualität und Qualifikation Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung
15	Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise Weitere Sonderaktionen der Gütegemeinschaft Kanalbau
16	Gruppen für die Sanierung aktualisiert Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961
17 Interview	25 Jahre Gütezeichen Kanalbau „Das Gütezeichen ist kein Gefälligkeitssiegel!“

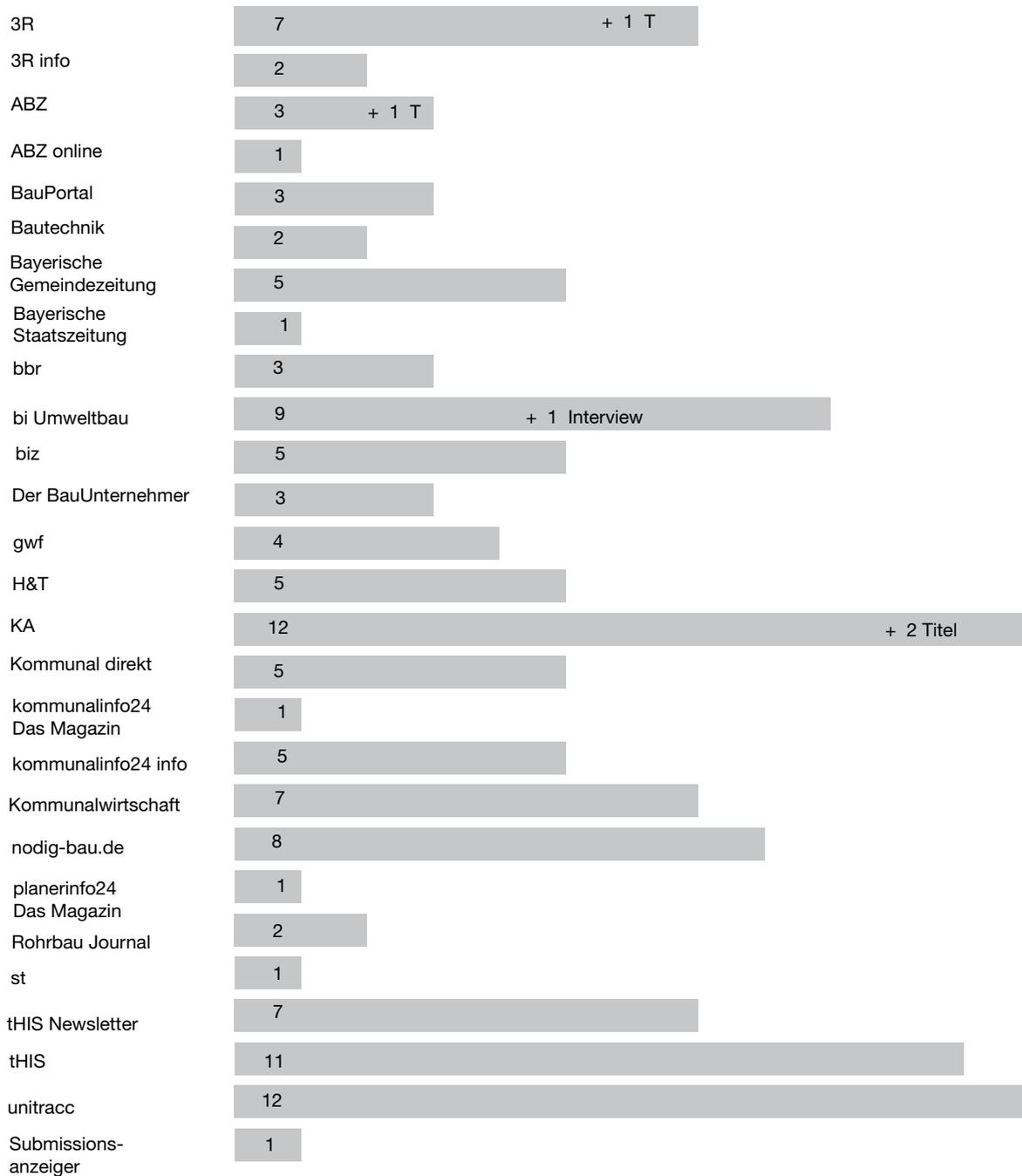
Übersicht

Abdruck der Beiträge in den Fachzeitschriften/Newslettern

Fachzeitschrift	Monat											
	1/2015	2/2015	03/2015	4/2015	5/2015	6/2015	7/2015	8/2015	9/2015	10/2015	11/2015	12/2015
3R	4			7		9	12		13	14		15+T
3R info	4						11					
ABZ					9+T				13			16
ABZ online					9							16
BauPortal	1+2					7						
Bautechnik	3+4											
Bayer. Gemeindezeitung			6		9			11		13+14		
Bayer.Staatsanzeiger											13	
bbr	3			6					12			
bi Umweltbau	4	3	8	9	7	10		13		14		15+17
biz	4	6	7		9		11					
gwf		3		6						13	14	
Der BauUnternehmer			4		8							15
H&T	5				10			13		15	16	
KA	4	5	6+T	8	9	10	11	12+T	13	14	15	16
Kommunal direkt	2		4		5		9				12	
kommunalinfo 24 Das Magazin			8									
kommunalinfo 24 online			8			9	10	12		14		
Kommunalwirtschaft	3		5		9				11+13	12+14		
nodig-bau.de	4	5		9	10	11		12	13		16	
planerinfo 24 Das Magazin			8									14
Rohrbau Journal	4									14		
Submissionsanzeiger										14		16
st	4											
tHIS	4	5	6	9		10	11	12	13	14		15+16
tHIS Newsletter		4	5	6	9	10	11		12			
unitracc	4	5	6		8+9	10	11	12	13	14	15	16
gesamt	18	8	13	8	14	9	9	8	9	14	7	12

Die Zahlen entsprechen denen auf Seite 18.

Summe der Beiträge in den Fachzeitschriften/Newslettern 2015



Pressemitteilungen 2015

Wir sind auf dem richtigen Weg

Kieler Ingenieurbüro setzt auf das Gütezeichen AB – Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen erfordert ein spezielles Know-how – bei Auftraggebern und Bauüberwachern ebenso wie bei den ausführenden Unternehmen: Diese Meinung vertritt auch Dipl.-Ing. Dirk Noack, Geschäftsführer IPP Ingenieurgesellschaft Possel u. Partner GmbH & Co. KG, Kiel. Für Noack beginnt eine erfolgreiche Kanalsanierung bereits mit der Auswahl des Planers und nicht erst mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen. „Der Umgang mit dem Investitionsgut Kanalinfrastruktur erfordert erfahrene Fachleute, und das sowohl bei Planung und Ausschreibung als auch bei Ausführung und Bauüberwachung“, so Noack. Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung führen zu unvollständigen Planungsprojektierungen und Ausschreibungsunterlagen. Das Resultat sind Sanierungsergebnisse, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen nicht erfüllen: „Weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau oder den Schutz der Umwelt“, betont Noack, der an dieser Stelle kritisch darauf hinweist, dass Aufträge teilweise immer noch nach dem Motto „Hauptsache, billig“ vergeben werden. Es sei langfristig betrachtet wirtschaftlicher und nachhaltiger, gleich angemessene Mittel für eine fachgerechte Planung und Ausführung bereitzustellen und dadurch die Kosten für spätere Mängelbeseitigung einzusparen – so seine Erfahrung.

Baustein AB geschaffen

Es muss im Interesse der Städte und Kommunen liegen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung (A) und Bauüberwachung (B) im offenen Kanalbau (AK), bei grabenlosem Einbau (V) und der grabenlosen Sanierung (S) von Abwasserleitungen und -kanälen als Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Wettbewerb qualifizierter Fachbüros

Ein Schritt in die richtige Richtung, findet Dirk Noack, der die Erweiterung der Gütesicherung auf den Bereich der Ausschreibung und Bauüberwachung sehr begrüßt. Das renommierte Kieler Ingenieurbüro, das in seiner heutigen Form seit 2006 besteht, hat schon früh ein Qualitätsmanagementsystem einge-



IPP-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Dirk Noack (li.) und Prüffingenieur Dipl.-Ing. Dirk Stoffers im Gespräch.

führt. Bis zur Beantragung des ersten Gütezeichens war es dann nur ein kurzer und folgerichtiger Schritt: Seit 2010 führt IPP das Gütezeichen ABS; 2012 kam das Gütezeichen ABAK hinzu, und zurzeit läuft der Antrag auf das Gütezeichen ABV. „Wir betrachten Qualität und Qualifikation als wesentliche Kriterien, die bei der Auftragsvergabe zunehmend eine wichtige Rolle spielen“, so Noack. Zumindest in größeren Kommunen sei das so, so die Erfahrungen des Planers. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass Auftraggeber gezielt Ingenieurbüros beauftragen, die ihre Qualifikation nachgewiesen haben, und zwar explizit in Bezug auf Kanalbauprojekte in offener Bauweise (ABAK), im Vortrieb (ABV) oder in Bezug auf Projekte der Kanalsanierung (ABS).

Neutraler Qualifikationsnachweis

Das bestätigt Dipl.-Ing. Dirk Stoffers, ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragter Prüffingenieur: „Vor Vergabe von Leistungen bei Ausschreibung und Bauüberwachung prüfen immer mehr Auftraggeber, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen.“ Mit der Verleihung des Gütezeichens Kanalbau der Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS verfügt eine Organisation über einen Nachweis von neutraler und anerkannter Seite. „Entsprechend den Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen prüft und bestätigt ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragter Prüffingenieur dem Antragsteller die Erfüllung der Eignungskriterien regelmäßig einmal pro Jahr“, so Stoffers weiter. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen.



Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Entsprechend qualifizierte Organisationen betreiben aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung. Die Qualifikation und Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch personengebundene Qualifikationen (z. B. Zertifizierte Kanalsanierungsberater) bzw. durch Vorlage entsprechender Referenzen nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber.

Unterstützung der Gütegemeinschaft

Darüber hinaus dokumentieren Gütezeicheninhaber ihre Eigenüberwachung. Dabei erhalten sie Unterstützung der Gütegemeinschaft in Form von Checklisten, die dazu beitragen, dass die wesentlichen Kriterien und Randbedingungen bei der Ausschreibung und Bauüberwachung systematisch berücksichtigt werden. Bei der Eigenüberwachung handelt es sich um eine interne Dokumentation durch Mitarbeiter des Unternehmens, die die Übermittlung von Sollwerten auf die Baustelle sowie die Dokumentation der Istwerte vereinfacht. Eine Hilfe zur Dokumentation der Eigenüberwachung stellen die Leitfäden dar. Sie existieren für unterschiedliche Ausführungsbereiche sowohl in der Bauausführung als auch für Ausschreibung und Bauüberwachung.



Im Schluterschluss: Noack (li.) und Stoffers stimmen darin überein, dass Qualität und Qualifikation als Alleinstellungsmerkmale bei der Auftragsvergabe eine wichtige Rolle spielen.

Vielfältiger Nutzen

Für Dirk Noack ist ein Instrument wie die Leitfäden ein wichtiger Baustein des Gesamtpaketes Gütesicherung Kanalbau, von dem die Gütezeicheninhaber und ihre Mitarbeiter in vielfältiger Weise profitieren. Als weitere Beispiele aus dem vielfältigen Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau nennt er Veranstaltungen wie die Erfahrungsaustausche, auf denen Auftraggeber und Auftragnehmer Erfahrungen zur fachgerechten Bauausführung und Fehlervermeidung austauschen, oder die Auftraggeber-Fachgespräche, eine Veranstaltungsreihe für Auftraggeber und Ingenieur-Büros, die sich schwerpunktmäßig mit Neuerungen und Entwicklungen zur Gütesicherung, technischen Neuerungen im Regelwerk, Qualitätssicherung der Ausfüh-



Dienstleistung im Rahmen der Gütesicherung Kanalbau: Stichprobenartige Kontrolle der Eigenüberwachung und Beratung durch den vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieur.

rung, Leitfäden zur Eigenüberwachung und Erfahrungen und Hinweisen zur fachgerechten Bauausführung beschäftigen. Hinzu kommen die Schulungen, an denen die Mitarbeiter der Gütezeicheninhaber entsprechend den Güte- und Prüfbestimmungen teilnehmen, um ihre Qualifikation aufrechtzuerhalten. Hier werden insbesondere die Anforderungen der DIN EN-, DIN- und DWA-Regelwerke zur fachgerechten Ausführung vermittelt. An Erfahrungsaustauschen und Auftraggeber-Fachgesprächen nehmen Noack und seine Kollegen immer wieder gerne teil, und „die bei IPP durchgeführten Inhouse-Seminare tragen dazu bei, dass die Mitarbeiter auf dem aktuellen Kenntnisstand der allgemein anerkannten Regeln der Technik sind“, ist Noack überzeugt.

Auch die regelmäßigen Kontakte mit Prüflingenieur Stoffers sind für Noack mehr als nur der Ausdruck einer guten Partnerschaft. Er sieht den Prüflingenieur als neutrale Instanz, die bei der Sichtung von Unterlagen wie zum Beispiel den Leistungsverzeichnissen von Projektierungen bei offenem Kanalbau oder Sanierung schon mal die ein oder andere Ungereimtheit in Bezug auf Plausibilität oder Aktualität der zitierten Regelwerke festgestellt hat. Und davon profitieren alle – darin sind sich Noack und Stoffers ebenso einig wie in einem anderen Punkt: Qualität ist kein Schalter, den man einfach umlegt, sondern etwas, was langsam erarbeitet werden und von den beteiligten Personen gelebt werden muss.

In diesem Sinne lautet das Fazit mit Blick auf das dritte beantragte Gütezeichen aus der AB-Gruppe: Wir sind auf dem richtigen Weg.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Gütezeichen AB „Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung“

Die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen erfordert ein spezielles Know-how – bei Auftraggebern und Bauüberwachern ebenso wie bei den ausführenden Unternehmen: Diese Meinung vertritt auch die IPP Ingenieurgesellschaft Possel u. Partner GmbH in Kiel. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt bereits mit der Auswahl des Planers und nicht erst mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen. Der Umgang mit dem Investitionsgut Kanalinfrastruktur erfordert erfahrene Fachleute, und das sowohl bei Planung und Ausschreibung als auch bei Ausführung und Bauüberwachung. Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung führen zu unvollständigen Planungsprojektierungen und Ausschreibungsunterlagen. Das Resultat sind Sanierungsergebnisse, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen nicht erfüllen, weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau oder den Schutz der Umwelt. Aufträge werden teilweise immer noch nach dem Motto „Hauptsache billig“ vergeben. Es ist langfristig betrachtet wirtschaftlicher und nachhaltiger, gleich angemessene Mittel für eine fachgerechte Planung und Ausführung bereitzustellen und dadurch die Kosten für spätere Mängelbeseitigung einzusparen.

Baustein AB geschaffen

Es muss im Interesse der Städte und Kommunen liegen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung (A) und Bauüberwachung (B) im offenen Kanalbau (AK), bei grabenlosem Einbau (V) und der grabenlosen Sanierung (S) von Abwasserleitungen und

Abb. 1
IPP-Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Dirk Noack (li.)
und Prüflingenieur
Dipl.-Ing. Dirk Stoffers



-kanälen als Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Wettbewerb qualifizierter Fachbüros

Ein Schritt in die richtige Richtung ist die Erweiterung der Gütesicherung auf den Bereich der Ausschreibung und Bauüberwachung. Das renommierte Kieler Ingenieurbüro, das in seiner heutigen Form seit 2006 besteht, hat schon früh ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Bis zur Beantragung des ersten Gütezeichens war es dann nur ein kurzer und folgerichtiger Schritt: Seit 2010 führt IPP das Gütezeichen ABS; 2012 kam das Gütezeichen ABAK hinzu, und zurzeit läuft der Antrag auf das Gütezeichen ABV.

Qualität und Qualifikation als wesentliche Kriterien spielen bei der Auftragsvergabe zunehmend eine wichtige Rolle. Zumindest in größeren Kommunen ist das so. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass Auftraggeber gezielt Ingenieurbüros beauftragen, die ihre Qualifikation nachgewiesen haben, und zwar explizit in Bezug auf Kanalbauprojekte in offener Bauweise (ABAK), im Vortrieb (ABV) oder in Bezug auf Projekte der Kanalsanierung (ABS).

Neutraler Qualifikationsnachweis

Vor Vergabe von Leistungen bei Ausschreibung und Bauüberwachung prüfen immer mehr Auftraggeber, ob die entsprechen-

den Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Mit der Verleihung des Gütezeichens Kanalbau der Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS verfügt eine Organisation über einen Nachweis von neutraler und anerkannter Seite. Entsprechend den Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen prüft und bestätigt ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragter Prüflingenieur dem Antragsteller die Erfüllung der Eignungskriterien regelmäßig einmal pro Jahr.

Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Entsprechend qualifizierte Organisationen betreiben aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung. Die Qualifikation und Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch personengebundene Qualifikationen (z.B. Zertifizierte Kanalsanierungsberater) bzw. durch Vorlage entsprechender Referenzen nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber.

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Abb. 2
Dienstleistung im
Rahmen der Güte-
sicherung Kanalbau:
stichprobenartige
Kontrolle der Eigen-
überwachung und
Beratung durch den vom
Güteausschuss beauf-
tragten Prüflingenieur



Technologie trifft Ökonomie

Essener Kanalgipfel zum Thema Nachhaltigkeit von Entwässerungssystemen

Nachhaltigkeit gilt als Leitbild für die zukunftssträchtige Entwicklung unserer Gesellschaft, nicht zuletzt ist sie Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Den Kurs für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land bestimmt die von der Bundesregierung 2002 beschlossene nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltig zu handeln bedeutet, vom Ertrag zu leben und nicht von der Substanz. Bildlich gesprochen: Wir können nur so viel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus heißt das: Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden.

Das gilt in besonderem Maße für den Umgang mit unserer Infrastruktur, von der Wasserversorgung über Verkehrswege und die Energie- und Telekommunikationsversorgung bis hin zu Anlagen der Abwasserbeseitigung. Wir nutzen diese wie selbstverständlich und vertrauen darauf, dass sie funktionieren. Was viele außerhalb unserer Branche nicht wissen: Mit rund 576 Mrd. Euro stellen die Abwasseranlagen das größte Anlagevermögen der Kommunen dar – ein Wert, den es nicht nur zu verwalten, sondern zu erhalten gilt. Doch werden wir diesem Anspruch gerecht?

Bei der Bewirtschaftung von Abwassernetzen müssen Techniker und Kaufleute zusammenarbeiten. Dies wird häufig als Arbeit mit entgegengesetzten Zielrichtungen empfunden – begleitet vom bitteren Eingeständnis, dass sich die Technik den wirtschaftlichen Belangen unterzuordnen habe. Doch kann man überhaupt technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange voneinander trennen? Oder fehlt es vielmehr an einer geeigneten Grundlage, auf der – für beide Seiten nachvollziehbar und quantifizierbar – langfristige Szenarien und Visionen gemeinsam erarbeitet werden können? Das jedenfalls war Tenor der Referate und Diskussionen auf dem Fachkongress KANALGIPFEL 2014, den das Fachmagazin tHIS und die Ingenieurgesellschaft Stein & Partner am 1. und 2. Oktober 2014 in Essen, Parkhaus Hügel, durchgeführt haben.

Strategien für den Erhalt

Die von der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau und weiteren Verbänden und Organisationen unterstützte Veranstaltung vermittelte Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt. Mit der gemeinsamen Zielstellung, ein zukunftsorientiertes Netzmanagement zu betreiben, diskutierten 70 Teilnehmer über die Bewertung des Kanalvermögens und Instrumente zur nachhaltigen Entwicklungsplanung.

Bei der Zusammenarbeit von Technikern und Kaufleuten geht es um die gemeinsame Beantwortung der Fragen: Welcher Aufwand ist notwendig, um die Netzsubstanz langfristig zu bewahren? Welcher Mitteleinsatz ist hierfür darstellbar und führt



Dr.-Ing. Robert Stein, Dr. Claus Henning Rolfs und Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Froitzheim (v. r.) gehörten zu den Teilnehmern der Podiumsdiskussion. Foto: tHIS

zu einer nachvollziehbaren Gebührengestaltung? Unabhängig hiervon ist stets zu hinterfragen: Wie können die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient eingesetzt werden? In diesem Zusammenhang werden verstärkt diesbezügliche Ansätze diskutiert, wie z.B. eine sinnvolle Mehrspartenstrategie, bei der Arbeiten an unterschiedlichen Versorgungsnetzen stärker aufeinander abgestimmt bzw. – wenn möglich – gebündelt werden.

Deutlich wurde in Essen an vielen Beispielen aus der Praxis: Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden. Dazu ist eine gemeinsame Diskussionsgrundlage notwendig, die die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf Netzzustand und Gebührenentwicklung darstellen, und das langfristig. Denn neben der Höhe der Investition ist insbesondere auch der Zeitpunkt, zu dem diese getätigt wird, von Bedeutung. Das brachte das Motto „Technology meets economy“ zum Ausdruck, mit dem der Moderator Dr. Harald Friedrich die Veranstaltung umschrieb.

Effizienter Einsatz der Mittel

Ein gutes Netz altert langsamer als ein schlechtes – wer hier am falschen Ende spart, riskiert, dass nachfolgende Generationen umso kräftiger draufzahlen. Grundsätzlich ist die Finanzierung machbar – entscheidend ist vor allem, wie effizient die erforderlichen Mittel eingesetzt werden, so eine Botschaft vieler Referenten. „Die Frage lautet nicht: ‚Investieren wir genug?‘, sondern ‚Investieren wir richtig?‘“, so zum Beispiel Dr.-Ing. Robert Stein,



geschäftsführender Gesellschafter der Prof. Dr.-Ing. Stein & Partner GmbH, „denn massive Probleme können wir uns nicht leisten – als Bürger, als Ingenieure, als Väter.“ An Hilfsmitteln, wie sich der Wert der Infrastruktur ermitteln lässt, mangelt es nicht – angefangen bei Software für die Substanzwertermittlung und Altersmodelle bis hin zu den passenden Instrumenten für die Auswahl geeigneter Materialien oder die Suche nach passenden Unternehmen für eine Ausführung in der gewünschten Qualität: etwa auf Basis einer Auftragsvergabe nach den Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau.

Erfahrungen mit einer Substanzwert-Strategie hat der Düsseldorfer Stadtentwässerungsbetrieb gesammelt. Deren Technischer Leiter, Dr. Claus Henning Rolfs, unterstrich die Forderung nach einer ganzheitlichen Investitionsplanung und machte die positiven Effekte einer Investitionsstrategie deutlich, die auf Kontinuität setzt. Seit 25 Jahren investiere man fortlaufend in das Netz, dessen älteste Kanäle aus dem Jahr 1874 stammen. Ergebnis: „Der Anteil des Netzes mit vordringlichem Handlungsbedarf liegt in Düsseldorf bei 1,15% – zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt dieser Wert bei 8%.“ Was Nachhaltigkeit bedeutet, wurde in Rolfs' Vortrag am praktischen Beispiel deutlich: In vielen der gemauerten Kanäle aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert werden lediglich die Fugen saniert, da die Substanz über viele Jahrzehnte trägt. Die Landeshauptstadt, so Rolfs, zähle zu den Städten mit den niedrigsten Abwassergebühren, für die Zukunft sei nicht mit sprunghaften Gebührenerhöhungen zu rechnen.

Der „Nutzungsdauer im Spannungsfeld von Gebühren und Vermögenslage“ widmete sich Prof. Dr. Martin Stachowske, Mitgesellschafter und Geschäftsführer der IWEB Institut für Wasser und Energie Bochum GmbH. Er bezweifelte, dass lange kalkulatorische Nutzungsdauern in allen Fällen realistisch seien und schlug vor, mit spezifischen Nutzungsdauern zu kalkulieren.

Zum Stand der Arbeit am Regelwerk DWA-M 143-14 in Bezug auf strategische Planungserfordernisse berichtete Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Froitzheim, ehemaliger Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Essen und Mitglied des Fachausschusses 8 „Inspektion und Sanierung“ der DWA. Er erwartet für 2015 eine Neuauflage des 2005 erstmals veröffentlichten Merkblatts und avisierte, das bislang sehr theoretische Merkblatt werde praxisbezogene Ergänzungen enthalten.

Nicht die gleiche Sprache

Auf ein praktisches Problem ging auch Thomas Mösl, M.A., kaufmännischer Geschäftsleiter des Amperverbandes und 2. Bürgermeister der Gemeinde Egenhofen in seinem Vortrag „Strategische Planung als Kommunikationsgrundlage in einem Verband in Bezug auf Gebührentransparenz“ ein. Oft sprächen technische und kaufmännische Abteilung nicht die gleiche Sprache, für technische Begriffe müssten zunächst einmal Entsprechungen in der kommunalabgabenrechtlichen Zuordnung gefunden werden. Mösl unterstrich die Bedeutung effizienter Mittelverwendung: „Wenn wir es vernünftig angehen, bewegen sich die Gebührenerhöhungen im Centbereich“. Mösl rechnete vor, dass das Durchschnittsalter der Kanäle bei einer „Weiterso“-Strategie auf 90 Jahre angestiegen wäre, dank einer substanzzerhaltenden, langfristig bis 2028 umzusetzenden Strategie aber auf nur 40 Jahre reduziert werden konnte – „und das bei moderatem



Teilnehmer an der Diskussion: Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, und Obmann des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Kanalbau. Foto: THIS

Gebührenerhöhung von jährlich 2,5%.“ Noch etwas war Mösl wichtig: „Das Netz gehört dem Bürger – das muss die Botschaft sein.“

Auf „Alterungsmodelle und Qualitätsanforderungen“ ging Prof. Dr.-Ing. Karsten Kerres, Lehrgebietsleiter Bauingenieurwesen-Netzingenieur an der RWTH Aachen, ein. „Wie lassen sich Alterungsprozesse beschreiben – und wie kann man die Qualität von Prognosen beurteilen?“, lauteten zentrale Fragen, die Kerres erörterte. Dipl.-Ing. Swen Pfister, Bereichsleiter Netz und Prokurist bei der hanseWasser Bremen GmbH, stellte im Anschluss die Ergebnisse der schadensorientierten Sanierungsstrategie vor, die das Unternehmen verfolgt. Die sei „absolut erfolgreich“: Im Zeitraum von 15 Jahren sei es gelungen, rund 28% des Netzes zu sanieren, „und das ohne Gebührenerhöhung“, so Pfister. Zum Ende der Vortragsreihe erläuterte Dipl. Ök. Filip Bertzbach, Geschäftsführer der aquabench GmbH, welchen Beitrag Benchmarking zum Werterhalt von Entwässerungssystemen leisten kann.

Auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die in der Veranstaltung vorgestellten Beispiele für „große“ und „kleine“ Kommunen und Netzbetreiber dargestellt, die den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie optimistisch beschreiten. „Hier handelt es sich um eine wichtige Erkenntnis und Botschaft, die hoffentlich zu vielen Nachahmern führt“, wünscht sich Dr.-Ing. Marco Künster. Der Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau sieht in der langfristigen und gleichberechtigt zwischen „technischen Erfordernissen“ und „wirtschaftlichen Möglichkeiten“ abgewogenen Netzbewirtschaftung den nächsten logischen Schritt nach den umfangreichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Notwendige Voraussetzung für diesen Schritt waren die umfängliche Zustandserfassung der Netze sowie die Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien und nicht zuletzt die Erfahrungen im Bereich Qualitätssicherung.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Nachhaltigkeit von Entwässerungssystemen

Technologie trifft Ökonomie auf Essener Kanalpfel 2014

Nachhaltigkeit gilt als Leitbild für die zukunftssträchtige Entwicklung unserer Gesellschaft, nicht zuletzt ist sie Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Den Kurs für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land bestimmt die von der Bundesregierung 2002 beschlossene nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltig zu handeln bedeutet, vom Ertrag zu leben und nicht von der Substanz.

Das gilt in besonderem Maße für den Umgang mit unserer Infrastruktur, von der Wasserversorgung über Verkehrswege und die Energie- und Telekommunikationsversorgung bis hin zu Anlagen der Abwasserbeseitigung. Wir nutzen diese wie selbstverständlich und vertrauen darauf, dass sie funktionieren. Was viele außerhalb unserer Branche nicht wissen: Mit rd. 576 Mrd. € stellen die Abwasseranlagen das größte Anlagevermögen der Kommunen dar – ein Wert, den es nicht nur zu verwalten, sondern zu erhalten gilt. Doch werden wir diesem Anspruch gerecht?

Bei der Bewirtschaftung von Abwassernetzen müssen Techniker und Kaufleute zusammenarbeiten. Dies wird häufig als Arbeit mit entgegengesetzten Zielrichtungen empfunden – begleitet vom bitteren Eingeständnis, dass sich die Technik den wirtschaftlichen Belangen unterzuordnen habe. Doch kann man überhaupt technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange voneinander trennen? Oder fehlt es vielmehr an einer geeigneten Grundlage, auf der, für beide Seiten nachvollziehbar und quantifizierbar, langfristige Szenarien und Visionen gemeinsam erarbeitet werden können? Das jedenfalls

war Tenor der Referate und Diskussionen auf dem Fachkongress „Kanalpfel 2014“, den das Fachmagazin THIS und die Ingenieurgesellschaft Stein & Partner im Oktober 2014 in Essen durchgeführt haben.

Strategien für den Erhalt

Die von der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau und weiteren Verbänden und Organisationen unterstützte Veranstaltung vermittelte Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt. Mit der gemeinsamen Zielstellung, ein zukunftsorientiertes Netzmanagement zu betreiben, diskutierten 70 Teilnehmer über die Bewertung des Kanalvermögens und Instrumente zur nachhaltigen Entwicklungsplanung.

Bei der Zusammenarbeit von Technikern und Kaufleuten geht es um die gemeinsame Beantwortung der Fragen: Welcher Aufwand ist notwendig, um die Netzsubstanz langfristig zu bewahren? Welcher Mitteleinsatz ist hierfür darstellbar und führt zu einer nachvollziehbaren Gebührengestaltung? Unabhängig hiervon ist stets zu hinterfragen: Wie können die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient eingesetzt werden? In diesem Zusammenhang werden verstärkt Ansätze diskutiert, wie z.B. eine sinnvolle Mehrspartenstrategie, bei der Arbeiten an unterschiedlichen Versorgungsnetzen stärker aufeinander abgestimmt bzw. gebündelt werden.

Deutlich wurde in Essen an vielen Beispielen aus der Praxis: Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die

dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden. Dazu ist eine gemeinsame Diskussionsgrundlage notwendig, die die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf Netzstatus und Gebührentwicklung darstellen, und das langfristig. Denn neben der Höhe der Investition ist insbesondere auch der Zeitpunkt, zu dem diese getätigt wird, von Bedeutung.

Effizienter Einsatz der Mittel

Ein gutes Netz altert langsamer als ein schlechtes. Wer hier am falschen Ende spart, riskiert, dass nachfolgende Generationen umso kräftiger draufzahlen. Grundsätzlich ist die Finanzierung machbar – entscheidend ist vor allem, wie effizient die erforderlichen Mittel eingesetzt werden, so eine Botschaft vieler Referenten. Die Frage lautet nicht: „Investieren wir genug?“ sondern „Investieren wir richtig?“, denn massive Probleme können wir uns nicht leisten – als Bürger und als Ingenieure. An Hilfsmitteln, wie sich der Wert der Infrastruktur ermitteln lässt, mangelt es nicht – angefangen bei Software für die Substanzwertermittlung und Altersmodelle bis hin zu den passenden Instrumenten für die Auswahl geeigneter Materialien oder die Suche nach passenden Unternehmen für eine Ausführung in der gewünschten Qualität: etwa auf Basis einer Auftragsvergabe nach den Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau.

Erfahrungen mit einer Substanzwert-Strategie hat der Düsseldorfer Stadtentwässerungsbetrieb gesammelt. Deren Technischer Leiter, Dr. Claus Henning Rolfs, unterstrich die Forderung nach einer ganzheitlichen Investitionsplanung und machte die positiven Effekte einer Investitionsstrategie deutlich, die auf Kontinuität setzt. Seit 25 Jahren investiere man fortlaufend in das Netz, dessen älteste Kanäle aus dem Jahr 1874 stammen. Ergebnis: Der Anteil des Netzes mit vordringlichem Handlungsbedarf liegt in Düsseldorf bei 1,15 %. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt dieser Wert bei 8 %. Was Nachhaltigkeit bedeutet, wurde in diesem Vortrag am praktischen Beispiel deutlich: In vielen der gemauerten Kanäle aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert werden lediglich die Fugen saniert, da die Substanz über viele Jahrzehnte trägt. Die Landeshauptstadt zählt zu den Städten mit den niedrigsten Abwassergebühren, für





An der Podiumsdiskussion nahmen Dr.-Ing. Robert Stein, Dr. Claus Henning Rofhs und Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Frolitzheim (v.r.) teil – die wichtigen Themen animierten die Teilnehmer, sich an der Diskussion zu beteiligen (oben)



die Zukunft ist nicht mit sprunghaften Gebührenerhöhungen zu rechnen.

Der „Nutzungsdauer im Spannungsfeld von Gebühren und Vermögenslage“ widmete sich Prof. Dr. Martin Stachowske (IWEB Institut für Wasser und Energie Bochum GmbH). Er bezweifelte, dass lange kalkulatorische Nutzungsdauern in allen Fällen realistisch seien und schlug vor, mit spezifischen Nutzungsdauern zu kalkulieren.

Zum Stand der Arbeit am Regelwerk DWA-M 143-14 in Bezug auf strategische Planungserfordernisse berichtete Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Frolitzheim (ehemaliger Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Essen und Mitglied des Fachausschusses 8 „Inspektion und Sanierung“ der DWA). Er erwartet für 2015 eine Neuauflage des 2005 erstmals veröffentlichten Merkblatts und avisierte, das bislang sehr theoretische Merkblatt werde praxisbezogene Ergänzungen enthalten.

Nicht die gleiche Sprache

Auf ein praktisches Problem ging auch Thomas Mösl, M.A. (AmperVerband und 2. Bürgermeister der Gemeinde Egenhofen) in seinem Vortrag „Strategische Planung als Kommunikationsgrundlage in einem Verband in Bezug auf Gebührentransparenz“ ein. Oft sprächen technische und kaufmännische Abteilung nicht die gleiche Sprache, für technische Begriffe müssten zunächst einmal Entsprechungen in der kommunalabgabenrechtlichen Zuordnung gefunden werden. Mösl unterstrich die Bedeutung effizienter Mittelverwendung: Wenn wir es vernünftig angehen, bewegen sich die Gebührenerhöhungen im Centbereich. Er rechnete vor, dass das Durchschnittsalter der Kanäle bei einer „Weiter so“-Strategie auf 90 Jahre angestiegen wäre, dank einer substanz-erhaltenden, langfristig bis 2028 umzusetzenden Strategie aber auf nur 40 Jahre reduziert werden konnte – und das bei moderatem Gebührenanstieg von jährlich

2,5 % „Das Netz gehört dem Bürger – das muss die Botschaft sein.“

Auf „Alterungsmodelle und Qualitätsanforderungen“ ging Prof. Dr.-Ing. Karsten Kerres (Lehrgebiet Bauingenieurwesen-Netzingenieur an der RWTH Aachen) ein. „Wie lassen sich Alterungsprozesse beschreiben – und wie kann man die Qualität von Prognosen beurteilen?“, lauteten zentrale Fragen. Dipl.-Ing. Swen Pfister (Bereich Netz bei der hanseWasser Bremen GmbH) stellte die Ergebnisse der schadensorientierten Sanierungsstrategie vor, die das Unternehmen verfolgt. Die sei „absolut erfolgreich“: Im Zeitraum von 15 Jahren sei es gelungen, rd. 28 % des Netzes zu sanieren, und das ohne Gebührenerhöhung. Zum Ende der Vortragsreihe erläuterte Dipl.-Ök. Filip Bertzbach (aqua-bench GmbH), welchen Beitrag Benchmarking zum Werterhalt von Entwässerungssystemen leisten kann.

Auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die in der Veranstaltung vorgestellten Beispiele für „große“ und „kleine“ Kommunen und Netzbetreiber dargestellt, die den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie optimistisch beschreiben. „Hier handelt es sich um eine wichtige Erkenntnis und Botschaft, die hoffentlich zu vielen Nachahmern führt“, wünschte sich Dr.-Ing. Marco Künster. Der Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau sieht in der langfristigen und gleichberechtigt zwischen „technischen Erfordernissen“ und „wirtschaftlichen Möglichkeiten“ abgewogenen Netzbewirtschaftung den nächsten logischen Schritt nach den umfangreichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Notwendige Voraussetzung für diesen Schritt waren die umfangliche Zustandserfassung der Netze sowie die Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien und nicht zuletzt die Erfahrungen im Bereich Qualitätssicherung.

Thomas Martin
tmkom

Technologie trifft Ökonomie

Nachhaltigkeit gilt als Leitbild für die zukunfts-trächtige Entwicklung unserer Gesellschaft, nicht zuletzt ist sie Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Den Kurs für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land bestimmt die von der Bundesregierung 2002 beschlossene nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltig zu handeln bedeutet, vom Ertrag zu leben und nicht von der Substanz. Bildlich gesprochen: Wir können nur so viel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus heißt das: Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden.

Das gilt in besonderem Maße für den Umgang mit unserer Infrastruktur, von der Wasserversorgung über Verkehrswege und die Energie- und Telekommunikationsversorgung bis hin zu Anlagen der Abwasserbeseitigung. Wir nutzen diese wie selbstverständlich und vertrauen darauf, dass sie funktionieren. Was viele außerhalb unserer Branche nicht wissen: Mit rund 576 Mrd. Euro stellen die Abwasseranlagen das größte Anlagevermögen der Kommunen dar – ein Wert, den es nicht nur zu verwalten, sondern zu erhalten gilt. Doch werden wir diesem Anspruch gerecht? Bei der Bewirtschaftung von Abwassernetzen müssen Techniker und Kaufleute zusammenarbeiten. Dies wird häufig als Arbeit mit entgegengesetzten Zielrichtungen empfunden – begleitet vom bitteren Eingeständnis, dass sich die Technik den wirtschaftlichen Belangen unterzuordnen habe. Doch kann man überhaupt technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange voneinander trennen? Oder fehlt es vielmehr an einer geeigneten Grundlage, auf der – für beide Seiten nachvollziehbar und quantifizierbar – langfristige Szenarien und Visionen gemeinsam erarbeitet werden können? Das jedenfalls war Tenor der Referate und Diskussionen auf dem Fachkongress KANALGIPFEL 2014, den das Fachmagazin tHIS und die Ingenieurgesellschaft Stein & Partner am 1. und 2. Oktober 2014 in Essen, Parkhaus Hügel, durchgeführt haben.

Strategien für den Erhalt

Die von der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau und weiteren Verbänden und Organisationen unterstützte Veranstaltung vermittelte Strategien für die detaillierte und

konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt. Mit der gemeinsamen Zielstellung, ein zukunftsorientiertes Netzmanagement zu betreiben, diskutierten 70 Teilnehmer über die Bewertung des Kanalvermögens und Instrumente zur nachhaltigen Entwicklungsplanung.

Bei der Zusammenarbeit von Technikern und Kaufleuten geht es um die gemeinsame Beantwortung der Fragen: Welcher Auf-

wand ist notwendig, um die Netzsubstanz langfristig zu bewahren? Welcher Mitteleinsatz ist hierfür darstellbar und führt zu einer nachvollziehbaren Gebührengestaltung? Unabhängig hiervon ist stets zu hinterfragen: Wie können die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient eingesetzt werden? In diesem Zusammenhang werden verstärkt diesbezügliche Ansätze diskutiert, wie z. B. eine sinnvolle Mehrspartenstrategie, bei der Arbeiten an unterschiedlichen Versorgungsnetzen stärker aufeinander abgestimmt bzw. – wenn möglich – gebündelt werden.

Deutlich wurde in Essen an vielen Beispielen aus der Praxis: Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden. Dazu ist eine gemeinsame Diskussionsgrundlage notwendig, die die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf Netzzustand und Gebührenentwicklung darstellen, und das langfristig. Denn neben der Höhe der Investition ist insbesondere auch der Zeitpunkt, zu dem diese getätigt wird, von Bedeutung. Das brachte das Motto „Technology meets economy“ zum Ausdruck, mit dem der Moderator Dr. Harald Friedrich die Veranstaltung umschrieb.

Effizienter Einsatz der Mittel

Ein gutes Netz altert langsamer als ein schlechtes – wer hier am falschen Ende spart, riskiert, dass nachfolgende Generationen umso kräftiger draufzahlen. Grundsätzlich ist die Finanzierung machbar – entscheidend ist vor allem, wie effizient die erforderlichen Mittel eingesetzt werden, so eine Botschaft



Dr.-Ing. Robert Stein, Dr. Claus Henning Rolfs und Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Froitzheim (v. r.) gehörten zu den Teilnehmern der Podiumsdiskussion. Foto: tHIS

vieler Referenten. „Die Frage lautet nicht: ‚Investieren wir genug?‘, sondern Investieren wir richtig?“, so zum Beispiel Dr.-Ing. Robert Stein, geschäftsführender Gesellschafter der Prof. Dr.-Ing. Stein & Partner GmbH, „denn massive Probleme können wir uns nicht leisten – als Bürger, als Ingenieure, als Väter.“ An Hilfsmitteln, wie sich der Wert der Infrastruktur ermitteln lässt, mangelt es nicht – angefangen bei Software für die Substanzwertermittlung und Altersmodelle bis hin zu den passenden Instrumenten für die Auswahl geeigneter Materialien oder die Suche nach passenden Unternehmen für eine Ausführung in der gewünschten Qualität: etwa auf Basis einer Auftragsvergabe nach den Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau.

Erfahrungen mit einer Substanzwert-Strategie hat der Düsseldorfer Stadtentwässerungsbetrieb gesammelt. Deren Technischer Leiter, Dr. Claus Henning Rolfs, unterstrich die Forderung nach einer ganzheitlichen Investitionsplanung und machte die positiven Effekte einer Investitionsstrategie deutlich, die auf Kontinuität setzt. Seit 25 Jahren investiere man fortlaufend in das Netz, dessen älteste Kanäle aus dem Jahr 1874 stammen. Ergebnis: „Der Anteil des Netzes mit vorranglichem Handlungsbedarf liegt in Düsseldorf bei 1,15 % – zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt dieser Wert bei 8 %.“ Was Nachhaltigkeit bedeutet, wurde in Rolfs' Vortrag am praktischen Beispiel deutlich: In vielen der gemauerten Kanäle aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert werden lediglich die Fugen saniert, da die Substanz über viele Jahrzehnte trägt. Die Landeshauptstadt,



so Rolfs, zähle zu den Städten mit den niedrigsten Abwassergebühren, für die Zukunft sei nicht mit sprunghaften Gebührenerhöhungen zu rechnen.

Der „Nutzungsdauer im Spannungsfeld von Gebühren und Vermögenslage“ widmete sich Prof. Dr. Martin Stachowske, Mitgesellschafter und Geschäftsführer der IWEB Institut für Wasser und Energie Bochum GmbH. Er bezweifelte, dass lange kalkulatorische Nutzungsdauern in allen Fällen realistisch seien und schlug vor, mit spezifischen Nutzungsdauern zu kalkulieren.

Zum Stand der Arbeit am Regelwerk DWA-M 143-14 in Bezug auf strategische Planungserfordernisse berichtete Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Froitzheim, ehemaliger Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Essen und Mitglied des Fachausschusses 8 „Inspektion und Sanierung“ der DWA. Er erwartet für 2015 eine Neuauflage des 2005 erstmals veröffentlichten Merkblatts und avisierte, das bislang sehr theoretische Merkblatt werde praxisbezogene Ergänzungen enthalten.

Nicht die gleiche Sprache

Auf ein praktisches Problem ging auch Thomas Mösl, M.A., kaufmännischer Geschäftsführer des Amperverbandes und 2. Bürgermeister der Gemeinde Egenhofen in seinem Vortrag „Strategische Planung als Kommunikationsgrundlage in einem Verband in Bezug auf Gebührentransparenz“ ein. Oft sprächen technische und kaufmännische Abteilung nicht die gleiche Sprache, für technische Begriffe müssten zunächst einmal Entsprechungen in der kommunalabgabenrechtlichen Zuordnung gefunden werden. Mösl unterstrich die Bedeutung effizienter Mittelverwendung: „Wenn wir es vernünftig angehen, bewegen sich die Gebührenerhöhungen im Centbereich“. Mösl rechnete vor, dass das Durchschnittsalter der Kanäle bei einer

„Weiterso“-Strategie auf 90 Jahre angestiegen wäre, dank einer substanzerhaltenden, langfristig bis 2028 umzusetzenden Strategie aber auf nur 40 Jahre reduziert werden konnte – „und das bei moderatem Gebührenanstieg von jährlich 2,5 %“. Noch etwas war Mösl wichtig: „Das Netz gehört dem Bürger – das muss die Botschaft sein.“

Auf „Alterungsmodelle und Qualitätsanforderungen“ ging Prof. Dr.-Ing. Karsten Kerres, Lehrgebietsleiter Bauingenieurwesen-Netzingenieur an der RWTH Aachen, ein. „Wie lassen sich Alterungsprozesse beschreiben – und wie kann man die Qualität von Prognosen beurteilen?“, lauteten zentrale Fragen, die Kerres erörterte. Dipl.-Ing. Swen Pfister, Bereichsleiter Netz und Prokurist bei der hanseWasser Bremen GmbH, stellte im Anschluss die Ergebnisse der schadensorientierten Sanierungsstrategie vor, die das Unternehmen verfolgt. Die sei „absolut erfolgreich“: Im Zeitraum von 15 Jahren sei es gelungen, rund 28 % des Netzes zu sanieren, „und das ohne Gebührenerhöhung“, so Pfister. Zum Ende der Vortragsreihe erläuterte Dipl.Ök. Filip Bertzbach, Geschäftsführer der aquabench GmbH, welchen Beitrag Benchmarking zum Werterhalt von Entwässerungssystemen leisten kann.

Auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die in der Veranstaltung vorgestellten Beispiele für „große“ und „kleine“ Kommunen und Netzbetreiber dargestellt, die den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie optimistisch beschreiten. „Hier handelt es sich um eine wichtige Erkenntnis und Botschaft, die hoffentlich zu vielen Nachahmern führt“, wünscht sich Dr.-Ing. Marco Künster. Der Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau sieht in der langfristigen und gleichberechtigt zwischen „technischen Erfordernissen“ und

„wirtschaftlichen Möglichkeiten“ abgewogenen Netzbewirtschaftung den nächsten logischen Schritt nach den umfangreichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Notwendige Voraussetzung für diesen Schritt waren die umfängliche Zustandserfassung der Netze sowie die Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien und nicht zuletzt die Erfahrungen im Bereich Qualitätssicherung.



Teilnehmer an der Diskussion: Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, und Obmann des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Kanalbau. Foto: THIS

www.kanalbau.com KD000

Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen gemeinsam mit einer fachgerechten und qualitativ hochwertigen Ausführung entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers. Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten.

Aber wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem neu erscheinenden Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat. Auftraggeber und Ingenieurbüros, die Mitglied der Gütegemeinschaft sind, erhalten das Handbuch ABS im Frühjahr 2015 kostenlos.

Grundstein gelegt

Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung können zu unvollständigen Projektierungen und Ausschreibungsunterlagen führen. „Damit ist bereits der Grundstein für Sanierungsergebnisse gelegt, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau erfüllen“, fasst Dipl.-Ing. Hans-Christian Möser von der Gütegemeinschaft Kanalbau seine Erfahrungen zusammen. Daher muss bereits in der ersten Phase eines Projektes die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Sanierung gelegt werden.

Für Ingenieure gemacht

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Das Handbuch ABS greift daher die beiden Bausteine „Ausschreibung und Bauüberwachung“ systematisch auf und stellt die wesentlichen Grundlagen und Inhalte einer fachgerechten Leistungserbringung im Bereich des Vergabeverfahrens und der Bauüberwachung auf pragmatische, ingenieurtechnische Weise dar. Es werden technische und formale Einzelaspekte von Sanierungsmaßnahmen beleuchtet. Anhand von Praxis-Beispielen werden häufige Fehlerquellen verdeutlicht und zugehörige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.



Das Handbuch ABS unterstützt den Planer bei der Projektierung und Durchführung von Kanalsanierungsmaßnahmen.

Ebenfalls enthalten sind Beispiele von Vorbemerkungen und Leistungstexten.

Exemplarisch dargestellt

Grundlage einer fachgerechten Sanierungsmaßnahme ist eine umfassende Planung. Ein integrales Kanalnetzmanagement berücksichtigt neben den Lösungen zur baulichen Sanierung auch umweltrelevante sowie hydraulische bzw. betriebliche Kriterien. Diese werden im Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ exemplarisch dargestellt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt insbesondere auf Reparatur- und Renovierungstechniken.

Komplexe Thematik

Das Handbuch beschreibt zunächst die Grundlagen von Ingenieurleistungen und erläutert Stichworte wie Werkvertrag, Honorierung, anzuwendendes Regelwerk und Haftung, um danach die organisatorischen Voraussetzungen für Ausschreibung und Vergabe darzustellen. Wie finde ich das richtige Unternehmen und welche Vergabevarianten stehen zur Verfügung? Hierzu werden ebenso Angaben gemacht wie zur Ermittlung des annehmbarsten Angebots. Mit Blick auf steigende Leistungserwartungen und umfangreicher eingeforderten Haftungsansprüchen gilt es vorhandene Fehlerpotenziale und Risiken auf Seiten des Planers zu minimieren. Hierfür sind einwandfreie Zustandsdaten ebenso unerlässlich wie Fachkenntnisse zur baulichen Sanierungsplanung und Ausschreibung.



Eine sachgerechte Ausschreibung setzt voraus, dass der Planer die Ziele des Netzbetreibers und alle erforderlichen Sachdaten berücksichtigt, einschließlich der relevanten örtlichen Randbedingungen. „Sie setzt weiterhin voraus, dass eine vollständige und lückenlose ingenieurtechnische Auswertung der visuellen Inspektionsaufzeichnungen vorgenommen wird“, so Möser. „Die bloße Betrachtung dokumentierter Feststellungen an den jeweiligen Stationen führt regelmäßig zu Fehleinschätzungen.“ Der Fehlervermeidung dienen hier zum Beispiel die von der Gütegemeinschaft angebotenen Leitfäden zur Eigenüberwachung, die die relevanten Prozessschritte bei Ausschreibung und Bauüberwachung in einer Checkliste darstellen. Im Bereich der Ausschreibung und Vergabe stehen solche Checklisten für die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie für die Dokumentation der Prüfung und Wertung zur Verfügung.

Wichtigste Grundlage

Als wichtigste Grundlage für ein regelkonformes Ausschreibungsverfahren dient die erarbeitete bauliche Kanalsanierungsplanung. Ohne eine vollständige Ausführungsplanung ist eine VOB-konforme Ausschreibung im Sinne § 7 Abs. 1 VOB/A nicht möglich. Den verfahrensrechtlichen Ablauf bis zum Abschluss des Bauvertrags regelt die VOB in ihrem Teil A. Die Prüfung der Bietereignung ist Grundlage einer VOB-konformen Vergabe (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VOB/A). Denn auch für Maßnahmen der Kanalsanierung ist im Regelfall die öffentliche Ausschreibung nach § 3 Abs. 2 VOB/A das Mittel der Wahl, soweit der Ausschreibende Eignung bzw. Fachkunde der Bieter konsequent prüft (Ergebnis der Wertungsstufe 4 (§ 16 Abs. 6 VOB/A)).

Vierstufiger Prozess

Die Ermittlung des annehmbarsten Angebots erfolgt in einem vierstufigen Prüfungs- und Wertungsprozess (§ 16 VOB/A). Der Prozess verfolgt das Ziel, die den formalen und technischen Anforderungen entsprechenden und somit vergleichbaren Angebote zu isolieren. Nur diese sind in der Folge auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen und zu beurteilen. Hierbei muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs eine konsequente Vorgehensweise durchgehalten werden: Zuerst werden alle eingegangenen Angebote formal geprüft, danach eine Eignungsprüfung der verbliebenen Angebote durchgeführt. Anschließend wird eine rechnerische und technische Prüfung vorgenommen, bevor in der letzten Phase die Auswahl des annehmbarsten Angebotes erfolgt. Wichtig: Das Vergabeverfahren muss zeitnah so dokumentiert werden, dass die einzelnen Stufen bis hin zur Begründung der Entscheidungen in Textform festgehalten sind (§ 20 VOB/A).

Fehlerquellen aufgezeigt

Im Handbuch werden die einzelnen Stufen des Vergabeverfahrens explizit dargestellt und es werden anhand von Fallbeispielen und Wertungsfolgen mögliche Fehlerquellen aufgezeigt. Behandelt wird ebenso die Leistungsbeschreibung – von der Gliederung der Maßnahme in Lose und Gewerke über den Bezug und die Nutzung der technischen Regeln und die Anforderungen an Positionstexte bis hin zu den Bestandteilen von Vertragsunterlagen sowie Beispielen möglicher Anlagen und Dokumentationserfordernisse. Im Handbuch ABS wird das Thema



Der Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird bei der Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen.

Bauüberwachung ebenfalls detailliert behandelt, das sich unter anderem der Ausgangssituation, dem Maßnahmenverlauf und der Abnahme widmet.

Vielfältige Arbeitshilfen

„Mit dem neuen Handbuch geben wir Ingenieurbüros eine weitere Arbeitshilfe an die Hand“, bringt Möser den Anspruch der Gütegemeinschaft Kanalbau auf den Punkt. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf das Nachschlagewerk „Kanalbau von A–Z, Vergabe, Vertrag, Gütesicherung“ und die 2014 überarbeitete „Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung“. Diese bietet Fachleuten einen Leitfaden zu „Auffälligkeiten und zugehörigen Festlegungen im Regelwerk“ indem den Feststellungen der optischen Inspektion die entsprechenden Hinweise und Festlegungen im technischen Regelwerk und anderen Quellen zugeordnet werden.

Know-how stärken

Die Arbeitshilfen der Gütegemeinschaft tragen dazu bei, das notwendige Know-how bei Ausschreibung und Bauüberwachung von Kanalsanierungsmaßnahmen zu stärken. Die richtige Ausschreibung, die Auswahl des richtigen Verfahrens und des geeigneten Baupartners erfordern umfangreiche Kenntnisse, unter anderem in Bezug auf Normen und Regelwerke, aber auch hinsichtlich der bautechnischen Parameter.

Bei der Umsetzung von Sanierungskonzepten setzen Auftraggeber deshalb auf leistungsstarke und fachkundige Partner – auf Seiten der ausführenden Bauunternehmen ebenso wie auf Seiten der beteiligten Ingenieurbüros. Einen Anhaltspunkt in diesem Zusammenhang ist die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppe ABS.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen gemeinsam mit einer fachgerechten und qualitativ hochwertigen Ausführung entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen, sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers. Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten.

Aber wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem neu erscheinenden Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat.

Die Arbeitshilfen der Gütegemeinschaft tragen dazu bei, das notwendige Know-how bei Ausschreibung und Bauüber-



Abbildung: Handbuch Kanalbau

Das Handbuch ABS unterstützt den Planer bei der Projektierung und Durchführung von Kanalsanierungsmaßnahmen.

wachung von Kanalsanierungsmaßnahmen zu stärken. Die richtige Ausschreibung, die Auswahl des richtigen Verfahrens und des geeigneten Baupartners erfordern umfangreiche Kenntnisse, unter anderem in Bezug auf Normen und Regelwerke, aber auch hinsichtlich der bautechnischen Parameter. Bei der Umsetzung von Sanierungskonzepten setzen Auftraggeber deshalb auf leistungsstarke und fachkundige Partner – auf Seiten der ausfüh-

renden Bauunternehmen ebenso wie auf Seiten der beteiligten Ingenieurbüros. Einen Anhaltspunkt in diesem Zusammenhang ist die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppe ABS.

Auftraggeber und Ingenieurbüros, die Mitglied der Gütegemeinschaft sind, erhalten das Handbuch ABS im Frühjahr 2015 kostenlos.

Kontakt

www.kanalbau.com



Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen

Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen gemeinsam mit einer fachgerechten und qualitativ hochwertigen Ausführung entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers. Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten. Aber wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem neu erscheinenden Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat. Auftraggeber und Ingenieurbüros, die Mitglied der Gütegemeinschaft sind, erhalten das Handbuch ABS im Frühjahr 2015 kostenlos.

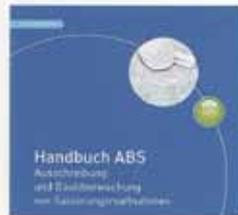


Foto: Güteschutz Kanalbau

Grundstein gelegt

Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung können zu unvollständigen Projektierungen und Ausschreibungsunterlagen führen. „Damit ist bereits der Grundstein für Sanierungsergebnisse gelegt, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf

einen nachhaltigen Kanalbau erfüllen“, fasst Dipl.-Ing. Hans-Christian Möser von der Gütegemeinschaft Kanalbau seine Erfahrungen zusammen. Daher muss bereits in der ersten Phase eines Projektes die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Sanierung gelegt werden.

Für Ingenieure gemacht

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Das Handbuch ABS greift daher die beiden Bausteine „Ausschreibung und Bauüberwachung“ systematisch auf und stellt die wesentlichen Grundlagen und Inhalte einer fachgerechten Leistungserbringung im Bereich des Vergabeverfahrens und der Bauüberwachung auf pragmatische, ingenieurtechnische Weise dar. Es werden technische und formale Einzelaspekte von Sanierungsmaßnahmen beleuchtet. Anhand von Praxis-Beispielen werden häufige Fehlerquellen verdeutlicht und zugehörige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ebenfalls enthalten sind Beispiele von Vorbemerkungen und Leistungstexten.

Exemplarisch dargestellt

Grundlage einer fachgerechten Sanierungsmaßnahme ist eine umfassende Planung. Ein integrales Kanalnetzmanagement berücksichtigt neben den Lösungen zur baulichen Sanierung auch umweltrelevante sowie hydraulische bzw. betriebliche Kriterien. Diese werden im Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ exemplarisch dargestellt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt insbesondere auf Reparatur- und Renovierungstechniken.

Komplexe Thematik

Das Handbuch beschreibt zunächst die Grundlagen von Ingenieurleistungen und erläutert Stichworte wie Werkvertrag,



Honorierung, anzuwendendes Regelwerk und Haftung, um danach die organisatorischen Voraussetzungen für Ausschreibung und Vergabe darzustellen. Wie finde ich das richtige Unternehmen und welche Vergabevarianten stehen zur Verfügung? Hierzu werden ebenso Angaben gemacht wie zur Ermittlung des annehmbarsten Angebots. Mit Blick auf steigende Leistungserwartungen und umfangreicher eingeforderten Haftungsansprüchen gilt es vorhandene Fehlerpotenziale und Risiken auf Seiten des Planers zu minimieren. Hierfür sind einwandfreie Zustandsdaten ebenso unerlässlich wie Fachkenntnisse zur baulichen Sanierungsplanung und Ausschreibung.

Eine sachgerechte Ausschreibung setzt voraus, dass der Planer die Ziele des Netzbetreibers und alle erforderlichen Sachdaten berücksichtigt, einschließlich der relevanten örtlichen Randbedingungen. „Sie setzt weiterhin voraus, dass eine vollständige und lückenlose ingenieurtechnische Auswertung der visuellen Inspektionsaufzeichnungen vorgenommen wird“, so Möser. „Die bloße Betrachtung dokumentierter Feststellungen an den jeweiligen Stationen führt regelmäßig zu Fehleinschätzungen.“ Der Fehlervermeidung dienen hier zum Beispiel die von der Gütegemeinschaft angebotenen Leitfäden zur Eigenüberwachung, die die relevanten Prozessschritte bei Ausschreibung und Bauüberwachung in einer Checkliste darstellen. Im Bereich der Ausschreibung und Vergabe stehen solche Checklisten für die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie für die Dokumentation der Prüfung und Wertung zur Verfügung.

Wichtigste Grundlage

Als wichtigste Grundlage für ein regelkonformes Ausschreibungsverfahren dient die erarbeitete bauliche Kanalsanierungsplanung. Ohne eine vollständige Ausführungsplanung ist eine VOB-konforme Ausschreibung im Sinne § 7 Abs. 1 VOB/A nicht möglich. Den verfahrensrechtlichen Ablauf bis zum Abschluss des Bauvertrags regelt die VOB in ihrem Teil A. Die Prüfung der Bieterleistung ist Grundlage einer VOB-konformen Vergabe (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VOB/A). Denn auch für Maßnahmen der Kanalsanierung ist im Regelfall die öffentliche Ausschreibung nach § 3 Abs. 2 VOB/A das Mittel der Wahl, soweit der Ausschreibende Eignung bzw. Fachkunde der Bieter konsequent prüft (Ergebnis der Wertungsstufe 4 (§ 16 Abs. 6 VOB/A).

Vierstufiger Prozess

Die Ermittlung des annehmbarsten Angebots erfolgt in einem vierstufigen Prüfungs- und Wertungsprozess (§ 16 VOB/A). Der Prozess verfolgt das Ziel, die den formalen und technischen Anforderungen entsprechenden und somit vergleichbaren Angebote zu isolieren. Nur diese sind in der Folge auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen und zu beurteilen. Hierbei muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs eine konsequente Vorgehensweise durchgehalten werden: Zuerst werden alle

eingegangenen Angebote formal geprüft, danach eine Eignungsprüfung der verbliebenen Angebote durchgeführt. Anschließend wird eine rechnerische und technische Prüfung vorgenommen, bevor in der letzten Phase die Auswahl des annehmbarsten Angebotes erfolgt. Wichtig: Das Vergabeverfahren muss zeitnah so dokumentiert werden, dass die einzelnen Stufen bis hin zur Begründung der Entscheidungen in Textform festgehalten sind (§ 20 VOB/A).

Fehlerquellen aufgezeigt

Im Handbuch werden die einzelnen Stufen des Vergabeverfahrens explizit dargestellt und es werden anhand von Fallbeispielen und Wertungsfolgen mögliche Fehlerquellen aufgezeigt. Behandelt wird ebenso die Leistungsbeschreibung – von der Gliederung der Maßnahme in Lose und Gewerke über den Bezug und die Nutzung der technischen Regeln und die Anforderungen an Positionstexte bis hin zu den Bestandteilen von Vertragsunterlagen sowie Beispielen möglicher Anlagen und Dokumentationserfordernisse. Im Handbuch ABS wird das Thema Bauüberwachung ebenfalls detailliert behandelt, das sich unter anderem der Ausgangssituation, dem Maßnahmenverlauf und der Abnahme widmet.

Vielfältige Arbeitshilfen

„Mit dem neuen Handbuch geben wir Ingenieurbüros eine weitere Arbeitshilfe an die Hand“, bringt Möser den Anspruch der Gütegemeinschaft Kanalbau auf den Punkt. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf das Nachschlagewerk „Kanalbau von A-Z, Vergabe, Vertrag, Gütesicherung“ und die 2014 überarbeitete „Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung“. Diese bietet Fachleuten einen Leitfaden zu „Aufälligkeiten und zugehörigen Festlegungen im Regelwerk“ indem den Feststellungen der optischen Inspektion die entsprechenden Hinweise und Festlegungen im technischen Regelwerk und anderen Quellen zugeordnet werden.

Know-how stärken

Die Arbeitshilfen der Gütegemeinschaft tragen dazu bei, das notwendige Know-how bei Ausschreibung und Bauüberwachung von Kanalsanierungsmaßnahmen zu stärken. Die richtige Ausschreibung, die Auswahl des richtigen Verfahrens und des geeigneten Baupartners erfordern umfangreiche Kenntnisse, unter anderem in Bezug auf Normen und Regelwerke, aber auch hinsichtlich der bautechnischen Parameter. Bei der Umsetzung von Sanierungskonzepten setzen Auftraggeber deshalb auf leistungsstarke und fachkundige Partner – auf Seiten der ausführenden Bauunternehmen ebenso wie auf Seiten der beteiligten Ingenieurbüros. Einen Anhaltspunkt in diesem Zusammenhang ist die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppe ABS.

Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen

Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen gemeinsam mit einer fachgerechten und qualitativ hochwertigen Ausführung entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen, sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers.

Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten. Aber wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem neu erscheinenden Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat. Auftraggeber und Ingenieurbüros, die Mitglied der Gütegemeinschaft sind, erhalten das Handbuch ABS im Frühjahr 2015 kostenlos.

Grundstein gelegt

Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung können zu unvollständigen Projektierungen und Ausschreibungsunterlagen führen. „Damit ist bereits der Grundstein für Sanierungsergebnisse gelegt, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau erfüllen“, fasst Dipl.-Ing. Hans-Christian Möser von der Gütegemeinschaft Kanalbau seine Erfahrungen zusammen. Daher muss bereits in der ersten Phase eines Projektes die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Sanierung gelegt werden.

Für Ingenieure gemacht

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund

von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Das Handbuch ABS greift daher die beiden Bausteine „Ausschreibung und Bauüberwachung“ systematisch auf und stellt die wesentlichen Grundlagen und Inhalte einer fachgerechten Leistungserbringung im Bereich des Vergabeverfahrens und der Bauüberwachung auf pragmatische, ingenieurtechnische Weise dar. Es werden technische und formale Einzelaspekte von Sanierungsmaßnahmen beleuchtet. Anhand von Praxis-Beispielen werden häufige Fehlerquellen verdeutlicht und zugehörige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ebenfalls enthalten sind Beispiele von Vorbemerkungen und Leistungstexten.

Grundlage einer fachgerechten Sanierungsmaßnahme ist eine umfassende Planung. Ein integrales Kanalnetzmanagement berücksichtigt neben den Lösungen zur baulichen Sanierung auch umweltrelevante sowie hydraulische bzw. betriebliche Kriterien. Diese werden exemplarisch dargestellt. Der Schwerpunkt liegt auf Reparatur- und Renovierungstechniken.

Komplexe Thematik

Das Handbuch beschreibt zunächst die Grundlagen von Ingenieurleistungen und erläutert Stichworte wie Werkvertrag, Honorierung, anzuwendendes Regelwerk und Haftung, um danach die organisatorischen Voraussetzungen für Ausschreibung und Vergabe darzustellen. Wie finde ich das richtige Unternehmen und welche Vergabevarianten stehen zur Verfügung? Hierzu werden ebenso Angaben gemacht wie zur Ermittlung des annehmbarsten Angebots. Mit Blick auf steigende Leistungs-



Das Handbuch ABS unterstützt den Planer bei der Projektierung und Durchführung von Kanalsanierungsmaßnahmen.
© Güteschutz Kanalbau

erwartungen und umfangreicher eingeforderten Haftungsansprüchen gilt es vorhandene Fehlerpotenziale und Risiken auf Seiten des Planers zu minimieren. Hierfür sind einwandfreie Zustandsdaten ebenso unerlässlich wie Fachkenntnisse zur baulichen Sanierungsplanung und Ausschreibung.

Eine sachgerechte Ausschreibung setzt voraus, dass der Planer die Ziele des Netzbetreibers und alle erforderlichen Sachdaten berücksichtigt, einschließlich der relevanten örtlichen Randbedingungen. „Sie setzt weiterhin voraus, dass eine vollständige und lückenlose ingenieurtechnische Auswertung der visuellen Inspektionsaufzeichnungen vorgenommen wird“, erklärt Möser.

Als wichtigste Grundlage für ein regelkonformes Ausschreibungsverfahren dient die erarbeitete bauliche Kanalsanierungsplanung. Ohne eine vollständige



Ausführungsplanung ist eine VOB-konforme Ausschreibung im Sinne § 7 Abs. 1 VOB/A nicht möglich. Den verfahrensrechtlichen Ablauf bis zum Abschluss des Bauvertrags regelt die VOB in ihrem Teil A. Die Prüfung der Bieterleistung ist Grundlage einer VOB-konformen Vergabe (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VOB/A). Denn auch für Maßnahmen der Kanalsanierung ist im Regelfall die öffentliche Ausschreibung nach § 3 Abs. 2 VOB/A das Mittel der Wahl, soweit der Ausschreibende Eignung bzw. Fachkunde der Bieter konsequent prüft (Ergebnis der Wertungsstufe 4 (§ 16 Abs. 6 VOB/A)).

Vierstufiger Prozess

Die Ermittlung des annehmbarsten Angebots erfolgt in einem vierstufigen Prüfungs- und Wertungsprozess (§ 16 VOB/A). Der Prozess verfolgt das Ziel, die den formalen und technischen Anforderungen entsprechenden und somit vergleichbaren Angebote zu isolieren. Nur diese sind in der Folge auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen und zu beurteilen. Hierbei muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs eine konsequente Vorgehensweise durchgehalten werden: Zuerst werden alle eingegangenen Angebote formal geprüft, danach eine Eignungsprüfung der verbliebenen Angebote durchgeführt. Anschließend wird eine rechnerische und technische Prüfung vorgenommen, bevor in der letzten Phase die Auswahl des annehmbarsten Angebotes erfolgt. Wichtig: Das Vergabeverfahren muss zeitnah so dokumentiert werden, dass die einzelnen Stufen bis hin zur Begründung der Entscheidungen in Textform festgehalten sind (§ 20 VOB/A).

Das Handbuch stellt die einzelnen Stufen des Vergabeverfahrens explizit dar und zeigt anhand von Fallbeispielen und



Der Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird bei der Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. © Güteschutz Kanalbau

Wertungsfolgen mögliche Fehlerquellen auf. Behandelt wird ebenso die Leistungsbeschreibung. Im Handbuch ABS wird das Thema Bauüberwachung ebenfalls detailliert behandelt, das sich unter anderem der Ausgangssituation, dem Maßnahmenverlauf und der Abnahme widmet.

„Mit dem neuen Handbuch geben wir Ingenieurbüros eine weitere Arbeitshilfe an die Hand“, bringt Möser den Anspruch der Gütegemeinschaft Kanalbau auf den Punkt. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf das Nachschlagewerk „Kanalbau von A–Z, Vergabe, Vertrag, Gütesicherung“ und die 2014 überarbeitete „Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung“. Diese bietet Fachleuten einen Leitfaden zu „Auffälligkeiten und zugehörigen Festlegungen im Regelwerk“ indem den Feststellungen der optischen Inspektion die entsprechenden Hinweise und Festlegungen im technischen

Regelwerk und anderen Quellen zugeordnet werden.

Know-how stärken

Die Arbeitshilfen der Gütegemeinschaft tragen dazu bei, das notwendige Know-how bei Ausschreibung und Bauüberwachung von Kanalsanierungsmaßnahmen zu stärken. Die richtige Ausschreibung, die Auswahl des richtigen Verfahrens und des geeigneten Baupartners erfordern umfangreiche Kenntnisse, unter anderem in Bezug auf Normen und Regelwerke, aber auch hinsichtlich der bautechnischen Parameter.

Weitere Informationen:

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz
Kanalbau,
Postfach 1369, D-53583 Bad Honnef,
Tel. (02224) 9384-0, Fax (02224) 9384-84,
E-Mail: info@kanalbau.com,
www.kanalbau.com

Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen zusammen mit fachgerechter und qualitativ hochwertiger Ausführung entscheidend zu einer erfolgreichen Sanierungsmaßnahme bei. Sie beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen, sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers. Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten. Aber wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten hierzu finden sich im neuen Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat.

Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung können zu unvollständigen Projektierungen und Ausschreibungsunterlagen führen. „Damit ist bereits der Grundstein für Sanierungsergebnisse gelegt, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau erfüllen“, fasst Dipl.-Ing. Hans-Christian Möser von der Gütegemeinschaft Kanalbau seine Erfahrungen zusammen. Daher muss bereits in der ersten Phase eines Projektes die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Sanierung gelegt werden.



Bild 2. Das Handbuch ABS unterstützt den Planer bei der Projektierung und Durchführung von Kanalsanierungsmaßnahmen.

Für Ingenieure gemacht

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Das



Handbuch ABS greift daher die beiden Bausteine „Ausschreibung und Bauüberwachung“ systematisch auf und stellt die wesentlichen Grundlagen und Inhalte einer fachgerechten Leistungserbringung im Bereich des Vergabeverfahrens und der Bauüberwachung auf pragmatische, ingenieurtechnische Weise dar. Es werden technische und formale Einzelaspekte von Sanierungsmaßnahmen beleuchtet. Anhand von Praxis-Beispielen werden häufige Fehlerquellen verdeutlicht und zugehörige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ebenfalls enthalten sind Beispiele von Vorbemerkungen und Leistungstexten.

Komplexe Thematik

Das Handbuch beschreibt zunächst die Grundlagen von Ingenieurleistungen und erläutert einzelne wichtige Stichworte um sodann die organisatorischen Voraussetzungen für Ausschreibung und Vergabe darzustellen. Wie finde ich das richtige Unternehmen und welche Vergabevarianten stehen zur Verfügung? Hierzu werden ebenso Angaben gemacht wie zur Ermittlung des annehmbarsten Angebots. Mit Blick auf steigende Leistungserwartungen und umfangreicher eingeforderte Haftungsansprüche gilt es vorhandene Fehlerpotenziale und Risiken auf Seiten des Planers zu minimieren. Hierfür sind einwandfreie Zustandsdaten ebenso unerlässlich, wie Fachkenntnisse zur baulichen Sanierungsplanung und Ausschreibung.

Eine sachgerechte Ausschreibung setzt voraus, dass der Planer die Ziele des Netzbetreibers und alle erforderlichen Sachdaten berücksichtigt, einschließlich der relevanten örtlichen Randbedingungen. Sie setzt weiterhin voraus, dass eine vollständige und lückenlose ingenieurtechnische Auswertung der visuellen Inspektionsaufzeichnungen vorgenommen wird. Die bloße Betrachtung dokumentierter Feststellungen an den jeweiligen Stationen führt regelmäßig zu Fehleinschätzungen. Der Fehlervermeidung dienen hier zum Beispiel die von der Gütegemeinschaft angebotenen Leitfäden zur Eigenüberwachung, die die relevanten Prozessschritte bei Ausschreibung und Bauüberwachung in einer Checkliste darstellen. Im Bereich der Ausschreibung und Vergabe stehen solche Checklisten für die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie für die Dokumentation der Prüfung und Wertung zur Verfügung.

Wichtigste Grundlage

Als wichtigste Grundlage für ein regelkonformes Ausschreibungsverfahren dient die erarbeitete bauliche Kanalsanierungsplanung. Ohne eine vollständige Ausführungsplanung ist eine VOB-konforme Ausschreibung im Sinne § 7 Abs. 1 VOB/A nicht möglich. Den verfahrensrechtlichen Ablauf bis zum Abschluss des Bauvertrags regelt die VOB in ihrem Teil A. Die Prüfung der Biereignung ist Grundlage einer VOB-konformen Vergabe (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VOB/A). Denn auch für Maßnahmen der Kanalsanierung ist im Regelfall die öffentliche Ausschreibung nach § 5 Abs. 2 VOB/A das Mittel der Wahl, soweit der Ausschreibende Eignung bzw. Fachkunde der Bieter konsequent prüft (Ergebnis der Wertungsstufe 4 (§ 16 Abs. 6 VOB/A)).

Vierstufiger Prozess

Die Ermittlung des annehmbarsten Angebots erfolgt in einem vierstufigen Prüfungs- und Wertungsprozess (§ 16 VOB/A). Der Prozess verfolgt das Ziel, die den formalen

und technischen Anforderungen entsprechenden und somit vergleichbaren Angebote zu isolieren. Nur diese sind in der Folge auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen und zu beurteilen. Hierbei muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs eine konsequente Vorgehensweise durchgehalten werden: Zuerst werden alle eingegangenen Angebote formal geprüft, danach eine Eignungsprüfung der verbliebenen Angebote durchgeführt. Anschließend wird eine rechnerische und technische Prüfung vorgenommen, bevor in der letzten Phase die Auswahl des annehmbarsten Angebotes erfolgt. Wichtig: Das Vergabeverfahren muss zeitnah so dokumentiert werden, dass die einzelnen Stufen bis hin zur Begründung der Entscheidungen in Textform festgehalten sind (§ 20 VOB/A).

Fehlerquellen aufgezeigt

Im Handbuch werden die einzelnen Stufen des Vergabeverfahrens explizit dargestellt und es werden anhand von Fallbeispielen und Wertungsfolgen mögliche Fehlerquellen aufgezeigt. Behandelt wird ebenso die Leistungsbeschreibung – von der Gliederung der Maßnahme in Lose und Gewerke über den Bezug und die Nutzung der technischen Regeln und die Anforderungen an Positionstexte bis hin zu den Bestandteilen von Vertragsunterlagen sowie Beispielen möglicher Anlagen und Dokumentationsverfahren. Im Handbuch ABS wird das Thema Bauüberwachung ebenfalls detailliert behandelt, das sich unter anderem der Ausgangssituation, dem Maßnahmenverlauf und der Abnahme widmet.





Bild 3. Der Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird bei der Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen.



Bild 4. Dienstleistung im Rahmen der Gütesicherung Kanalbau: stichprobenartige Kontrolle der Eigenüberwachung und Beratung durch den vom Güteausschuss beauftragten Prüfsingenieur. (Fotos: Güteschutz Kanalbau)

Vielfältige Arbeitshilfen

Mit dem neuen Handbuch steht Ingenieurbüros eine weitere Arbeitshilfe zur Seite. Hier ist ferner auch auf das Nachschlagewerk „Kanalbau von A–Z, Vergabe, Vertrag, Gütesicherung“ und die 2014 überarbeitete „Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung“ hinzuweisen. Diese bietet Fachleuten einen Leitfaden zu „Auffälligkeiten und zugehörigen Festlegungen im Regelwerk“ indem den Feststellungen der optischen Inspektion die entsprechenden Hinweise und Festlegungen im technischen Regelwerk und anderen Quellen zugeordnet werden.

Auftraggeber und Ingenieurbüros, die Mitglied der Gütegemeinschaft sind, erhalten das Handbuch ABS im Frühjahr 2015 kostenlos.

Weitere Informationen:
RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau,
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef,
Tel. +49 (0)22 24 – 93 84-0,
Fax +49 (0)22 24 – 93 84-84,
info@kanalbau.com,
www.kanalbau.com

Gütegemeinschaft Kanalbau gibt Handbuch ABS heraus

Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen

Wie geht man richtig und mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Vergabe und während der Bauüberwachung zu beachten? Was bei der Abnahme? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem neu erscheinenden Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ (ABS), das die Gütegemeinschaft Kanalbau gemeinsam mit Fachautoren erstellt hat.

Ausschreibung und Bauüberwachung tragen gemeinsam mit einer fachgerechten und qualitativ hochwertigen Ausführung entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Eine erfolgreiche Kanalsanierung beginnt daher nicht mit der Auftragsvergabe an ein geeignetes Unternehmen, sondern bereits mit der Auswahl eines geeigneten Planers. Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der Beteiligten: an ausführende Unternehmen ebenso wie an den Auftraggeber bzw. dessen Beauftragten.

Fehlende Fachkenntnisse, geringe Erfahrungen oder eine oberflächliche Projektbearbeitung können zu unvollständigen Projektierungen und Ausschreibungsunterlagen führen. „Damit ist bereits der Grundstein für Sanierungsergebnisse gelegt, die die gestellten Anforderungen und Erwartungen weder unter wirtschaftlichen Aspekten noch mit Blick auf einen nachhaltigen Kanalbau erfüllen“, fasst Hans-Christian Möser von der Gütegemeinschaft Kanalbau seine Erfahrungen zusammen. Daher muss bereits in der ersten Phase eines Projektes die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Sanierung gelegt werden.

Für Ingenieure gemacht

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Das Handbuch ABS greift daher die

beiden Bausteine „Ausschreibung und Bauüberwachung“ systematisch auf und stellt die wesentlichen Grundlagen und Inhalte einer fachgerechten Leistungserbringung im Bereich des Vergabeverfahrens und der Bauüberwachung auf pragmatische, ingenieurtechnische Weise dar. Es werden technische und formale Einzelaspekte von Sanierungsmaßnahmen beleuchtet. Anhand von Praxis-Beispielen werden häufige Fehlerquellen verdeutlicht und zugehörige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ebenfalls enthalten sind Beispiele von Vorbemerkungen und Leistungstexten.



Das Handbuch ABS unterstützt den Planer bei der Projektierung und Durchführung von Kanalsanierungsmaßnahmen.





Der Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird bei der Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. | Fotos: Güteschutz Kanalbau

Exemplarisch dargestellt

Grundlage einer fachgerechten Sanierungsmaßnahme ist eine umfassende Planung. Ein integrales Kanalnetzmanagement berücksichtigt neben den Lösungen zur baulichen Sanierung auch umweltrelevante sowie hydraulische bzw. betriebliche Kriterien. Diese werden im Handbuch „Ausschreibung und Bauüberwachung von Sanierungsmaßnahmen“ exemplarisch dargestellt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt insbesondere auf Reparatur- und Renovierungstechniken.

Komplexe Thematik

Das Handbuch beschreibt zunächst die Grundlagen von Ingenieurleistungen und erläutert Stichworte wie Werkvertrag, Honorierung, anzuwendendes Regelwerk und Haftung, um danach die organisatorischen Voraussetzungen für Ausschreibung und Vergabe darzustellen. Wie finde ich das richtige Unternehmen und welche Vergabevarianten stehen zur Verfügung? Hierzu werden ebenso Angaben gemacht wie zur Ermittlung des annehmbarsten Angebots. Mit Blick auf steigende Leistungserwartungen und umfangreicher eingeforderte Haftungsansprüche gilt es, vorhandene Fehlerpotenziale und Risiken auf Seiten des Pla-

ners zu minimieren. Hierfür sind einwandfreie Zustandsdaten ebenso unerlässlich wie Fachkenntnisse zur baulichen Sanierungsplanung und Ausschreibung.

Eine sachgerechte Ausschreibung setzt voraus, dass der Planer die Ziele des Netzbetreibers und alle erforderlichen Sachdaten berücksichtigt, einschließlich der relevanten örtlichen Randbedingungen. „Sie setzt weiterhin voraus, dass eine vollständige und lückenlose ingenieurtechnische Auswertung der visuellen Inspektionsaufzeichnungen vorgenommen wird“, so Möser. „Die bloße Betrachtung dokumentierter Feststellungen an den jeweiligen Stationen führt regelmäßig zu Fehleinschätzungen.“ Der Fehlervermeidung dienen hier zum Beispiel die von der Gütegemeinschaft angebotenen Leitfäden zur Eigenüberwachung, die die relevanten Prozessschritte bei Ausschreibung und Bauüberwachung in einer Checkliste darstellen. Im Bereich der Ausschreibung und Vergabe stehen solche Checklisten für die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie für die Dokumentation der Prüfung und Wertung zur Verfügung.

Wichtigste Grundlage

Als wichtigste Grundlage für ein regelkonformes Ausschreibungsverfahren dient die er-



arbeitete bauliche Kanalsanierungsplanung. Ohne eine vollständige Ausführungsplanung ist eine VOB-konforme Ausschreibung im Sinne § 7 Abs. 1 VOB/A nicht möglich. Den verfahrensrechtlichen Ablauf bis zum Abschluss des Bauvertrags regelt die VOB in ihrem Teil A. Die Prüfung der Bieterreignung ist Grundlage einer VOB-konformen Vergabe (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VOB/A). Denn auch für Maßnahmen der Kanalsanierung ist im Regelfall die öffentliche Ausschreibung nach § 3 Abs. 2 VOB/A das Mittel der Wahl, soweit der Ausschreibende Eignung bzw. Fachkunde der Bieter konsequent prüft (Ergebnis der Wertungsstufe 4 (§ 16 Abs. 6 VOB/A)).

Vierstufiger Prozess

Die Ermittlung des annehmbarsten Angebots erfolgt in einem vierstufigen Prüfungs- und Wertungsprozess (§ 16 VOB/A). Der Prozess verfolgt das Ziel, die den formalen und technischen Anforderungen entsprechenden und somit vergleichbaren Angebote zu isolieren. Nur diese sind in der Folge auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen und zu beurteilen. Hierbei muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs eine konsequente Vorgehensweise durchgehalten werden: Zuerst werden alle eingegangenen Angebote formal geprüft, danach eine Eignungsprüfung der verbliebenen Angebote durchgeführt. Anschließend wird eine rechnerische und technische Prüfung vorgenommen, bevor in der

letzten Phase die Auswahl des annehmbarsten Angebotes erfolgt. Wichtig: Das Vergabeverfahren muss zeitnah so dokumentiert werden, dass die einzelnen Stufen bis hin zur Begründung der Entscheidungen in Textform festgehalten sind (§ 20 VOB/A).

Fehlerquellen aufgezeigt

Im Handbuch werden die einzelnen Stufen des Vergabeverfahrens explizit dargestellt und es werden anhand von Fallbeispielen und Wertungsfolgen mögliche Fehlerquellen aufgezeigt. Behandelt wird ebenso die Leistungsbeschreibung – von der Gliederung der Maßnahme in Lose und Gewerke über den Bezug und die Nutzung der technischen Regeln und die Anforderungen an Positionstexte bis hin zu den Bestandteilen von Vertragsunterlagen sowie Beispielen möglicher Anlagen und Dokumentationsanforderungen.

Im Handbuch ABS wird das Thema Bauüberwachung ebenfalls detailliert behandelt, das sich unter anderem der Ausgangssituation, dem Maßnahmenverlauf und der Abnahme widmet.

Vielfältige Arbeitshilfen

„Mit dem neuen Handbuch geben wir Ingenieurbüros eine weitere Arbeitshilfe an die Hand“, bringt Möser den Anspruch der Gütegemeinschaft Kanalbau auf den Punkt. In die-

sem Zusammenhang verweist er auch auf das Nachschlagewerk „Kanalbau von A–Z, Vergabe, Vertrag, Gütesicherung“ und die 2014 überarbeitete „Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung“. Diese bietet Fachleuten einen Leitfaden zu „Auffälligkeiten und zugehörigen Festlegungen im Regelwerk“, in dem den Feststellungen der optischen Inspektion die entsprechenden Hinweise und Festlegungen im technischen Regelwerk und anderen Quellen zugeordnet werden.

Know-how stärken

Die Arbeitshilfen der Gütegemeinschaft tragen dazu bei, das notwendige Know-how bei Ausschreibung und Bauüberwachung von Kanalsanierungsmaßnahmen zu stärken. Die richtige Ausschreibung, die Auswahl des richtigen Verfahrens und des geeigneten Baupartners erfordern umfangreiche Kenntnisse, unter anderem in Bezug auf Normen und Regelwerke, aber auch hinsichtlich der bautechnischen Parameter.

Bei der Umsetzung von Sanierungskonzepten setzen Auftraggeber deshalb auf leistungsstarke und fachkundige Partner, auf Seiten der ausführenden Bauunternehmen ebenso wie auf Seiten der beteiligten Ingenieurbüros. Einen Anhaltspunkt in diesem Zusammenhang ist die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppe ABS. ■

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern



Qualität fordern, Werte schaffen: Das Gütezeichen Kanalbau steht für Qualifikation und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Aus-schreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.



Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfengeure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfengeure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen? Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüf-



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

bestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rd. 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmende Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern



Qualität fordern, Werte schaffen: Das Gütezeichen Kanalbau steht für Qualifikation und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungs-austausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Aus-schreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.



Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfengeure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfengeure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüf-



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

bestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rd. 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



05.01.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.





Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannten Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüflingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüflingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbauaktivitäten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?



Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rd. 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.



[Weitere Nachrichten dieser Firma lesen.](#)

Güteschutz Kanalbau e. V.

Linzer Str. 21
53604 Bad Honnef

☎ 02224 91005
☎ 02224 9384-84
✉ info@kanalbau.com
🌐 www.kanalbau.com

Qualitätssicherung seit 25 Jahren

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Undichte Kanäle stellen ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing.
**Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik,
Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt.**
Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der Ifat in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmende Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit. In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten - mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinusaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Ein Zusammenspiel, das funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen



und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfungsinieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei neunmal das Gütezeichen entzogen.

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter von DWA, von GFA, eines europäischen Fachverbandes, der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

www.kanalbau.com



GÜTESICHERUNG

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. Undichte Kanäle stellen ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig.

Auftraggeber tragen schon im Rahmen des Vergabeprozesses nachhaltig zur Qualitätssicherung im Kanalbau bei, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigen-

nen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit. In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen. ■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25: „Eine echte Erfolgsgeschichte“, im Gespräch der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik,

25



GÜTESICHERUNG IM GESPRÄCH

„Eine echte Erfolgsgeschichte“

In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes über ihre Erfahrungen mit der Gütesicherung Kanalbau berichten. Hier im Gespräch der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftre-



Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

ten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Gespräch!

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 12.01.2015

Qualitätssicherung im Kanalbau

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Undichte Kanäle stellen ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt.

Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die

von RAL anerkannten Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der Ifat in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten



– mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungs austausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüferingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüferingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei neunmal das Gütezeichen entzogen.

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter von DWA, von GFA, eines europäischen Fachverbandes, der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

14.01.2015 | Aus der Branche

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.



Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüflingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüflingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses.

*RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0
info@kanalbau.com
www.kanalbau.com*

Die Mitglieder haben das Wort

22.01.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für

Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224 / 9384-0

Fax:
02224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Empfehlen
Twittern



In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfm Ingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfm Ingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.



Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?



Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rd. 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben.

Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitsprache-

recht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9 mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA, von GFA, eines europäischen Fachverbandes, der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Neuschäfer: Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?





Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt. | Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10–15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaß-

nahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rund 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen. ■

Markenzeichen für Qualität

Die Mitglieder haben das Wort: RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Jahre.

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewußtsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, daß es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen, Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der Ifat in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmende Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5000 Auftraggeber beziehungsweise Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Daß dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2600

Firmen- und mehr als 4300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfengeure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuß geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuß entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuß 6107 Besuchsberichte der Prüfengeure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei neunmal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber beziehungsweise Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GfA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. Im Jahr 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

PI-GGK

„Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte“

Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht. Das berichtet Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt, im ROHRBAU Journal-Interview. Der Befragte ist Obmann des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Kanalbau.

RBJ: Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

NEUSCHÄFER: Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

RBJ: Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

NEUSCHÄFER: Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

RBJ: Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

NEUSCHÄFER: Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

RBJ: Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

NEUSCHÄFER: Die Erfahrung lehrt, daß wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungs-



Der Obmann des Güteausschusses: Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt. Foto: GÖK-ARCHIV

fähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses, mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den sich ständig verändernden Gegebenheiten anzupassen.

RBJ: Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

NEUSCHÄFER: Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich zehn bis 15 Millionen Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

RBJ: Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie beziehungsweise was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

NEUSCHÄFER: Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

RBJ: Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur beziehungsweise die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?



NEUSCHÄFER: Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, daß das um rund 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten beziehungsweise weiterzuentwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muß es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Interview: RBJ-GÖK

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen dies schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zuge-

hörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütege-

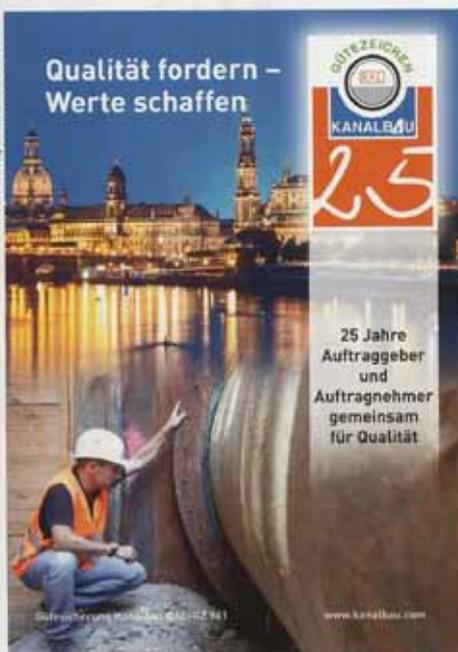
meinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Aus-schreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüflingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüflingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau



Qualität fordern, Werte schaffen: Das Gütezeichen Kanalbau steht für Qualifikation und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

GÜTESICHERUNG

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. Undichte Kanäle stellen ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig.

Auftraggeber tragen schon im Rahmen des Vergabeprozesses nachhaltig zur Qualitätssicherung im Kanalbau bei, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit. In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüflingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüflingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen. →■

GÜTESICHERUNG IM GESPRÄCH

„Eine echte Erfolgsgeschichte“

In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes über ihre Erfahrungen mit der Gütesicherung Kanalbau berichten. Hier im Gespräch der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen. →■

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Gespräch!

Die Mitglieder haben das Wort

Jubiläum: Das RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Jahre alt

Bad Honnef (NRW) – Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert.

Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmende Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfingenieure bearbeitet, 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Uwe Neuschäfer: Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft?

Uwe Neuschäfer: Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich zehn bis 15 Mio. Euro in den Substanz-



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt Kassel.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmerverbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, Kasselwasser, Eigenbetrieb der Stadt Kassel.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Uwe Neuschäfer: Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbauaktivitäten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Uwe Neuschäfer: Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Uwe Neuschäfer: Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

werterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Uwe Neuschäfer: Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Uwe Neuschäfer: Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rund 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation nicht vorstellbar. In das Bewusstsein der Bevölkerung dringt der Kanalbau trotzdem nur dann, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein erhebliches Umweltproblem dar und verursachen hohe Sanierungskosten. Daher ist eine zuverlässige Qualitätssicherung im Kanalbau besonders wichtig. Auftraggeber berücksichtigen das schon bei der Vergabe, indem sie die notwendige fachliche Qualifikation der ausführenden Unternehmen prüfen.

Grundlage RAL-GZ 961

Die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung wurden gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Zuverlässigkeit“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der IFAT in München die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Es hat sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmend Anwendung. Seit Gründung der Gütegemeinschaft Kanalbau stieg die Zahl der Auftraggeber, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung for-

dern, kontinuierlich an: Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Gemeinsam für Qualität

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Mit dem Beitritt zur Gütegemeinschaft stellen die Unternehmen die Fachkunde sicher durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüflingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüflingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüflingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.



Qualität fordern. Werte schaffen: Das Gütezeichen Kanalbau steht für Qualifikation und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter: von DWA; von GFA; eines europäischen Fachverbandes; der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. In 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei ebenso über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Den Anfang macht der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das ist heute genau 20 Jahre her. Ich übernahm im Tiefbauamt der Stadt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbautätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?



Es ist für mich eine Erfolgsgeschichte. Aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Gütesicherung wird gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.



Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10-15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der Güteschutz Kanalbau ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer

und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um rd. 30 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der Güteschutz Kanalbau in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.
www.kanalbau.com KD058

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 – Die Mitglieder haben das Wort

Im Bereich des Güteschutz Kanalbau (GSK) wurden die Definition der Mindestanforderungen zur Qualifikation und deren Prüfung gemeinsam von den Auftraggebern und Auftragnehmern in diesem Bereich über eine RAL-Gütesicherung organisiert. Das „Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung“ (RAL) ist für die Anerkennung und Zuverlässigkeit der RAL-Gütesicherungen zuständig. Diese entstehen in einem öffentlichen Anhörungsverfahren, in dem die zugehörigen Anforderungen gemeinsam festgelegt werden mit Herstellern, Anbietern, Wirtschafts- und Verbraucherverbänden, Prüfinstitutionen sowie Bundes- und Landesbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Kartellamt. Die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau als die von RAL anerkannte Organisation prüft die Einhaltung der definierten Anforderungen RAL-GZ 961 und ahndet Verstöße bei Gütezeicheninhabern bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Eine Erfolgsgeschichte: Im Januar 1990 hatte die Gütegemeinschaft nach zweijährigem Vorlauf das Anerkennungsverfahren für das RAL-Gütezeichen Kanalbau erhalten. Im Mai des gleichen Jahres wurden auf der Münchner IFAT die ersten 38 Gütezeichen vergeben. Diese haben sich bis heute zum Markenzeichen für Qualität im Kanalbau entwickelt. Die Gütesicherung RAL-GZ 961 findet seit nun 25 Jahren stetig zunehmende Anwendung – Ende 2014 sind es mehr als 5.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros.

Mit dem Gütezeichen verdeutlicht ein Unternehmen den eigenen Qualitätsanspruch. Die Vorteile der Zugehörigkeit zur Gütegemeinschaft werden in der Praxis von Gütezeicheninhabern bestätigt. Unternehmen stellen so durch regelmäßige Schulungen ihres Fachpersonals und die vielfältigen technischen Informationen der Gütegemeinschaft ihre Fachkunde sicher. Sie intensivieren das innerbetriebliche Qualitätsmanagement, insbesondere die Eigenüberwachung. Gütezeicheninhaber melden ihre Maßnahmen und ermöglichen dem Prüfingenieur so zusätzlich eine externe Kontrolle ihrer Leistungsfähigkeit.

In der Gütegemeinschaft GSK sind Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam vertreten – mit gleichem Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Mitglieder finden im Rahmen von Veranstaltungen der Gütegemeinschaft ein Forum zum fachlichen Meinungsaustausch. Die gemeinsame Arbeit am Thema Qualität verbessert das wechselseitige Verständnis und schafft die Grundlage für ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis. Auf dieser Basis haben die Mitglieder entsprechende Beurteilungsgruppen für die „Ausschreibung und Bauüberwachung“ eingerichtet.

Zusammenspiel funktioniert

Dass dieses Zusammenspiel funktioniert, wird durch die Zahlen zu den Aktivitäten der Gütegemeinschaft eindrucksvoll belegt: Mehr als 2.600 Firmen- und mehr als 4.300 Baustellenbesuche haben die beauftragten Prüfingenieure 2014 durchgeführt. Ihre Berichte werden zum Güteausschuss geleitet. Dieses Gremium stellt den Anspruch der Gütesicherung im Einzelfall sicher. Deshalb sind hierin

sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer vertreten. Der Güteausschuss entscheidet über die erstmalige Vergabe von Gütezeichen und auch über notwendige Ahndungsmaßnahmen. 2014 hat der Güteausschuss 6.107 Besuchsberichte der Prüfingenieure bearbeitet. 173 Gütezeichen wurden verliehen, insgesamt 374 Ahndungen beschlossen und dabei 9-mal das Gütezeichen entzogen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehören jeweils ein Vertreter von DWA, von GFA, eines europäischen Fachverbandes, der Unternehmer-Verbände und dem Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten wie auch Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. Den Anfang macht hier der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.

Herr Neuschäfer, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau erstmals wahrgenommen?

Vor genau 20 Jahren. Ich übernahm im Tiefbauamt Kassel die Leitung der Abteilung Stadtentwässerung. Im Rahmen unserer Kanalbau-tätigkeiten wurde auch über die Qualitätsanforderungen im Güteschutz Kanalbau diskutiert.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Als Erfolgsgeschichte – aus der Idee einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 1980er Jahre, für die fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot war, ist eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden, die für Qualität im Kanalbau und Qualität bei der Sanierung von Kanälen steht.



Bild 1. Im Interview: Der Obmann des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, Abteilungsleiter Technik, KASSELWASSER, Eigenbetrieb der Stadt.



Was ist für Sie das Besondere am Güteschutz Kanalbau (GSK)?

Dass sie gleichermaßen von Auftraggebern und Auftragnehmern getragen wird. Die Mitgliederversammlung entscheidet paritätisch mit gleichem Stimmenanteil beider Mitgliedsgruppen im Gegensatz zu anderen Gruppierungen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Erfahrung lehrt, dass wirtschaftliches Bauen eng mit qualitativ hochwertigen Baustoffen und mit erfahrenen und leistungsfähigen Baufirmen und Auftraggebern verknüpft ist. Die Gütegemeinschaft Kanalbau verfolgt genau diesen Grundgedanken. Ich versuche in meiner Funktion als Obmann des Güteausschusses mit meinen Kollegen den Gütesicherungsgedanken weiterzuentwickeln und die zugehörigen Güte- und Prüfbestimmungen den ständig sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit dem GSK?

Als Abwasserbeseitigungspflichtiger der Stadt Kassel investieren wir jährlich 10–15 Mio. Euro in den Substanzwerterhalt unseres Kanalnetzes. Alle Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen führen wir mit gütegesicherten Auftragnehmern durch. In den Bereichen, wo wir selbst als Dienstleister auftreten, haben wir uns selbst der Gütesicherung unterzogen und führen selbst die entsprechenden Gütezeichen.

Was bedeutet GSK für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Der GSK ist für mich die einzig bekannte Organisation, wo Auftragnehmer und Auftraggeber gemeinsam versuchen, die Qualität in der Erneuerung und Sanierung von Abwasserkanälen zu verbessern. Hier zertifizieren sich Lieferanten nicht selbst, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten.

Welche Rolle spielt die GSK in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur und welche wesentlichen Ziele sehen Sie für sie?

Wirtschaftliches Bauen geht einher mit hoher Qualität. „Billig ist zu teuer“ ist ein geflügeltes Wort, was auch im Kanalbau gilt. Studien aus Großbritannien belegen, dass das um ca. 50 Jahre gestiegene Lebensalter der Menschen in den letzten 150 Jahren auf verbesserte hygienische Bedingungen zurückzuführen ist. Den wesentlichen Anteil daran hat die Schwemmkanalisation. Funktionsfähige, langlebige Kanäle sind daher ein herausragender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Um die erreichten Standards unter wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen zu halten bzw. weiter zu entwickeln, ist eine hohe Qualität auf Seiten der am Bau Beteiligten notwendig. Für die Einhaltung der Qualitätsstandards steht der GSK in Europa. Ziel muss es sein, alle auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

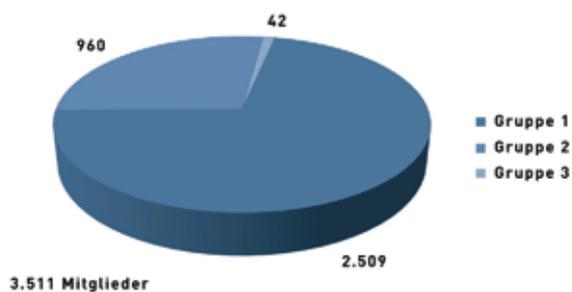
Herr Neuschäfer, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.



Mitgliederstand 2014:

Mitgliedsgruppe 1

Betriebe und öffentliche Einrichtungen, die Abwasserleitungen und -kanäle herstellen und/oder instandhalten und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Öffentliche Einrichtungen und Ingenieurbüros, welche die Herstellung und/oder Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen ausschreiben und/oder bauüberwachen und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Mitgliedsgruppe 2

Öffentliche Auftraggeber und Institutionen und Personen, die entsprechende Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn der Verein anerkennt, dass sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben.

Mitgliedsgruppe 3

Fördernde Firmen, Institutionen und Personen, die weder in Gruppe 1 noch in Gruppe 2 aufgenommen werden können und die kein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung haben.

Grafik: Gütegemeinschaft Kanalbau



Auf der 27. Mitgliederversammlung in Dresden wurde Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster, zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau gewählt.

Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfungingenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen.

Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.



Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfingenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von Ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.



Ulf Michel, Vorsitzender des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt.

„Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com

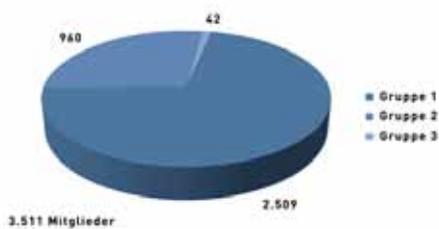


RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.



Mitgliederstand 2014:

Mitgliedsgruppe 1

Betriebe und öffentliche Einrichtungen, die Abwasserleitungen und -kanäle herstellen und/oder instandhalten und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Öffentliche Einrichtungen und Ingenieurbüros, welche die Herstellung und/oder Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen ausschreiben und/oder bauüberwachen und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Mitgliedsgruppe 2

Öffentliche Auftraggeber und Institutionen und Personen, die entsprechende Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn der Verein anerkennt, dass sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben.

Mitgliedsgruppe 3

Fördernde Firmen, Institutionen und Personen, die weder in Gruppe 1 noch in Gruppe 2 aufgenommen werden können und die kein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung haben.

Grafik: Gütegemeinschaft Kanalbau



Auf der 27. Mitgliederversammlung in Dresden wurde Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster, zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau gewählt.

Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfengeuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen.

Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.



Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüferingenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüferingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von Ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.



Ulf Michel, Vorsitzender des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt.

„Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zuge dachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com





Bild: Ulf Michel

Gütegemeinschaft seit einem Vierteljahrhundert aktiv

Ende der 1980er Jahre war die Zeit reif, um im Kanalbau für Auftraggeber und –nehmer eine Plattform zu schaffen, welche die Aufgaben und Leistungen beider Seiten auf Augenhöhe fixieren, kontrollieren und bewerten sollte.

So entstand gemeinsam die RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau, die mittlerweile eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden ist.

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfungingenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen.

Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt.

Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal ist es der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel. Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG. Neumünster.



Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfengeure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfengeur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem

Gütezeichen Kanalbau :

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration, zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt.

„Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“

Das Interview wurde von Herrn Thomas Martin geführt

Januar 2015

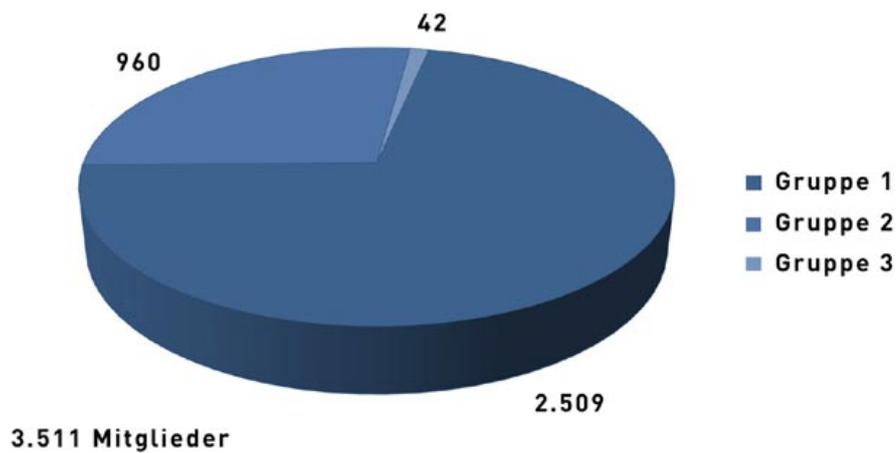
29.01.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.





Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfingenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen. Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfingenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration, zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt. „Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

Die Mitglieder haben das Wort

18.02.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



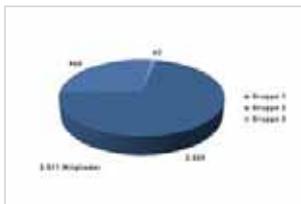
Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der

technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.

Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfingenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen. Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.



Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann

des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224/ 9384-0

Fax:
02224/ 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Empfehlen

Twittern



Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.



Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüferingenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüferingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration, zählt "Made in Germany" weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?



Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt.

"Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten."

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken!“

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten. Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglie-

der zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfindenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?



Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

Auf der 27. Mitgliederversammlung in Dresden wurde Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster, zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau gewählt.

GÜTESCHUTZ KANALBAU: DIE MITGLIEDER HABEN DAS WORT

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.

Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfindenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen. Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

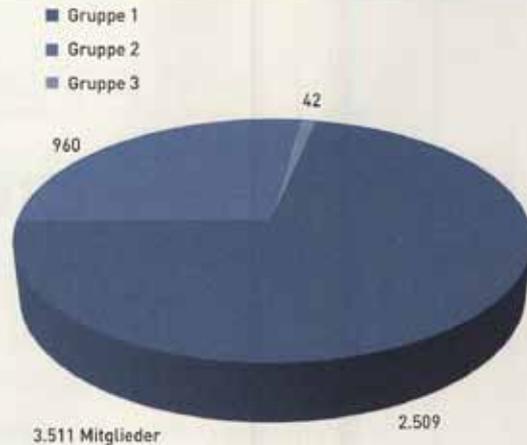


MITGLIEDERSTAND 2014

Mitgliedsgruppe 1: Betriebe und öffentliche Einrichtungen, die Abwasserleitungen und -kanäle herstellen und/oder instandhalten und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen. Öffentliche Einrichtungen und Ingenieurbüros, welche die Herstellung und/oder Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen ausschreiben und/oder bauüberwachen und diese Tätigkeiten als eigene Leistung durchführen.

Mitgliedsgruppe 2: Öffentliche Auftraggeber und Institutionen und Personen, die entsprechende Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn der Verein anerkennt, dass sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben.

Mitgliedsgruppe 3: Fördernde Firmen, Institutionen und Personen, die weder in Gruppe 1 noch in Gruppe 2 aufgenommen werden können und die kein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung haben.



Ortix - Gütegemeinschaft Kanalbau

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüferingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Inte-

gration, zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt. „Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“ ■

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken!“

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten. Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfengeure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfengeur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration,

zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt. „Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“ →■

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegründeten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.

Umsetzen, was Mitglieder fordern

Zur Aufgabe des Güteausschusses in Zusammenarbeit mit den beauftragten Prüfsingenieuren gehört die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Gütezeicheninhabern bei Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen. Bei festgestellten und dokumentierten Mängeln sieht die Satzung ein abgestuftes System von Ahndungen bis hin zum Entzug des Gütezeichens vor. Damit setzt die Gütegemeinschaft um, was Auftraggeber und Mitglieder fordern.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

„Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf



dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.“

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

„Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfengeure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.“

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

„Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.“

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

„Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.“

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

„Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.“

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

„Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfengeur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.“

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

„Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.“

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

„Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration, zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.“

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

„In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.“

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

„Da halte ich es mit dem englischen Sozialphilosophen John Ruskin und bin überzeugt, dass sich Qualität, die im Zentrum des Bestrebens des Güteschutz Kanalbau steht, für Umwelt, Gebühren und unsere Infrastruktur auszahlt:

Es ist unklug, viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten.“

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

Ende der 1980er Jahre war fachgerechtes Arbeiten im Kanalbau oberstes Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern. Mit der gemeinsam gegrün-

deten RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau ist daraus eine über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Organisation geworden. Das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau.

In der RAL-Gütegemeinschaft sind Auftraggeber und Auftragnehmer gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren dient.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GEA sowie

eines europäischen Fachverbandes; hirtzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster.

Herr Michel, wann und wo haben Sie persönlich das



Auf der 27. Mitgliederversammlung in Dresden wurde Dipl.-Ing. MBA Ulf Michel, Geschäftsführer Michel Bau GmbH & Co. KG, Neumünster, zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau gewählt.

RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Vor knapp 25 Jahren als Sommerpraktikant auf Tiefbaustellen in Hamburg. Das damals neue Logo war sichtbar auf dem Container der Bauleitung angebracht und weckte meine Neugier.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Sehr positiv. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es geschafft, sich kontinuierlich im Sinne ihrer Mitglieder zu verbessern. So werden heute neben den qualitätssichernden Prüfungen durch die kompetenten Prüfingenieure auch zahlreiche Schulungen und technische Unterstützung angeboten. Der Güteschutz Kanalbau ist heute mehr denn je ein umfassender Partner, um die zwischen Auftraggebern, Ingenieurbüros und Auftragnehmern vereinbarte Qualität zu ermöglichen und zu sichern.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Der gleichberechtigte Zusammenschluss von Auftraggebern, Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen zur Sicherung der Ausführungsqualität ist wohl einmalig und stellt den besonderen Wert des Güteschutz Kanalbau dar.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich bin überzeugt von dem Qualitätsgedanken, der sich mit der Philosophie unseres Unternehmens deckt. Von daher habe ich nicht gezögert, als mich der damalige Vorsitzende Carl-Friedrich Thymian 2011 fragte, ob ich mir vorstellen kann, für den Vorstand der Gütegemeinschaft



zu kandidieren. 2012, auf der Mitgliederversammlung in Kassel, wurde ich dann gewählt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Wir unterliegen mit unseren Baustellen der regelmäßigen Qualitätskontrolle und beteiligen uns überwiegend an Ausschreibungen, bei denen wir anhand der geforderten Beurteilungsgruppen, wie AK, V oder S, sehen, dass es sich um Arbeiten handelt, die zu unserem Leistungsprofil passen, und der Auftraggeber auf die Einhaltung von Qualität Wert legt.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Seit 1991 sind wir Mitglied der Gütegemeinschaft, und seit diesem Zeitpunkt führen wir das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüfingenieur, Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Es hilft, wenn man von Zeit zu Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden. Darü-

ber hinaus nutzen wir regelmäßig die Fortbildungsmöglichkeiten des Güteschutzes.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Güteschutz Kanalbau steht für mich in erster Linie für Qualitätssicherung. Deutschland wurde groß mit dem Qualitätsgedanken, und auch heute noch, in Zeiten der europäischen Integration, zählt „Made in Germany“ weltweit. Deutschland wird in lohnintensiven Branchen, zu denen der Bau gehört, nie zu den günstigsten Anbietern gehören. Bei einer auf die gesamte Lebensdauer abgestellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gehören wir jedoch weiter zu den Marktführern. Deutschland punktet mit Qualität. Im Kanalbau sichert der Güteschutz Kanalbau diese Qualität.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird der Druck größer, kurzfristige Kostenvorteile vor Qualität und damit langfristige Wirtschaftlichkeit zu setzen. Vor allem die im Güteschutz vertretenen Auftraggeber und Ingenieurbüros sind gefordert, eine Qualitätserosion zu Lasten unserer Leitungsinfrastruktur und kommender Generationen zu unterbinden.

Herr Michel, vielen Dank für das Interview.

www.kanalbau.com

KD080

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten.

In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.



Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüffingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und



Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?



Für den Beiratsvorsitzenden Rudolf Feickert muss es im Interesse aller liegen, dass neutral, mit Sachverstand und objektiven Entscheidungen an alle Aufgaben zur Erhaltung des Kulturgutes Kanalinfrastruktur herangegangen wird.

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abdeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten.

In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.



Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüffingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmut Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und



Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?



Für den Beiratsvorsitzenden Rudolf Feickert muss es im Interesse aller liegen, dass neutral, mit Sachverstand und objektiven Entscheidungen an alle Aufgaben zur Erhaltung des Kulturgutes Kanalinfrastruktur herangegangen wird.

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abdeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Interview mit Rudolf Feickert 27.02.2015

25 Jahre RAL-Gütezeichen Kanalbau

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es zunächst nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros.



Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die

flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen u.a. darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

Anlässlich des Jubiläums nimmt der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A., Stellung rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau.



Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüffingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen, sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der Ifat in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.



Seit wann ist Ihr Unternehmen Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung, gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus' des Produktes Kanal abdeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellen sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

25 Jahre RAL-Gütezeichen Kanalbau

Interview mit dem Vorsitzenden des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau,
Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

Rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau hat der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A., nunmehr Stellung bezogen, dabei über seine Erfahrungen berichtet und Einblicke in seine ganz persönlichen Sichtweisen gegeben.

Herr Feickert, wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?
Feickert: Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen.

Dr. Helmut Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gemeinsamen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftraggeber, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?
Feickert: Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz

kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies



Rudolf Feickert.

ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Feickert: Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Feickert: Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Feickert: Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Feickert: Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumassnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbindet Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Feickert: Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Feickert: Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abgedeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Feickert: Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft.

Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Mitglieder haben das Wort

26.03.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung

der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der "RAL-Gütesicherung Kanalbau" ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GfA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224 / 9384-0

Fax:
02224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Empfehlen 0

Twittern 0



Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.



Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüffingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.



Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abdeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. Im laufenden Jahr liegen die ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern entwickelt – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. In dieser Ausgabe: der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert:

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren erlebt?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüflingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von Bundesrepublik und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er



Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert

wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen

Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen andererseits angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgeglichene Fragestellungen, sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgeglichene Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler und der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit.



Mitgliederstand der Güteschutz Kanalbau 2014



Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31. Oktober 2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Seit wann ist Ihr Unternehmen Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abgedeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellen sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essenziell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt

www.kanalbau.com



Die Mitglieder haben das Wort

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Jahre alt

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Acht werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses.

Wichtige Unterstützung ihrer Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessensvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesiche-

rung Kanalbau Stellung nehmen und über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M. A.

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Feickert: Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Feickert: Sie war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu

fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftraggeber, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Feickert: Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit ist darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig nachhaltig zu wirken.



Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Feickert: Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31. Oktober 2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Feickert: Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmassnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Feickert: Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihre Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Feickert: Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Feickert: Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung, gemeinsam an der Gütesicherung, dem



Für den Beiratsvorsitzenden Rudolf Feickert muss es im Interesse aller liegen, dass neutral, mit Sachverstand und objektiven Entscheidungen an alle Aufgaben zur Erhaltung des Kulturgutes Kanalinfrastruktur herangegangen wird. © Gütegemeinschaft Kanalbau

nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Feickert: Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abgedeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Feickert: Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entfaltung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl

in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essenziell.

Weitere Informationen:

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau,
Bad Honnef, Tel. (02224) 9384-0
info@kanalbau.com, www.kanalbau.com

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Es geht um nachhaltiges Wirken!“

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros.

RAL-GÜTESICHERUNG

Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation. Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern, 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards. 2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben.

Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfengeure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den ge-





Foto: Gütegemeinschaft Kanalbau

santes Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Für den Beiratsvorsitzenden Rudolf Feickert muss es im Interesse aller liegen, dass neutral, mit Sachverstand und objektiven Entscheidungen an alle Aufgaben zur Erhaltung des Kulturgutes Kanalinfrastruktur herangegangen wird.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AKL. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebung gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abgedeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionsfähigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Interview. ■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Es geht um nachhaltiges Wirken!“

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros.

Herr Feickert, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Dies geschah anlässlich eines Gesprächs mit dem damaligen Geschäftsführer des Baugewerbeverbandes Hessen, Ludwig Glatzel, im Oktober 1989. Es war ein Gespräch über die mögliche Teilnahme und Mitarbeit im Beirat des Güteschutzes.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in den 25 Jahren wahrgenommen?

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau war von Anfang an dynamisch. Der enorme Mitgliederzuwachs – insbesondere bei den AK-Gruppen – stärkte die Organisation zusehends. Parallel zur Mitgliederentwicklung vollzog sich ein stetiger Ausbau der organisatorischen Strukturen. Bald war der Güteschutz in der Lage, die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland durch die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfungingenieure abzudecken und Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Sinne des Güteschutzes zu beraten und zu unterstützen. Dr. Helmuth Friede, dem ersten Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, kann man hier nur eine glückliche Hand bescheinigen. Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR zu einem gesamtdeutschen Staat gelang es dem Güteschutz innerhalb kürzester Frist, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen. Er wurde auch dort zum anerkannten Partner für Auftraggeber, Ingenieurbüros und bauausführende Firmen.

Der Erfolg des Güteschutzes liegt insbesondere darin begründet, dass die Marktpartner – das sind Auftragnehmer, Auftraggeber und Ingenieurbüros – gemeinsam und paritätisch im Güteschutz wirken. Dabei zeichnet sich ab, dass der Güteschutz Kanalbau eine gesamtheitliche Betrachtung und Bearbeitung des Gewerkes Kanalbau anstrebt. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus des Gewerkes von der Planung und Projektierung über die Genehmigung und Ausschreibung, die Vergabe und die Bauausführung bis hin zur Unterhaltung und die Stilllegung bzw. den Rückbau abzudecken.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Als besonders und beispielhaft für den Güteschutz kann die paritätische Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Ingenieurbüros einerseits und den bauausführenden Unternehmen angesehen werden. Die Gleichberechtigung der Marktpartner führt zu einer differenzierten und ausgewogenen Betrachtungsweise aller anstehenden Probleme und sorgt damit nicht nur für ausgewogene Fragestellungen sondern auch für eine breite Diskussion und eine auf Konsens ausgerichtete Lösungsfindung. Dies ist im Interesse der Marktpartner, der Steuerzahler, der Bevölkerung. Damit ist der Güteschutz Kanalbau gemeinnützig im Sinne der Tätigkeit für eine breite Allgemeinheit. Eine weitere Besonderheit der Organisation ist auch darin zu sehen, dass das Gewerk Kanalbau ganzheitlich betrachtet wird und der Anspruch erhoben wird, langfristig, nachhaltig zu wirken.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ich habe mich von Anfang an in der Gütegemeinschaft Kanalbau engagiert, das heißt seit 1990, als im Rahmen der IFAT in München die ersten Gütezeichen vergeben wurden. Ich wurde damals in den Vorstand gewählt und gehöre ihm seit dieser Zeit ohne Unterbrechung an. Parallel hierzu arbeitete ich als Vertreter des Baugewerbes im Beirat des Güteschutzes mit und übernahm am 31.10.2001 den Vorsitz des Beirates. Diese Funktion fülle ich bis heute aus.

Welche Berührungspunkte haben Sie in ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft

Kanalbau?

Als Geschäftsführer eines Bauunternehmens werde ich permanent mit den laufenden Kanalmaßnahmen konfrontiert. Hierdurch ergeben sich immer wieder Kontakte zum Güteschutz.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Die Firma Walter Feickert GmbH ist seit dem 15. August 1990 Mitglied im Güteschutz Kanalbau.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Alle Bauunternehmen der Feickert-Gruppe sind Mitglied des Güteschutzes Kanalbau, Gruppe AK1. Durch eine geordnete und güteüberwachte Abwicklung unserer Kanalbaumaßnahmen gelingt es uns, einen hohen Qualitätsstandard zu verwirklichen und aufrecht zu erhalten.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbindet Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Gütezeichen Kanalbau steht für mich persönlich für die Bestrebungen gemeinsam an der Gütesicherung, dem nachhaltigen Bau und der Unterhaltung von Abwasserkanälen mitzuarbeiten.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ich glaube, dass Gütesicherung dauerhaft und nachhaltig nur dann realisiert werden kann, wenn sie gemeinsam von allen Marktpartnern gewollt und betrieben wird. Ich wünsche mir darüber hinaus eine Ausweitung der Güteschutzaktivitäten dahin, dass die Gesamtheit des Lebenszyklus des Produktes Kanal abdeckt wird. Weiterhin wünsche ich mir, dass der Güteschutz bei diesen Bestrebungen von den Bürgern, der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen und unterstützt wird.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt, Gebührenstruktur bzw. die Infrastruktur?

Der Güteschutz steht für mich für eine bisher beispielhafte Entwicklung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl in finanzieller wie auch in ökologischer Hinsicht. Das Zusammenwirken aller Marktpartner im Interesse einer optimalen Bewirtschaftung des Produktes Kanalbau führt zu einem gesunden Interessenausgleich im Sinne der Gesellschaft. Die ökologische Sinnhaftigkeit des funktionstüchtigen Kanalsystems ist hinlänglich bekannt. Die sichere Ableitung von Abwässern und ihre Zuführung in die Kläranlagen stellt sicher, dass weder Grundwasser noch Boden verunreinigt bzw. kontaminiert werden. Diesem Ziel fühle ich mich als Fachingenieur und Bürger verpflichtet. Die Aufrechterhaltung einer intakten Infrastruktur in der Abwasserbeseitigung ist für die Zukunft unseres Gemeinwesens, unseres Staates und die Gesundheitsvorsorge unserer Gesellschaft essentiell.

Herr Feickert, vielen Dank für das Interview. →■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

RAL-GÜTESICHERUNG

Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Anbietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation. Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführer und Güteausschuss sind die Organe der Gütegemeinschaft Kanalbau. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. 8 werden von der Mitgliederversammlung aus den Reihen der Auftraggeber bzw. Auftragnehmer gewählt. Zu den 5 benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. Wichtige Unterstützung seiner Arbeit erfährt die Gütegemeinschaft vom Beirat. Dieser versteht sich als Interessenvertreter und Mittler des Güteschutzgedankens. Die Aufgaben des Beirates bestehen unter anderem darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten. In der gemeinsamen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern stattfindenden Arbeit am Thema Qualität liegt nicht nur eine organisatorische Kernkompetenz der Gütegemeinschaft Kanalbau, sondern auch die Sicherstellung einer ausgewogenen, sich am gemeinsamen Interesse orientierenden Entwicklung der Qualitätsstandards.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre

ganz persönlichen Sichtweisen geben. Dieses Mal: Der Vorsitzende des Beirates der Gütegemeinschaft Kanalbau, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A.

25. März 2015

25 Jahre Gütezeichen Kanalbau

Nach Abdruck
Belegexemplar
erbeten!

Auftraggeber und Auftragnehmer: gemeinsam für Qualität

In den letzten 25 Jahren ist die Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen in Deutschland eng mit der Geschichte des Güteschutz Kanalbau verbunden. Betrachtete man im Jahre 1990 den Zustand der Kanalnetze, so konnte man daran die Folgen mangelhafter Qualitäts- bzw. Gütesicherung sehr gut erkennen. Es war daher folge-richtig, dass der Güteschutz Kanalbau gegründet wurde. Das September 1988 eröffnete RAL-Anerkennungsverfahren konnte schon Januar 1990 abgeschlossen werden, und am 23. Mai 1990 wurden im Rahmen der IFAT in München die ersten Urkunden für die damaligen Güte-zeichen A1, A2 und A3 an 38 Firmen verliehen. Heute ist festzustellen, dass die größte Dichte von Firmen mit Gütezeichen dort zu finden ist, wo Auftraggeber konsequent einen Nachweis der Bietereignung fordern und die Auftragnehmer von den Vorteilen der RAL-Gütesicherung überzeugt sind. Mehr als 3.200 Auftraggeber machen inzwischen die Anforderungen der RAL-Gütesicherung Kanalbau zur Grundlage ihrer Ausschreibungen – Tendenz weiter steigend. Die Gütegemeinschaft befindet sich im Dialog mit den großen Fachverbänden von Baugewerbe und Bauindustrie, die über den Beirat im Güteschutz Kanalbau vertreten sind. Die RAL-Gütesicherung Kanalbau und deren Anforderungen sind Konsens aller beteiligten Fach- und Verkehrskreise.

Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationen

Die Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationen ist so alt wie die ersten Kanäle. Seit dem Beginn der modernen Kanalisationstechnik in Deutschland im Jahre 1842 haben sich viele Beteiligte Gedanken darüber gemacht, wie man die Qualität der mit überwiegend manuellem Aufwand und dem Geld der Anwohner in relativ kurzer Zeit zu bauenden Kanäle langfristig sichern kann. So hat auch James Hobrecht, der für die Planung und Bauausführung der ersten Kanalisation von Berlin verantwortliche Ingenieur, die Sorge vor schlechter Qualität in seinem Buch „Die Canalisation von Berlin“ im Jahre 1884 mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „.... dass Jahre vergehen können, ehe die Fehlerhaftigkeit der Ausführung offenkundig wird, und der Umstand, dass fast alle Bauwerke der Canalisation wenige Stunden und oft in absichtlich kürzester Zeit nach ihrer Fertigstellung mit Erde bedeckt und unsichtbar werden, eine ganz besondere Veranlassung und Verleitung zu absichtlich schlechter Arbeit sein kann oder dazu, ein Auge zuzudrücken, wenn unabsichtlich schlechte Arbeit entstanden ist.“

Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze

Wie aber stand es um die Verlegung, den eigentlichen Bau der Kanäle und Leitungen? Eine analoge Entwicklung mit einer Selbstverpflichtung zur Eigenüberwachung und Akzeptanz einer Fremdüberwachung der Baufirmen gab es lange nicht. Zwar enthielt die Richtlinie für die

www.kanalbau.com

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau • Postfach 1369 • 53583 Bad Honnef
Tel.: 02224/9384-0 • Fax: 02224/9384-84 • info@kanalbau.com



Ausführung von Entwässerungskanälen und -leitungen, DIN 4033, Ausgabe November 1979, den wichtigen Hinweis, dass Rohrleitungen im Sinne dieser Norm Ingenieurbauten sind, bei denen das Zusammenwirken von Rohr, Rohrverbindung, Rohrauflagerung, Einbettung und Überschüttung die Grundlage für die Stand- und Betriebssicherheit ist. Die Konsequenz in- dessen, für die Ausführung dieser Arbeiten bestimmte Anforderungen zu erheben und deren Einhaltung abzusichern, war noch nicht durchsetzbar. Einzig die bekannten Grundsätze der erstmals 1926 erschienenen Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) regelten die Vergabe von Bauarbeiten jeder Art. Teil A, „Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen“, enthält die Forderung, dass Bauleistungen an fachkundige, leistungs- fähige und zuverlässige Bewerber zu vergeben sind. Die Schwierigkeiten der Auftraggeber bei der Beurteilung dieser drei Kriterien liegen auf der Hand. Erst allmählich gewann die Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze an Bedeutung. Allerdings fehlten noch zuverlässige Möglichkeiten der Zustandserfassung nichtbegehrter Kanäle, die immerhin mehr als 80 Prozent der öffentlichen Netzlänge ausmachen. Neu entwickelte opti- sche Verfahren wie TV-Inspektion und Dichtheitsprüfungen offenbarten den Zustand der unterirdischen Infrastruktur und machten erstmals undichte, zerbrochene oder eingestürzte Kanäle sichtbar, aus denen Abwasser austrat. Boden und Grundwasser waren oft geschädigt, sodass Brunnen für die Wasserversorgung stillgelegt werden mussten. In undichte Kanäle eintretendes Grundwasser belastete zusätzlich die Kläranlagen. Eine breite Öffentlichkeit war sensibilisiert und reagierte zunehmend kritischer.

Zeit zum Handeln

Mit dem Pochen auf Einhaltung der VOB allein ließen sich allerdings keine durchgreifenden Verbesserungen der Qualität erreichen, zumal die Überwachung der Bauleistungen vor Ort von den Auftraggebern nicht mehr in ausreichender Weise zu erbringen war. So setzte sich schon in der Mitte der Siebziger Jahre innerhalb der Abwassertechnischen Vereinigung ATV (heute DWA) und anderer betroffener Gremien die Auffassung durch, dass eine Überprüfung der Kanalbauunternehmen notwendig sei. Zur Vermeidung von Umweltschäden und volkswirt- schaftlichen Verlusten wurde im Einvernehmen mit den Verbänden der Bauwirtschaft eine laufende Überwachung ebenso befürwortet wie eine Förderung der Berufsausbildung für ge- werbliche Rohr- und Kanalbauer. Allerdings gab es in den Folgejahren zunächst keine er- kennbaren Fortschritte. Ein neuer Anstoß kam im Oktober 1985 aus dem Bundesministerium des Innern, dessen zuständiger Referent öffentlich anmahnte, dass der dauerhaften Dichtheit von Kanälen erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse.

Der damalige Präsident der ATV, Prof. Dr.-Ing. K. R. Imhoff, unterbreitete dem Bundesmi- nister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Vorsitzenden der LAWA-Län- derarbeitsgemeinschaft Wasser und ARGEBAU – Arbeitsgemeinschaft der für das Bau-, Woh- nungs- und Siedlungswesen zuständigen Minister der Länder – am 10. September 1986 einen Maßnahmenkatalog zur Verwirklichung dieser Forderungen. Darin erging der Appell an Bund und Länder, folgende Anliegen der ATV zu unterstützen:

- Schaffung des „Geprüften Kanal-Rohrlegers“ und Qualifizierung geeigneter Betriebe
- bauaufsichtliche Einführung von DIN 1986, Teil3- Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke, Regeln für Betrieb und Wartung
- bessere Überwachung und Abnahmeprüfung für Neuanlagen und Änderungs- maßnahmen an bestehenden Einrichtungen der Grundstücksentwässerung einschließlich von Dichtheitsprüfungen an Grundleitungen
- Bereitstellung von Mitteln für die Erfassung und Bewertung des Bestandes an



- Abwasserkanälen und -leitungen
- Schaffung und Dotierung eines Forschungsschwerpunktes „Sanierung von Abwasserkanälen und -leitungen“

Die Zeit zum Handeln war damit gekommen.

Gründung der GUBIK und die Folgen

Am 13. März 1987 gründeten sieben Firmen in Hamburg eine Gütegemeinschaft für das unterirdische Bauen und das Instandhalten von Kanalisationen e.V. (GUBIK), um den Betreibern von Kanalisationen zu helfen, sichere Bauverfahren und güteüberwachte Firmen auszuwählen. In allen Gremien der ATV bestand sehr schnell Einvernehmen darüber, dass die weitere Entwicklung – entgegen den Absichten der GUBIK – zur Gründung einer den gesamten Kanalisationsbereich umfassenden und überregional tätigen Gütegemeinschaft führen müsse.

Lösungsmöglichkeiten für eine überregional tätige Gütegemeinschaft

Der ATV-Hauptausschuss 1 „Entwässerungssysteme“ hat am 20. Oktober 1987 einen Ad-hoc-Ausschuss damit beauftragt, kurzfristig technische Anforderungen und praktische Lösungsmöglichkeiten für eine RAL-Güteschutzgemeinschaft zu erarbeiten. Mit der Entscheidung zugunsten des RAL sollte ein möglichst hohes Maß an Eigenverantwortung der Unternehmen sichergestellt werden. Es galt, eine Organisation zu schaffen, die auch eine Mitwirkung der Betreiber gestattet und hinsichtlich der Einhaltung aller Regeln des Wettbewerbs die notwendige Sicherheit gewährt. Am 11. Januar 1988 hat die ATV den Gütezeichen-Antrag beim RAL in Bonn gestellt.

Expertenteam

Die Arbeit eines Expertenteams sollte sich als sehr effektiv erweisen, denn die gestellten Aufgaben konnten schnell und einvernehmlich bewältigt werden. Bereits im September 1988 konnte der Entwurf des kompletten Satzungswerkes vollendet werden, bestehend aus Verfassung, Gütezeichensatzung, Güte- und Prüfbestimmungen, Durchführungsbestimmungen für die Verleihung und Führung des Gütezeichens. Mit Schreiben vom 8. September 1988 bestätigt der RAL die Einleitung des Anerkennungsverfahrens. Mit dem Namen „Gütegemeinschaft Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ sollte der vollständige Aufgabenbereich sichtbar werden.

Die wichtigsten Vorschläge

Die Gütegemeinschaft soll eigenständig nur für den Abwasserbereich geschaffen werden. Mitglieder können sowohl Firmen werden, die Entwässerungskanäle und -leitungen herstellen oder instandhalten, als auch Institutionen und Personen, die Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben. Damit können der Gütegemeinschaft sowohl Auftragnehmer als auch Auftraggeber und planende Ingenieurbüros angehören. In der Mitgliederversammlung haben beide Gruppierungen je die Hälfte der Stimmen. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Gütegemeinschaft setzen Auftraggeber ein deutliches Signal, dass sie auf eine fachgerechte Bauausführung Wert legen und fordern daher von Bieter die Erfüllung der Anforderungen der RAL GZ 961 als Nachweis der Fachkunde.

Güteausschuss und Vorstand

Der Güteausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, fünf werden von der Mitgliederversammlung gewählt, je ein Vertreter der öffentlichen Auftraggeber und der Ingenieurbüros wird von der ATV (heute DWA) benannt, damit die Belange dieser beiden Parteien stets Berücksich-



tigung finden. Der Güteausschuss hat die Aufgabe, Güte- und Prüfbestimmungen zu erstellen und den allgemein anerkannten Regeln der Technik beziehungsweise dort, wo gesetzlich gefordert, dem Stand der Technik anzupassen. Er hat ferner die Anträge der Firmen auf Gütezeichen zu prüfen, Verleihungen oder den Entzug des Gütezeichens einzuleiten sowie dem Vorstand diese Maßnahmen und gegebenenfalls Ahndungsmaßnahmen vorzuschlagen. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. Alle anderen werden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Güte- und Prüfbestimmungen

Die Güte- und Prüfbestimmungen sind der wichtigste Teil einer Gütesicherung und müssen vom RAL anerkannt werden. Davor beteiligt der RAL die betroffenen Fach- und Verkehrskreise an einem Anerkennungsverfahren. In den Beurteilungsgruppen werden im Detail die personelle Ausstattung des Unternehmens mit qualifizierten Fachkräften sowie die Mindestausstattung mit Betriebseinrichtungen und Geräten geregelt. Für die beschriebenen Güteanforderungen sind entsprechende Prüfbestimmungen formuliert worden. Sie enthalten Einzelheiten hinsichtlich der Art und Häufigkeit bei der Erstprüfung, Eigenüberwachung und deren unabhängigen Kontrollen durch vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragte Prüfengeure.

Gründung und erste Wahlen

Die Gründungsversammlung fand am 30. November 1988 in der Ratsstube in St. Augustin statt. Die Versammelten nahmen den Entwurf der Satzung, Fassung September 1988, einstimmig an. Damit war der Verein „Gütegemeinschaft zur Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ gegründet. 47 Anwesende unterzeichneten die Satzung und traten dem Verein als erste Mitglieder bei. Der Vorstand beriet die ersten Wirtschaftspläne mit Einnahmen und Ausgaben für das Rumpfbjahr 1988 und für 1989 sowie die Prüfgebühren für die RAL-Gütesicherung.

Einsprüche und Stellungnahmen

Der RAL hatte die zwanzig beteiligten Fach- und Verkehrskreise gebeten, ihre Stellungnahmen zu den Güte- und Prüfbestimmungen bis Mitte Oktober 1988 zu übermitteln. Es gab zahlreiche Einwände zu Details und einige Ergänzungsvorschläge. Es ging dabei um Wettbewerbs-, Qualifikations-, Aus- und Weiterbildungsfragen sowie um die Konkretisierung der Eigen- und Fremdüberwachung. Anlässlich der 2. Mitgliederversammlung im Oktober 1989 in Hamburg wurden alle Einsprüche und Stellungnahmen einstimmig angenommen. Umfangreich waren die Veränderungen in den Güte- und Prüfbestimmungen.

Anerkennung durch RAL

Damit waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Bestätigung durch den RAL zu erhalten. Die Anerkennung und die Aufnahme des Gütezeichens in die Gütezeichenliste des RAL wurden mit Schreiben vom 19. Januar 1990 ausgesprochen. Darin wird bestätigt, dass nach eingehender Prüfung der Satzungs- und Zeichenunterlagen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und das Bundeskartellamt auch in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht keine Bedenken bestehen. Durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Beteiligten konnte die Arbeit nach zwei anstrengenden Jahren erfolgreich abgeschlossen werden.



Große Anfrage an die Bundesregierung

Die Bedeutung der Gütegemeinschaft Kanalbau ist auch durch die Bundespolitik bestätigt worden; am 29. Januar 1990 haben 21 Abgeordnete und die Fraktion der SPD eine große Anfrage an die Bundesregierung über die Gefährdung von Grundwasser und Oberflächengewässern durch undichte Abwasserkanäle und -leitungen gerichtet. In dem sehr umfangreichen Fragenkatalog wird die Regierung unter anderem um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie unternimmt oder unterstützt, um die Qualifikation von Unternehmen bei der Ausführung von Arbeiten an öffentlichen Kanälen und privaten Leitungen deutlich zu erhöhen. In ihrer Antwort vom 13. September 1990 konnte die Bundesregierung darauf verweisen, dass die kurz zuvor erfolgte Einrichtung einer Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausdrücklich begrüßt wurde und dass es Ziel dieser Gütegemeinschaft sei, die Qualifizierung von Kanalbauunternehmen zu fördern und somit die Qualität neu verlegter Kanäle zu sichern.

Beirat und Geschäftsführung

Der mit den beiden Hauptverbänden der Bauwirtschaft vereinbarte Beirat konstituierte sich im Februar 1990. Nach den Vorstellungen der Gütegemeinschaft sollte eine Schwerpunktaufgabe des Beirats die Fortbildung von Fachpersonal sein. Im April 1990 übernahm Dr.-Ing. Helmuth Friede die Geschäftsführung.

Herausforderung durch die Wiedervereinigung

Es gab für die junge Organisation auch noch eine besondere Herausforderung, und zwar die Wiedervereinigung Deutschlands. Sofort nach der vollzogenen Einheit wurden in zahlreichen Städten der jungen Bundesländer Informationsveranstaltungen durchgeführt, die außerordentlich gut besucht waren. Bereits nach kurzer Zeit kamen rund 50 Prozent der Mitglieder der Gütegemeinschaft aus der ehemaligen DDR und Ostberlin. Wichtig war bei dem nun immer schnelleren Wachstum der Gemeinschaft, dass auch auf der Auftraggeberseite eine möglichst flächendeckende Mitgliedschaft erreicht wurde, weil die Ziele des Vereins sich nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn beide Partner – Auftraggeber wie Auftragnehmer – mitwirken und sich bekennen.

Europäische Regelwerksarbeit

Gleichzeitig mit der Gründung der Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ am 30. November 1988 wurden Strukturen zur Erarbeitung Europäischer Technischer Regeln für das Aufgabengebiet des Güteschutzes geschaffen. Auf den 9. Juni 1988 datiert der Entwurf eines Mandates der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Realisierung Europäischer Normen für die Bereiche Abwasser und Wasser. Aufbauend auf Strukturen der bestehenden Technischen Komitees TC 77 und T 96, wurde am 19. und 20. April 1989 das TC 165 – Abwassertechnik gebildet, innerhalb dessen alle damaligen Ausführungsbereiche der RAL-Gütesicherung Kanalbau (A; V; I; S; R; D) von der Europäischen Regelwerksarbeit erfasst wurden.

Zukunft gestalten

Aufseiten der Betreiber ist trotz der angespannten Finanzlage eine weitere Verringerung der Investitionen für die Substanzerhaltung der Abwassernetze zu verhindern. Denn wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit dramatisch den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Lei-



stungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten kann der Bieter wegen zu niedriger und damit nicht auskömmlicher Preise die geforderte Leistung nicht erbringen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen. Dazu ist die Fachkunde bei allen Beteiligten zu stärken und aufseiten der Ingenieurbüros und Auftragnehmer kontinuierlich auf Grundlage der RAL-Gütesicherung GZ 961 zu beurteilen.



**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**

25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

Die RAL-Gütesicherung hat sich zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern entwickelt – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation.

Foto: Güteschutz Kanalbau

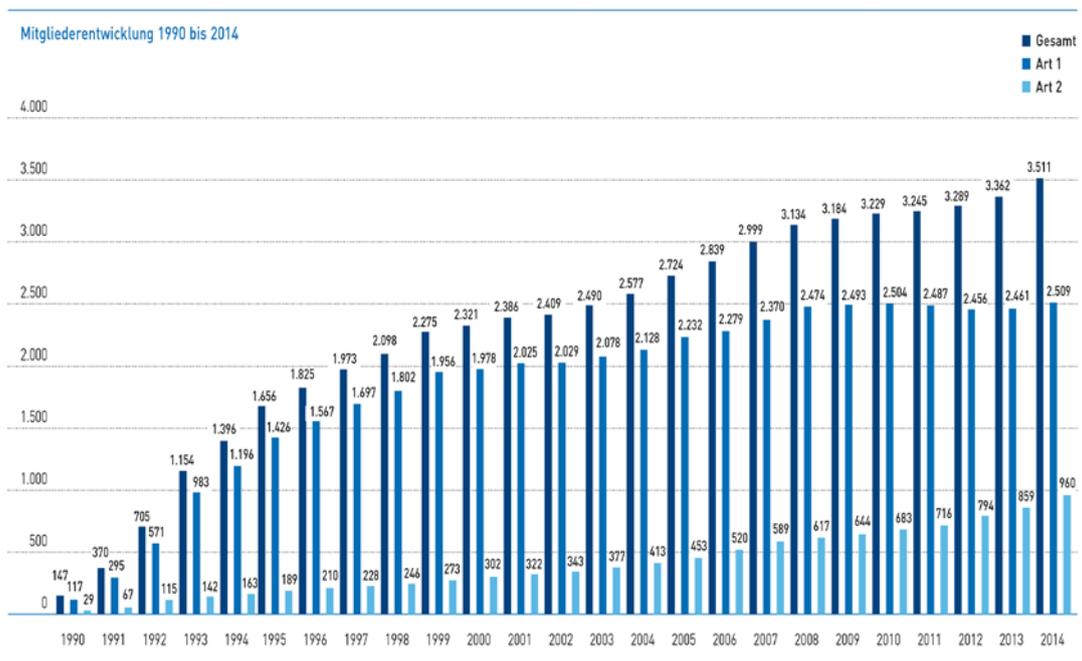




Die Struktur der Gütegemeinschaft Kanalbau ist die Grundlage ihrer Neutralität.

Grafik: Güteschutz Kanalbau

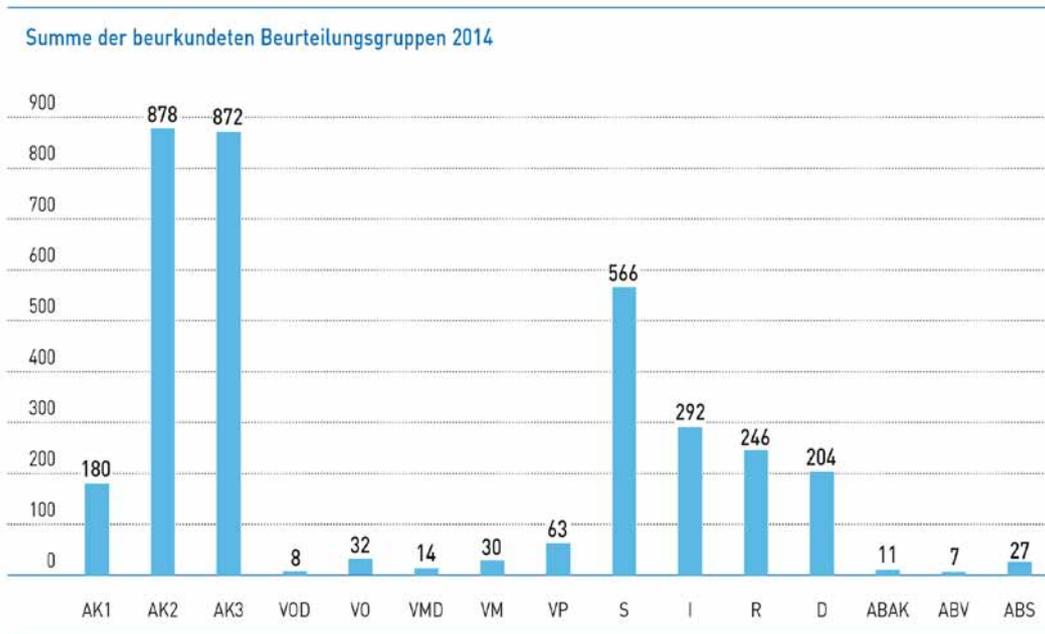




Mitgliederentwicklung 1990 bis 2014

Grafik: Güteschutz Kanalbau





Anzahl der Beurkundungen in den Beurteilungsgruppen

Grafik: Güteschutz Kanalbau





Wichtiger Baustein der Gütesicherung Kanalbau: Ein vom Güteausschuss beauftragter Prüfenieur prüft die Fachkunde der Gütezeicheninhaber anhand der Bauausführung.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Chronologie einer Erfolgsgeschichte: 26.03.2015

25 Jahre Gütezeichen Kanalbau

25 Jahre Gütezeichen Kanalbau: Das Silberjubiläum nahmen Ehrengeschäftsführer Dr.-Ing. Helmuth Friede und Geschäftsführer Dr.-Ing. Marco Künster vom Güteschutz Kanalbau zum Anlass für ein Pressegespräch. Auf der Messe Wasser Berlin, die vom 24. bis 27. März stattfindet, schilderten die beiden Protagonisten die Chronologie einer Erfolgsgeschichte.



Geschäftsführer Dr.-Ing. Marco Künster kann auch aktuell auf eine positive Entwicklung verweisen.

Foto: baunetzwerk.biz/Müller

In den letzten 25 Jahren ist die Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen in Deutschland eng mit der Geschichte des Güteschutz Kanalbau verbunden. Betrachtete man im Jahr 1990 den Zustand der Kanalnetze, so konnte man daran die Folgen mangelhafter Qualitäts- bzw. Gütesicherung sehr gut erkennen. Es war daher folgerichtig, dass der Güteschutz Kanalbau gegründet wurde. Das im September 1988 eröffnete RAL-Anerkennungsverfahren konnte schon im Januar 1990 abgeschlossen werden. Am 23. Mai 1990 wurden im Rahmen der Ifat in München die ersten Urkunden für die damaligen Gütezeichen A1, A2 und A3 an

38 Firmen verliehen. 10 davon existieren noch heute.

Im Dialog mit den Bauverbänden

Heute ist festzustellen, dass die größte Dichte von Firmen mit Gütezeichen dort zu finden ist, wo Auftraggeber konsequent einen Nachweis der Bieterreignung fordern und die Auftragnehmer von den Vorteilen der RAL-Gütesicherung überzeugt sind. Mehr als 3.200 Auftraggeber machen inzwischen die Anforderungen der RAL-Gütesicherung Kanalbau zur Grundlage ihrer Ausschreibungen – Tendenz weiter steigend. Die Gütegemeinschaft befindet sich im Dialog mit den großen Fachverbänden von Baugewerbe und Bauindustrie, die über den Beirat im Güteschutz Kanalbau vertreten sind. Die RAL-Gütesicherung Kanalbau und deren Anforderungen sind Konsens aller beteiligten Fach- und Verkehrskreise.

Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationen



Der langjährige Geschäftsführer Dr.-Ing. Helmuth Friede schildert die Erfolgsgeschichte.

Die Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationen ist so alt wie die ersten Kanäle. Seit dem Beginn der modernen Kanalisationstechnik in Deutschland im Jahr 1842 haben sich viele Beteiligte Gedanken darüber gemacht, wie man die Qualität der mit überwiegend manuellem Aufwand und dem Geld der Anwohner in relativ kurzer Zeit zu bauenden Kanäle langfristig sichern kann. So hat auch James Hobrecht, der für die Planung und Bauausführung der ersten Kanalisation von Berlin verantwortliche Ingenieur, die Sorge vor schlechter Qualität in seinem Buch „Die



Foto: baunetzwerk.biz/Müller

Canalisation von Berlin“ 1884 mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „... dass Jahre vergehen können, ehe die Fehlerhaftigkeit der Ausführung offenkundig wird, und der Umstand, dass fast alle Bauwerke der Canalisation wenige Stunden und oft in absichtlich kürzester Zeit nach ihrer Fertigstellung mit Erde bedeckt und unsichtbar werden, eine ganz besondere Veranlassung und Verleitung zu absichtlich schlechter Arbeit sein kann oder dazu, ein Auge zuzudrücken, wenn unabsichtlich schlechte Arbeit entstanden ist.“

Substanz der Abwassernetze erhalten

Wie aber stand es um die Verlegung, den eigentlichen Bau der Kanäle und Leitungen? Eine analoge Entwicklung mit einer Selbstverpflichtung zur Eigenüberwachung und Akzeptanz einer Fremdüberwachung der Baufirmen gab es lange nicht. Zwar enthielt die Richtlinie für die Ausführung von Entwässerungskanälen und -leitungen, DIN 4033, Ausgabe November 1979, den wichtigen Hinweis, dass Rohrleitungen im Sinne dieser Norm Ingenieurbauten sind, bei denen das Zusammenwirken von Rohr, Rohrverbindung, Rohrauflagerung, Einbettung und Überschüttung die Grundlage für die Stand- und Betriebssicherheit ist. Die Konsequenz indessen, für die Ausführung dieser Arbeiten bestimmte Anforderungen zu erheben und deren Einhaltung abzusichern, war noch nicht durchsetzbar. Einzige die bekannten Grundsätze der erstmals 1926 erschienenen Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) regelten die Vergabe von Bauarbeiten jeder Art. Teil A, „Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen“, enthält die Forderung, dass Bauleistungen an fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Bewerber zu vergeben sind.

Die Schwierigkeiten der Auftraggeber bei der Beurteilung dieser drei Kriterien liegen auf der Hand. Erst allmählich gewann die Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze an Bedeutung. Allerdings fehlten noch zuverlässige Möglichkeiten der Zustandserfassung nichtbegebarbarer Kanäle, die immerhin mehr als 80% der öffentlichen Netzlänge ausmachen. Neu entwickelte optische Verfahren wie TV-Inspektion und Dichtheitsprüfungen offenbarten den Zustand der unterirdischen Infrastruktur und machten erstmals undichte, zerbrochene oder eingestürzte Kanäle sichtbar, aus denen Abwasser austrat. Boden und Grundwasser waren oft geschädigt, sodass Brunnen für die Wasserversorgung stillgelegt werden mussten. In undichte Kanäle eintretendes Grundwasser belastete zusätzlich die Kläranlagen. Eine breite Öffentlichkeit war sensibilisiert und reagierte zunehmend kritischer.

Dauerhaft dichte Kanäle

Mit dem Pochen auf Einhaltung der VOB allein ließen sich allerdings keine durchgreifenden Verbesserungen der Qualität erreichen, zumal die Überwachung der Bauleistungen vor Ort von den Auftraggebern nicht mehr in ausreichender Weise zu erbringen war. So setzte sich schon in der Mitte der Siebziger Jahre innerhalb der Abwassertechnischen Vereinigung ATV (heute DWA) und anderer betroffener Gremien die Auffassung durch, dass eine Überprüfung der Kanalbaufirmen notwendig sei. Zur Vermeidung von Umweltschäden und volkswirtschaftlichen Verlusten wurde im Einvernehmen mit den Verbänden der Bauwirtschaft eine laufende Überwachung ebenso befürwortet wie eine Förderung der Berufsausbildung für gewerbliche Rohr- und Kanalbauer. Allerdings gab es in den Folgejahren zunächst keine erkennbaren Fortschritte. Ein neuer Anstoß kam im Oktober 1985 aus dem Bundesministerium des Innern, dessen zuständiger Referent öffentlich anmahnte, dass der dauerhaften Dichtheit von Kanälen erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse.

Der damalige Präsident der ATV, Prof. Dr.-Ing. K. R. Imhoff, unterbreitete dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Vorsitzenden der LAWA-Länderarbeitsgemeinschaft Wasser und ARGEBAU – Arbeitsgemeinschaft der für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen zuständigen Minister der Länder – am 10. September 1986 einen Maßnahmenkatalog zur Verwirklichung dieser Forderungen. Darin erging der Appell an Bund und Länder, folgende Anliegen der ATV zu unterstützen:

Schaffung des „Geprüften Kanal-Rohrlegers“ und Qualifizierung geeigneter Betriebe,



bauaufsichtliche Einführung von DIN 1986, Teil3 – Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke, Regeln für Betrieb und Wartung,
 bessere Überwachung und Abnahmeprüfung für Neuanlagen und Änderungsmaßnahmen an bestehenden Einrichtungen der Grundstücksentwässerung einschließlich von Dichtheitsprüfungen an Grundleitungen,
 Bereitstellung von Mitteln für die Erfassung und Bewertung des Bestandes an Abwasserkanälen und -leitungen sowie
 Schaffung und Dotierung eines Forschungsschwerpunktes „Sanierung von Abwasserkanälen und -leitungen“.

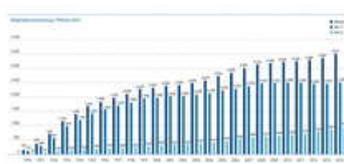
Die Zeit zum Handeln war damit gekommen.

Gründung der GUBIK und die Folgen

Am 13. März 1987 gründeten sieben Firmen in Hamburg eine Gütegemeinschaft für das unterirdische Bauen und das Instandhalten von Kanalisationen e.V. (GUBIK), um den Betreibern von Kanalisationen zu helfen, sichere Bauverfahren und güteüberwachte Firmen auszuwählen. In allen Gremien der ATV bestand sehr schnell Einvernehmen darüber, dass die weitere Entwicklung – entgegen den Absichten der GUBIK – zur Gründung einer den gesamten Kanalisationsbereich umfassenden und überregional tätigen Gütegemeinschaft führen müsse.

Lösungen für eine überregionale Gütegemeinschaft

Der ATV-Hauptausschuss 1 „Entwässerungssysteme“ hat am 20. Oktober 1987 einen Ad-hoc-Ausschuss damit beauftragt, kurzfristig technische Anforderungen und praktische Lösungsmöglichkeiten für eine RAL-Güteschutzgemeinschaft zu erarbeiten. Mit der Entscheidung zugunsten des RAL sollte ein möglichst hohes Maß an Eigenverantwortung der Unternehmen sichergestellt werden. Es galt, eine Organisation zu schaffen, die auch eine Mitwirkung der Betreiber gestattet und hinsichtlich der Einhaltung aller Regeln des Wettbewerbs die notwendige Sicherheit gewährt. Am 11. Januar 1988 hat die ATV den Gütezeichen-Antrag beim RAL in Bonn gestellt.



Mitgliederentwicklung 1990 bis 2014.
 Grafik: Güteschutz Kanalbau

Expertenteam erarbeitet komplettes Satzungswerk

Die Arbeit eines Expertenteams sollte sich als sehr effektiv erweisen, denn die gestellten Aufgaben konnten schnell und einvernehmlich bewältigt werden. Bereits im September 1988 konnte der Entwurf des kompletten Satzungswerkes vollendet werden, bestehend aus Vereinssatzung, Gütezeichensatzung, Güte- und Prüfbestimmungen, Durchführungsbestimmungen für die Verleihung und Führung des Gütezeichens. Mit Schreiben vom 8.

September 1988 bestätigt der RAL die Einleitung des Anerkennungsverfahrens. Mit dem Namen „Gütegemeinschaft Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ sollte der vollständige Aufgabenbereich sichtbar werden.



RAL GZ 961 als Nachweis der Fachkunde

Die Gütegemeinschaft soll eigenständig nur für den Abwasserbereich geschaffen werden. Mitglieder können sowohl Firmen werden, die Entwässerungskanäle und -leitungen herstellen oder instandhalten, als auch Institutionen und Personen, die Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben. Damit können der Gütegemeinschaft sowohl Auftragnehmer als auch Auftraggeber und planende Ingenieurbüros angehören. In der Mitgliederversammlung haben beide Gruppierungen je die Hälfte der Stimmen. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Gütegemeinschaft setzen Auftraggeber ein deutliches Signal, dass sie auf eine fachgerechte Bauausführung Wert legen und fordern daher von Bietern die Erfüllung der Anforderungen der RAL GZ 961 als Nachweis der Fachkunde.

Güteausschuss und Vorstand

Der Güteausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, fünf werden von der Mitgliederversammlung gewählt, je ein Vertreter der öffentlichen Auftraggeber und der Ingenieurbüros wird von der ATV (heute DWA) benannt, damit die Belange dieser beiden Parteien stets Berücksichtigung finden. Der Güteausschuss hat die Aufgabe, Güte- und Prüfbestimmungen zu erstellen und den allgemein anerkannten Regeln der Technik beziehungsweise dort, wo gesetzlich gefordert, dem Stand der Technik anzupassen. Er hat ferner die Anträge der Firmen auf Gütezeichen zu prüfen, Verleihungen oder den Entzug des Gütezeichens einzuleiten sowie dem Vorstand diese Maßnahmen und gegebenenfalls Ahndungsmaßnahmen vorzuschlagen. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. Alle anderen werden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Güte- und Prüfbestimmungen

Die Güte- und Prüfbestimmungen sind der wichtigste Teil einer Gütesicherung und müssen vom RAL anerkannt werden. Davor beteiligt der RAL die betroffenen Fach- und Verkehrskreise an einem Anerkennungsverfahren. In den Beurteilungsgruppen werden im Detail die personelle Ausstattung des Unternehmens mit qualifizierten Fachkräften sowie die Mindestausstattung mit Betriebseinrichtungen und Geräten geregelt. Für die beschriebenen Güteanforderungen sind entsprechende Prüfbestimmungen formuliert worden. Sie enthalten Einzelheiten hinsichtlich der Art und Häufigkeit bei der Erstprüfung, Eigenüberwachung und deren unabhängigen Kontrollen durch vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragte Prüfsachverständige.

Gründung und erste Wahlen

Die Gründungsversammlung fand am 30. November 1988 in der Ratsstube in St. Augustin statt. Die Versammelten nahmen den Entwurf der Satzung, Fassung September 1988, einstimmig an. Damit war der Verein „Gütegemeinschaft zur Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ gegründet. 47 Anwesende unterzeichneten die Satzung und traten dem Verein als erste Mitglieder bei. Der Vorstand beriet die ersten Wirtschaftspläne mit Einnahmen und Ausgaben für das Rumpfsjahr 1988 und für 1989 sowie die Prüfgebühren für die RAL-Gütesicherung.



Einsprüche und Stellungnahmen

Der RAL hatte die zwanzig beteiligten Fach- und Verkehrskreise gebeten, ihre Stellungnahmen zu den Güte- und Prüfbestimmungen bis Mitte Oktober 1988 zu übermitteln. Es gab zahlreiche Einwände zu Details und einige Ergänzungsvorschläge. Es ging dabei um Wettbewerbs-, Qualifikations-, Aus- und Weiterbildungsfragen sowie um die Konkretisierung der Eigen- und Fremdüberwachung. Anlässlich der 2. Mitgliederversammlung im Oktober 1989 in Hamburg wurden alle Einsprüche und Stellungnahmen einstimmig angenommen. Umfangreich waren die Veränderungen in den Güte- und Prüfbestimmungen.

Anerkennung durch RAL

Damit waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Bestätigung durch den RAL zu erhalten. Die Anerkennung und die Aufnahme des Gütezeichens in die Gütezeichenliste des RAL wurden mit Schreiben vom 19. Januar 1990 ausgesprochen. Darin wird bestätigt, dass nach eingehender Prüfung der Satzungs- und Zeichenunterlagen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und das Bundeskartellamt auch in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht keine Bedenken bestehen. Durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Beteiligten konnte die Arbeit nach zwei anstrengenden Jahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Große Anfrage an die Bundesregierung

Die Bedeutung der Gütegemeinschaft Kanalbau ist auch durch die Bundespolitik bestätigt worden; am 29. Januar 1990 haben 21 Abgeordnete und die Fraktion der SPD eine große Anfrage an die Bundesregierung über die Gefährdung von Grundwasser und Oberflächengewässern durch undichte Abwasserkanäle und -leitungen gerichtet. In dem sehr umfangreichen Fragenkatalog wird die Regierung u.a. um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie unternimmt oder unterstützt, um die Qualifikation von Unternehmen bei der Ausführung von Arbeiten an öffentlichen Kanälen und privaten Leitungen deutlich zu erhöhen. In ihrer Antwort vom 13. September 1990 konnte die Bundesregierung darauf verweisen, dass die kurz zuvor erfolgte Einrichtung einer Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausdrücklich begrüßt wurde und dass es Ziel dieser Gütegemeinschaft sei, die Qualifizierung von Kanalbauunternehmen zu fördern und somit die Qualität neu verlegter Kanäle zu sichern.

Beirat und Geschäftsführung

Der mit den beiden Hauptverbänden der Bauwirtschaft vereinbarte Beirat konstituierte sich im Februar 1990. Nach den Vorstellungen der Gütegemeinschaft sollte eine Schwerpunktaufgabe des Beirats die Fortbildung von Fachpersonal sein. Im April 1990 übernahm Dr.-Ing. Helmuth Friede die Geschäftsführung.

Herausforderung durch die Wiedervereinigung

Es gab für die junge Organisation auch noch eine besondere Herausforderung und zwar die Wiedervereinigung Deutschlands. Sofort nach der vollzogenen Einheit wurden in zahlreichen Städten der jungen Bundesländer Informationsveranstaltungen durchgeführt, die außerordentlich gut besucht waren. Bereits nach kurzer Zeit kamen rund 50% der Mitglieder der Gütegemeinschaft aus der ehemaligen DDR



und Ostberlin. Wichtig war bei dem nun immer schnelleren Wachstum der Gemeinschaft, dass auch auf der Auftraggeberseite eine möglichst flächendeckende Mitgliedschaft erreicht wurde, weil die Ziele des Vereins sich nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn beide Partner – Auftraggeber wie Auftragnehmer – mitwirken und sich bekennen.

Europäische Regelwerksarbeit

Gleichzeitig mit der Gründung der Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ am 30. November 1988 wurden Strukturen zur Erarbeitung Europäischer Technischer Regeln für das Aufgabengebiet des Güteschutzes geschaffen. Auf den 9. Juni 1988 datiert der Entwurf eines Mandates der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Realisierung Europäischer Normen für die Bereiche Abwasser und Wasser. Aufbauend auf Strukturen der bestehenden Technischen Komitees TC 77 und T 96, wurde am 19. und 20. April 1989 das TC 165 – Abwassertechnik gebildet, innerhalb dessen alle damaligen Ausführungsbereiche der RAL-Gütesicherung Kanalbau (A; V; I; S; R; D) von der Europäischen Regelwerksarbeit erfasst wurden.



Wichtiger Baustein der Gütesicherung Kanalbau: Ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur prüft die Fachkunde der Gütezeicheninhaber anhand der Bauausführung.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Abwassernetze langfristig wirtschaftlich bewirtschaften

Aufseiten der Betreiber ist trotz der angespannten Finanzlage eine weitere Verringerung der Investitionen für die Substanzerhaltung der Abwassernetze zu verhindern. Denn wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit dramatisch den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten kann der Bieter

wegen zu niedriger und damit nicht auskömmlicher Preise die geforderte Leistung nicht erbringen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen. Dazu ist die Fachkunde bei allen Beteiligten zu stärken und aufseiten der Ingenieurbüros und Auftragnehmer kontinuierlich auf Grundlage der RAL-Gütesicherung GZ 961 zu beurteilen.



Wichtiger Baustein der Gütesicherung Kanalbau: Ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur prüft die Fachkunde der Gütezeicheninhaber anhand der Bauausführung. | Foto: Güteschutz Kanalbau

25 Jahre Gütezeichen Kanalbau

Auftraggeber und Auftragnehmer: gemeinsam für Qualität

In den letzten 25 Jahren ist die Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen in Deutschland eng mit der Geschichte des Güteschutz Kanalbau verbunden. Betrachtete man im Jahre 1990 den Zustand der Kanalnetze, so konnte man daran die Folgen mangelhafter Qualitäts- bzw. Gütesicherung sehr gut erkennen.

Es war daher folgerichtig, dass der Güteschutz Kanalbau gegründet wurde. Das September 1988 eröffnete RAL-Anerkennungsverfahren konnte schon Januar 1990 abgeschlossen werden, und am 23. Mai 1990 wurden im Rahmen der IFAT in München die ersten Urkunden für die damaligen Gütezeichen A1, A2 und A3 an 38 Firmen verliehen. Heute ist festzustel-

len, dass die größte Dichte von Firmen mit Gütezeichen dort zu finden ist, wo Auftraggeber konsequent einen Nachweis der Bieterreignung fordern und die Auftragnehmer von den Vorteilen der RAL-Gütesicherung überzeugt sind. Mehr als 3.200 Auftraggeber machen inzwischen die Anforderungen der RAL-Gütesicherung Kanalbau zur Grundlage ihrer Ausschrei-

bungen – Tendenz weiter steigend. Die Gütegemeinschaft befindet sich im Dialog mit den großen Fachverbänden von Baugewerbe und Bauindustrie, die über den Beirat im Güteschutz Kanalbau vertreten sind. Die RAL-Gütesicherung Kanalbau und deren Anforderungen sind Konsens aller beteiligten Fach- und Verkehrskreise.

Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationsen

Die Sorge um die Langlebigkeit der Kanalisationsen ist so alt wie die ersten Kanäle. Seit dem Beginn der modernen Kanalisationstechnik in Deutschland im Jahre 1842 haben sich viele Beteiligte Gedanken darüber gemacht, wie man die Qualität der mit überwiegend manuellem Aufwand und dem Geld der Anwohner in



relativ kurzer Zeit zu bauenden Kanäle langfristig sichern kann. So hat auch James Hobrecht, der für die Planung und Bauausführung der ersten Kanalisation von Berlin verantwortliche Ingenieur, die Sorge vor schlechter Qualität in seinem Buch „Die Canalisation von Berlin“ im Jahre 1884 mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „... dass Jahre vergehen können, ehe die Fehlerhaftigkeit der Ausführung offenkundig wird, und der Umstand, dass fast alle Bauwerke der Canalisation wenige Stunden und oft in absichtlich kürzester Zeit nach ihrer Fertigstellung mit Erde bedeckt und unsichtbar werden, eine ganz besondere Veranlassung und Verleitung zu absichtlich schlechter Arbeit sein kann oder dazu, ein Auge zuzudrücken, wenn unabsichtlich schlechte Arbeit entstanden ist.“

Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze

Wie aber stand es um die Verlegung, den eigentlichen Bau der Kanäle und Leitungen? Eine analoge Entwicklung mit einer Selbstverpflichtung zur Eigenüberwachung und Akzeptanz einer Fremdüberwachung der Baufirmen gab es lange nicht. Zwar enthielt die Richtlinie für die Ausführung von Entwässerungskanälen und -leitungen, DIN 4033, Ausgabe November 1979, den wichtigen Hinweis, dass Rohrleitungen im Sinne dieser Norm Ingenieurbauten sind, bei denen das Zusammenwirken von Rohr, Rohrverbindung, Rohrauflagerung, Einbettung und Überschüttung die Grundlage für die Stand- und Betriebssicherheit ist. Die Konsequenz indessen, für die Ausführung dieser Arbeiten bestimmte Anforderungen zu erheben und deren Einhaltung abzusichern, war noch nicht durchsetzbar. Einzig die bekannten Grundsätze der erstmals 1926 erschienenen Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) regelten die Vergabe von Bauarbeiten jeder Art. Teil A, „Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen“, enthält die Forderung, dass Bauleistungen an fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Bewerber zu vergeben sind. Die Schwierigkeiten der Auftraggeber bei der Beurteilung dieser drei Kriterien liegen auf der Hand. Erst allmählich gewann die Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze an Bedeutung. Allerdings fehlten noch zuverlässige Möglichkeiten der Zustandserfassung nichtbegebarter Kanäle, die immerhin mehr als 80 Prozent der öffentlichen Netzlängen ausmachen. Neu entwickelte optische Verfahren wie TV-Inspektion und Dichtheitsprüfungen offenbarten den Zustand der

unterirdischen Infrastruktur und machten erstmals undichte, zerbrochene oder eingestürzte Kanäle sichtbar, aus denen Abwasser austrat. Boden und Grundwasser waren oft geschädigt, sodass Brunnen für die Wasserversorgung stillgelegt werden mussten. In undichte Kanäle eintretendes Grundwasser belastete zusätzlich die Kläranlagen. Eine breite Öffentlichkeit war sensibilisiert und reagierte zunehmend kritischer.

Zeit zum Handeln

Mit dem Pochen auf Einhaltung der VOB allein ließen sich allerdings keine durchgreifenden Verbesserungen der Qualität erreichen, zumal die Überwachung der Bauleistungen vor Ort von den Auftraggebern nicht mehr in ausreichender Weise zu erbringen war. So setzte sich schon in der Mitte der Siebziger Jahre innerhalb der Abwassertechnischen Vereinigung ATV (heute DWA) und anderer betroffener Gremien die Auffassung durch, dass eine Überprüfung der Kanalbaufirmen notwendig sei. Zur Vermeidung von Umweltschäden und volkswirtschaftlichen Verlusten wurde im Einvernehmen mit den Verbänden der Bauwirtschaft eine laufende Überwachung ebenso beauftragt wie eine Förderung der Berufsausbildung für gewerbliche Rohr- und Kanalbauer. Allerdings gab es in den Folgejahren zunächst keine erkennbaren Fortschritte. Ein neuer Anstoß kam im Oktober 1985 aus dem Bundesministerium des Innern, dessen zuständiger Referent öffentlich anmahnte, dass der dauerhaften Dichtheit von Kanälen erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse.

Der damalige Präsident der ATV, Prof. Dr.-Ing. K. R. Imhoff, unterbreitete dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Vorsitzenden der LAWA-Länderarbeitsgemeinschaft Wasser und ARGEBAU – Arbeitsgemeinschaft der für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen zuständigen Minister der Länder – am 10. September 1986 einen Maßnahmenkatalog zur Verwirklichung dieser Forderungen. Darin erging der Appell an Bund und Länder, folgende Anliegen der ATV zu unterstützen:

Schaffung des „Geprüften Kanal-Rohrlegers“ und Qualifizierung geeigneter Betriebe, bauaufsichtliche Einführung von DIN 1986, Teil 3-Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke, Regeln für Betrieb und Wartung bessere Überwachung und Abnahmeprüfung für Neuanlagen und Änderungsmaßnahmen an bestehenden Einrichtungen der Grundstücksentwässerung einschließlich von Dichtheits-

prüfungen an Grundleitungen
 Bereitstellung von Mitteln für die Erfassung und Bewertung des Bestandes an Abwasserkännen und -leitungen
 Schaffung und Dotierung eines Forschungsschwerpunktes „Sanierung von Abwasserkännen und -leitungen“
 Die Zeit zum Handeln war damit gekommen.

Gründung der GUBIK und die Folgen

Am 13. März 1987 gründeten sieben Firmen in Hamburg eine Gütegemeinschaft für das unterirdische Bauen und das Instandhalten von Kanalisationen e.V. (GUBIK), um den Betreibern von Kanalisationen zu helfen, sichere Bauverfahren und güteüberwachte Firmen auszuwählen. In allen Gremien der ATV bestand sehr schnell Einvernehmen darüber, dass die weitere Entwicklung – entgegen den Absichten der GUBIK – zur Gründung einer den gesamten Kanalisationsbereich umfassenden und überregional tätigen Gütegemeinschaft führen müsse.

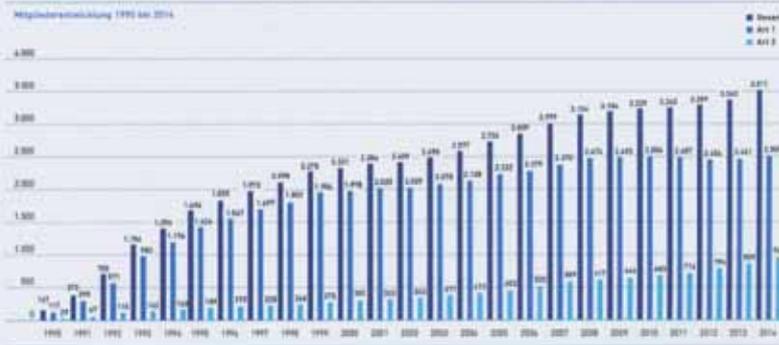
Lösungsmöglichkeiten für eine überregional tätige Gütegemeinschaft

Der ATV-Hauptausschuss 1 „Entwässerungssysteme“ hat am 20. Oktober 1987 einen Ad-hoc-Ausschuss damit beauftragt, kurzfristig technische Anforderungen und praktische Lösungsmöglichkeiten für eine RAL-Güteschutzgemeinschaft zu erarbeiten. Mit der Entscheidung zugunsten des RAL sollte ein möglichst hohes Maß an Eigenverantwortung der Unternehmen sichergestellt werden. Es galt, eine Organisation zu schaffen, die auch eine Mitwirkung der Betreiber gestattet und hinsichtlich der Einhaltung aller Regeln des Wettbewerbs die notwendige Sicherheit gewährt. Am 11. Januar 1988 hat die ATV den Gütezeichen-Antrag beim RAL in Bonn gestellt.

Expertenteam

Die Arbeit eines Expertenteams sollte sich als sehr effektiv erweisen, denn die gestellten Aufgaben konnten schnell und einvernehmlich bewältigt werden. Bereits im September 1988 konnte der Entwurf des kompletten Satzwerkes vollendet werden, bestehend aus Vereinssatzung, Gütezeichensatzung, Güte- und Prüfbestimmungen, Durchführungsbestimmungen für die Verleihung und Führung des Gütezeichens. Mit Schreiben vom 8. September 1988 bestätigt der RAL die Einleitung des Anerkennungsverfahrens. Mit dem Namen „Güte-





Mitgliederentwicklung 1990 bis 2014 | Grafik: Güteschutz Kanalbau

gemeinschaft Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ sollte der vollständige Aufgabenbereich sichtbar werden.

Die wichtigsten Vorschläge

Die Gütegemeinschaft soll eigenständig nur für den Abwasserbereich geschaffen werden. Mitglieder können sowohl Firmen werden, die Entwässerungskanäle und -leitungen herstellen oder instandhalten, als auch Institutionen und Personen, die Wirtschafts- und Verkehrskreise vertreten, wenn sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben. Damit können der Gütegemeinschaft sowohl Auftragnehmer als auch Auftraggeber und planende Ingenieurbüros angehören. In der Mitgliederversammlung haben beide Gruppierungen je die Hälfte der Stimmen. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Gütegemeinschaft setzen Auftraggeber ein deutliches Signal, dass sie auf eine fachgerechte Bauausführung Wert legen und fordern daher von Bietern die Erfüllung der Anforderungen der RAL GZ 961 als Nachweis der Fachkunde.

Güteausschuss und Vorstand

Der Güteausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, fünf werden von der Mitgliederversammlung gewählt, je ein Vertreter der öffentlichen Auftraggeber und der Ingenieurbüros wird von der ATV (heute DWA) benannt, damit die Belange dieser beiden Parteien stets Berücksichtigung finden. Der Güteausschuss hat die Aufgabe, Güte- und Prüfbestimmungen zu erstellen und den allgemein anerkannten Regeln der Technik beziehungsweise dort, wo gesetzlich gefordert, dem Stand der Technik anzupassen. Er hat ferner die Anträge der Firmen auf Gütezeichen zu prüfen, Verleihungen oder den Entzug des Gütezeichens einzuleiten sowie dem Vorstand diese Maßnahmen und gegebenenfalls Abhandlungs-

maßnahmen vorzuschlagen. Der Vorstand der Gütegemeinschaft Kanalbau besteht aus 13 Mitgliedern. Zu den fünf benannten Mitgliedern des Vorstandes gehört jeweils ein Vertreter von DWA und GFA sowie eines europäischen Fachverbandes; hinzu kommt ein Vertreter der Unternehmer-Verbände und der Obmann des Güteausschusses. Alle anderen werden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Güte- und Prüfbestimmungen

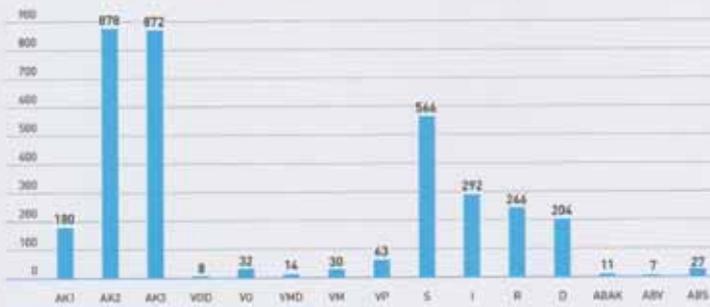
Die Güte- und Prüfbestimmungen sind der wichtigste Teil einer Gütesicherung und müssen vom RAL anerkannt werden. Davor beteiligt der RAL die betroffenen Fach- und Verkehrskreise an einem Anerkennungsverfahren. In den Beurteilungsgruppen werden im Detail die personelle Ausstattung des Unternehmens mit qualifizierten Fachkräften sowie die Mindestausstattung mit Betriebseinrichtungen und Geräten geregelt. Für die beschriebenen Güteanforderungen sind entsprechende Prüfbestimmungen formuliert worden. Sie enthalten Einzelheiten hinsichtlich der Art und Häufigkeit bei der Erstprüfung, Eigenüberwachung und deren unabhängigen Kontrollen durch vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragte Prüfingenieure.

Gründung und erste Wahlen

Die Gründungsversammlung fand am 30. November 1988 in der Ratsstube in St. Augustin statt. Die Versammelten nahmen den Entwurf der Satzung, Fassung September 1988, einstimmig an. Damit war der Verein „Gütegemeinschaft zur Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ gegründet. 47 Anwesende unterzeichneten die Satzung und traten dem Verein als erste Mitglieder bei. Der Vorstand beriet die ersten Wirtschaftspläne mit Einnahmen und Ausgaben für



Summe der beurkundeten Beurteilungsgruppen 2014



Anzahl der Beurkundungen in den Beurteilungsgruppen | Grafik: Güteschutz Kanalbau

das Rumpffahr 1988 und für 1989 sowie die Prüfgebühren für die RAL-Gütesicherung. Der RAL hatte die zwanzig beteiligten Fach- und Verkehrskreise gebeten, ihre Stellungnahmen zu den Güte- und Prüfbestimmungen bis Mitte Oktober 1988 zu übermitteln. Es gab zahlreiche Einwände zu Details und einige Ergänzungsvorschläge. Es ging dabei um Wettbewerbs-, Qualifikations-, Aus- und Weiterbildungsfragen sowie um die Konkretisierung der Eigen- und Fremdüberwachung. Anlässlich der 2. Mitgliederversammlung im Oktober 1989 in Hamburg wurden alle Einsprüche und Stellungnahmen einstimmig angenommen. Umfangreich waren die Veränderungen in den Güte- und Prüfbestimmungen. Damit waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Bestätigung durch den RAL zu erhalten. Die Anerkennung und die Aufnahme des Gütezeichens in die Gütezeichenliste des RAL wurden mit Schreiben vom 19. Januar 1990 ausgesprochen. Darin wird bestätigt, dass nach eingehender Prüfung der Satzungs- und Zeichenunterlagen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und das Bundeskartellamt auch in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht keine Bedenken bestehen. Durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Beteiligten konnte die Arbeit nach zwei anstrengenden Jahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Große Anfrage an die Bundesregierung

Die Bedeutung der Gütegemeinschaft Kanalbau ist auch durch die Bundespolitik bestätigt worden; am 29. Januar 1990 haben 21 Abgeordnete und die Fraktion der SPD eine große Anfrage an die Bundesregierung über die Gefährdung von Grundwasser und Oberflächengewässern durch undichte Abwasserkanäle und -lei-

tungen gerichtet. In dem sehr umfangreichen Fragenkatalog wird die Regierung unter anderem um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie unternimmt oder unterstützt, um die Qualifikation von Unternehmen bei der Ausführung von Arbeiten an öffentlichen Kanälen und privaten Leitungen deutlich zu erhöhen. In ihrer Antwort vom 13. September 1990 konnte die Bundesregierung darauf verweisen, dass die kurz zuvor erfolgte Einrichtung einer Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausdrücklich begrüßt wurde und dass es Ziel dieser Gütegemeinschaft sei, die Qualifizierung von Kanalbauunternehmen zu fördern und somit die Qualität neu verlegter Kanäle zu sichern. Der mit den beiden Hauptverbänden der Bauwirtschaft vereinbarte Beirat konstituierte sich im Februar 1990. Nach den Vorstellungen der Gütegemeinschaft sollte eine Schwerpunktaufgabe des Beirats die Fortbildung von Fachpersonal sein. Im April 1990 übernahm Dr.-Ing. H. Friede die Geschäftsführung.

Herausforderung durch die Wiedervereinigung

Es gab für die junge Organisation auch noch eine besondere Herausforderung und zwar die Wiedervereinigung Deutschlands. Sofort nach der vollzogenen Einheit wurden in zahlreichen Städten der jungen Bundesländer Informationsveranstaltungen durchgeführt, die außerordentlich gut besucht waren. Bereits nach kurzer Zeit kamen rund 50 Prozent der Mitglieder der Gütegemeinschaft aus der ehemaligen DDR und Ostberlin. Wichtig war bei dem nun immer schnelleren Wachstum der Gemeinschaft, dass

auch auf der Auftraggeberseite eine möglichst flächendeckende Mitgliedschaft erreicht wurde, weil die Ziele des Vereins sich nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn beide Partner – Auftraggeber wie Auftragnehmer – mitwirken und sich bekennen.

Europäische Regelwerksarbeit

Gleichzeitig mit der Gründung der Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ am 30. November 1988 wurden Strukturen zur Erarbeitung Europäischer Technischer Regeln für das Aufgabengebiet des Güteschutzes geschaffen. Auf den 9. Juni 1988 datiert der Entwurf eines Mandates der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Realisierung Europäischer Normen für die Bereiche Abwasser und Wasser. Aufbauend auf Strukturen der bestehenden Technischen Komitees TC 77 und T 96, wurde am 19. und 20. April 1989 das TC 165 – Abwassertechnik gebildet, innerhalb dessen alle damaligen Ausführungsbereiche der RAL-Gütesicherung Kanalbau (A; V; I; S; R; D) von der Europäischen Regelwerksarbeit erfasst wurden.

Zukunft gestalten

Aufseiten der Betreiber ist trotz der angespannten Finanzlage eine weitere Verringerung der Investitionen für die Substanzerhaltung der Abwassernetze zu verhindern. Denn wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit dramatisch den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten kann der Bieter wegen zu niedriger und damit nicht auskömmlicher Preise die geforderte Leistung nicht erbringen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen. Dazu ist die Fachkunde bei allen Beteiligten zu stärken und aufseiten der Ingenieurbüros und Auftragnehmer kontinuierlich auf Grundlage der RAL-Gütesicherung GZ 961 zu beurteilen. ■



25 Jahre Gütezeichen Kanalbau

In den letzten 25 Jahren ist die Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen in Deutschland eng mit der Geschichte des Güteschutz Kanalbau verbunden. Betrachtete man 1990 den Zustand der Kanalnetze, so konnte man daran die Folgen mangelhafter Qualitäts- bzw. Gütesicherung sehr gut erkennen. Es war daher folgerichtig, dass der Güteschutz Kanalbau gegründet wurde. Das September 1988 eröffnete RAL-Anerkennungsverfahren konnte schon Januar 1990 abgeschlossen werden, und am 23. Mai 1990 wurden

im Rahmen der IFAT in München die ersten Urkunden für die damaligen Gütezeichen A1, A2 und A3 an 38 Firmen verliehen. Heute ist festzustellen, dass die größte Dichte von Firmen mit Gütezeichen dort zu finden ist, wo Auftraggeber konsequent einen Nachweis der Bieterreignung fordern und die Auftragnehmer von den Vorteilen der RAL-Gütesicherung überzeugt sind. Mehr als 3.200 Auftraggeber machen inzwischen die Anforderungen der RAL-Gütesicherung Kanalbau zur Grundlage ihrer Ausschreibungen – Tendenz weiter steigend.

Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze

Trotz vieler Überlegungen hinsichtlich der Langlebigkeit des Kanalnetzes, schon in den frühen Jahren des Kanalbaus, gab es lange Zeit keine analoge Entwicklung mit einer Selbstverpflichtung zur Eigenüberwachung und Akzeptanz einer Fremdüberwachung der Baufirmen. Zwar enthielt die Richtlinie für die Ausführung von Entwässerungskanälen und -leitungen, DIN 4033, Ausgabe November 1979, den wichtigen Hinweis, dass



Rohrleitungen im Sinne dieser Norm Ingenieurbauten sind, bei denen das Zusammenwirken von Rohr, Rohrverbindung, Rohrauflagerung, Einbettung und Überschüttung die Grundlage für die Stand- und Betriebssicherheit ist. Die Konsequenz indessen, für die Ausführung dieser Arbeiten bestimmte Anforderungen zu erheben und deren Einhaltung abzusichern, war noch nicht durchsetzbar. Einzig die bekannten Grundsätze der erstmals 1926 erschienenen Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) regelten die Vergabe von Bauarbeiten jeder Art. Teil A, „Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen“, enthält die Forderung, dass Bauleistungen an fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Bewerber zu vergeben sind. Die Schwierigkeiten der Auftraggeber bei der Beurteilung dieser drei Kriterien liegen auf der Hand. Erst allmählich gewann die Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwasser-netze an Bedeutung. Allerdings fehlten noch zuverlässige Möglichkeiten der Zustandserfassung nichtbegehrter Kanäle, die immerhin mehr als 80 % der öffentlichen Netzlänge ausmachen. Neu entwickelte optische Verfahren wie TV-Inspektion und Dichtheitsprüfungen offenbarten den Zustand der unterirdischen Infrastruktur und machten erstmals undichte, zerbrochene oder eingestürzte Kanäle sichtbar, aus denen Abwasser austrat. Boden und Grundwasser waren oft geschädigt, sodass Brunnen für die Wasserversorgung stillgelegt werden mussten. In undichte Kanäle eintretendes Grundwasser belastete zusätzlich die Kläranlagen. Eine breite Öffentlichkeit war sensibilisiert und reagierte zunehmend kritischer.

Zeit zum Handeln

Mit dem Pochen auf Einhaltung der VOB allein ließen sich allerdings keine durchgreifenden Verbesserungen der Qualität erreichen, zumal die Überwachung der Bauleistungen vor Ort von den Auftraggebern nicht mehr in ausreichender Weise zu erbringen war. So setzte sich schon in der Mitte der Siebziger Jahre innerhalb der Abwassertechnischen Vereini-

gung ATV (heute DWA) und anderer betroffener Gremien die Auffassung durch, dass eine Überprüfung der Kanalbauunternehmen notwendig sei. Zur Vermeidung von Umweltschäden und volkswirtschaftlichen Verlusten wurde im Einvernehmen mit den Verbänden der Bauwirtschaft eine laufende Überwachung ebenso befürwortet wie eine Förderung der Berufsausbildung für gewerbliche Rohr- und Kanalbauer. Allerdings gab es in den Folgejahren zunächst keine erkennbaren Fortschritte. Ein neuer Anstoß kam im Oktober 1985 aus dem Bundesministerium des Innern, dessen zuständiger Referent öffentlich anmahnte, dass der dauerhaften Dichtheit von Kanälen erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse.

Der damalige Präsident der ATV, Prof. Dr.-Ing. K. R. Imhoff, unterbreitete dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Vorsitzenden der LAWA-Länderarbeitsgemeinschaft Wasser und ARGEBAU – Arbeitsgemeinschaft der für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen zuständigen Minister der Länder – am 10. September 1986 einen Maßnahmenkatalog zur Verwirklichung dieser Forderungen. Darin erging der Appell an Bund und Länder, folgende Anliegen der ATV zu unterstützen:

- » Schaffung des „Geprüften Kanalrohrlegers“ und Qualifizierung geeigneter Betriebe,
- » bauaufsichtliche Einführung von DIN 1986, Teil 3 - Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke, Regeln für Betrieb und Wartung
- » bessere Überwachung und Abnahmeprüfung für Neuanlagen und Änderungsmaßnahmen an bestehenden Einrichtungen der Grundstücksentwässerung einschließlich von Dichtheitsprüfungen an Grundleitungen
- » Bereitstellung von Mitteln für die Erfassung und Bewertung des Bestandes an Abwasserkanälen und -leitungen
- » Schaffung und Dotierung eines Forschungsschwerpunktes „Sanierung von Abwasserkanälen und -leitungen“





Bild 1: Wichtiger Baustein der Gütesicherung Kanalbau: Ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur prüft die Fachkunde der Gütezeicheninhaber anhand der Bauausführung, Foto: Güteschutz Kanalbau

Die Zeit zum Handeln war damit gekommen.

Gründung der GUBIK und die Folgen

Am 13. März 1987 gründeten sieben Firmen in Hamburg eine Gütegemeinschaft für das unterirdische Bauen und das Instandhalten von Kanalisationen e.V. (GUBIK), um den Betreibern von Kanalisationen zu helfen, sichere Bauverfahren und güteüberwachte Firmen auszuwählen. In allen Gremien der ATV bestand sehr schnell Einvernehmen darüber, dass die weitere Entwicklung – entgegen

den Absichten der GUBIK – zur Gründung einer den gesamten Kanalisationsbereich umfassenden und überregional tätigen Gütegemeinschaft führen müsse.

Lösungen für eine überregional tätige Gütegemeinschaft

Der ATV-Hauptausschuss 1 „Entwässerungssysteme“ hat am 20. Oktober 1987 einen Ad-hoc-Ausschuss damit beauftragt, kurzfristig technische Anforderungen und praktische Lösungsmöglichkeiten für eine RAL-Güteschutzgemeinschaft zu erarbeiten. Mit der Entscheidung zugunsten des RAL sollte ein möglichst hohes Maß an Eigenverantwortung der Unternehmen sichergestellt werden. Es galt, eine Organisation zu schaffen, die auch eine Mitwirkung der Betreiber gestattet und hinsichtlich der Einhaltung aller Regeln des Wettbewerbs die notwendige Sicherheit gewährt. Am 11. Januar 1988 hat die ATV den Gütezeichen-Antrag beim RAL in Bonn gestellt.

Expertenteam

Die Arbeit eines Expertenteams sollte sich als sehr effektiv erweisen, denn die gestellten Aufgaben konnten schnell und einvernehmlich bewältigt werden. Bereits im September 1988 konnte der Entwurf des kompletten Satzungswerkes vollendet werden, bestehend aus Vereinssatzung, Gütezeichensatzung, Güte- und Prüfbestimmungen, Durchführungsbestimmungen für die Verleihung und Führung des Gütezeichens. Mit Schreiben vom 8. September 1988 bestätigt der RAL die Einleitung des Anerkennungsverfahrens. Mit dem Namen „Gütegemeinschaft Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ sollte der vollständige Aufgabenbereich sichtbar werden.

Die wichtigsten Vorschläge

Die Gütegemeinschaft soll eigenständig nur für den Abwasserbereich geschaffen werden. Mitglieder können sowohl Firmen werden, die Entwässerungskanäle und -leitungen herstellen oder instandhalten, als auch Institutionen und Personen, die Wirtschafts- und

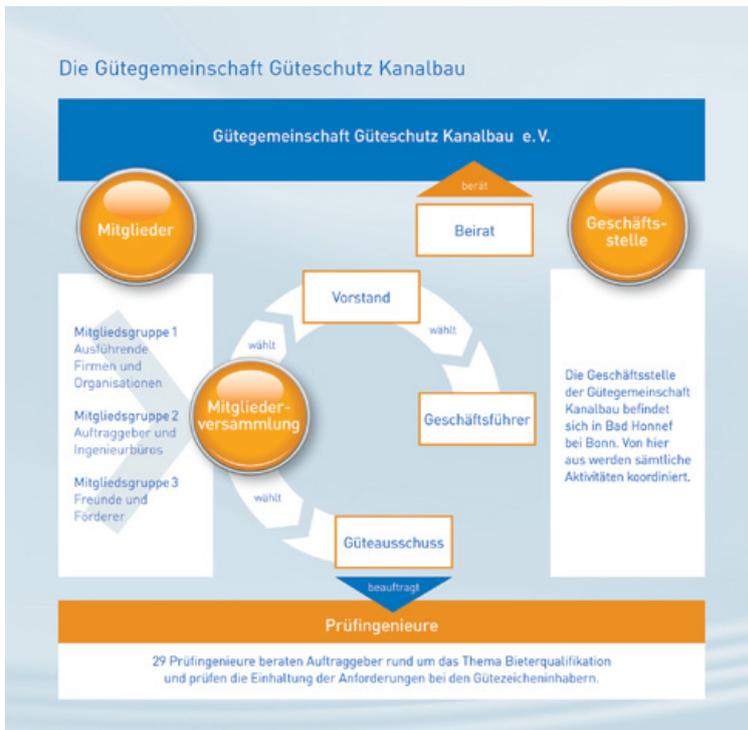


Bild 2: Die Struktur der Gütegemeinschaft Kanalbau ist die Grundlage ihrer Neutralität





Verkehrskreise vertreten, wenn sie ein berechtigtes Interesse an der Gütesicherung haben. Damit können der Gütegemeinschaft sowohl Auftragnehmer als auch Auftraggeber und planende Ingenieurbüros angehören. In der Mitgliederversammlung haben beide Gruppierungen je die Hälfte der Stimmen. Mit ihrer Mitgliedschaft in der Gütegemeinschaft setzen Auftraggeber ein deutliches Signal, dass sie auf eine fachgerechte Bauausführung Wert legen und fordern daher von Bietern die Erfüllung der Anforderungen der RAL GZ 961 als Nachweis der Fachkunde.

Güte- und Prüfbestimmungen

Die Güte- und Prüfbestimmungen sind der wichtigste Teil einer Gütesicherung und müssen vom RAL anerkannt werden. Davor beteiligt der RAL die betroffenen Fach- und Verkehrskreise an einem Anerkennungsverfahren. In den Beurteilungsgruppen werden im Detail die personelle Ausstattung des Unternehmens mit qualifizierten Fachkräften sowie die Mindestausstattung mit Betriebseinrichtungen und Geräten geregelt. Für die beschriebenen Güteanforderungen sind entsprechende Prüfbestimmungen formuliert worden. Sie enthalten Einzelheiten hinsichtlich der Art und Häufigkeit bei der Erstprüfung, Eigenüberwachung und deren unabhängigen Kontrollen durch vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragte Prüfengeure.

Gründung

Die Gründungsversammlung fand am 30. November 1988 in der Ratsstube in St. Augustin statt. Die Versammelten nahmen den Entwurf der Satzung, Fassung September 1988, einstimmig an. Damit war der Verein „Gütegemeinschaft zur Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ gegründet.

Einsprüche und Stellungnahmen

Der RAL hatte die zwanzig beteiligten Fach- und Verkehrskreise gebeten, ihre Stellungnahmen zu den Güte- und Prüfbestimmungen bis Mitte Oktober 1988 zu übermitteln. Es gab zahlreiche Einwände zu Details und einige Ergänzungsvorschläge. Es ging dabei

um Wettbewerbs-, Qualifikations-, Aus- und Weiterbildungsfragen sowie um die Konkretisierung der Eigen- und Fremdüberwachung. Anlässlich der 2. Mitgliederversammlung im Oktober 1989 in Hamburg wurden alle Einsprüche und Stellungnahmen einstimmig angenommen. Umfangreich waren die Veränderungen in den Güte- und Prüfbestimmungen.

Anerkennung durch RAL

Damit waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Bestätigung durch den RAL zu erhalten. Die Anerkennung und die Aufnahme des Gütezeichens in die Gütezeichenliste des RAL wurden mit Schreiben vom 19. Januar 1990 ausgesprochen. Darin wird bestätigt, dass nach eingehender Prüfung der Satzungs- und Zeichenunterlagen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und das Bundeskartellamt auch in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht keine Bedenken bestehen. Durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Beteiligten konnte die Arbeit nach zwei anstrengenden Jahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Große Anfrage an die Bundesregierung

Die Bedeutung der Gütegemeinschaft Kanalbau ist auch durch die Bundespolitik bestätigt worden; am 29. Januar 1990 haben 21 Abgeordnete und die Fraktion der SPD eine große Anfrage an die Bundesregierung über die Gefährdung von Grundwasser und Oberflächengewässern durch undichte Abwasserkanäle und -leitungen gerichtet. In dem sehr umfangreichen Fragenkatalog wird die Regierung unter anderem um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie unternimmt oder unterstützt, um die Qualifikation von Unternehmen bei der Ausführung von Arbeiten an öffentlichen Kanälen und privaten Leitungen deutlich zu erhöhen. In ihrer Antwort vom 13. September 1990 konnte die Bundesregierung darauf verweisen, dass die kurz zuvor erfolgte Einrichtung einer Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausdrücklich begrüßt wurde und dass es Ziel dieser Gütegemeinschaft





sei, die Qualifizierung von Kanalbauunternehmen zu fördern und somit die Qualität neu verlegter Kanäle zu sichern.

Beirat und Geschäftsführung

Der mit den beiden Hauptverbänden der Bauwirtschaft vereinbarte Beirat konstituierte sich im Februar 1990. Nach den Vorstellungen der Gütegemeinschaft sollte eine Schwerpunktaufgabe des Beirats die Fortbildung von Fachpersonal sein. Im April 1990 übernahm Dr.-Ing. H. Friede die Geschäftsführung.

Herausforderung durch die Wiedervereinigung

Es gab für die junge Organisation auch noch eine besondere Herausforderung und zwar die Wiedervereinigung Deutschlands. Sofort nach der vollzogenen Einheit wurden in zahlreichen Städten der jungen Bundesländer Informationsveranstaltungen durchgeführt, die außerordentlich gut besucht waren. Bereits nach kurzer Zeit kamen rund 50 % der Mitglieder der Gütegemeinschaft aus der ehemaligen DDR und Ostberlin. Wichtig war bei dem nun immer schnelleren Wachstum der Gemeinschaft, dass auch auf der Auftraggeberseite eine möglichst flächendeckende Mitgliedschaft erreicht wurde, weil die Ziele des Vereins sich

nur dann erfolgreich umsetzen lassen, wenn beide Partner – Auftraggeber wie Auftragnehmer – mitwirken und sich bekennen.

Europäische Regelwerksarbeit

Gleichzeitig mit der Gründung der Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen e.V.“ am 30. November 1988 wurden Strukturen zur Erarbeitung Europäischer Technischer Regeln für das Aufgabengebiet des Güteschutzes geschaffen. Auf den 9. Juni 1988 datiert der Entwurf eines Mandates der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Realisierung Europäischer Normen für die Bereiche Abwasser und Wasser. Aufbauend auf Strukturen der bestehenden Technischen Komitees TC 77 und T 96, wurde am 19. und 20. April 1989 das TC 165 – Abwassertechnik gebildet, innerhalb dessen alle damaligen Ausführungsbereiche der RAL-Gütesicherung Kanalbau (A; V; I; S; R; D) von der Europäischen Regelwerksarbeit erfasst wurden.

Zukunft gestalten

Aufseiten der Betreiber ist trotz der angespannten Finanzlage eine weitere Verringerung der Investitionen für

die Substanzerhaltung der Abwassernetze zu verhindern. Denn wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit dramatisch den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus dem kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten kann der Bieter wegen zu niedriger und damit nicht auskömmlicher Preise die geforderte Leistung nicht erbringen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen. Dazu ist die Fachkunde bei allen Beteiligten zu stärken und aufseiten der Ingenieurbüros und Auftragnehmer kontinuierlich auf Grundlage der RAL-Gütesicherung GZ 961 zu beurteilen.

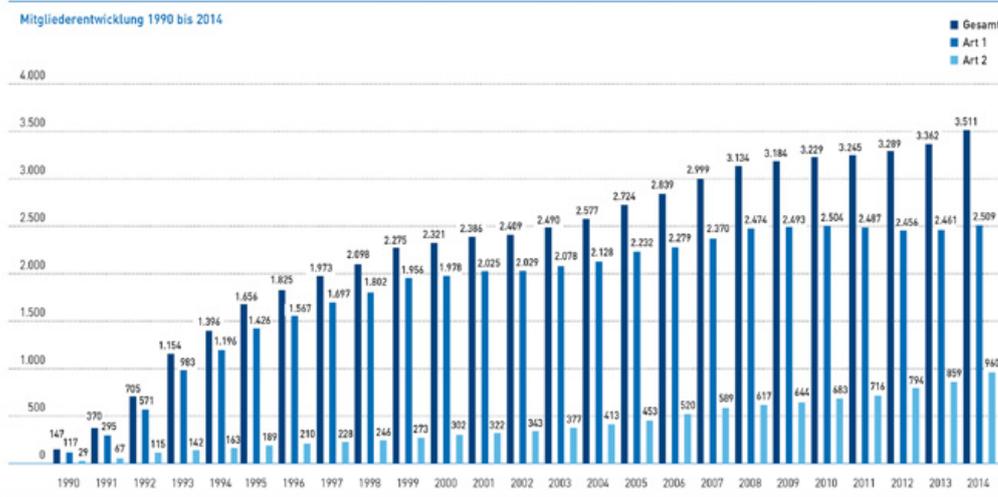


Bild 3: Mitgliederentwicklung 1990 bis 2014, Grafik: Güteschutz Kanalbau

25 Jahre Gütezeichen Kanalbau

In den letzten 25 Jahren ist die Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen in Deutschland eng mit der Geschichte des Güteschutz Kanalbau verbunden. Betrachtete man im Jahre 1990 den Zustand der Kanalnetze, so konnte man daran die Folgen mangelhafter Qualitäts- bzw. Gütesicherung sehr gut erkennen. Es war daher folgerichtig, dass der Güteschutz Kanalbau gegründet wurde. Heute ist festzustellen, dass die größte Dichte von Firmen mit Gütezeichen dort zu finden ist, wo Auftraggeber konsequent einen Nachweis der Bietereignung fordern und die Auftragnehmer von den Vorteilen der RAL-Gütesicherung überzeugt sind.

Die Sorge um die Langlebigkeit der Kanalsanierungen ist so alt wie die ersten Kanäle. Seit dem Beginn der modernen Kanalsanierungstechnik in Deutschland im Jahre 1842 haben sich Beteteiligte Gedanken darüber gemacht, wie man die Qualität der zu bauenden Kanäle langfristig sichern kann. Wie aber stand es um die Verlegung, den eigentlichen Bau der Kanäle und Leitungen? Eine analoge Entwicklung mit einer Selbstverpflichtung zur Eigenüberwachung und Akzeptanz einer Fremdüberwachung der Baufirmen gab es lange nicht.

Zwar enthielt die Richtlinie für die Ausführung von Entwässerungskanälen und -leitungen (DIN 4033, Ausg. Nov 1979) den wichtigen Hinweis, dass Rohrleitungen im Sinne dieser Norm Ingenieurbauten sind, bei denen das Zusammenwirken von Rohr, Rohrverbindung, Rohrauflagerung, Einbettung und Überschüttung die Grundlage für die Stand- und Betriebssicherheit ist. Die Konsequenz indessen, für die Ausführung dieser Arbeiten bestimmte Anforderungen zu erheben und deren Einhaltung abzusichern, war noch nicht durchsetzbar. Einzig die bekannten Grundsätze der erstmals 1926 erschienenen Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) regelten die Vergabe von Bauarbeiten jeder Art. Teil A, „Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen“, enthält die Forderung, dass Bauleistungen an fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Bewerber zu vergeben sind.

Die Schwierigkeiten der Auftraggeber bei der Beurteilung dieser drei Kriterien liegen auf der Hand. Erst allmählich gewann die Substanzerhaltung der öffentlichen und privaten Abwassernetze an Bedeutung. Allerdings fehlten noch zuverlässige Möglichkeiten der Zustandserfassung nicht-

begehrter Kanäle, die immerhin mehr als 80 % der öffentlichen Netzlänge ausmachen. Neu entwickelte optische Verfahren wie TV-Inspektion und Dichtheitsprüfungen offenbarten den Zustand der unterirdischen Infrastruktur und machten erstmals undichte, zerbrochene oder eingestürzte Kanäle sichtbar, aus denen Abwasser austrat. Boden und Grundwasser waren oft geschädigt, so dass Brunnen für die Wasserversorgung stillgelegt werden mussten. In undichte Kanäle eintretendes Grundwasser belastete zusätzlich die Kläranlagen. Eine breite Öffentlichkeit war sensibilisiert und reagierte zunehmend kritischer.

Zeit zum Handeln

Mit dem Pochen auf Einhaltung der VOB allein ließen sich allerdings keine durchgreifenden Verbesserungen der Qualität erreichen, zumal die Überwachung der Bauleistungen vor Ort von den Auftraggebern nicht mehr in ausreichender Weise zu erbringen war. So setzte sich schon in der Mitte der 1970er Jahre innerhalb der Abwassertechnischen Vereinigung ATV (heute DWA) und anderer betroffener Gremien die Auffassung durch, dass eine Überprüfung der Kanalbauunternehmen notwendig sei.

Zur Vermeidung von Umweltschäden und volkswirtschaftlichen Verlusten wurde im Einvernehmen mit den Verbänden der Bauwirtschaft eine laufende Überwachung ebenso befürwortet wie eine Förderung der Berufsausbildung für gewerbliche Rohr- und Kanalbauer. Allerdings gab es in den Folgejahren zunächst keine erkennbaren Fortschritte.

Anfrage an die Bundesregierung

Die Bedeutung der Gütegemeinschaft Kanalbau ist durch die Bundespolitik bestätigt worden. 1990 haben Abgeordnete eine große Anfrage an die Bundesregierung über die Gefährdung von Grundwasser und Oberflächengewässern durch undichte Abwasserkanäle und -leitungen gerichtet. In dem Fragenkatalog wird die Regierung u.a. um Auskunft darüber gebeten, welche Maßnahmen sie unternimmt oder unterstützt, um die Qualifikation von Unternehmen bei der Ausführung von Arbeiten an öffentlichen Kanälen und privaten Leitungen deutlich zu erhöhen.

In ihrer Antwort konnte die Bundesregierung darauf verweisen, dass die kurz zuvor erfolgte Einrichtung einer Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung



von Entwässerungskanälen und -leitungen“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausdrücklich begrüßt wurde und dass es Ziel dieser Gütegemeinschaft sei, die Qualifizierung von Kanalbauunternehmen zu fördern und somit die Qualität neu verlegter Kanäle zu sichern.

Zukunft gestalten

Aufseiten der Betreiber ist trotz der angespannten Finanzlage eine weitere Verringerung der Investitionen für die Substanzerhaltung der Abwassernetze zu verhindern. Denn wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit dramatisch den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten kann der Bieter wegen zu niedriger und damit nicht auskömmlicher Preise die geforderte Leistung nicht erbringen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten.

Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen. Dazu ist die Fachkunde bei allen Beteiligten zu stärken und aufseiten der Ingenieurbüros und Auftragnehmer kontinuierlich auf Grundlage der RAL-Gütesicherung GZ 961 zu beurteilen.

www.kanalbau.com

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf auch über die Region hinaus und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.



Dr.-Ing. Henning Rubach

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten. Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen vorfinden wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken



„HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfsachverständigen der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten



Qualität im Kanalbau: In Hamburg damals wie heute unverzichtbar.



HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüfsachverständigen der Gütegemeinschaft unterstützt.
Fotos: HAMBURG WASSER

Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Siele (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf auch über die Region hinaus und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüflingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.



Dr.-Ing. Henning Rubach

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten. Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen vorfinden wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken



„HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fördert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüffingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten



Qualität im Kanalbau: In Hamburg damals wie heute unverzichtbar.



HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüffingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Fotos: HAMBURG WASSER

Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch

über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste mal wahrgenommen?

1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten. Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen



ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken „HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüflingen der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

weitere Informationen unter: www.kanalbau.com

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüflingen der Gütegemeinschaft unterstützt.

Fotos: HAMBURG WASSER

Die Mitglieder haben das Wort

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal:

Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste mal wahrgenommen?

1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.



Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten.



Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-) Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken „HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die



Qualität im Kanalbau: In Hamburg damals wie heute unverzichtbar.

Bietter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

Fotos: HAMBURG WASSER

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Zum 25-jährigen Jubiläum des RAL-Gütezeichen Kanalbau nehmen 2015 die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Diesmal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. In diesem Jahr liegen diese ersten Verleihungen damit 25 Jahre zurück. Aus den anfänglich 38 Unternehmen sind zwischenzeitlich 2.500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem Gütezeichen nachweisen. Waren es anfänglich nur einige wenige Auftraggeber, die die

Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute bundesweit mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die RAL-Gütesicherung hat sich entwickelt von einem besonderen Nachweis für die Qualifikation einzelner Unternehmen zu einem bundesweit eingesetzten System zur Prüfung der techni-

schen Leistungsfähigkeit von Bietern – und dies in Kombination mit vielen flankierenden Angeboten und Dienstleistungen rund um das Thema Qualität und Qualifikation. Der Kern der „RAL-Gütesicherung Kanalbau“ ist aber bis heute, dass Auftraggeber und Auftragnehmer in der Gütegemeinschaft gemeinsam für die Verbesserung der Qualität eintreten. Das ist das Fundament für die flächendeckende Akzeptanz der Beteiligten.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon



Dr.-Ing. Henning Rubach
 | Foto: Hamburg Wasser

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trümme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.



länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für Hamburg Wasser ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten. Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Genera-



Hamburg Wasser fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüflingen der Gütegemeinschaft unterstützt. | Foto: Hamburg Wasser

tionen ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken „Hamburg Was-

ser“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und Hamburg Wasser verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers Hamburg Wasser auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Hamburg Wasser fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der



Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, so dass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfengeuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Siedernetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten Dienst erwiesen. Die Verfolgung



Qualität im Kanalbau: in Hamburg damals wie heute unverzichtbar. | Foto: Hamburg Wasser

der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein –, aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen, das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur so viel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview. ■

Die Mitglieder haben das Wort

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal:

Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste mal wahrgenommen?

1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.



Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten.



Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-) Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken „HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die



Qualität im Kanalbau: In Hamburg damals wie heute unverzichtbar.

Bietter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

Fotos: HAMBURG WASSER

Nachhaltig planen, bauen und betreiben – der Nachwelt einen guten Dienst erweisen

25 Jahre RAL-Gütezeichen Kanalbau: Die Mitglieder haben das Wort / Dr.-Ing. Henning Rubach, Bereichsleiter Netzbetrieb, Hamburger Stadtentwässerung

Bad Honnef (NRW) – 2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Bereichsleiter Netzbetrieb der Hamburger Stadtentwässerung AGR – einem Unternehmen von HAMBURG WASSER.

In Hamburg heißen die Straßennetze und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das „Hamburger Standardwerk“ genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenz wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste mal wahrgenommen?

Henning Rubach: 1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüfingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Moser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Henning Rubach: Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert

darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Henning Rubach: Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe



Dr.-Ing. Henning Rubach.

Unterhalts- und Sanierungskosten.

Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der



Qualität im Kanalbau: In Hamburg damals wie heute unverzichtbar.

Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bau-

werks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Henning Rubach: Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken „HAMBURG WASSER“. Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Henning Rubach: In Hamburg wird auf über 20 Sielbauwerken gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?



HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961. Und auch während der Bauphase wird der Auftraggeber in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt.

nalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Henning Rubach: Das Sielnetz in Hamburg ist heute über 5.500 km lang. Die ältesten heute noch in Betrieb befindlichen Siele sind über 150 Jahre alt, haben Kriege und Krisen überstanden und erfüllen noch heute zuverlässig ihre Aufgabe. Das ist Nachhaltigkeit im Planen, im Bauen und im Betreiben. #

Wenn es gelingt, auch in der heutigen schnelllebigen Zeit Bauwerke mit dieser Qualität zu errichten, haben wir unseren Nachfahren einen guten Dienst erwiesen. Die Verfolgung der Qualitätsziele – dabei muss „gut“ nicht automatisch „teuer“ sein – aber auch immer wieder eine Hinterfragung der Standards, gemeinsam mit den Baufirmen zu qualitativ hochwertigen aber auch wirtschaftlichen Lösungen zu kommen – das ist das Ziel der Gütesicherung Kanalbau.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Henning Rubach: Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei.

Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur so viel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

Die Mitglieder haben das Wort

19.05.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

In Hamburg heißen die Straßenabläufe Trumme und die Abwasserkanäle Siele – so steht es im Vorwort der Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen für den Bau von Sielen (ZTV – Siele Hamburg), die in Ergänzung zu den geltenden DIN-Normen und

Richtlinien auf die Gegebenheiten der Hansestadt abgestimmt sind. Das "Hamburger Standardwerk" genießt seit vielen Jahren einen hervorragenden Ruf, auch über die Region hinaus, und setzt mit seinen hohen Anforderungen Maßstäbe beim Neubau und bei der Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen. Konsequenterweise wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet.

Dieses Mal: Dr.-Ing. Henning Rubach, Hamburger Stadtentwässerung AöR.

Herr Dr. Rubach, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

1999 habe ich die Leitung der Abteilung Sonderbauten der Hamburger Stadtentwässerung übernommen. Wenige Tage später besuchte mich der für Hamburg zuständige Prüferingenieur Dipl.-Ing. H.-C. Möser. Er hat mich mit der Gütegemeinschaft Kanalbau vertraut gemacht und mich sehr schnell von den Vorteilen dieses gemeinsam von Auftraggebern und Auftragnehmern organisierten Dienstleisters in Sachen Qualität überzeugt. Bei meinen neuen Mitarbeitern, die natürlich schon länger in der Baubranche tätig waren, war die Forderung nach RAL-Gütesicherung Kanalbau damals natürlich schon selbstverständlich.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?



Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224 / 9384-0

Fax:
02224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Empfehlen { 0

Twittern { 0



Eine zuverlässige Qualitätssicherung ist im Kanalbau besonders wichtig. Wir in Hamburg als Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft freuen uns, zu sehen, dass sich der RAL-Gütesicherung in den zurückliegenden 25 Jahren so viele Auftraggeber und Auftragnehmer angeschlossen haben. Ende 2014 ist das RAL Gütezeichen für mehr als 5.000 Auftraggeber und Ingenieurbüros eine Grundlage für die Qualitätssicherung bei Ausschreibung und Vergabe. Auch für HAMBURG WASSER ist die RAL-Gütesicherung ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung, und wir legen Wert darauf, dass wir – als Anwender der mit dem Gütezeichen verbundenen Standards – Mitglied in der Gütegemeinschaft sind und so diese Standards mitgestalten können.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Eine moderne Zivilisation wäre ohne funktionierende Kanalisation sicher nicht vorstellbar. Es ist ein besonderes Dilemma dieser Branche, dass der Kanalbau trotzdem nur dann in das Bewusstsein des Einzelnen dringt, wenn etwas nicht funktioniert. Zum Beispiel, wenn Kanäle so undicht sind, dass es zu Einbrüchen an der Geländeoberfläche kommt. Aber auch wenn die Auswirkungen weniger spektakulär sind, stellen undichte Kanäle ein Risiko für die Umwelt dar und verursachen hohe Unterhalts- und Sanierungskosten. Für alle öffentlichen Netzbetreiber ist es daher eine gewaltige Aufgabe, ihre Anlagen so nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass auch nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen haben wie wir. Die RAL Gütesicherung Kanalbau steht als eine der wenigen Vereinigungen für die gemeinsame Zielsetzung der Auftraggeber und Auftragnehmer im Kanalbau, durch eine qualitativ hochwertige (Bau-)Leistung für eine hohe Lebensdauer des Bauwerks und damit für niedrige Gesamtkosten und Nachhaltigkeit in der Infrastruktur zu sorgen.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Hamburg ist ein Gründungsmitglied der Gütegemeinschaft Kanalbau, insofern ist das 25-jährige Jubiläum der Gütegemeinschaft Kanalbau auch ein 25-jähriges Jubiläum dieser Mitgliedschaft. In Hamburg hat sich der Name des Auftraggebers geändert: Aus der Hamburger Stadtentwässerung wurde durch den Zusammenschluss mit den Hamburger Wasserwerken "HAMBURG WASSER". Nicht geändert hat sich die Philosophie: RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und HAMBURG WASSER verfolgen damals wie heute dieselben Ziele: wirtschaftlicher Leitungsbau mit hohem Qualitätsanspruch.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

In Hamburg wird auf über 20 Sielbaustellen gleichzeitig gearbeitet. Auf jeder Baustelle erfolgt neben der Bauaufsicht des Auftraggebers HAMBURG WASSER auch eine Qualitätssicherung durch die Gütegemeinschaft Kanalbau. Weiterhin nutzen wir gerne die zahlreichen Informationen und Arbeitshilfen, Schulungsangebote oder Veranstaltungen für Auftraggeber und Ingenieurbüros. Die interessanten Fachfortbildungen für unsere Ingenieure und Techniker sind weiterhin eine Quelle für interessante Informationen und Neuerungen sowie eine gute Kontaktbörse für den Austausch mit anderen Fachleuten der Branche.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

HAMBURG WASSER fordert in seinen Ausschreibungen die Erfüllung der Anforderungen der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961, sodass wir die Gewissheit haben, dass die Bieter entsprechende Referenzen und Eignungsnachweise vorgelegt haben. Bereits in der Vergabephase besteht so die Sicherheit, geeignete Auftragnehmer zu finden. Und auch während der Bauphase werden wir in vielfältiger Weise von den Prüfindingenieuren der Gütegemeinschaft unterstützt. Im Ergebnis erhalten wir so ein qualitativ hochwertiges Bauwerk und eine lange Nutzungszeit.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertiges und gleichzeitig wirtschaftliches Bauen wirkt sich natürlich langfristig immer positiv auf die Umwelt und letztlich auch auf die Gebührenhöhe aus. Letztendlich stellen gut verlegte Leitungen einen höchstmöglichen Umweltschutz ohne Infiltration oder Exfiltration dar. Bei Berücksichtigung der Lebensdauer der Siele relativieren sich vielfach die Herstellungskosten. Das trägt langfristig zu einer stabilen Gebührenstruktur bei. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch: Wir können nur soviel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Dieser Grundsatz darf bei keiner Investitionsentscheidung übersehen werden. Die wichtige Rolle der Gütesicherung Kanalbau ist es daher, bei allen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, welche gesellschaftlichen – d.h. sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschützenden – Vorteile mit einem qualitativ hochwertigen Planen, Bauen und Betreiben verbunden sind. Frei nach dem Motto der Gütegemeinschaft Kanalbau: Güte sichern – Werte erhalten – Zukunft gestalten.

Dr. Rubach, vielen Dank für das Interview.

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“



In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.



Die Mitgliederversammlung in Hamburg stand ganz im Zeichen des Jubiläums 25 Jahre Gütezeichen Kanalbau.

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nach-



weis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.



Festredner Michael Beckereit aus der Hansestadt Hamburg, die als eine der Urzellen des Güteschutz-Gedankens gilt.



Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Marco Künster (v. li.).
Fotos: Güteschutz Kanalbau

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwasser-netze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“



In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.



Die Mitgliederversammlung in Hamburg stand ganz im Zeichen des Jubiläums 25 Jahre Gütezeichen Kanalbau.

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nach-



weis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.



Festredner Michael Beckereit aus der Hansestadt Hamburg, die als eine der Urzellen des Güteschutz-Gedankens gilt.



Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Marco Künster (v. li). Fotos: Güteschutz Kanalbau

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwasser-netze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



23.04.2015

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.





Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckerei, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckerei machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Küster aus.



Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfungingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfungingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfungingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.



28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau: im Zeichen des 25jährigen Jubiläums **36**





In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.

28. MITGLIEDERVERSAMMLUNG RAL-GÜTEGEMEINSCHAFT KANALBAU

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbaу in Hamburg stand ganz im Zeichen des 25jährigen Jubiläums des RAL-Gütezeichens Kanalbaу. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbaу dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbaу dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzender mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbaу als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“



Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künstler aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaus-





Uwe Neuschäfer,
Rudolf Feickert,
Ingrid Hansen, Ulf
Michel und Marco
Künster (v. li.).

tausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von dem Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfsachverständigen im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfsachverständigen und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Abhandlungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Abhandlungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfsachverständigen ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten.

„Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben. ■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Ganz im Zeichen eines Jubiläums stand die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen

verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für

die stetig zunehmende Akzeptanz.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als Erster Vorstandsvorsitzender mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckerei, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen.

Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sienetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckerei machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sienzsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dem entsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gü-

tegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Abhandlungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Abhandlungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Baubewachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwerten Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb. In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben. □

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau 04.05.2015

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen des Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der Ifat in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.



v.l.n.r.: Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Marco Künster.

Foto: baunetzwerk/Müller

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzender mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender Hamburg Wasser, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern Hamburg Wasser – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen.

2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt.



Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder zählte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und sieben Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und dies trotz erschwerter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

12.05.2015

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau



Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. "Qualität spart Geld", so John. "Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt."



Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. "Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft" lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen

Kontakt

Güteschutz Kanalbau e.V.
Linzer Str. 21
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224 / 9384-0

Fax:
02224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Gefällt mir 0

Twittern 0

+1 0





gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen.

Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28

Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund "Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung" zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.



Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. "Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet", berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für "Auftragsvergabe und Bauüberwachung".

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. "Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden", so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. "Kanäle sind das sichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft", so der Geschäftsführer in seiner Rede. "Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt."

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erswerter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau Gütezeichen-Jubiläum stand im Fokus

Themen: Politik & Verbände, Messen & Termine, Gütebestimmungen und Gütezeichen, Kanal- und Verbautechnik, Rohr- und Leitungsbau



In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.

Fotos: Güteschutz Kanalbau

HAMBURG (ABZ). - Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden.

Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. "Qualität spart Geld", so John. "Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt." Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender Hamburg Wasser, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. "Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft" lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im



Gleichordnungskonzern Hamburg Wasser – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5700 km und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Mio. Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereiit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund "Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung" zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich Hamburg Wasser im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr. Marco Künster aus.

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und sieben Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11 397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3931 Baustellen- und 2308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfungingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfungingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. "Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6107 Vorgänge bearbeitet", berichtete Uwe Neuschäfer. 5759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfungingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für "Auftragsvergabe und Bauüberwachung".



Festredner Michael Beckereiit aus der Hansestadt Hamburg, die als eine der Urszellen des Güteschutz-Gedankens gilt.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. "Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden", so Feickert.

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. "Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft", so der Geschäftsführer in seiner Rede. "Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er-Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-

Gütesicherung entwickelt." Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb. In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwasseretze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau Gütezeichen-Jubiläum stand im Fokus

Themen: Politik & Verbände, Messen & Termine, Gütebestimmungen und Gütezeichen, Kanal- und Verbautechnik, Rohr- und Leitungsbau



In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.

Fotos: Güteschutz Kanalbau

HAMBURG (ABZ). - Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden.

Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. "Qualität spart Geld", so John. "Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt." Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender Hamburg Wasser, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. "Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft" lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im



Gleichordnungskonzern Hamburg Wasser – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5700 km und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Mio. Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereiit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund "Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung" zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich Hamburg Wasser im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr. Marco Künster aus.

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und sieben Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11 397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3931 Baustellen- und 2308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfungingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfungingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. "Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6107 Vorgänge bearbeitet", berichtete Uwe Neuschäfer. 5759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfungingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für "Auftragsvergabe und Bauüberwachung".



Festredner Michael Beckereiit aus der Hansestadt Hamburg, die als eine der Urszellen des Güteschutz-Gedankens gilt.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. "Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden", so Feickert.

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. "Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft", so der Geschäftsführer in seiner Rede. "Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er-Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-

Gütesicherung entwickelt." Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb. In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.



In Hamburg wurden Mitglieder der ersten Stunde geehrt.

Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede.

Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die

das Gütezeichen seit 1990 führen, als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben. So auch jene in Hamburg. Die Hansestadt zählt gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckerei, Vorstandsvorsitzender von Hamburg Wasser, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern Hamburg Wasser – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung ADR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckerei machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Er-





Festredner Michael Beckerelt aus der Hansestadt Hamburg, die als eine der Urzellen des Güteschutz-Gedankens gilt.

füllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich Hamburg Wasser im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künstler aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüflingen im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüflingen und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss. Zu den Aufgaben des zentralen Organs der

Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die

RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüflingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten. Mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich





Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Marco Künstler (v.li.). | Alle Fotos: Güteschutz Kanalbau



Die Mitgliederversammlung in Hamburg stand ganz im Zeichen des Jubiläums 25 Jahre Gütezeichen Kanalbau.

nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künst-

ter über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künstler betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der

Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwasseretze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

28. MITGLIEDERVERSAMMLUNG RAL-GÜTEGEMEINSCHAFT KANALBAU

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen des 25jährigen Jubiläums des RAL-Gütezeichens Kanalbau. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzender mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckerei, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Siednetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckerei machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Siedsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfungingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfungingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfungingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erswerter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben. →■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Micha-

el Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement



bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künstler aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen, 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfsingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfsingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer, 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfsingenieur ebenso wie

durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künstler über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künstler betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleich-

zeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt. „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutzgedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender Hamburg Wasser, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und

Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern Hamburg Wasser – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 km und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.



Bild 1: Die Mitgliederversammlung in Hamburg stand ganz im Zeichen des Jubiläums 25 Jahre Gütezeichen Kanalbau



Bild 2: Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Dr. Marco Künster (v. li.)



Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich Hamburg Wasser im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder

der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künstler aus.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künstler über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auf-

tragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“ Künstler betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb. In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in



Uwe Neuschäfer, Rudolf Feickert, Ingrid Hansen, Ulf Michel und Marco Kürster (v. li.).

seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sienetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometer und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28



Umlandgemeinden. Beckerei machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr.

2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfsachverständigen im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfsachverständigen und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

www.kanalbau.com KD088



Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau



Gütezeichen-Jubiläum in Hamburg im Fokus 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Die diesjährige 28. Mitgliederversammlung der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau in Hamburg stand ganz im Zeichen eines Jubiläums: 25 Jahre jung ist das RAL-Gütezeichen Kanalbau geworden. Die ersten Gütezeichen waren 1990 im Rahmen der IFAT in München verliehen worden. Auftraggeber und Auftragnehmer schufen gemeinsam mit der RAL-Gütesicherung ein System, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Aus anfänglich 38 Unternehmen, die ihre Qualifikation mit einem Gütezeichen nachgewiesen haben, sind mittlerweile 2.500 geworden. Und waren es am Anfang nur wenige Auftraggeber, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 geprüft haben, sind es heute mehr als 5.000. Auf diese beeindruckenden Zahlen verwies Dipl.-Ing. Ulf Michel, der Vorstandsvorsitzende der Gütegemeinschaft, in seiner Begrüßungsrede. Dass Auftraggeber und Auftragnehmer seit 25 Jahren gemeinsam für nachhaltige Qualität eintreten, stellt für Michel den Kern der RAL-Gütesicherung Kanalbau dar und ist gleichzeitig das Fundament für die stetig zunehmende Akzeptanz.

Pioniere der ersten Stunde

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden sowohl die Unternehmen geehrt, die das Gütezeichen seit 1990 führen als auch die Gründungsmitglieder von der Auftraggeber-Seite. Ebenso wie Dr. Hans-Jürgen John, der als erster Vorstandsvorsitzende mit dazu beigetragen hat, dass sich die Gütegemeinschaft Kanalbau als Konsens der Branche entwickeln konnte. Er brachte einen wichtigen Aspekt der Gütesicherung auf den Punkt: „Qualität spart Geld“, so John. „Und wenn die unterirdischen Bauwerke länger halten als die Abschreibungszeit, macht sich das ebenso bezahlt.“

Urzelle des Güteschutzgedankens

Eine Erkenntnis, die sich immer mehr Netzbetreiber zu eigen gemacht haben, so auch die in der Hansestadt Hamburg, die gemeinsam mit Berlin zu den Urzellen des Güteschutz-Gedankens zählt. Folgerichtig war es Dr.-Ing. Michael Beckereit, Vorstandsvorsitzender HAMBURG WASSER, vorbehalten, den traditionellen Festvortrag zu halten. „Effizienz und Transparenz in der Wasserwirtschaft“ lautete der Titel des Vortrages, der sich mit den steigenden Anforderungen einer Kommune im Umgang mit der unterirdischen Netzinfrastruktur beschäftigte. Im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER – das Unternehmen gehört als Gründungsmitglied seit 1988 mit der Nr. 15 zur Mitgliedsgruppe 2 – sind heute die Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und die Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) zusammengeschlossen. Zu den Kernaufgaben zählen die Wasserbeseitigung in der Region und die Beseitigung des anfallenden Abwassers, das in das unterirdische Sielnetz fließt. Dieses hat eine Länge von 5.700 Kilometern und sammelt das Abwasser von rund 2,2 Millionen Haushalten, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie von 28 Umlandgemeinden. Beckereit machte deutlich, dass bei der Hamburger Stadtentwässerung der Werterhalt und die Modernisierung des Sielsystems im Vordergrund stehen und vor diesem Hintergrund „Qualität und Sicherheit in Wasser- und Abwasserentsorgung“ zu den grundlegenden Bausteinen bei der Gestaltung von zukünftigen Konzepten zählen.

Gütesicherung liegt im Trend

Deshalb wird in Hamburg auf die Qualität von Material und Ausführung sowie die Qualifikation der ausführenden Unternehmen geachtet und bei Auftragsvergabe ein Qualifikationsnachweis von den

Bietern gefordert. Diese haben zum Nachweis ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit die Erfüllung der Anforderungen Gütesicherung RAL-GZ 961 nachzuweisen. Damit befindet sich HAMBURG WASSER im Konsens mit vielen anderen Netzbetreibern in Deutschland. Das belegt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im vergangenen Geschäftsjahr. 2014 konnte die Gütegemeinschaft Kanalbau mit 100 neuen Mitgliedern allein auf der Auftraggeber-Seite ein Rekordergebnis erzielen, das die Mitglieder der verschiedenen Gremien in ihrem Engagement bestärkt. Dementsprechend positiv fielen die Berichte des Vorstandsvorsitzenden Ulf Michel sowie des Obmanns des Güteausschusses, Dipl.-Ing. Uwe Neuschäfer, des Beiratsvorsitzenden, Dipl.-Ing. Rudolf Feickert M.A. und des Geschäftsführers Dr.-Ing. Marco Künster aus.

Eindrucksvolle Kennzahlen

Ulf Michel untermauerte im Bericht des Vorstandsvorsitzenden die positive Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit eindrucksvollen Kennzahlen: 3.511 Mitglieder konnte die Gütegemeinschaft im Dezember 2014 zählen. 362 Firmenseminare, 65 Auftraggeber-Fachgespräche und 7 Erfahrungsaustausche mit insgesamt 11.397 Teilnehmern machen das Engagement der Mitarbeiter der Gütegemeinschaft ebenso deutlich wie die 3.931 Baustellen- und 2.308 Firmenbesuche, die von den vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragten Prüfingenieuren im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. Mit Blick auf die erfolgreiche Arbeit sprach Michel den Prüfingenieuren und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ebenso seinen Dank aus, wie den Mitgliedern von Beirat und Güteausschuss.

Zu den Aufgaben des zentralen Organs der Gütegemeinschaft Kanalbau, das 2014 fünfmal getagt hat, zählt neben der Erstellung und Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen auch die Prüfung von Gütezeichenanträgen. Hinzu kommen die Verleihung und der Entzug des Gütezeichens sowie – bei Verstößen – der Vorschlag von Ahndungsmaßnahmen an den Vorstand. „Im vergangenen Jahr hat der Güteausschuss 6.107 Vorgänge bearbeitet“, berichtete Uwe Neuschäfer. 5.759 davon seien Qualitätsüberprüfungen gewesen, wobei 248 Vorgänge zu geringen Beanstandungen sowie 383 Vorgänge zu Ahndungen geführt hätten. Neuschäfer forderte Auftraggeber und Ingenieurbüros auf, sich aktiv in die RAL-Gütesicherung einzubringen: durch den Austausch mit dem zuständigen Prüfingenieur ebenso wie durch die Anwendung der RAL-Gütesicherung für „Auftragsvergabe und Bauüberwachung“.

Die Aufgaben des Beirates bestehen in erster Linie darin, die Gütegemeinschaft in allen Belangen der Gütesicherung zu beraten und die Interessen der in den Verbänden Organisierten Unternehmen zu vertreten – mit diesem Gedanken leitete Rudolf Feickert traditionell den Bericht des Beiratsvorsitzenden ein. Im Verlauf seiner Rede richtete er insbesondere einen Appell an die Netzbetreiber, nicht ausschließlich nach der Devise Hauptsache billig und schnell zu agieren, sondern mit Blick auf nachfolgende Generationen und auf Grundlage von qualifiziertem Arbeiten. „Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden“, so Feickert.

Alles für die Qualität

Zum Abschluss berichtete Dr. Marco Künster über die Arbeit und Entwicklung der Gütegemeinschaft Kanalbau im vergangenen Jahr. „Kanäle sind das unsichtbare Fundament einer jeden zivilisierten Gesellschaft“, so der Geschäftsführer in seiner Rede. „Daher war Qualität das oberste Gebot einiger Pioniere von Auftraggebern und Auftragnehmern Ende der 80er Jahre. Aus dieser gemeinsamen Initiative hat sich die RAL-Gütesicherung entwickelt.“

Künster betonte, dass es in der Zukunft – stärker noch als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein wird, daran mitzuwirken, dass der Anspruch dieser Pioniere bewahrt werden kann. Und das trotz erschwelter Bedingungen durch angespannte öffentliche Kassen und durch einen harten Preiswettbewerb.

In diesem Zusammenhang hat die Gütegemeinschaft Kanalbau in Zukunft wichtige Funktionen: nämlich Dienstleister für Auftraggeber zu sein, bei ihrer schwierigen Aufgabe Abwassernetze nachhaltig zu betreiben und Perspektiven für ausführende Unternehmen zu bieten, die Qualität zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleicher-



Dipl.-Ing. Otto Schaaf

Foto: Steb Köln / Bettina Fürst-Fastré

maßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen



meiner DWA-Präsidentschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

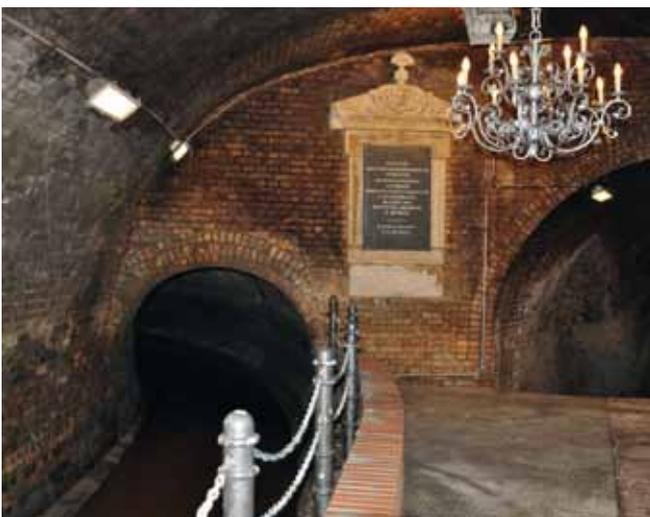
Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie



Seit 2000 nutzen die Kölner Stadtentwässerungsbetriebe den bekannten Kronleuchtersaal in der Kanalisation für Führungen und Konzerte.

Foto: Steb Köln / Ralf Bröcker



Für Otto Schaaf stellt der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau dar, ist aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung.

Foto: Steb Köln / Bettina Fürst-Fastré

die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?
Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleicher-



Dipl.-Ing. Otto Schaaf

Foto: Steb Köln / Bettina Fürst-Fastré

maßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen



meiner DWA-Präsidentschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie



Seit 2000 nutzen die Kölner Stadtentwässerungsbetriebe den bekannten Kronleuchtersaal in der Kanalisation für Führungen und Konzerte.

Foto: Steb Köln / Ralf Bröcker



Für Otto Schaaf stellt der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau dar, ist aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung.

Foto: Steb Köln / Bettina Fürst-Fastré

die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



21.05.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25: Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.





Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpenanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidenschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

Die Mitglieder haben das Wort

15.06.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein

erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept "ABK 2000".

Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen "Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
02224 / 9384-0

Fax:
02224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Gefällt mir < 0

Twittern < 0

+1 < 0



Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.



Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung - Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitrag zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidenschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?



Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Ein klares Bekenntnis zur Bauqualität“

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.



Foto: Dirk Köll / Duetzma Photo-Partner

Für Otto Schaaf stellt der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau dar, ist aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidenschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GFA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenschafters gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.



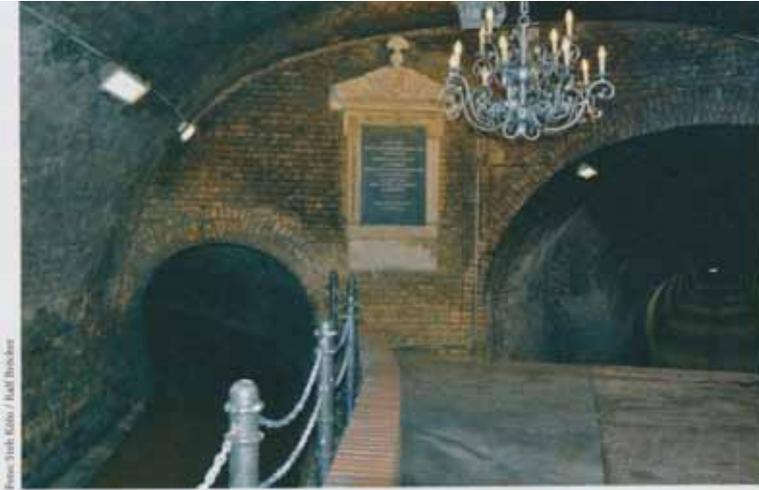


Foto: Tiefs Köln / Ralf Bückner

Seit 2000 nutzen die Kölner Stadtentwässerungsbetriebe den bekannten Kronleuchtersaal in der Kanalisation für Führungen und Konzerte.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation

bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschrieben Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei. ■

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

Stadtentwässerung in Köln - Gestern und Heute

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.



Foto: Steb Köln / Ralf Bröcker

Seit 2000 nutzen die Kölner Stadtentwässerungsbetriebe den bekannten Kronleuchtersaal in der Kanalisation für Führungen und Konzerte

Mitglieder nehmen Stellung

2015 äußern sich die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung.

Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal:

Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte.

Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte.

Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen.

Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein.

Carl Steuermagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues



umfassendes System der Stadtentwässerung.

In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand.

Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“.

Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert.

Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber.

Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen.

Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten.

Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis.

Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine



tägliche Arbeit zu erkennen.

Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung?

Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen.

In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft.

Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidentschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner:

Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle.

Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert.

Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard.

Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung.

Diese ist und bleibt weiter wichtig.

Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?



Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier:

neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw.

Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird.

Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln.

Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten.

Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen.

Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei.

Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen.

So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

Das Interview wurde von Herrn Thomas Martin geführt

Mai 2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

Zum 25-jährigen Jubiläum des RAL-Gütezeichens Kanalbau nehmen dieses Jahr die Mitglieder des Vorstandes zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung. Sie berichten über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

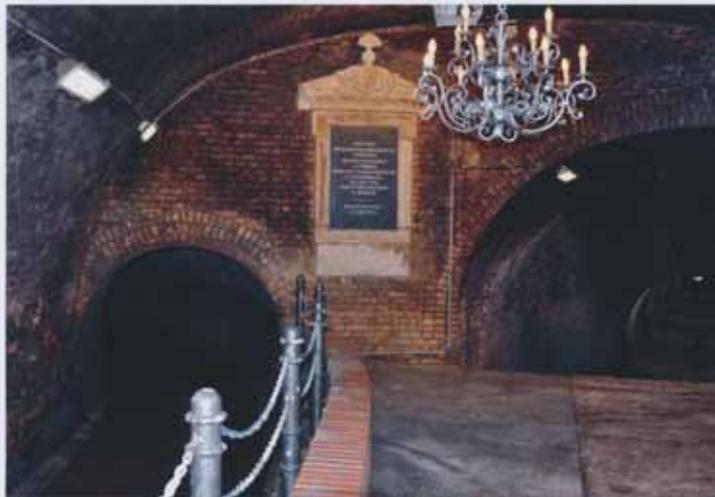


Dipl.-Ing. Otto Schaaf | Foto: Steb Köln/Bettina Füst-Fastré

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein.

Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR umstrukturiert.

Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören fünf Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.



Seit 2000 nutzen die Kölner Stadtentwässerungsbetriebe den bekannten Kronleuchtersaal in der Kanalisation für Führungen und Konzerte. | Foto: Steb Köln/Ralf Bröcker

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e.V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.



Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidenschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eig-

nung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards, so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Rich-



Für Otto Schaaf stellt der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau dar, ist aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. | Foto: Steb Köln/Bettina Fürst-Fastré

tung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview. ■

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Ein klares Bekenntnis zur Bauqualität“

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf, Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserversorgung, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen? Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagiere ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidentschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich

der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgearbeiteten Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei. —■

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

Stadtentwässerung in Köln - Gestern und Heute

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpenanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebsschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Otto Schaaf,

Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Das Entwässerungssystem in Köln hat eine lange Geschichte. Das erste zusammenhängende Kanalnetz stammt aus der Epoche der römischen Stadtgeschichte. Nach der weitestgehenden Zerstörung der römischen Anlagen gab es in Köln über Jahrhunderte kein erkennbares System der Abwasserentsorgung, sondern nur dezentrale individuelle Lösungen. Erst die rasch fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bevölkerungsexplosion zum Ende des 19. Jahrhunderts läuteten den Beginn der modernen Stadtentwässerung ein. Carl Steuernagel, der seit 1881 verantwortlicher Planer in Köln war, entwickelte ein neues umfassendes System der Stadtentwässerung. In seinen Grundzügen hat dieses System bis heute Bestand. Um den gewachsenen Anforderungen der Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes bis ins Jahr 2000 gerecht zu werden, entwickelte das Amt für Stadtentwässerung Mitte der 1980er Jahre das umfassende Abwasserbeseitigungskonzept „ABK 2000“. Im Jahr 2001 wurde das Amt für Stadtentwässerung der Stadt Köln zum kommunalen Unternehmen „Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (Anstalt öffentlichen Rechts) umstrukturiert. Zu den abwassertechnischen Anlagen im 2.377 km langen Kölner Kanalnetz gehören 5 Klärwerke, mehr als 94.000 Straßenabläufe und 58.000 Kanalschächte, 148 Pumpanlagen, 197 Regenbecken sowie mehr als 1.000 Hochwasser- und Betriebschieber. Bei einem Umsatz von rund 200 Millionen Euro jährlich, werden rund 80 Millionen Euro in die Abwasserbeseitigung investiert.

Herr Schaaf, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Das erste Mal habe ich das Thema Gütesicherung Kanalbau in der Gründungsphase vor mehr als 25 Jahren wahrgenommen, da die damalige Abwassertechnische Vereinigung e. V. (ATV) – heute Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) – ganz wesentlich mitgeholfen hat, den Güteschutz Kanalbau aus der Taufe zu heben.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Rasant. Ich habe es anfänglich nicht für möglich gehalten, dass sich so viele Unternehmen eindeutig zur Gütesicherung bekennen würden. Für die Seite der Auftraggeber gilt das gleichermaßen. Allerdings würde ich mir aus heutiger Sicht gerade hier noch mehr Beteiligung wünschen.

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Die Besonderheit liegt für mich im Wesentlichen in zwei Aspekten. Zum einen ist die Gütesicherung ein klares Bekenntnis zur Bauqualität. Damit ist der Wettbewerbsschwerpunkt nicht allein der Angebotspreis. Zum anderen beinhaltet die Gütesicherung Kanalbau ein sehr hohes Maß an Glaubwürdigkeit, weil sich Auftragnehmer und Auftraggeber gleichberechtigt auf bestimmte Standards verständigen mussten und müssen, die dann in sehr transparenter Form auch auf der Baustelle eingefordert werden.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Anfangs habe ich mich noch schwer getan, die Vorteile des Güteschutzes für meine tägliche Arbeit zu erkennen. Wir haben in Köln eine sehr gute Mannschaft, mit der wir sowohl bei den Ausschreibungen als auch auf den Baustellen eine hohe Qualität sicherstellen können. Wozu dann noch Gütesicherung? Die Antwort haben wir 1998 mit unserem Beitritt zum Güteschutz Kanalbau gegeben. Wir wollten vor allem zeigen, dass wir die Idee des Güteschutzes nicht nur ideell, sondern auch ganz praktisch schätzen und unterstützen. In der praktischen Zusammenarbeit wurde dann auch schnell deutlich, dass uns hierdurch die Arbeit im Vergabeverfahren, aber auch auf der Baustelle erleichtert wurde. Das hat uns letztendlich noch mehr von der Notwendigkeit des Güteschutzes überzeugt. Personell engagierte ich mich seit dem Jahr 2007 im Vorstand der Gütegemeinschaft. Dieses Mandat bekleide ich im Rahmen meiner DWA-Präsidenschaft beziehungsweise in meiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Abwassertechnik e.V. (GfA).

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Der Güteschutz Kanalbau ist für uns in zwei wesentlichen Bereichen ein verlässlicher Partner: Zum einen bei der Prüfung der fachlichen Eignung eines Bieters im Vergabeverfahren und zum anderen bei der Qualitätssicherung auf der Baustelle. Dadurch wird zudem die Gesamtwirtschaftlichkeit der Maßnahmen im Sinne des Gebührenzahlers gefördert. Darüber hinaus schätzen unsere Bauleiter die Angebote zum Informationsaustausch sehr und nehmen regelmäßig an den Schulungen der Gütegemeinschaft teil.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Zum einen bekennen sich die Unternehmen in Form einer firmeneigenen Selbstbindung zu einem hohen Qualitätsstandard. Zum anderen ist der Güteschutz eine sehr gute und sehr sinnvolle Ergänzung im Kanalbau, aber kein Ersatz für die eigene Bauüberwachung. Diese ist und bleibt weiter wichtig. Für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Auftragnehmern ist es zwingend notwendig, die Fachkompetenz im eigenen Haus zu halten und zu stärken. Darüber hinaus ist der Güteschutz Kanalbau ein bedeutender Partner bei der Fragestellung, welche Qualitätsstandards hinsichtlich Materialien, Bauausführung und Arbeitssicherheit zum Tragen kommen.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Mir persönlich ist wichtig – und diese Sichtweise teile ich mit unseren Bauleitern – dass sich der Güteschutz Kanalbau auch in Zukunft als Marke weiter entwickelt. Stichworte sind hier: neue Materialien, neue Verfahren, Kanalsanierung, usw. Ein wesentlicher Grund für das heute sehr hohe Niveau im Kanalbau in Deutschland ist sicherlich die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern, wie die aktive Mitarbeit bei der Entwicklung von Standards – so wie sie vom Güteschutz Kanalbau organisiert wird. Perspektivisch könnte ich mir vorstellen, dass es lohnenswert wäre, die guten Erfahrungen über den Kanalbau hinaus in Richtung Straßen- und allgemeinem Leitungsbau zu entwickeln. Heute sind immer häufiger Mehrspartenunternehmen auf dem Markt vertreten, denen die Vorteile der RAL-Gütesicherung nicht vorenthalten werden sollten. Last but not least finde ich die Beratungsleistungen des Güteschutzes ein wichtiges und hilfreiches Instrument, besonders für kleinere und mittlere Unternehmen. Ziel sollte es hier sein, besonders auch aus diesem Segment weitere Mitglieder zu gewinnen.

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Die Gütesicherung trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Entwicklung unserer Kanalisation bei. Die auf Basis der vereinbarten Standards ausgeschriebenen Maßnahmen brauchen zudem wirtschaftlich keinerlei Vergleich zu scheuen. So trägt der Güteschutz in nicht unerheblichem Maß zu einer intakten Umwelt, günstigen Gebühren und einer funktionierenden Infrastruktur bei.

Herr Schaaf, vielen Dank für das Interview.

www.kanalbau.com

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer da gewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkennt-



Dipl.-Ing. Michael Ilk

Foto: Güteschutz Kanalbau

nis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.



Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.



Die von der Gütegemeinschaft Kanalbau organisierten Erfahrungsaustausche dienen zur Weitergabe von eigenen Erfahrungen und dem Einsammeln alternativer Sichtweisen.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe



Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfungsinstitute führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. Bei diesen unangemeldeten Baustellenbesuchen begutachten sie die Qualifikation und Zuverlässigkeit der Fachfirmen.

Foto: Güteschutz Kanalbau

gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.



Dipl.-Ing. Michael Ilk

Foto: Güteschutz Kanalbau

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer da gewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkennt-

nis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.



Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.



Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. Bei diesen unangemeldeten Baustellenbesuchen begutachten sie die Qualifikation und Zuverlässigkeit der Fachfirmen.

Foto: Güteschutz Kanalbau



Die von der Gütegemeinschaft Kanalbau organisierten Erfahrungsaustausche dienen zur Weitergabe von eigenen Erfahrungen und dem Einsammeln alternativer Sichtweisen.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe

gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



30.06.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25, die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen





Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael ILK, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Güteezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Güteezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Gütee-schutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbaumrat der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Güteezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Güteezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Güteezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütee-sicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütee-gemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Gütee-schutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Gütee-schutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütee-gemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütee-gemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütee-gemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütee-gemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütee-gemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütee-sicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Gütee-schutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütee-sicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütee-zeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütee-sicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütee-sicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Gütee-schutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütee-sicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar

40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütee-sicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten - erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Qualität muss erarbeitet werden“

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung.

Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.



Dipl.-Ing. Michael Ilk

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?



festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/ Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils

Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegen gewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

STADTENTWÄSSERUNG LUDWIGSBURG

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 01.07.2015

Dipl.-Ing. Michael Ilk: „Qualität ist kein Zufall!“

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.



Dipl.-Ing. Michael Ilk.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98%. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie drei Kläranlagen. In den letzten zehn Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal



wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig, und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz' Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: Nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.



Inwieweit nutzt Ihre Organisation die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: Das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: Die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: Sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: Das ist doch eine klassische Win-win-Situation!



Beantwortete Fragen zur Gütegemeinschaft Kanalbau: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister. Foto: Güteschutz Kanalbau

Interview: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau im Gespräch

09.07.2015 | [Verbände](#)

Interview-Reihe anlässlich des 25jährigen Bestehens des RAL-Gütezeichens Kanalbau. Dieses Mal antwortet Dipl.-Ing. Michael ILK, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. Dieses Mal: Baubürgermeister der Stadt Ludwigsburg Dipl.-Ing. Michael ILK, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt.



Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig



miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!



Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüferin 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. Bei diesen unangemeldeten Bauste Qualifikation und Zuverlässigkeit der Fachfirmen. Foto: Güteschutz Kanalbau

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen



Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.





Die von der Gütegemeinschaft Kanalbau organisierten Erfahrungsaustausche eigenen Erfahrungen und dem Einsammeln alternativer Sichtweisen. Foto: G

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben



fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen.

Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten - erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

Die Mitglieder haben das Wort

09.07.2015

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25



2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung:

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael ILK, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.



Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher



Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten - erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

RAL-GÜTEZEICHEN KANALBAU WIRD 25

„Qualität muss erarbeitet werden“

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen? Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutz Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen

Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegengewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten - erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

Stadtentwässerung Ludwigsburg

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32

Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25

Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen. Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael Ilk, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

Ilk: So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den 90er Jahren, und es füllte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeler, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Ilk: Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller und geduldiger, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung -Kanalbau?

Ilk: Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ilk: Für die Ziele des Güteschutzes Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei

sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Ilk: Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut gestellten Stadt.

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Ilk: Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall“ so viel Bedeutung zu.

Welche wesentlichen Ziele setzen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Ilk: Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedanken „grundsätzlich zahlungsunwilliger Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegen gewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Seit wann ist Ihre Organisation Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Ilk: Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Ilk: Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Entsaften von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach,

flächen auch reibungslos funktionierende Infrastrukturen einzurichten. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.



Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Frölingeneure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. Bei diesen unangemeldeten Baustellenbesuchen beurteilen sie die Qualifikation und Zuverlässigkeit der Fachfirmen.

Foto: Güteschutz Kanalbau

RAL-Gütezeichen Kanalbau wird 25 Die Mitglieder haben das Wort

2015 nehmen die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Stellung. Sie berichten dabei über ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen.
Dieses Mal: Dipl.-Ing. Michael ILK, Stadt Ludwigsburg, Dezernat Bauen, Technik und Umwelt, Baubürgermeister.

Die baden-württembergische Stadt Ludwigsburg verfügt über rund 265 km Straßen und über 400 km Gehwege. Für den Betrieb der Kläranlagen und des Abwasserkanalnetzes in Ludwigsburg ist die Stadtentwässerung Ludwigsburg (SEL) verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst 332 km, der Anschlussgrad der Haushalte liegt bei 99,98 %. Zu den abwassertechnischen Anlagen gehören 24 Regenüberlaufbecken und 32 Regenrückhaltebecken mit insgesamt 52.100 m³ Speichervolumen sowie 3 Kläranlagen. In den letzten 10 Jahren wurden rund 28 Mio. Euro in das Kanalnetz, die Sonderbauwerke und die Kläranlagen investiert.

Fragen und Antworten rund um die Gütesicherung

Herr Ilk, wann und wo haben Sie persönlich das RAL-Gütezeichen Kanalbau das erste Mal wahrgenommen?

So leid es mir tut, das kann ich nicht mehr genau sagen. Das Gütezeichen war scheinbar einfach da, für mich irgendwann in den

90er Jahren, und es fühlte sich so an, als ob es schon immer dagewesen sei! Das lag ein Stück weit auch an Arnulf Gekeker, meinem Vorgänger im Vorstand: Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, sich für die Ziele des Güteschutzes einzusetzen. Nachdem wir seinerzeit beide Kollegen im Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart waren, hat sich dieses „Gen“ auf mich übertragen.

Wie haben Sie die Entwicklung des Gütezeichens Kanalbau in 25 Jahren wahrgenommen?

Das Gütezeichen hat einen ständigen Bedeutungsaufschwung erlebt. In den großen Städten muss die technische Infrastruktur jederzeit einwandfrei funktionieren. Die Bürgerinnen und Bürger werden schneller ungeduldig, wenn eine Baumaßnahme länger dauert als unbedingt nötig und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen muss mit den vorhandenen Finanzmitteln eine höchstmögliche Qualität erzielt werden. Grund genug, mithilfe des Gütezeichens ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu erzielen!

Was ist für Sie das Besondere an der Gütesicherung Kanalbau?

Das Besondere für mich als Vorstandsmitglied ist die Vernetzung und damit die Möglichkeit, jederzeit auf kurzem Weg Meinungen zu fachspezifischen Themen im gesamten Bundesgebiet einholen zu können. Die – im Grunde banale – Erkenntnis: Es gibt keine Aufgabenstellung, an der sich nicht auch andere



Die von der Gütegemeinschaft Kanalbau organisierten Erfahrungsaustausche dienen zur Weitergabe von eigenen Erfahrungen und dem Einsammeln alternativer Sichtweisen.
 Foto: Güteschutz Kanalbau



schon versucht hätten. Vergleichbares gilt natürlich auch für „meine“ Stadtentwässerung Ludwigsburg, die über die Vernetzung von den Erfahrungen anderer profitiert und sich selbst auch gerne in den Erfahrungsaustausch einbringt.

Seit wann und warum engagieren Sie sich in der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Für die Ziele des Güteschutzes Kanalbau habe ich mich bereits eingesetzt, bevor ich selbst als Mitglied des Vorstandes aktiv war. Arnulf Gekeler war als damaliger Kollege bei der Landeshauptstadt Stuttgart für die Kanalplanung aktiv, während ich verantwortlich für die Ausführung war. Die positiven Effekte des Güteschutzes habe ich somit schon frühzeitig miterlebt, und damit war es eine logische Sache, dass ich mich im Frühjahr 2010 der Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt habe. Ich bin froh, dass es geklappt hat!

Welche Berührungspunkte haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit der Gütegemeinschaft Kanalbau?

Die Idee der Gütegemeinschaft ist eine wichtige Grundlage bei der täglichen Arbeit: nicht umsonst messe ich dem Spruch „Qualität ist kein Zufall!“ so viel Bedeutung zu. Qualität muss erarbeitet werden, und das dann erreichte Niveau muss auf Dauer gehalten werden. Das ist kein Zufallsprodukt, dafür braucht es Menschen, die die Ideen einer Gütegemeinschaft umsetzen wollen und die auch dazu in der Lage sind, andere Menschen dabei mitzunehmen.

Seit wann ist Ihre Organisation/Mitglied in der Gütegemeinschaft?

Nach vorheriger Tätigkeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und anschließend im fränkischen Bamberg bin ich Ende des Jahres 2013 in Ludwigsburg zum Baubürgermeister gewählt worden. Und kurze Zeit später habe ich festgestellt, dass die Stadtentwässerung Ludwigsburg noch nicht Mitglied in der Gütegemeinschaft war. Das hat sich geändert: Mitgliedsnummer 6840, Mitgliedsgruppe 2, seit 2014.

Inwieweit nutzt Ihre Organisation/Ihr Unternehmen die Gütesicherung Kanalbau bzw. profitiert von ihr?

Das Weitergeben von eigenen Erfahrungen und das Einsammeln von Erfahrungen Anderer: das macht den Mehrwert des Güteschutzes aus und lässt alle Beteiligten davon profitieren. Die Möglichkeiten zur umfassenden Information, Lust auf Weiterbildung und das Verlangen der Beteiligten danach, sich kontinuierlich verbessern zu wollen – auch das sind Gründe dafür, warum es mir und der Stadtentwässerung Ludwigsburg Freude macht, sich hier zu engagieren.

Was bedeutet Gütesicherung Kanalbau für Sie bzw. was verbinden Sie mit dem Gütezeichen Kanalbau?

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in Ludwigsburg in besonderem Maße gelebt: die Stadt wurde im Jahr 2014 wegen ihrer Aktivitäten mit dem Preis zur „nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland“ ausgezeichnet. Dazu gehören neben innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Mobilität, einer generationengerechten Haushaltsführung und vielen weiteren Aspekten auch die Gütesicherung Kanalbau: sie ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge einer gut aufgestellten Stadt.

Welche wesentlichen Ziele sehen Sie für die Gütesicherung Kanalbau, und welche Entwicklung ist Ihnen wichtig?

Eine ganz besonderes Ziel des Güteschutzes besteht für mich darin, dass Auftraggeber und Auftragnehmer weiterhin Verständnis für die Situation des jeweils Anderen entwickeln können und sich als Partner begreifen lernen, die eine Bauaufgabe gemeinsam zu meistern haben. Nur so kann dem leider noch oft anzutreffenden Gedankengut vom „grundsätzlich zahlungsunwilligen Auftraggeber“ und dem „grundsätzlich nachlässig arbeitenden Auftragnehmer“ erfolgreich entgegen gewirkt werden. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen!

Welche Rolle spielt die Gütesicherung Kanalbau in Bezug auf Umwelt und Gebührenhöhe?

Ludwigsburg nimmt die Auszeichnung zur „nachhaltigsten Stadt Deutschlands mittlerer Größe“ sehr ernst. Die Frage, wie die Stadt in 20, 30 oder gar 40 Jahren aussehen soll, damit sich die Menschen bei der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung noch aufgehoben fühlen, nimmt großen Raum ein. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten wie z.B. vitale Stadtteile mit lokalen Einkaufsmöglichkeiten oder dem Wunsch nach einer intakten Umwelt mit vielen Grünflächen auch reibungslos funktionierende Infrastruktureinrichtungen. Die Menschen machen sich hier Sorgen, ob sie sich auch im Alter mit ihrer Rente Gebühren und Nebenkosten noch leisten können.

Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Herr Ilk, vielen Dank für das Interview.

Hochwertig und nachhaltig

„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwasser-netzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung der-



Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG.

zeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.





Für Ingo Hannemann stellt ein hohes Qualitätsniveau die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang mit dem anvertrauten Vermögen dar. Fotos: Güteschutz Kanalbau

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftraggeber und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z.B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommu-



nikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint

sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch



Daniela Fiege ist überzeugt: Dadurch, dass am Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, ist ein Verständnis für Themen wie Qualität und Nachhaltigkeit vorhanden.

in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Zur Person:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei den Stadtwerken Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei den Stadtwerken Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeitsfeld befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Hochwertig und nachhaltig

„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung der



Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG.

zeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.





Für Ingo Hannemann stellt ein hohes Qualitätsniveau die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang mit dem anvertrauten Vermögen dar. Fotos: Güteschutz Kanalbau

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommu-



nikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint

sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch



Daniela Fiege ist überzeugt: Dadurch, dass am Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, ist ein Verständnis für Themen wie Qualität und Nachhaltigkeit vorhanden.

in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Zur Person:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeitsfeld befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com





14 Interview mit Daniela Fiege, Stadtwerke Osnabrück AG



Interview: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau im Gespräch

2015 werden die Mitglieder des Vorstandes der Gütegemeinschaft Kanalbau zu Fragen rund um das Thema Gütesicherung Kanalbau Stellung nehmen und dabei über ihre Erfahrungen berichten und Einblicke in ihre ganz persönlichen Sichtweisen geben. Im neuesten Gespräch äußern sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, die im Juli als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber) in der Gütegemeinschaft Kanalbau begrüßt wurden.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1 % des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, z. B. in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kunden berechnete Komfortansprüche, z. B. in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig ein-

zusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Ingo Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Daniela Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Daniela Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Ingo Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.



Bild 1: Ingo Hannemann und Daniela Fiege der Stadtwerke Osnabrück AG



Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Daniela Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Ingo Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Daniela Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Ingo Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu



Bild 2: Für Ingo Hannemann stellt ein hohes Qualitätsniveau die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang mit dem anvertrauten Vermögen dar

schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Daniela Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.





Bild 3: Daniela Fiege ist überzeugt: Dadurch, dass am Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, ist ein Verständnis für Themen wie Qualität und Nachhaltigkeit vorhanden

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Daniela Fiege: Durch die beidseitige Beteiligung von Auftragnehmer und Auftraggeber im Güteschutz Kanalbau gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Daniela Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter

zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: Das ist doch eine klassische Win-Win-Situation.

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Daniela Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Ingo Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Daniela Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft



eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Daniela Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Daniela Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Ingo Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: Wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Hochwertig und nachhaltig „Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“



Hochwertig und nachhaltig „Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann,

Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbraucherverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um. Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein



Höchstmäß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Zur Person:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgelassenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeit befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com

06.08.2015

Hochwertig und nachhaltig

„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“
Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.





Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbraucherverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.



Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Figge: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Figge: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Figge, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Figge: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Figge: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Figge: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Figge: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Figge, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Zur Person:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Figge ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeit befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Figge absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

Hochwertig und nachhaltig: „Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

21.08.2015

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Linzer Str. 21
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
+49 (0) 2224 / 9384-0

Fax:
+49 (0) 2224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Gefällt mir 0

Twittern 0

+1 0



Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die

Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.



Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?



Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?



Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!



Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?



Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.



Stadtwerke Osnabrück AG:
1000. Mitglied der Gruppe 2 beim Güteschutz Kanalbau

18



HOCHWERTIG UND NACHHALTIG

Osnabrück: Den Wert des Netzes langfristig sichern

Im Juli begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, beschreiben ihre Strategien für die Bewirtschaftung des Kanalnetzes in Osnabrück.



Für Ingo Hannemann stellt ein hohes Qualitätsniveau die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang mit dem anvertrauten Vermögen dar.



Daniela Fiege ist überzeugt: Dadurch dass beim Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, ist ein Verständnis für Qualität und Nachhaltigkeit vorhanden.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbraucherverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelastungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Ingo Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente



und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Daniela Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführenden Unternehmen – geteilt?

Daniela Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Ingo Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Daniela Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Ingo Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Daniela Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Ingo Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Daniela Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Daniela Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Daniela Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?



Daniela Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Ingo Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Daniela Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Daniela Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Daniela Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder

20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Ingo Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben. ■

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

GUT VERBORGEN IM ERDREICH

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Im Interview:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energiegruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeit befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

Hochwertig und nachhaltig

Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen sichern

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt – das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In der niedersächsischen Stadt wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet, nur noch etwa ein Prozent des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen. Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetz-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, informieren im Rahmen eines Interviews über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Folgen der Klimaveränderung, z. B. in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechtigte Komfortansprüche, z. B. in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die

Gebührentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannerlich.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetz-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.



Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetz-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG

© Christian Kerschbaum



Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Figge: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als zehn Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten. **Figge:** Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mängelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Basisvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen. **Hannemann:** Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat es sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Figge: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität oder Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft und welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Figge: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit einhergehenden Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: Das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührensahler erkannt wird?

Figge: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demografischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfall schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Figge: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in zehn oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Figge: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in zehn oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie z. B. das Thema Mobilität: Wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir überzeugt, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Figge, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Kontakt

www.kanalbau.com



Osnabrück: Den Wert des Netzes langfristig sichern

Im Juli begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, beschreiben ihre Strategien für die Bewirtschaftung des Kanalnetzes in Osnabrück.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechtigte Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Ingo Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin

Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Daniela Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Daniela Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Ingo Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Daniela Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert

auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg.

Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Ingo Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Daniela Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Ingo Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Daniela Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Daniela Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft –

welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Daniela Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beein-

trächtigt werden und trotzdem möglichst von unserer

Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Daniela Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Ingo Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung



gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührendzahlern erkannt wird?
 Daniela Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Daniela Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Daniela Fiege: Die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Ingo Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher, dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

GUT VERBORGEN IM ERDREICH

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Im Interview:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leitungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeit befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

Hochwertig und nachhaltig

„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetz/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaveränderung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechtigte Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet umzusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtwasserwerke also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetz/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigen-



Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung, Entwässerungsnetz/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG. Foto: Güteschutz-Kanalbau

schaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungen gemeinsam mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.





Für Ingo Hannemann stellt ein hohes Qualitätsniveau die Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang mit dem anvertrauten Vermögen dar. Foto: Güteschutz-Kanalbau

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer

Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität erzielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile.

Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter



dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Wenn Stichworte wie „Infrastruktur“ und „demographischer Wandel“ fallen, denkt der Bürger im Zweifelsfalle schnell an oberirdische Verkehrswege – das Thema Kanalbau spielt in der öffentlichen Diskussion allzu oft eine untergeordnete Rolle. Welche Erfahrungen haben Sie in Osnabrück gemacht?

Fiege: Die Erfahrung machen wir natürlich auch, denn die sichtbare und fühlbare Infrastruktur ist stärker im öffentlichen Bewusstsein und wird auch stärker von den Medien betrachtet. Genau deshalb ist es – wie bereits aufgeführt – unsere Aufgabe, den Kanalbau als weniger sichtbare Infrastruktur stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Dies erreichen wir durch eine integrierte und zeitlich sowie inhaltlich aufeinander abgestimmte Kommunikation. Hier müssen Kommunikationskonzepte erstellt werden, die für alle Beteiligten gelten. Denn Kommunikation machen wir alle – der Kanalbauer im Graben, der Bauleiter, der Bauüberwacher und der Planer. Für uns alle gilt es umso mehr, die Zusammenhänge zu erläutern, Ansprechpartner zu sein und somit unsere tägliche Arbeit für den Bürger erlebbar zu machen.

Stichwort Wandel: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen – wie werden die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Stadtwerke Osnabrück in 10 oder 20 Jahren aussehen? Wo, glauben Sie, werden Unterschiede zu heute liegen?

Fiege: Die Funktionfähigkeit und Werterhaltung unserer Entwässerungsnetze und -anlagen wird bei den Stadtwerken Osnabrück als Generationenaufgabe verstanden. Deshalb ist es wichtig, vorausschauend Strategien zu entwickeln und Zukunftsperspektiven im Auge zu behalten. Auch in 10 oder 20 Jahren werden wir Entwässerungsnetze benötigen und diese auch betreiben. Womöglich wird sich aufgrund der höheren Akzeptanz und der geringeren Abwassermengen in unseren Kanälen der Anteil an geschlossenen Sanierungen noch weiter erhöhen.

Hannemann: Die Stadt wird sich aber ganz sicher in ihrem Erscheinungsbild und ihren Infrastrukturen weiterentwickeln, und mit ihr wir als Stadtwerke Osnabrück. Die verschiedenen Infrastrukturen werden enger zusammenwachsen. Nehmen Sie zum Beispiel das Thema Mobilität: wir können noch nicht absehen, welche Auswirkungen eine „Mobilitätswende“ – gemeint sind damit insbesondere der Umstieg auf innovative Verkehrsmittel, die Reduktion des mobilisierten Individualverkehrs sowie neue Konzepte im Car Sharing – auf die Verkehrswege und damit auf Planung, Bau und Betrieb der Abwasserableitung haben wird. Aber schon heute ist sicher,



Daniela Fiege ist überzeugt: Dadurch, dass am Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, ist ein Verständnis für Themen wie Qualität und Nachhaltigkeit vorhanden. Foto: Güteschutz-Kanalbau

dass z. B. Elektromobilität und Stromversorgung nur gemeinsam betrachtet werden können. Insgesamt sind wir sicher, dass die Menschen in Osnabrück auch in Zukunft schätzen werden, welche zentrale Rolle wir als kommunales Unternehmen für ihre Lebensqualität haben.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

Zur Person:

Ingo Hannemann ist seit 2009 Geschäftsbereichsleiter Technik Energie-Wasser-Abwasser bei der Stadtwerke Osnabrück AG und verantwortet als Prokurist den Betrieb der leistungsgebundenen Infrastrukturen sowie das Geschäftsfeld Konversion und Erschließung. Zuvor war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Funktionen innerhalb der MVV-Energie-Gruppe an den Standorten Mannheim und Offenbach sowie als Berater bei Arthur Andersen und Deloitte Consulting tätig. Hannemann ist Mitglied in verschiedenen Gremien der Fach- und Branchenverbände.

Daniela Fiege ist seit 2008 bei der Stadtwerke Osnabrück AG tätig und seit 2009 Leiterin der Bauüberwachung für Entwässerungsnetze/-anlagen. In ihrer Tätigkeit befasst sie sich überwiegend mit der Erstellung von Ausschreibungen, der Bauüberwachung und der Abrechnung von Kanalbaustellen, RRB etc. Fiege absolvierte vor ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Stadtwerken ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen, Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft, an der FH in Minden (Westf.).

Hochwertig und nachhaltig

„Mit der RAL-Gütesicherung sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen“

Im Juli dieses Jahres begrüßte die Gütegemeinschaft Kanalbau die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000. Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber). Vor diesem Hintergrund äußerten sich Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG, über ihre Pläne, Zielvorstellungen und Anforderungen bei der Bewirtschaftung des Osnabrücker Kanalnetzes.

Gut verborgen im Erdreich

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Osnabrück mit dem Bau der Kanalisation begonnen. Heute sind rund 1.000 km Kanal flächendeckend im Stadtgebiet verlegt. Das entspricht in etwa der Autobahnverbindung von Osnabrück nach Mailand. In Osnabrück wird das Abwasser hauptsächlich im Trennsystem abgeleitet. Nur noch etwa 1% des Kanalnetzes besteht aus Mischwasserkanälen.

Frau Fiege, Herr Hannemann, welches sind die wesentlichen Herausforderungen, die beim Betrieb von Abwassernetzen – auch speziell in Osnabrück – zu bewältigen sind?

Ingo Hannemann: Wir stehen als kommunaler Infrastrukturdienstleister gleich vor mehreren großen Herausforderungen. Der Umbau der Energiesysteme, das sich rasant ändernde Mobilitäts-, Freizeit- und Konsumverhalten, der demografische Wandel, die Stadtentwicklung, die Digitalisierung und vieles mehr – all diese grundlegenden Veränderungen wirken sich direkt auf unsere Infrastrukturen aus. Die Auswirkungen der Klimaerwärmung, zum Beispiel in Form von häufiger auftretenden Starkregenereignissen, aber auch Änderungen im Verbrauchsverhalten führen zu ganz anderen Belastungen in unseren Abwassernetzen. Außerdem haben unsere Kundinnen und Kunden berechnete Komfortansprüche, zum Beispiel in Bezug auf möglichst geringe Geruchsbelästigungen. Dazu müssen wir Lösungen und Strategien für ein zukunftssicheres Entwässerungssystem entwickeln, gerade auch im Kanal.

Daniela Fiege: Im Planungs- und Bauprozess stehen wir vor der Herausforderung, die Investitionsmittel nachhaltig einzusetzen und die anstehenden Projekte zielgerichtet um-

zusetzen, um durch eine qualitativ hochwertige Ausführung langlebige Abwassernetze zu schaffen. Somit wird der Wert des Osnabrücker Kanalnetzes auch für nachfolgende Generationen gesichert und die Gebührenentwicklung gedämpft.

Hannemann: Und bei der Abwasserbehandlung geht es gleich weiter. Wir müssen davon ausgehen, dass eine vierte Reinigungsstufe früher oder später verpflichtend wird, und das bei noch unklarem Aufwand-/Nutzen-Verhältnis. Auch ist die Zukunft der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung derzeit ungewiss. Insgesamt bleibt es für die Stadtentwässerung also spannend.

Frau Fiege, welche Punkte sind für Sie als Leiterin Bauüberwachung in der Organisationseinheit Entwässerungsnetze/-anlagen wichtig, um eine effiziente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ingenieurbüros bzw. ausführenden Unternehmen sicherzustellen?

Fiege: Drei Parameter sollten dafür auf beiden Seiten gegeben sein: Vertrauen bzw. Verlässlichkeit, denn diese Eigenschaften sind für mich die Grundvoraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Fairness im Umgang miteinander, indem beide Seiten sich als Partner sehen und einen offenen und ehrlichen Austausch untereinander pflegen. Hierzu zählt meiner Meinung nach insbesondere eine gute Fehler-/Chancen-Kultur. Und zu guter Letzt natürlich Kompetenz, denn das Know-how ist unerlässlich, um eine hohe Qualität bei der Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und garantieren zu können.

Werden Ihre Ansprüche an die Qualität von den beteiligten Baupartnern – Ingenieurbüro und ausführendes Unternehmen – geteilt?

Fiege: Grundsätzlich ja, zumal die von uns beauftragten Ingenieurbüros an der Erstellung der Checklisten mitgewirkt und dabei viele praktische Aspekte eingebracht haben. Im regelmäßigen Austausch mit den Baufirmen erläutern wir unsere Zielsetzungen und unsere qualitativen Anforderungen als Auftraggeber. Unsere Erfahrungen sind positiv – ein Großteil der Firmen setzt unsere Anforderungsgemeinsamkeiten mit den Ingenieurbüros und uns als Auftraggeber zielgerichtet um.

Hannemann: Mit den anderen sind wir in intensivem Dialog.



Ingo Hannemann, Prokurist Geschäftsbereich Technik Energie-Wasser-Abwasser, und Daniela Fiege, Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze/-anlagen der Stadtwerke Osnabrück AG.

Im vergangenen Jahr sind Sie für die Entwicklung des „Osnabrücker Modells zur Qualitätssicherung der am Bau Beteiligten“ mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet worden. Was führte zur Entwicklung des Modells?

Fiege: Projekte laufen auch bei uns nicht immer reibungslos ab. Aus diesem Grund habe ich gezielt zunächst unsere internen Prozessabläufe und Vorgehensweisen geprüft, teilweise neu strukturiert und optimiert, um mögliche Probleme bereits frühzeitig zu erkennen oder überhaupt nicht entstehen zu lassen. Nach der internen Implementierung haben wir das Modell unseren Partnern erläutert, diese verpflichtend miteinbezogen und dabei großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit gelegt – mit Erfolg. Zusammenfassend hat die Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ nur Positives bewirkt.

Welche Ziele und Erwartungen knüpfen Sie an das Osnabrücker Modell, und welche Schnittmengen sehen Sie zur Arbeit der Gütegemeinschaft?

Hannemann: Wir investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in die Entwässerungsnetze und -anlagen, um die Funktionsfähigkeit des Entwässerungssystems sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist es, verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Das stellt uns vor die Herausforderung, ein hohes Qualitätsniveau zu fordern bzw. zu erreichen und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.

Fiege: Im Ergebnis entstehen funktionstüchtige, mangelfreie und somit langlebige Entwässerungsnetze und -anlagen. Als größter Infrastrukturdienstleister der Region Osnabrück ist es die Aufgabe des Unternehmens Stadtwerke, die Daseinsvorsorge als Basis für Lebensqualität langfristig sicherzustellen.

Hannemann: Auch die Gütegemeinschaft Kanalbau hat sich ja zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Auftraggebern und Auftragnehmern



das Themenfeld rund um die Qualität zu schärfen und somit langlebige Anlagen zu schaffen. Hier sehen wir eine Schnittmenge zu der Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau und möchten diese gerne mit unserer Erfahrung unterstützen.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal auf die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau aufmerksam geworden?

Fiege: Bereits 2008 mit Beginn meiner beruflichen Laufbahn bei den Stadtwerken Osnabrück wurde ich auf den Güteschutz Kanalbau aufmerksam. Zu diesem Zeitpunkt wurde in unserem Hause gerade darüber diskutiert, inwieweit die Anforderung der Gütesicherung RAL-GZ 961 in öffentlichen Ausschreibungen sinnvoll ist. Seit 2009 gibt es keine Ausschreibung mehr ohne Benennung eines entsprechenden Anforderungsniveaus im Hause der Stadtwerke Osnabrück – mit gutem Erfolg.

Welche konkrete Unterstützung bietet Ihnen die RAL-Gütesicherung der ausführenden Unternehmen und das Angebot der Gütegemeinschaft Kanalbau bei Ihrer Arbeit?

Fiege: Dadurch, dass im Güteschutz Kanalbau Auftragnehmer und Auftraggeber beteiligt sind, gelingt es, ein gleiches Verständnis für Themen wie z. B. Qualität/Nachhaltigkeit zu schaffen. Durch die Anforderung der RAL-Gütesicherung in den Ausschreibungen entsteht unserer Meinung nach ein fairer Wettbewerb für die Unternehmen und für uns als Auftraggeber die Sicherheit, einen für unsere Anforderungen geeigneten Auftragnehmer für das jeweilige Projekt zu bekommen. Des Weiteren werden die angebotenen Auftraggeber-Fachgespräche bei Mitarbeitern und Ingenieurbüros stark nachgefragt. Die Veranstaltungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität in den Themen Kanalbau, Ausschreibung und Vergabe aus.

Was versprechen Sie sich von der Mitgliedschaft – welche Erwartungen stellen Sie an die Gütegemeinschaft Kanalbau?

Fiege: Wie eingangs betont, befürworten wir die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Güteschutz. Nur so kann ein gegenseitiges Verständnis für die tägliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen auf beiden Seiten geschaffen werden. Mit unserer Mitgliedschaft möchten wir ebenso wie andere Auftraggeber dazu beitragen, das Thema Qualität und die damit verbundenen Anforderungen weiter zu fokussieren bzw. voranzutreiben und die damit verbundenen Auswirkungen zu kommunizieren. Die Gütesicherung spielt hier eine wichtige Rolle: ein Höchstmaß an Qualität er-

zielen und das bei möglichst geringen Kosten – erreicht durch ein Miteinander des Auftraggebers und des Auftragnehmers, die ihre Zeit für das Projekt einsetzen und nicht zur Vorbereitung von Gerichtsterminen. Es profitiert der Bürger, für den die Maßnahme durchgeführt wird: das ist doch eine klassische Win-Win-Situation!

Von Ihnen, Frau Fiege, stammt die Aussage: „Von Kanalbauarbeiten sollen die Bürger möglichst wenig beeinträchtigt werden und trotzdem möglichst von unserer Arbeit profitieren.“ Was ist Ihr Eindruck: Gibt es beim Bürger ein Bewusstsein für den Stellenwert der geleisteten Arbeit – oder ist ein funktionierendes Kanalnetz die stillschweigend zur Kenntnis genommene Selbstverständlichkeit?

Fiege: Diese Frage lässt sich nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein beantworten. Solange das Abwasser ohne Probleme abfließt und keine Störungen auftauchen, ist dem Bürger nicht präsent, wie die unter der Erde verborgene komplexe Infrastruktur funktioniert und wo das Abwasser bleibt und wie es gereinigt wird. Treten allerdings Probleme auf oder entsteht eine Baustelle vor seiner Tür, sieht der Bürger zuallererst seine persönlichen Nachteile. Hannemann: Genau hier müssen wir ansetzen und dem Bürger anhand einer nachhaltigen und zielgerichteten Kommunikation vermitteln, dass die gut funktionierende und verlässliche Infrastruktur – Energie, Wasser, Entwässerung aber auch Mobilität und Freizeit durch den Betrieb der Bäder – in der Hand der Stadtwerke die Basis für die Lebensqualität eines jeden Einzelnen darstellt.

Qualität kommt nicht von ungefähr, Qualität hat auch ihren Preis. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass der Einfluss einer qualitativ hochwertigen Ausführung auf einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze von Politik und Gebührenzahler erkannt wird?

Fiege: Da wir mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsanforderungen noch relativ am Anfang stehen, können wir noch nicht mit ausreichender Erfahrung hierüber sprechen. Grundsätzlich müssen wir als Stadtwerke unsere proaktive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken und den verschiedenen Anspruchsgruppen – wie der Politik und dem Osnabrücker Bürger – bewusst machen, was hinter dem Begriff „qualitativ hochwertige Bauausführung“ steht und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

Frau Fiege, Herr Hannemann, vielen Dank für das Interview.

www.kanalbau.com

KD000

Werte erhalten – Zukunft gestalten

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

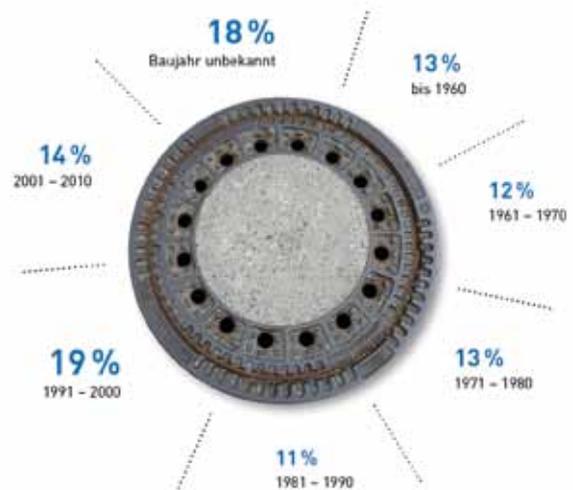
Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14% des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19% zwischen 10 und 20 Jahre alt. 11% waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13% 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12%, weitere 13% waren älter als 50 Jahre. 18% des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20% des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzu-



Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010).

Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

machen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder.“

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die



erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fordern	
2014	
Öffentliche Netzbetreiber	
> 20.000 Einwohner	768
> 10.000 und < 20.000 Einwohner	985
< 10.000 Einwohner	139
Sonstige kommunale Auftraggeber	669
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	160
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	153
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 5.357 Auftraggeber und Ingenieurbüros die Fachkunde der Bieter um die Ausführungsqualität zu sichern.

Abb.: Güteschutz Kanalbau



Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfindenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prübestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Werte erhalten – Zukunft gestalten

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

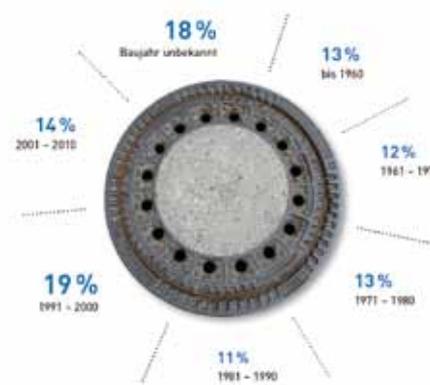
Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14% des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19% zwischen 10 und 20 Jahre alt. 11% waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13% 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12%, weitere 13% waren älter als 50 Jahre. 18% des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20% des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzu-



Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010).

Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

machen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder“.

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die



erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fördern	
	2014
Öffentliche Netzbetreiber	
+ 20.000 Einwohner	768
+ 10.000 und + 20.000 Einwohner	995
+ 10.000 Einwohner	139
Sonstige kommunale Auftraggeber	669
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	180
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	133
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 5.357 Auftraggeber und Ingenieurbüros die Fachkunde der Bieter um die Ausführungsqualität zu sichern.

Abb.: Güteschutz Kanalbau



Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch.

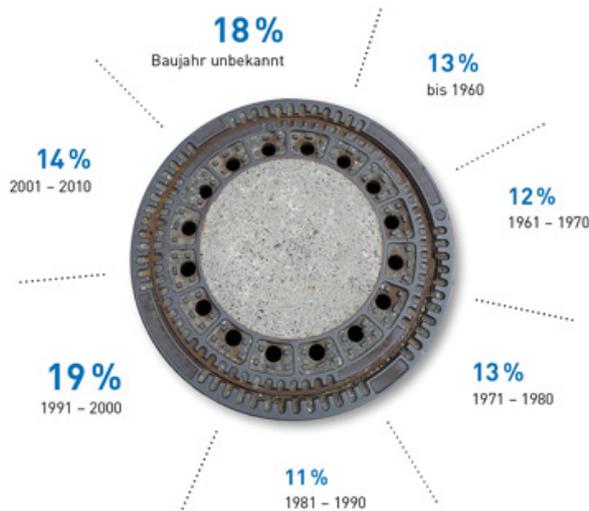
Foto: Güteschutz Kanalbau

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
 Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
 Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
 E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com





Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2010

Infrastruktur die kaum jemand wahrnimmt

Zur Zeit wird überall über die Qualität der Brücken und Straßen in unserem Lande diskutiert.

Gleichwohl ist diese Betrachtung der Infrastruktur nur ein Teil des Gesamtgesichtspunktes, denn auch die unterirdischen Belange sollten und müssen einen Fokus erhalten.

Hierzu gehören: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport.

Bekanntermaßen produzieren Industrie, Gewerbebetriebe und private Haushalte viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen.

Ein weiterer Aspekt – auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro!

Es ist davon auszugehen, dass die Kosten zwischenzeitlich sicherlich nicht geringer geworden sind.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen zudem die folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland auf (2010): 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt. 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden.

Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich um diesen Sanierungsbedarf 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken.

Festzustellen ist, dass insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert wurden, um erkannte Schäden zu beheben.

Heute existieren daher für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien.

Oder anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze ordnungsgemäß zu sanieren.

Gerade weil, wie überall, die finanziellen Mittel begrenzt sind, sollte jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet:

Eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist ein Wandel zu erkennen.

Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings



auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Auch hier ist wahrzunehmen, dass Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit eine entgegengesetzte Ausrichtung aufweisen, die somit im Ansatz nicht vereinbar scheinen.

Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen?
Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln?
Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen.

Große deutsche Kommunen ziehen nach.

Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenz beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Um das teilweise lokal vorhandene Wissen auf eine breitere Basis zu stellen, sind Symposien und Kongresse notwendig.

So werden z.B. konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen, inkl. der verfügbaren Werkzeuge beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt.

Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

So ist eine untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität und langfristige

Kostenoptimierung ist sicherlich die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen.

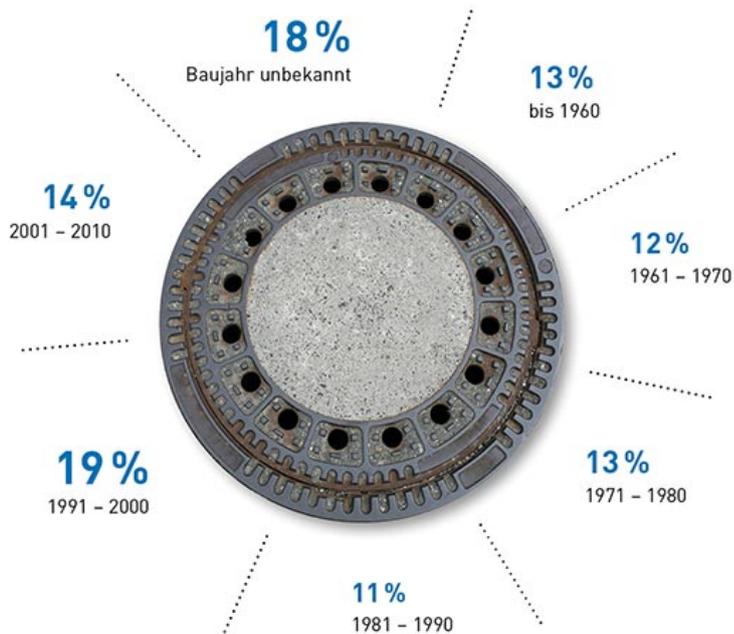
Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern, welche durch die Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nachweisen.

August 2015

02.09.2015

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.





Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abbauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder“.

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrpartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.



Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.



[Weitere Nachrichten dieser Firma lesen.](#)

Güteschutz Kanalbau e. V.

Linzer Str. 21
53604 Bad Honnef

☎ 02224 91005

☎ 02224 9384-84

✉ info@kanalbau.com

🏠 www.kanalbau.com

RAL-Gütezeichen für Fachkunde im Kanalbau

Der Umgang mit der Kanalinfrastruktur stellt hohe Ansprüche an die Fachkunde der ausführenden Unternehmen wie auch an die des Auftraggebers. Die Gütegemeinschaft Kanalbau hat mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ einen zusätzlichen Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen.

Die Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen in Wasserwirtschaft und Bautechnik, will man die vorgesehenen Nutzungsdauern tatsächlich auch erreichen. Deshalb muss in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet werden. Ausschreibung und Bauüberwachung tragen entscheidend zum Erfolg einer Sanierungsmaßnahme bei. Aber wie geht man richtig an die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme heran? Was ist bei Ausschreibung und Ver-

gabe sowie während der Bauüberwachung zu beachten, was bei der Abnahme?

Jedes Projekt ist anders

Es existieren keine Standard-Sanierungsmaßnahmen, die man bei Bedarf aus der Schublade ziehen kann. Erst im Verbund von vorausschauender Planung, konsequenter Vergabe und Bauüberwachung wird die Abnahme in der Regel das gewünschte Sanierungsergebnis bestätigen. Die Qualifikation im Bereich der Ausschreibung und Bauüberwachung ist ebenso wichtig wie bei der Ausführung.

Vor diesem Hintergrund hat die Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ einen zusätzlichen Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen. Entsprechend wurden Anforderungen defi-



Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure besuchen derzeit etwa 4.000 Baustellen pro Jahr. | Foto: Güteschutz Kanalbau

niiert an die Qualifikation in Bezug auf Ingenieurleistungen im Bereich „Ausschreibung und Bauüberwachung“ für den offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), für den grabenlosen Einbau (Gruppe ABV) und für die grabenlose Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen (Gruppe ABS).

Der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau prüft bei Ingenieurbüros mit Gütezeichen regelmäßig die Erfüllung dieser Eignungskriterien.

12. Norddeutsche Kanalsanierungstage, 9. + 10. September 2015

Gütesicherung Kanalbau Zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Chancen

Themen : [Gütebestimmungen und Gütezeichen](#), [Entwässerung](#),
[Regenwassermanagement](#)



Unterwegs in Sachen Qualität:
Die vom Güteausschuss der
Gütegemeinschaft Kanalbau
beauftragten Prüfsingenieure
führen derzeit etwa 4000
Baustellenbesuche pro Jahr
durch.

Foto: Güteschutz Kanalbau

BAD HONNEF (ABZ). - Zu
den kommunalen
Herausforderungen der
nächsten Jahrzehnte
gehört ganz sicher die
Instandhaltung der
unterirdischen
Infrastruktur:
Rohrleitungen für die
Fernwärme, die
Gasversorgung, die Trink-
und

Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und
Schmutzwassertransport.

Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe
und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser,
die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen.

Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel
über die Kanalisation abgeleitet. Das öffentliche
Kanalnetz umfasst 561 581 km (Stand: 2010) und stellt
mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken
und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes
Anlagevermögen dar, heißt es in einer Mitteilung der
RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau. Laut einer
Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die
Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der
Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den
Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489
Mrd. Euro) um fast 90 Mrd. Euro. Das alleine macht den
hohen Stellenwert deutlich, heißt es weiter, den die
Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen
müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen
folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland
2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als zehn
Jahre, 19 % zwischen zehn und 20 Jahre alt. 11 % waren
zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt.
Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 %
waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten
altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand
der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des
Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig
saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige
Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber
vorausschauend geplant sein müssen, um den
bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen zu
können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen
Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt
kümmern sich darum 6618 Betreiber unterschiedlicher
Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen
Gemeinden und Kommunen bis hin zu
Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken.
Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den
gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden
einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend
dokumentiert und bewertet und andererseits technische
Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte
Schäden zu beheben. Heute existieren für die
allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und
Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was
getan werden müsste und welche Möglichkeiten im



konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel begrenzt sind, so die Gütegemeinschaft, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen? "Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder", so Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

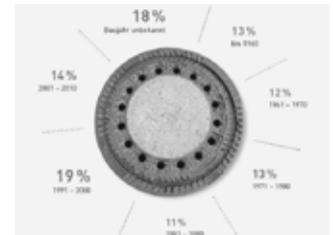
Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen, heißt es weiter. Der Themenkomplex "Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen" gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen. Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolversprechend?

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten

Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen

ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln. Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden bspw. beim Fachkongress "Kanalgipfel" vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen. Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau



Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010).

Quelle: Umwelt, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013



RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

Gütesicherung Kanalbau Zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Chancen

Themen : [Gütebestimmungen und Gütezeichen](#), [Entwässerung](#),
[Regenwassermanagement](#)



Unterwegs in Sachen Qualität:
Die vom Güteausschuss der
Gütegemeinschaft Kanalbau
beauftragten Prüfsingenieure
führen derzeit etwa 4000
Baustellenbesuche pro Jahr
durch.

Foto: Güteschutz Kanalbau

BAD HONNEF (ABZ). - Zu
den kommunalen
Herausforderungen der
nächsten Jahrzehnte
gehört ganz sicher die
Instandhaltung der
unterirdischen
Infrastruktur:
Rohrleitungen für die
Fernwärme, die
Gasversorgung, die Trink-
und

Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und
Schmutzwassertransport.

Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe
und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser,
die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen.

Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel
über die Kanalisation abgeleitet. Das öffentliche
Kanalnetz umfasst 561 581 km (Stand: 2010) und stellt
mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken
und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes
Anlagevermögen dar, heißt es in einer Mitteilung der
RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau. Laut einer
Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die
Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der
Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den
Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489
Mrd. Euro) um fast 90 Mrd. Euro. Das alleine macht den
hohen Stellenwert deutlich, heißt es weiter, den die
Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen
müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen
folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland
2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als zehn
Jahre, 19 % zwischen zehn und 20 Jahre alt, 11 % waren
zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt.
Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 %
waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten
altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand
der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des
Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig
saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige
Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber
vorausschauend geplant sein müssen, um den
bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abbauen zu
können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen
Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt
kümmern sich darum 6618 Betreiber unterschiedlicher
Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen
Gemeinden und Kommunen bis hin zu
Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken.
Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den
gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden
einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend
dokumentiert und bewertet und andererseits technische
Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte
Schäden zu beheben. Heute existieren für die
allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und
Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was
getan werden müsste und welche Möglichkeiten im



konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel begrenzt sind, so die Gütegemeinschaft, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen? "Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder", so Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

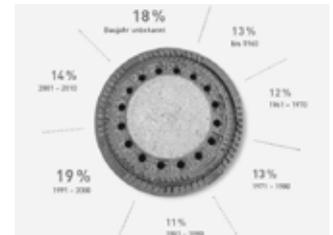
Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen, heißt es weiter. Der Themenkomplex "Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen" gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen. Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolversprechend?

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten

Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen

ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln. Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden bspw. beim Fachkongress "Kanalgipfel" vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen. Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau



Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010).

Quelle: Umwelt, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

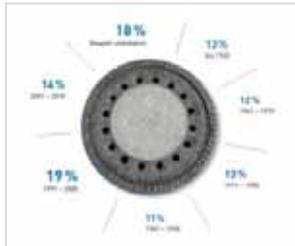


RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

Werte erhalten – Zukunft gestalten

17.09.2015

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten



Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt. 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abbauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
+49 (0)2224 / 9384-0

Fax:
+49 (0)2224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Gefällt mir 0

Twittern 0

G+ 0



zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

Zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

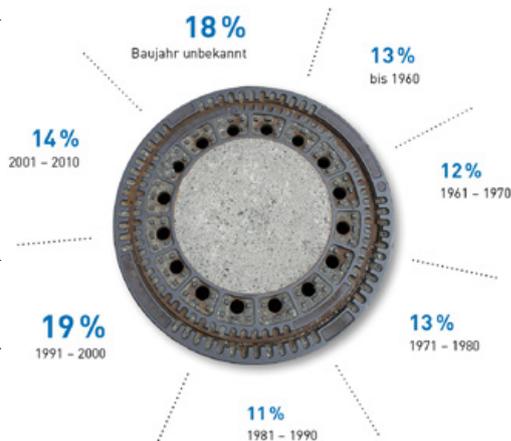


Bild 1: Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010)

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die

zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Unter-

Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit

suchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro. Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abbauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten.

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Abb.: Güteschutz Kanalbau

Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fordern	
2014	
Öffentliche Netzbetreiber	
> 20.000 Einwohner	768
> 10.000 und < 20.000 Einwohner	985
< 10.000 Einwohner	139
Sonstige kommunale Auftraggeber	
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	160
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	153
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357

Bild 2: Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 591 von 700 Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern die Fachkunde der Bieter um die Ausführungsqualität zu sichern



Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Denn „mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder“ sagt z. B. Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO) zu diesem Thema.

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.



Abb.: Güteschutz Kanalbau

Bild 3: *Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch*

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt.

Konsequent beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterchluss entwickeln. Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.





Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die

notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von

Bieter. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.





fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abbauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder“.

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstel-

Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fordern

	2014
Öffentliche Netzbetreiber	
> 20.000 Einwohner	768
> 10.000 und < 20.000 Einwohner	985
< 10.000 Einwohner	139
Sonstige kommunale Auftraggeber	669
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	140
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	153
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357

AbW: DWA-Umfrage Kanalbau

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 591 von 700 Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern die Fachkunde der Bieter um die Ausführungsqualität zu sichern.





Foto: Güteschutz Kanalbau

Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüflingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch.

lungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalbau.com).

kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrpartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner. Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen. ■

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Werte erhalten – Zukunft gestalten

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und

Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder“.

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten

Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fordern

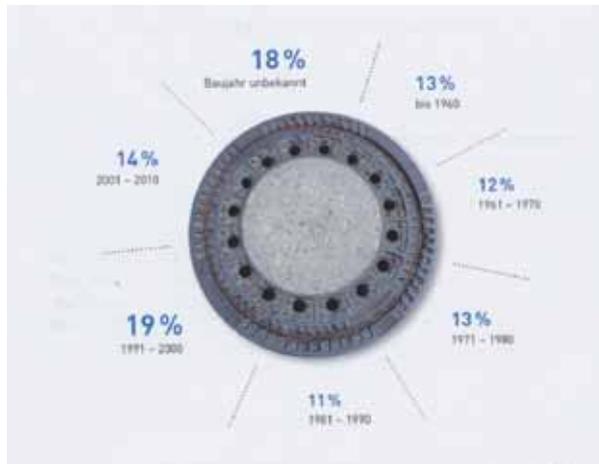
	2014
Öffentliche Netzbetreiber	
• 20.000 Einwohner	768
• 10.000 und • 20.000 Einwohner	985
< 10.000 Einwohner	139
Sonstige kommunale Auftraggeber	669
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	160
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	153
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 591 von 700 Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern die Fachkunde der Bieter um die Ausführungsqualität zu sichern.
Abb.: Güteschutz Kanalbau



Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüflingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch.
Foto: Güteschutz Kanalbau





Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010).
Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

ten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen werden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus stehen.



Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zu-

stand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

Gütesicherung Kanalbau zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird i.d.R. über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. €) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. €) um fast 90 Mrd. €. Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes in Deutschland 2010: 14% des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19% zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11% waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13% 30 bis 40 Jahre alt. Zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12%, weitere 13% waren älter als 50 Jahre. 18% des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20% des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

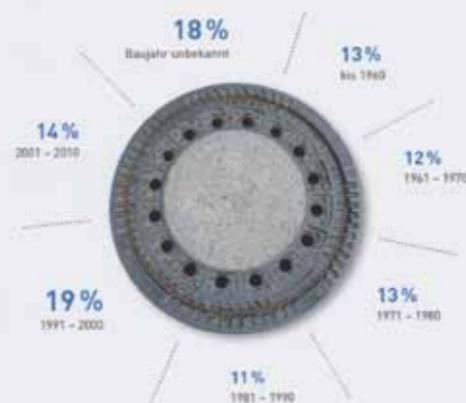
Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

„Mangelhafte Investition in die Leitungssysteme ist fachlich abwegig, politisch verantwortungslos und eine arglistige Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder.“

Prof. Joachim Lenz, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des Instituts für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO)

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.



Kanalisation in Deutschland nach Baujahr (Stand 2010). Quelle: Umwelt, © Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2013

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten



Anzahl der Auftraggeber und Ingenieurbüros in Deutschland, die die RAL-Gütesicherung Kanalbau als Qualifikationsnachweis in ihren Ausschreibungen fordern	
2014	
Öffentliche Netzbetreiber	
> 20.000 Einwohner	748
> 10.000 und < 20.000 Einwohner	985
< 10.000 Einwohner	137
Sonstige kommunale Auftraggeber	
Bundes-, Landesbetriebe	159
Privatwirtschaftliche Unternehmen	140
Zweckverbände ohne Ortskanalisation	153
Sonstige Auftraggeber	188
Zwischensumme	3.221
Ingenieurbüros	2.136
Summe	5.357



Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit: 2014 prüften 591 von 700 Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern die Fachkunde der Bieter, um die Ausführungsqualität zu sichern. © Güteschutz Kanalbau

Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüferingenieure führen derzeit etwa 4000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. © Güteschutz Kanalbau

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Handeln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenter beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und die Techniker und Kaufleute im Schulterschluss entwickeln.

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge werden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalgipfel“ vorgestellt (www.kanalgipfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung am 30. September und 1. Oktober auf Schloss Berge in Gelsenkirchen wurden Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt in den Fokus gestellt.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der

in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (3) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen.

Kontakt:

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Bad Honnef
Tel. (02224) 9384-0
Fax (02224) 9384-84
info@kanalbau.com
www.kanalbau.com

Werte erhalten, Zukunft gestalten

**Gütesicherung Kanalbau
zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten**

Zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört ganz sicher die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für den Regen- und Schmutzwassertransport. Jährlich produzieren private Haushalte, Gewerbebetriebe und die Industrie viele Millionen Kubikmeter Abwasser, die geordnet abgeführt und behandelt werden müssen. Auch das anfallende Regenwasser wird in der Regel über die Kanalisation abgeleitet.

Das öffentliche Kanalnetz umfasst 561.581 km (Stand: 2010) und stellt mit den zugehörigen Kläranlagen, Abwasserpumpwerken und anderen abwassertechnischen Anlagen ein enormes Anlagevermögen dar. Laut einer Untersuchung der TU Dresden (2002) übertreffen die Wiederbeschaffungskosten der Einrichtungen der Abwasserentsorgung (576 Mrd. Euro) den Wiederbeschaffungswert aller Verkehrsanlagen (489 Mrd. Euro) um fast 90 Milliarden Euro! Das alleine macht den hohen Stellenwert deutlich, den die Instandhaltung dieser Vermögenswerte einnehmen müsste.

Altersstruktur des Kanalnetzes

Erkenntnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen folgende Altersstruktur des Kanalnetzes

in Deutschland 2010: 14 % des Kanalnetzes waren nicht älter als 10 Jahre, 19 % zwischen 10 und 20 Jahre alt, 11 % waren zwischen 20 und 30 Jahre alt, 13 % 30 bis 40 Jahre alt, zwischen 40 und 50 Jahre alt waren 12 %, weitere 13 % waren älter als 50 Jahre. 18 % des Kanalnetzes konnten altersmäßig nicht bestimmt werden.

Bauliche Substanz erhalten

Laut der DWA-Umfrage aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 % des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Diese Zahl macht klar, dass künftige Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber vorausschauend geplant sein müssen, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifi-

kant abbauen zu können und somit einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6.618 Betreiber unterschiedlichster Größe (Stand: 2010), angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken. Können diese der gewaltigen Aufgabe unter den gegebenen Umständen überhaupt gerecht werden?

Der nächste Schritt

Insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten wurden einerseits der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und bewertet und andererseits technische Lösungen entwickelt und verfeinert, um erkannte Schäden zu beheben. Heute existieren für die allermeisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Anders gesagt: Es ist grundsätzlich klar, was getan werden müsste und welche Möglichkeiten im konkreten Einzelfall zur Verfügung stehen, um unsere Netze fitzumachen. Gerade weil die finanziellen Mittel aber begrenzt sind, muss jetzt ein nächster Entwicklungsschritt folgen, der sich aus der Zustandserfassung sowie der Entwicklung von Sanierungstechniken und -materialien logisch ableitet: eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt.

Dass Investitionen in die Kanalinfrastruktur erforderlich sind, ist unstrittig. Doch welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar – und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen?

Gemeinsames Handeln gefragt

Anlagen der Abwasserentsorgung stellen langlebige Wirtschaftsgüter dar, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten über die gesamte Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Lange Zeit war das Bewusstsein für den Wert dieses Teils der Infrastruktur nicht sonderlich ausgeprägt, doch hier ist zum Glück ein Wandel zu verzeichnen. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der zugehörigen Diskussion um die erforderliche Höhe der einzusetzenden Mittel und die Bedeutung des Investitionszeitpunktes wird allerdings auch deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen.

Sachverstand

Allzu häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer jeweiligen Arbeit noch als diametral entgegengesetzt, zumindest aber als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen? Erfordert die Frage nach dem erforderlichen Aufwand für die langfristige Bewahrung der Netzstruktur nicht gerade gemeinsames Han-

deln? Und vor allem: Auf welcher Grundlage und mit welchen Werkzeugen wäre eine solche Abstimmung möglich und erfolgversprechend?

Es tut sich was

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen arbeiten Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände an Konzepten für einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen ebenso, wie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen. Große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie verstehen sich als Teil der Gesellschaft und sehen sich in der Verantwortung für ihre Beschäftigten und die Umwelt. Konsequenz beschreiten sie den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterchluss entwickeln.

Fachkongress „Kanalpfel“

Konkrete Umsetzungsbeispiele in Bezug auf die Bewirtschaftung von Abwassernetzen – vorgestellt von den Beteiligten – und verfügbare Werkzeuge wurden beispielsweise beim Fachkongress „Kanalpfel“ vorgestellt (www.kanalpfel.de). Bei der diesjährigen Veranstaltung auf Schloss Berge in Gelsenkirchen standen Strategien für die detaillierte und konsistente Wertermittlung von Entwässerungssystemen sowie deren Werterhalt im Fokus.

Untereinander abgestimmte Vorgehensweisen, beispielsweise auch in Form von Mehrspartenstrategien, sind vielversprechend – übrigens dürften das nicht nur Fachleute so empfinden, sondern auch die von Sanierungsmaßnahmen betroffenen Anwohner.

Komplexes Fachwissen

Für eine nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme ist komplexes Fachwissen erforderlich, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch materialtechnische oder auch bautechnische Aspekte. Bereits die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme bei möglichst geringem Mitteleinsatz den optimalen Nutzen bringt. Darüber hinaus führen Investitionen nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird. Denn schließlich ist der größte Prozentsatz der in der DWA-Umfrage zum Zustand der Kanalisation ermittelten Schadensquote auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Auftragsvergabe

Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation (Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und vertragliche Zuverlässigkeit) im Sinne § 6 (2) der VOB/A nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen bzw. Abwasserbeseitigungsunternehmen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht, entsprechend dem Slogan: Qualität fordern – Werte schaffen. □



Unterwegs in Sachen Qualität: Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfp Ingenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch.
Bild: Güteschutz Kanalbau

Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber müssen vorausschauend geplant sein

Kanäle langfristig funktionstüchtig halten

Zu den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört die Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur: Rohrleitungen für Fernwärme, Gasversorgung, Trink- und Löschwasserbereitstellung sowie für Regen- und Schmutzwassertransport. Laut einer Umfrage der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft (DWA) aus dem Jahr 2009 zum Zustand der Kanalisation in Deutschland sind rund 20 Prozent des Netzes schadhaft und müssen kurz- bis mittelfristig saniert werden. Anstrengungen und Aufwendungen der Netzbetreiber müssen vorausschauend geplant sein, um den bestehenden Sanierungsbedarf signifikant abzubauen und einen Beitrag zum Erhalt der baulichen Substanz zu leisten. Laut Statistischem Bundesamt kümmern sich darum 6618 Betreiber unterschiedlichster Größe, angefangen bei kleinen Gemeinden und Kommunen bis hin zu Abwasserzweckverbänden und großen Stadtwerken.

In den letzten Jahrzehnten wurde der Zustand der Infrastruktur umfassend dokumentiert und heute existieren für die meisten Problemstellungen passende Verfahren und Materialien. Was nun gefragt ist, ist eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung, die zwischen technischen Erfordernissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten abwägt. Der Themenkomplex „Wertermittlung und Werterhalt von Entwässerungssystemen“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der Diskussion wird allerdings deutlich, dass es oft genug noch an Erfahrung und geeigneten Werkzeugen fehlt, um langfristige Szenarien und Visionen für die Bewirtschaftung der Netze zu erarbeiten und abzustimmen. Häufig empfinden Techniker und Kaufleute die Ziele ihrer Arbeit bestenfalls als schwer vereinbar. Doch lassen sich technisches Sachverständnis und wirtschaftliche Belange überhaupt voneinander trennen?



Rund 20 Prozent des deutschen Kanalnetzes sind mehr oder weniger schadhaft.

FOTO GÜTESCHUTZ-KANALBAU

Es tut sich was: Politik, Wirtschaft, Institutionen und Fachverbände arbeiten an Konzepten für den effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie und Rohstoffen sowie mit vorhandenem Anlagevermögen wie etwa den infrastrukturellen Einrichtungen, große deutsche Kommunen ziehen nach. Sie sehen sich in der Verantwortung für Beschäftigte und Umwelt und beschreiten konsequent den Weg zu einer zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsstrategie, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte umfasst, und welche Techniker und Kaufleute im Schulterchluss entwickeln. Die nachhaltige Gestaltung der Abwasserentsorgungssysteme erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche als auch material- und bautechnische Aspekte berücksichtigt. Schon die Planung ist entscheidend dafür verantwortlich, dass eine Maßnahme optimalen Nutzen bei möglichst geringem Mitteleinsatz bringt. Und Investitionen führen auch nur dann zu den gewünschten Resultaten, wenn bei der Umsetzung die notwendige Qualität erreicht wird – ein großer Prozentsatz der in der DWA-Umfrage ermittelten Schadensquote ist auf Ausführungsfehler zurückzuführen.

Die Bietersetzung ist entscheidend Voraussetzung für eine hohe Ausführungsqualität ist die Vergabe von Aufträgen zur Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen an fachlich geeignete Unternehmen. Hier bietet sich den Auftraggebern mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 eine unabhängige Eignungsprüfung von Bietern. Diese weisen mit Erfüllung der Anforderungen der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 ihre fachtechnische Qualifikation nach. Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an geeignete Firmen werden Kommunen ihrer Haushaltsverantwortung gerecht.

> MARCO KÜNSTER

Qualität durch Qualifikation

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.



Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch



den beauftragten Prüfenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z. B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Aufertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beur-



Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüfenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.



Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüfenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen. Fotos+Abb.: Güteschutz Kanalbau

teilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüfenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Qualität durch Qualifikation

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1)1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.



Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch



den beauftragten Prüfingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z. B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beur-



Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüfingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.



Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüfingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen. Fotos+Abb.: Güteschutz Kanalbau

teilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüfingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung Qualität durch Qualifikation



Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung Qualität durch Qualifikation

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, *Baulicher Zustand und Nutzungsdauer*) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und

betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) 1 Zum Nachweis der *Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung)* dürfen nur *Unterlagen und Angaben* gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können



über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüfenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüfenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüfenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüfenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau

Postfach 1369, 53583 Bad Honnef

Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84

E-Mail: info@kanalbau.com

www.kanalbau.com





Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteauschuss beauftragter Prüfingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen.

Fotos (2): GK-ARCHIV

Zusätzlicher Baustein

Qualität durch Qualifikation: Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung.

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, daß Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, daß der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, daß geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht

Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.

Grafik: GK-ARCHIV

vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

Paragraph 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen – VOF – Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau



(Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteauschuss nachgewiesen hat.





Ein vom Güteausschuß der Gütegemeinschaft beauftragter Prüfmengenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüfmengenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuß beauftragten Prüfmengenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüfmengenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, zum Beispiel in bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschrei-

bungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation beziehungsweise des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuß der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche im Internet veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuß beauftragte Prüfmengenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation beziehungsweise Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat läßt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewußtsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungsbeziehungsweise Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden online veröffentlicht. Auftraggeber machen von Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

PI-GK

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung



Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile [...] so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das

Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten



und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor: § 5 VOF – Nachweis der Eignung (1): 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.“

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das

überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen.

Mit dem Prüffingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird



Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein Prüffingenieur die Einhaltung und Dokumentation der jeweiligen Anforderungen

durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüffingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüffingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Danach erfolgt eine Betrachtung der Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen: So werden z. B. die vorhandenen Qualitätsmanagementsysteme





und die Qualität von Ausschreibungen geprüft, schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber angefordert und Vorlagen über Zertifizierungen des Personals beurteilt.

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen

erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Güte-

zeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung:

Qualität durch Qualifikation

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor: § 5 VOF – Nachweis der Eignung: (1) Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und An-

gaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitglieder-Versammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieureleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit

im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen.

Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.

Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedure oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z. B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung.

Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung.

Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros. □



Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Bild: Güteschutz Kanalbau

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung - Qualität durch Qualifikation

22.10.2015

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden.



Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase

geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen.

Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

- (1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind. (Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009)

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:

+49 (0)2224 / 9384-0

Fax:

+49 (0)2224 / 9384-84

E-Mail:

info@kanalbau.com

Internet:

Zur Webseite

Gefällt mir

Twittern

G+1



Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwasseretze.



Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüffingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüffingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüffingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens



Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com

veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.



Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüffingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

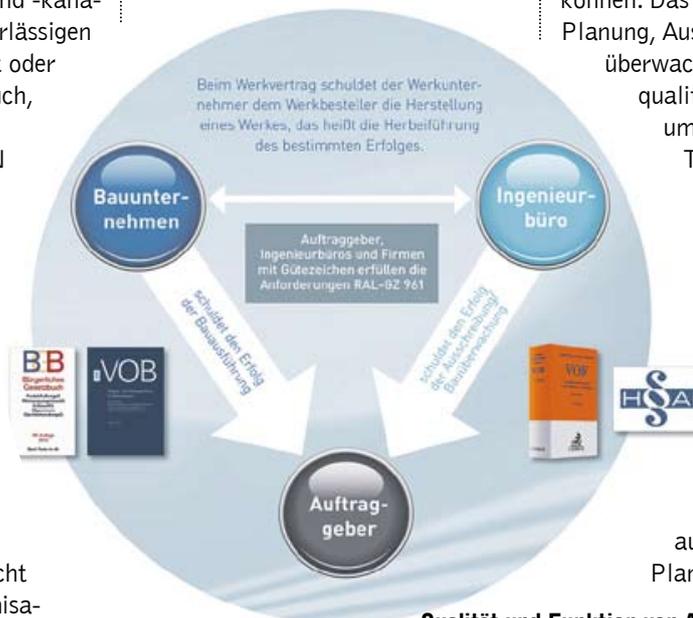
Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Qualität durch Qualifikation

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase

geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.



Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen.

Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der

Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und

Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:



Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Fortsetzung von Seite 1

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die

sernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen



Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen.

Fotos + Abb.: Güteschutz Kanalbau

eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden. Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene

Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber

mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. ➔



Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.

von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwas-

ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel



Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüfsachverständige stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert. Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

Quelle: www.kanalbau.com



Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüffingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen. | Alle Quellen: Güteschutz Kanalbau

Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Qualität durch Qualifikation

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile (...) so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen





Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.

Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 Abs. 1 Satz 1 VOF – Nachweis der Eignung
 „Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.“

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann die-

sen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen.

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Prozedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten 3 Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

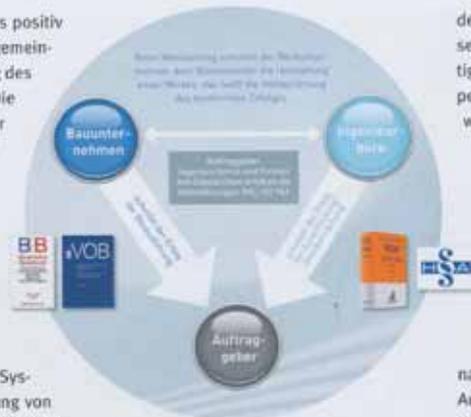
Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.



Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach der Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüfsingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.



Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert

komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

TIEFBAU



Sichere Ausschreibung und Bauüberwachung

Für eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können.

Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF - Nachweis der Eignung

- (1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung



und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation

kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an ►





Foto: Güteschutz Kanalbau

Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.



Foto: Güteschutz Kanalbau

Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen.

Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau. Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert. Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Qualität durch Qualifikation

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret

in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Aus-



schreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.¹

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwasserneetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung

¹ Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhabersuche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen



und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert. Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gü-

tezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

Gütegesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird. Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1.5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung

(1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.

Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen – VOF – Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurlösungen im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis. Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von



Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt. © Güteschutz Kanalbau



Leistungen bei *Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung* sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet i.d.R. eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum *Procedere* oder Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach

der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Fällt die Prüfung des Güteausschusses positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhabersuche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Dokumentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

Kontakt:

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Bad Honnef
Tel. (02224) 9384-0
Fax (02224) 9384-84
info@kanalbau.com
www.kanalbau.com

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Qualität durch Qualifikation

Es liegt im Interesse von Städten und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Ein Anspruch, der vom Regelwerk untermauert wird: Laut DIN EN 752:2008-04 (Abschnitt 1 5.1.10, Baulicher Zustand und Nutzungsdauer) müssen „Abwasserleitungen, Kanäle sowie andere Bauteile ... so geplant, gebaut, unterhalten und betrieben werden, dass der bauliche Zustand über die Nutzungsdauer aufrechterhalten wird.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit hinsichtlich Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Und zwar konkret in Bezug auf das Thema Kanalbau und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnik. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungs- und Ausschreibungsphase geeignete Rahmenbedingungen zu definieren.

Qualität wird in der Planung erzeugt

Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Planer und Ingenieurbüros sollten deshalb eine entsprechende Eignung nachweisen können. Das heißt: Sie müssen für Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Bauleistungen qualifiziert sein und über umfassende, dem Stand der Technik entsprechende Kenntnisse, Fähigkeiten und die Berufserfahrungen verfügen, die erforderlich sind, um die jeweiligen Bauprojekte fachgerecht vorzubereiten und in der Ausführung zu überwachen. Deshalb ist es sinnvoll, auch die Eignung des Planers bereits bei der Beauftragung zu prüfen. Hierzu gibt die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) folgende Möglichkeiten der Prüfung für den Planer vor:

§ 5 VOF – Nachweis der Eignung
(1) 1 Zum Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (Eignung) dürfen nur Unterlagen und Angaben gefordert werden, die durch den Gegenstand des Auftrages gerechtfertigt sind.
Quelle: Vergabeordnung für freiberufliche Dienstleistungen - VOF - Ausgabe 2009

Baustein RAL-Gütesicherung Kanalbau

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Kanalbau mit „Ausschreibung und Bauüberwa-

Qualität und Funktion von Abwasserleitungen und -kanälen werden auf Grundlage einer fachgerechten Ausschreibung und Bauüberwachung bestimmt.
Abb.: Güteschutz Kanalbau

chung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und Anforderungen für Ingenieurleistung im Bereich Ausschreibung und Bauüberwachung im offenen Kanalbau (Gruppe ABAK), bei grabenlosem Einbau (Gruppe ABV) und der grabenlosen Sanierung (Gruppe ABS) von Abwasserleitungen und -kanälen in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen.

Erfahrungen sprechen für sich

Was bedeutet das? Was bringt das Gütezeichen und rechnet sich das überhaupt? So lauten die Fragen, die von Organisationen gestellt werden, die sich für ein Gütezeichen interessieren. Antworten hierauf gibt wie so oft die Praxis: Eine zuverlässige Ausschreibung und Bauausführung bei der Verlegung dichter und dauerhafter Abwasserleitungen und -kanäle verbessert die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwassernetze. Auftraggeber können über das Gütezeichen prüfen, ob ihr künftiger Partner Erfahrung und Zuverlässigkeit im Umgang mit der bei dieser Maßnahme zum Einsatz kommenden Verfahrenstechnik gegenüber dem Güteausschuss nachgewiesen hat.

Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Die RAL-Gütesicherung Kanalbau bietet Beurteilungsgruppen an, um



die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen. Wichtig ist: Vor Vergabe von Leistungen bei Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung sollte der Auftraggeber prüfen, ob die entsprechenden Organisationen die erforderlichen Eignungskriterien erfüllen. Die Organisation kann diesen Nachweis auf Grundlage der Gütesicherung RAL-GZ 961, Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS führen. Wie funktioniert das?

Mit dem Prüflingenieur zum Ziel

Der Weg zur Erlangung eines RAL-Gütezeichens Kanalbau aus einer der genannten Beurteilungsgruppen wird durch die vom Güteausschuss beauftragten Prüflingenieure begleitet. Zu Beginn findet in der Regel eine telefonische Beratung statt durch den beauftragten Prüflingenieur aus der jeweiligen Region oder ein persönliches Vorgespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro. Gesprächsinhalte sind die Klärung von Fragen zum Procedere oder



*Beim Firmenbesuch prüft und bewertet ein vom Güteausschuss beauftragter Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen.
Foto: Güteschutz Kanalbau*



Informationen zu den Anforderungen der RAL-Gütesicherung, z.B. in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung. Danach erfolgt eine Betrachtung der internen Abläufe; hierzu zählen Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme. Werden die Anforderungen der RAL-GZ 961 in Bezug auf die Qualifikation des Personals, die Referenzen aus den letzten drei Jahren sowie die Bauüberwachung von Projekten erfüllt, kann das gewünschte Gütezeichen beantragt werden.

Die folgende Erstprüfung setzt sich dann aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Vorhandene Qualitätsmanagementsysteme werden geprüft, ebenso wie die Qualität von Ausschreibungen auf Basis der Leistungsverzeichnisse und Planunterlagen. Besondere Erfahrungen der Organisation bzw. des eingesetzten Personals werden durch Belege über entsprechende Tätigkeiten nachgewiesen. Zudem erfolgen schriftliche Referenzanfragen an Auftraggeber mit Bestätigung der Ausschreibungs- und Bauüberwachungsleistung. Die Zuverlässigkeit des eingesetzten Personals wird durch Vorlage entsprechender Referenzen – zum Beispiel Zeugnisse – nachgewiesen. Regelmäßige Schulungen zur Aufrechterhaltung der Qualifikation gehören ebenso zum Profil der Gütezeicheninhaber. Entsprechend qualifizierte Organisationen führen nach der Gütezeichenverleihung aktiv ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Fehlerminimierung.

Verleihung des Gütezeichens

Abschließend werden die Ergebnisse der Firmenbesuche protokolliert. Die Beurteilung der Qualifikation erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Erkenntnisse in einem zusammenfassenden Bericht. Ausfertigungen erhalten Antragsteller und der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau.



*Ein vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft beauftragter Prüflingenieur im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen im Büro.
Foto: Güteschutz Kanalbau*

Fällt die Prüfung des Güteausschuss positiv aus, verleiht der Vorstand der Gütegemeinschaft dem Antragsteller auf Vorschlag des Güteausschusses das Gütezeichen. Die Verleihung wird beurkundet und in der Gütezeicheninhaber-Suche auf www.kanalbau.com veröffentlicht. Nach einer Gütezeichenverleihung erfolgen dann – entsprechend der Vorgaben der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 – situationsabhängig, mindestens aber einmal pro Jahr Firmenbesuche in den Beurteilungsgruppen ABAK, ABV und ABS. Erneute Prüfungen in Bezug auf das System zur Fehlervermeidung und Sichtung von Unterlagen zur Ausschreibung werden jährlich durchgeführt.

Beim jährlichen Firmenbesuch prüft und bewertet der vom Güteausschuss beauftragte Prüflingenieur stichprobenweise die Einhaltung und Dokumentation der der jeweiligen Beurteilungsgruppe zugehörigen Anforderungen, einschließlich der Doku-

mentation der Eigenüberwachung und der Meldungen von Projekten. Die Unterlagen werden auf Vollständigkeit geprüft und bewertet.

Qualifikation bzw. Eignung vorausgesetzt

Die nachhaltige Planung und Ausführung von Abwasserentsorgungssystemen erfordert komplexes Fachwissen, das sowohl wasserwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt als auch material- und bautechnische Aspekte. Oft entscheidet sich erst nach der Gewährleistungsabnahme, ob die vorgesehene Nutzungsdauer erreicht werden kann. Und dieses Resultat lässt sich nur dann erzielen, wenn in allen Bereichen mit entsprechendem Qualitätsbewusstsein gearbeitet wird. Letztendlich entscheidet bei der Vergabe von Erneuerungs- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen von Abwasserleitungen und -kanälen derjenige über die Nachhaltigkeit einer Maßnahme, der auch investiert.

Auftraggeber wollen ihre Maßnahmen in erfahrenen Händen wissen. Die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 bietet Auftraggebern deshalb bei der Vergabe von Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung im Kanalbau eine unabhängige Eignungsprüfung. Gütezeicheninhaber werden auf der Seite www.kanalbau.com veröffentlicht. Auftraggeber machen vor Vergabe entsprechender Leistungen hiervon zunehmend Gebrauch und prüfen über das RAL-Gütezeichen die spezifische Qualifikation der Büros.

www.kanalbau.com

Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise

Weitere Sonderaktion der Gütegemeinschaft Kanalbau

Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, schaffen die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Netzbetrieb. Kurz gesagt: Sie sorgen für zufriedene Auftraggeber und für hoffentlich volle Auftragsbücher der qualifizierten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund schulen Gütezeicheninhaber ihr Fachpersonal in regelmäßigen Abständen in Bezug auf das aktuelle Regelwerk. Unterstützung erhalten sie dabei von der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Für Gütezeicheninhaber ABS und S

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.

Grundwerk kostenfrei

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“. Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Stets aktuell

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen. Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen. Der Aktualisierungsservice umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch zusammen mit einer Anleitung zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ ist ein neuer Baustein des Dienstleistungspaketes der Gütegemeinschaft Kanalbau. Die Loseblattsammlung wird kurzfristig fortgeschrieben: Eine entsprechende Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung ist in Vorbereitung.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen ca. 30 bis 50% des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Der Service kann nach dem ersten Jahr jeweils vierteljährlich zum Quartalsende gekündigt werden. Hinzu kommt: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau können zusätzliche Exemplare zum Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – erwerben. Dabei ist der Abschluss



des von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservices für mindestens ein Jahr mit vereinbart. Ein Bestellschein für die genannten Aktionen ist in Ordner 1 enthalten. Die Informationen zur Fortschreibung bzw. Aktualisierung der Zusammenstellung stehen auch unter www.kanalbau.com bereit.

„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben.“, so Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau. „Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit mit Beuth und DWA an einer entsprechenden Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“ Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D versandt, dies natürlich ebenfalls kostenlos.

Sinnvoller Beitrag

Die Gütegemeinschaft leistet Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, beispielsweise durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. Mit diesen Aktionen schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen. Ein sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen der Gütegemeinschaft unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. Und in Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.

Wirtschaftlich und nachhaltig

Nicht zuletzt deshalb genießt das RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Auftraggebern einen hohen Stellenwert. Mit der Gütesicherung RAL-GZ 961 existiert ein System, dessen Anwendung zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Kanalbau beiträgt und das von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberech-



Auf Basis von Firmen- und Baustellenbesuchen stimmt der Prüingenieur das Anforderungsprofil zur Bewertung von Fachkunde, technischer Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer ab.



Mit der umfangreichen Loseblattsammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen.

Fotos: Güteschutz Kanalbau

tigt getragen wird. Auftraggeber führen die Bewertung der Qualifikation von Bietern auf Grundlage der Bewertung des neutralen Güteausschusses durch. Daraus resultieren klare und einfache Strukturen. Die RAL-Gütesicherung hilft so Auftraggebern und Auftragnehmern, Verwaltungskosten und Organisationsaufwand einzusparen und führt, in Kombination mit einer geeigneten Bauüberwachung, zu hoher Ausführungsqualität und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Mehr als Zertifizierung

Dabei geht die RAL-Gütesicherung Kanalbau weit über eine reine Zertifizierung hinaus: Sie beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungspaket, das von den Organen und Mitarbeitern der Gütegemeinschaft Kanalbau konsequent erweitert wird. Um den Nutzen für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber weiter zu erhöhen, wird eine Fülle von Dienstleistungen angeboten. In diesem Zusammenhang enthält die Internetseite www.kanalbau.com unter der Rubrik „Veröffentlichungen – Infoschriften“ kostenlose Fachinformationen für Mitglieder, wie beispielsweise die Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung. Darüber hinaus werden die Inhalte der Loseblattsammlung auch in den regelmäßig angebotenen regionalen Schulungen vermittelt, und zwar für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber. Über die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 werden die gemeinsamen Ziele in Bezug auf die Ausführungsqualität verfolgt.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com



Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise

Weitere Sonderaktion der Gütegemeinschaft Kanalbau

Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, schaffen die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Netzbetrieb. Kurz gesagt: Sie sorgen für zufriedene Auftraggeber und für hoffentlich volle Auftragsbücher der qualifizierten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund schulen Gütezeicheninhaber ihr Fachpersonal in regelmäßigen Abständen in Bezug auf das aktuelle Regelwerk. Unterstützung erhalten sie dabei von der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Für Gütezeicheninhaber ABS und S

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.

Grundwerk kostenfrei

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“. Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Stets aktuell

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen. Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen.

Der Aktualisierungsservice umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch zusammen mit einer Anleitung zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen ca. 30 bis 50% des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Der Service kann nach dem ersten Jahr jeweils vierteljährlich zum Quartalsende gekündigt werden. Hinzu kommt: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau können zusätzliche Exemplare zum Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – erwerben. Dabei ist der Abschluss



Die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ ist ein neuer Baustein des Dienstleistungspaketes der Gütegemeinschaft Kanalbau. Die Loseblattsammlung wird kurzfristig fortgeschrieben: Eine entsprechende Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung ist in Vorbereitung.



des von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservices für mindestens ein Jahr mit vereinbart. Ein Bestellschein für die genannten Aktionen ist in Ordner 1 enthalten. Die Informationen zur Fortschreibung bzw. Aktualisierung der Zusammenstellung stehen auch unter www.kanalbau.com bereit.

„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben.“, so Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau. „Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit mit Beuth und DWA an einer entsprechenden Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“ Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D versandt, dies natürlich ebenfalls kostenlos.

Sinnvoller Beitrag

Die Gütegemeinschaft leistet Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, beispielsweise durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. Mit diesen Aktionen schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen. Ein sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen der Gütegemeinschaft unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. Und in Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.

Wirtschaftlich und nachhaltig

Nicht zuletzt deshalb genießt das RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Auftraggebern einen hohen Stellenwert. Mit der Gütesicherung RAL-GZ 961 existiert ein System, dessen Anwendung zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Kanalbau beiträgt und das von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberechtigt



Auf Basis von Firmen- und Baustellenbesuchen stimmt der Prüfsachverständige das Anforderungsprofil zur Bewertung von Fachkunde, technischer Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer ab.



Mit der umfangreichen Loseblattsammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen.

Fotos: Güteschutz Kanalbau

getragen wird. Auftraggeber führen die Bewertung der Qualifikation von Bietern auf Grundlage der Bewertung des neutralen Güteausschusses durch. Daraus resultieren klare und einfache Strukturen. Die RAL-Gütesicherung hilft so Auftraggebern und Auftragnehmern, Verwaltungskosten und Organisationsaufwand einzusparen und führt, in Kombination mit einer geeigneten Bauüberwachung, zu hoher Ausführungsqualität und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Mehr als Zertifizierung

Dabei geht die RAL-Gütesicherung Kanalbau weit über eine reine Zertifizierung hinaus: Sie beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungspaket, das von den Organen und Mitarbeitern der Gütegemeinschaft Kanalbau konsequent erweitert wird. Um den Nutzen für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber weiter zu erhöhen, wird eine Fülle von Dienstleistungen angeboten. In diesem Zusammenhang enthält die Internetseite www.kanalbau.com unter der Rubrik „Veröffentlichungen – Infoschriften“ kostenlose Fachinformationen für Mitglieder, wie beispielsweise die Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung. Darüber hinaus werden die Inhalte der Loseblattsammlung auch in den regelmäßig angebotenen regionalen Schulungen vermittelt, und zwar für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber. Über die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 werden die gemeinsamen Ziele in Bezug auf die Ausführungsqualität verfolgt.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
E-Mail: info@kanalbau.com
www.kanalbau.com





Abb: Güteschutz Kanalbau

Technische Regeln Kanalsanierung

Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, schaffen die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Netzbetrieb.

Nachdem die Gütezeicheninhaber der RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, können sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst.

Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit der Beuth Verlag GmbH und dem DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisierte.

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die

einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA.

Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen.

Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen.

Der Aktualisierungsservice umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch zusammen mit einer Anleitung zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen ca. 30 bis 50% des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Für den Fall, dass eine Aktualisierung nicht mehr angezeigt ist, kann der Nachlieferungsservice, wie üblich, nach dem ersten Jahr jeweils vierteljährlich zum Quartalsende gekündigt werden.

Ferner gilt für Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau, dass zusätzliche Exemplare zum



Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – zu erwerben sind.

„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben.“, so Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau.

„Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit mit Beuth und DWA an einer entsprechenden Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“

Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D versandt, dies natürlich ebenfalls ohne Berechnung.

Oktober 2015

Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise

09.11.2015

Weitere Sonderaktion der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau



Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, schaffen die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Netzbetrieb. Kurz gesagt: Sie sorgen für zufriedene Auftraggeber und für hoffentlich volle Auftragsbücher der qualifizierten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund schulen Gütezeicheninhaber ihr Fachpersonal in regelmäßigen Abständen in Bezug auf das aktuelle Regelwerk. Unterstützung erhalten sie dabei von der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Für Gütezeicheninhaber ABS und S

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung

S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.

Grundwerk kostenfrei

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Stets aktuell

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen. Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen. Der Aktualisierungsservice umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau e.V.
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:

+49 (0)2224 / 9384-0

Fax:

+49 (0)2224 / 9384-84

E-Mail:

info@kanalbau.com

Internet:

Zur Webseite

Gefällt mir

Twittern

G+1



zusammen mit einer Anleitung zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen ca. 30 bis 50% des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Der Service kann nach dem ersten Jahr jeweils vierteljährlich zum Quartalsende gekündigt werden. Hinzu kommt: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau können zusätzliche Exemplare zum Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – erwerben. Dabei ist der Abschluss des von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservices für mindestens ein Jahr mit vereinbart. Ein Bestellschein für die genannten Aktionen ist in Ordner 1 enthalten. Die Informationen zur Fortschreibung bzw. Aktualisierung der Zusammenstellung stehen auch unter www.kanalbau.com bereit.



„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben.“, so Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau. „Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit mit Beuth und DWA an einer entsprechenden Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“ Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D versandt, dies natürlich ebenfalls kostenlos.

Sinnvoller Beitrag

Die Gütegemeinschaft leistet Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, beispielsweise durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. Mit diesen Aktionen schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen. Ein sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen der Gütegemeinschaft unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. Und in Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.



Wirtschaftlich und nachhaltig

Nicht zuletzt deshalb genießt das RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Auftraggebern einen hohen Stellenwert. Mit der Gütesicherung RAL-GZ 961 existiert ein System, dessen Anwendung zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Kanalbau beiträgt und das von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberechtigt getragen wird. Auftraggeber führen die Bewertung der Qualifikation von Bietern auf Grundlage der Bewertung des neutralen Güteausschusses durch. Daraus resultieren klare und einfache

Strukturen. Die RAL-Gütesicherung hilft so Auftraggebern und Auftragnehmern, Verwaltungskosten und Organisationsaufwand einzusparen und führt, in Kombination mit einer geeigneten Bauüberwachung, zu hoher Ausführungsqualität und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Mehr als Zertifizierung

Dabei geht RAL-Gütesicherung Kanalbau weit über eine reine Zertifizierung hinaus: Sie beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungspaket, das von den Organen und Mitarbeitern der Gütegemeinschaft Kanalbau konsequent erweitert wird. Um den Nutzen für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber weiter zu erhöhen, wird eine Fülle von Dienstleistungen angeboten. In diesem Zusammenhang enthält die Internetseite www.kanalbau.com unter der Rubrik „Veröffentlichungen – Infoschriften“ kostenlose Fachinformationen für Mitglieder, wie beispielsweise die Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung. Darüber hinaus werden die Inhalte der Loseblattsammlung auch in den regelmäßig angebotenen regionalen Schulungen vermittelt, und zwar für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber. Über die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 werden die gemeinsamen Ziele in Bezug auf die Ausführungsqualität verfolgt.



10 „Güteschutz Kanalbau: Technische Regeln zur
„Kanalrenovierung in grabenloser Bauweise“ sichern Qualität in
der Ausführung



Sonderaktion der RAL-GS Kanalbau: Technische Regeln Kanalsanierung in grabenloser Bauweise

Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, schaffen die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und umweltgerechten Netzbetrieb. Kurz gesagt: Sie sorgen für zufriedene Auftraggeber und für hoffentlich volle Auftragsbücher der qualifizierten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund schulen Gütezeicheninhaber ihr Fachpersonal in regelmäßigen Abständen in Bezug auf das aktuelle Regelwerk. Unterstützung erhalten sie dabei von der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Für Gütezeicheninhaber ABS und S

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Güte-

zeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, die die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.

Grundwerk kostenfrei

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengeräten“ und „Arbeitshilfen“.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Stets aktuell

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen. Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen. Der Aktualisierungsservice umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch zusammen mit einer Anleitung

zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen ca. 30 bis 50 % des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Der Service kann nach dem ersten Jahr jeweils vierteljährlich zum Quartalsende gekündigt werden. Hinzu kommt: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau können zusätzliche Exemplare zum Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – erwerben. Dabei ist der Abschluss des von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservices für mindestens ein Jahr mit vereinbart. Ein Bestellschein für die genannten Aktionen ist in Ordner 1 enthalten. Die Informationen zur Fortschreibung bzw. Aktualisierung der Zusammenstellung stehen auch unter www.kanalbau.com bereit.

„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben“, so Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau. „Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit mit Beuth und DWA an einer entsprechenden Sammlung Technischer Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“ Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D versandt, dies natürlich ebenfalls kostenlos.

Sinnvoller Beitrag

Die Gütegemeinschaft leistet Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, beispielsweise durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. Mit diesen Aktionen schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen. Ein



Bild 1: Die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“



Foto: Güteschutz Kanalbau



Bild 2: Der Prüflingenieur stimmt die Anforderungsprofile und Arbeiten zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer ab



Foto: Güteschutz Kanalbau

Bild 3: Mit der Loseblattsammlung bestens gerüstet für hochwertige Sanierungsmaßnahmen

sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen der Gütegemeinschaft unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. In Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.

Wirtschaftlich und nachhaltig

Nicht zuletzt deshalb genießt das RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Auftraggebern einen hohen Stellenwert. Mit der Gütesicherung RAL-GZ 961 existiert ein System, dessen Anwendung zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Kanalbau beiträgt und das von Auftraggebern und Auftragnehmern

gleichberechtigt getragen wird. Auftraggeber führen die Bewertung der Qualifikation von Bietern auf Grundlage der Bewertung des neutralen Güteausschusses durch. Daraus resultieren klare und einfache Strukturen. Die RAL-Gütesicherung hilft so Auftraggebern und Auftragnehmern, Verwaltungskosten und Organisationsaufwand einzusparen und führt, in Kombination mit einer geeigneten Bauüberwachung, zu hoher Ausführungsqualität und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Mehr als Zertifizierung

Dabei geht RAL-Gütesicherung Kanalbau weit über eine reine Zertifizierung hinaus: Sie beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungspaket, das von den Organen und Mitarbeitern der Gütegemein-

schaft Kanalbau konsequent erweitert wird. Um den Nutzen für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber weiter zu erhöhen, wird eine Fülle von Dienstleistungen angeboten. In diesem Zusammenhang enthält die Internetseite www.kanalbau.com unter der Rubrik „Veröffentlichungen – Infoschriften“ kostenlose Fachinformationen für Mitglieder, wie beispielsweise die Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung. Darüber hinaus werden die Inhalte der Loseblattsammlung auch in den regelmäßig angebotenen regionalen Schulungen vermittelt, und zwar für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber. Über die Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 werden die gemeinsamen Ziele in Bezug auf die Ausführungsqualität verfolgt.

Kanalсанierung grabenlos

Weitere Sonderaktion der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau



Der Prüfingenieur stimmt das Anforderungsprofil zur Bewertung von Fachkunde, technischer Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer ab.

Bad Honnef – Sanierungsleistungen an Abwasserleitungen, -kanälen und Kanalbauwerken, die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht werden, sorgen für zufriedene Auftraggeber und für hoffentlich volle Auftragsbücher der qualifizierten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund schulden Gütezeicheninhaber ihr Fachpersonal in regelmäßigen Abständen in Bezug auf das aktuelle Regelwerk. Unterstützung erhalten sie dabei von der Gütegemeinschaft Kanalbau.

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) voriges Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in of-

fenen Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhielten, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen. Diese fasst die Ausführung wesentlicher Technischer Regeln zur „Kanalсанierung in grabenloser Bauweise“ zusammen.

Herausgeber ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung gemeinsam mit dem Beuth Verlag und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) realisiert.

Grundwerk kostenfrei

Die Loseblattsammlung enthält vor allem die einschlägigen DIN-

und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an

Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige



Mit der umfangreichen Loseblattsammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsarbeiten.

Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“. Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der RAL-Gütegemeinschaft haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S diese Loseblattsammlung (Stand August 2015) kostenfrei erhalten.

Stets aktuell

Mit dieser Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungen.

Um die Aktualität ihrer Regelwerke dauerhaft sicherzustellen, empfiehlt die Gütegemeinschaft, den von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservice zu nutzen. Dieser umfasst die wesentlichen Neuerscheinungen im Regelwerk in Bezug auf die betreffenden Ordner. Neuerscheinungen werden damit automatisch zusammen mit einer Anleitung zum Austausch der Dokumente im Regelwerksordner versendet.

Die Kosten für den Aktualisierungsservice betragen etwa 30 bis 50 Prozent des regulären Preises der Neuerscheinung (geschätzt ca. 100 Euro/Jahr). Der Service kann nach dem ersten Jahr jeweils vierteljähr-

lich zum Quartalsende gekündigt werden. Hinzu kommt: Mitglieder der Gütegemeinschaft Kanalbau können zusätzliche Exemplare zum Vorzugspreis von 250 Euro – der Preis gilt für beide Ordner – erwerben. Dabei ist der Abschluss des von Beuth/DWA angebotenen Aktualisierungsservices für mindestens ein Jahr mit vereinbart. Ein Bestellschein für die genannten Aktionen ist in Ordner 1 enthalten. Die Informationen zur Fortschreibung bzw. Aktualisierung der Zusammenstellung stehen auch unter www.kanalbau.com bereit.

„Die Reihe der Loseblattsammlung Technischer Regeln im Kanalbau wird von der RAL-Gütegemeinschaft kurzfristig fortgeschrieben“, sagt Dr.-Ing. Marco Küster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau. „Nach den Loseblattsammlungen für die Beurteilungsgruppen AK (offene Bauweise) und S (geschlossene Sanierung) arbeitet die Gütegemeinschaft derzeit die Technischen Regeln für Inspektion, Reinigung und Dichtheitsprüfung.“ Voraussichtlich zum Jahreswechsel wird diese Sammlung in Form von zwei Ordnern an die betreffenden Gütezeicheninhaber Gruppe I, R und D kostenlos versandt.

Sinnvoller Beitrag

Die Gütegemeinschaft leistet Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, etwa durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. So schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen.

Ein sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. Und in Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.

Wirtschaftlich und nachhaltig

Nicht zuletzt deshalb genießt das RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Auftraggebern einen hohen Stellenwert. Mit der Gütesicherung RAL-GZ 961 existiert ein System, dessen Anwendung zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Kanalbau beiträgt und das von Auftraggebern und -nehmern gleichberechtigt getragen wird.

Auftraggeber führen die Bewertung der Qualifikation von Bietern auf Grundlage der Bewertung des neutralen Güteausschusses durch. Daraus resultieren klare und einfache Strukturen. Die RAL-Gütesicherung hilft so Auftraggebern und Auftragnehmern, Verwaltungskosten und Organisationsaufwand einzusparen und führt, in Kombination mit einer geeigneten Baüberwachung, zu hoher Ausführungsqualität und Nachhaltigkeit im Kanalbau.

Mehr als Zertifizierung

Dabei geht RAL Gütesicherung Kanalbau weit über eine reine Zertifizierung hinaus: Sie beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungspaket, das von den Organen und Mitarbeitern der Gütegemeinschaft Kanalbau konsequent erweitert wird.

Um den Nutzen für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber weiter zu erhöhen, wird eine Fülle von Dienstleistungen angeboten. In diesem Zusammenhang enthält die Internetseite www.kanalbau.com unter der Rubrik „Veröffentlichungen – Infoschriften“ kostenlose FachInfos für Mitglieder, wie etwa die Arbeitshilfe zur optischen Abnahmeprüfung. Ferner werden die Inhalte der Loseblattsammlung auch in den regelmäßig angebotenen regionalen Schulungen vermittelt, und zwar für Auftraggeber, Ingenieurbüros und Gütezeicheninhaber.

Sonderaktion der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau

Gütezeicheninhaber erhalten erneut Loseblattsammlung gratis

In einer Sonderaktion der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau haben Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppen ABS und S im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos die Technischen Regeln zur Kanalsanierung in grabenloser Bauweise (Stand August 2015) erhalten.

Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentli-

chen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.

Sinnvoller Beitrag

Die Loseblattsammlung enthält insbesondere die einschlägigen DIN- und DIN EN-Normen sowie die Arbeits- bzw. Merkblätter der DWA. Während Band 1 gegliedert ist in die Kapitel „Planung und Überwachung“, „Statische Berechnung“, „Allgemeine Anforderungen an Bauteile“, „Allgemeine Technische Vertragsbedingungen (ATVen)“ sowie verschiedene „Sanierungssysteme“, enthält Band 2 wichtige Grundlagen zu „Sanierungsverfahren“, „Nebengewerken“ und „Arbeitshilfen“.

Mit der umfangreichen Sammlung sind Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe ABS und S in Bezug auf das aktuelle Technische Regelwerk bestens gerüstet und verfügen über eine wichtige Grundlage für eine qualitativ hochwertige Ausführung von Sanierungsmaßnahmen. Die Gütegemeinschaft leistet

Grundlagenarbeit im Sinne der Qualität, beispielsweise durch Aktionen wie den Versand der Technischen Regelwerke. Mit diesen Aktionen schafft die Gütegemeinschaft wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der Qualität bei der Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen. Ein sinnvoller Beitrag, der nur aufgrund der großen Gemeinschaft realisierbar ist. Die Aktionen der Gütegemeinschaft unterstützen die interne Qualitätssicherung der Unternehmen mit Gütezeichen. Und in Richtung Auftraggeber machen sie deutlich, dass man bei der Beauftragung von Firmen mit Gütezeichen Kanalbau auf fundiertes Fachwissen und damit eine gute Ausführungsqualität bauen kann.



Die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ ist ein neuer Baustein des Dienstleistungspaketes der Gütegemeinschaft Kanalbau. | Foto: Güteschutz Kanalbau

TECHNISCHE REGELN KANALSANIERUNG IN GRABENLOSER BAUWEISE

Für Gütezeicheninhaber ABS und S
Nachdem die Gütezeicheninhaber der Beurteilungsgruppe AK (offene Bauweise) im vergangenen Jahr die zweibändige Loseblattsammlung „Technische Regeln – Kanalbau in offener Bauweise“ im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos erhalten haben, konnten sich Gütezeicheninhaber mit Beurkundung ABS oder Beurkundung S in diesem Jahr über eine zweibändige Zusammenstellung freuen, welche die für die Ausführung wesentlichen Technischen Regeln zur „Kanalsanierung in grabenloser Bauweise“ zusammenfasst. Herausgeber der Loseblattsammlung ist der Güteschutz Kanalbau, der diese Sammlung in Zusammenarbeit mit Beuth Verlag GmbH und DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. realisiert.



Gruppen für die Sanierung aktualisiert

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

Gruppen S10 – Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxistgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Ro-



Gütezeichen S: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Foto: Güteschutz Kanalbau

boter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

- S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme
- S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
- S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

- S42.1 Maschinelle Beschichtung
- S42.2 Händische Beschichtung
- S42.3 Injektionen
- S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.



Gruppe	Verfahren	Technik	Kurzbezeichnung	verliehene Gütezeichen
S08	Abdichtungsverfahren	Flutung	S08.1	12
S10	Roboter	Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme	S10.1	80
		<i>Roboter-Stützenverpressungssysteme</i>	S10.2 (überführt nach S10.1)	
		Roboter-Spezial-Systeme	S10.3	1
		Roboter-Injektionssysteme	S10.4	9
S15	Sanierung mit vor Ort härtenden Materialien	Kurzliner	S15.1	104
		Hutprofil	S15.2	21
S16	Innenmanschetten	Innenmanschetten	S16.1	33
S20	<i>Bauwerkssanierung</i>	<i>Sanierung mit Spachtel- oder Beschichtungsverfahren</i>	S20.1 (überführt nach S42.2)	
		<i>Sanierung durch Injektion bei begehbaren Kanälen</i>	S20.2 (überführt nach S42.3)	
S21	Auskleidung mit vorgefertigten Rohren	Rohrstrang	S21.1	5
		Close-fit	S21.2	8
		Einzelrohr	S21.3	22
S27	Schlauch-Lining-Verfahren	Schlauch-Lining Warmhärtung (Wasser)	S27.1	96
		Schlauch-Lining Warmhärtung (Dampf)	S27.2	7
		Schlauch-Lining Licht-Härtung (UV)	S27.3	54
S35	Lining mit fest verankerter Kunststoffauskleidung	Lining mit fest verankerter Kunststoffauskleidung	S35.1	2
S38	Wickelrohrverfahren	Wickelrohr	S38.1	1
S42	Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen	Maschinelle Beschichtung	S42.1	17
		Händische Beschichtung	S42.2	56
		Injektionen	S42.3 (neu)	12
		Fugensanierung	S42.4 (neu)	2
S45	Rohrsegment-Verfahren	Rohrsegment	S45.1	6
S51	Berstverfahren	Bersten	S51.1	28
S52	Pipe-Eating	Pipe-Eating	S52.1	11
Anzahl: 12			Anzahl: 22	Anzahl: 587

Tab. 1: Einteilung der Sanierungssysteme

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
 Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
 Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
 E-Mail: info@kanalbau.com
 www.kanalbau.com



Gruppen für die Sanierung aktualisiert

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

Gruppen S10 – Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxistauglich ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Ro-



Gütezeichen S: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Foto: Güteschutz Kanalbau

boter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

- S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme
- S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
- S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

- S42.1 Maschinelle Beschichtung
- S42.2 Händische Beschichtung
- S42.3 Injektionen
- S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.



Gruppe	Verfahren	Technik	Kurzbezeichnung	verliehene Gütezeichen
S08	Abdichtungsverfahren	Flutung	S08.1	12
S10	Roboter	Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme	S10.1	80
		<i>Roboter-Stützenverpressungssysteme</i>	<i>S10.2</i> <i>(überführt nach S10.1)</i>	
		Roboter-Spezial-Systeme	S10.3	1
		Roboter-Injektionssysteme	S10.4	9
S15	Sanierung mit vor Ort härtenden Materialien	Kurzliner	S15.1	104
		Hutprofil	S15.2	21
S16	Innenmanschetten	Innenmanschetten	S16.1	33
<i>S20</i>	<i>Bauwerkssanierung</i>	<i>Sanierung mit Spachtel- oder Beschichtungsverfahren</i>	<i>S20.1</i> <i>(überführt nach S42.2)</i>	
		<i>Sanierung durch Injektion bei begehbaren Kanälen</i>	<i>S20.2</i> <i>(überführt nach S42.3)</i>	
S21	Auskleidung mit vorgefertigten Rohren	Rohrstrang	S21.1	5
		Close-fit	S21.2	8
		Einzelrohr	S21.3	22
S27	Schlauch-Lining-Verfahren	Schlauch-Lining Warmhärtung (Wasser)	S27.1	96
		Schlauch-Lining Warmhärtung (Dampf)	S27.2	7
		Schlauch-Lining Licht-Härtung (UV)	S27.3	54
S35	Lining mit fest verankerter Kunststoffauskleidung	Lining mit fest verankerter Kunststoffauskleidung	S35.1	2
S38	Wickelrohrverfahren	Wickelrohr	S38.1	1
S42	Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen	Maschinelle Beschichtung	S42.1	17
		Händische Beschichtung	S42.2	56
		Injektionen	S42.3 <i>(neu)</i>	12
		Fugensanierung	S42.4 <i>(neu)</i>	2
S45	Rohrsegment-Verfahren	Rohrsegment	S45.1	6
S51	Berstverfahren	Bersten	S51.1	28
S52	Pipe-Eating	Pipe-Eating	S52.1	11
Anzahl: 12			Anzahl: 22	Anzahl: 587

Tab. 1: Einteilung der Sanierungssysteme

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
 Postfach 1369, 53583 Bad Honnef
 Tel: 02224/9384-0, Fax: 02224/9384-84
 E-Mail: info@kanalbau.com
 www.kanalbau.com





Foto: Güteschutz Kanalbau

Aktualisierung der Gruppenstruktur

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt.

Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung.

Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt.

Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt.

Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.



Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an.

Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden.

In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass sich eine Unterscheidung als nicht praxisgerecht erwiesen hat.

Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet.

Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme
S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst.

Es ergibt sich folgende Einteilung:

S42.1 Maschinelle Beschichtung
S42.2 Händische Beschichtung
S42.3 Injektionen
S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden.

Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.

November 2015

23.11.2015

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961: Gruppen für die Sanierung aktualisiert

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.





Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

Gruppen S10 - Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxistgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

- S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme
- S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
- S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

- S42.1 Maschinelle Beschichtung
- S42.2 Händische Beschichtung
- S42.3 Injektionen
- S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com. Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen



[Weitere Nachrichten dieser Firma lesen.](#)

Güteschutz Kanalbau e. V.

Linzer Str. 21
53604 Bad Honnef

- ☎ 02224 91005
- ☎ 02224 9384-84
- ✉ info@kanalbau.com
- 🏠 www.kanalbau.com

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

Gruppen für die Sanierung aktualisiert

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten

Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanie-

rungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an.



Gütesicherung Kanalbau

Fortsetzung von Seite 1

Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

grund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die



Gütezeichen S: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Fotos: Güteschutz Kanalbau

Gruppen S10 - Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxisgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt. Auf-

Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

- S10.1 Roboter-Spachtel- / Verpresssysteme
- S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
- S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im

Gruppe	Verfahren	Technik	Marktbezeichnung	verteilte Gütezeichen	
S08	Abschlusssystemverfahren	Flutung	S08.1	12	
S10	Roboter	Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme	S10.1	80	
			Roboter-Stützenverpressungssysteme	none (überführt nach S10.1)	
			Roboter-Spezial-Systeme	S10.3	1
		Roboter-Injektionssysteme	S10.4	9	
S15	Sanierung mit vor Ort Stirnendes Mannstein	Einzelbohr	S15.1	104	
		Hagerhoff	S15.2	21	
S16	Betonmanschetten	Betonmanschetten	S16.1	13	
S42	Bauwerkssanierung	Sanierung mit Spachtel oder Beschichtungsverfahren	S42.1 (überführt nach S42.2)		
		Sanierung durch Einsetzen von Aquiclone-Bauwerk	S42.2 (überführt nach S42.2)		
S21	Anschlüsse mit vorgefertigten Böden	Roboterbau	S21.1	6	
			Close Fit	S21.2	8
S27	Schicht-Lösungsverfahren	Schicht-Lösung	Wärmlösung (Wasser)	S27.1	22
			Wärmlösung (Dampf)	S27.2	7
			Schicht-Lösung	S27.3	14
			Leit-Lösung (LV)	S27.4	2
S33	Lösung mit her verstärktem Kunststoffbeschichtung	Lösung mit her verstärktem Kunststoffbeschichtung	S33.1	2	
S38	Wirkstoffverfahren	Wirkstoffe	S38.1	1	
S42	Sanierung von Bauwerken und Injektionsverfahren	Maschinelle Beschichtung	S42.1	17	
			Händische Beschichtung	S42.2	14
			Injektionen	S42.3 (none)	12
		Fugensanierung	S42.4 (none)	2	
S45	Robotergeräteeinbauten	Robotergeräteeinbauten	S45.1	6	
S51	Brennverfahren	Brennen	S51.1	28	
S53	Pipe-Relining	Pipe-Relining	S53.1	11	
Anzahl: 12			Anzahl: 23	Anzahl: 387	

Einteilung der Sanierungssysteme Petroleumlaternen nutzen.

Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

- S42.1 Maschinelle Beschichtung
- S42.2 Händische Beschichtung
- S42.3 Injektionen
- S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert

und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.

Quelle: www.kanalbau.com

Gruppen für die Sanierung aktualisiert

11.12.2015

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961



In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

Gruppen S10 - Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung



Gruppe	Bezeichnung	Material	Verfahren
S10.1	Spachtelarbeiten	Spachtel	Roboterverfahren
S10.2	Verpressarbeiten	Verpressmasse	Roboterverfahren
S10.3

Kontakt

RAL-Gütegemeinschaft
Güteschutz Kanalbau
Postfach 1369
53583 Bad Honnef
Deutschland

Telefon:
+49 (0)2224 / 9384-0

Fax:
+49 (0)2224 / 9384-84

E-Mail:
info@kanalbau.com

Internet:
Zur Webseite

Gefällt mir

Twittern

G+1



nicht praxisingerecht ist. Die Roboter-Stutzenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Tab. 1: Einteilung der Sanierungssysteme. Quelle: Güteschutz Kanalbau

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stutzen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme

S10.3 Roboter-Spezial-Systeme

S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

S42.1 Maschinelle Beschichtung

S42.2 Händische Beschichtung

S42.3 Injektionen

S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.



Gütezeichen 5: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Güteschutz: Gruppen für die Sanierung aktualisiert

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau die Struktur der Untergruppen bei Bedarf an. Somit wurden die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert.

In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden.

Aufgrund der Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in un-

terschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit SOLL-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.



Anpassungen an das Regelwerk

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

Gruppen S10 - Roboterverfahren

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxistgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt.

Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren künftig folgende Unterscheidung:

- S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme
- S10.3 Roboter-Spezial-Systeme
- S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Gruppen S20 und S42

Die Beurteilungsgruppen S20 „Bauwerkssanierung“ und S42 „Beschichtungsverfahren“ wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 „Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen“ zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

- S42.1 Maschinelle Beschichtung
- S42.2 Händische Beschichtung
- S42.3 Injektionen
- S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.

RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau
www.kanalbau.com

Gruppe	Verfahren	Technik	Kurzbezeichnung	verliehenes Gütezeichen
006	Abdichtungsverfahren	Flussung	006.1	13
S10	Roboter	Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme	S10.1	80
		Roboter-Spezial-Systeme	S10.3	1
		Roboter-Injektionssysteme	S10.4	9
		Andere (Stützenverpressungssysteme)	S10.2	(überführt nach S10.1)
S15	Sanierung mit vor Ort hergestelltem Mortel	Kanalbau	S15.1	104
		Haugenfil	S15.2	21
S16	Stützmauerarbeiten	Kanalarbeiten	S16.1	33
S20	Reparaturarbeiten	Sanierung mit Spachtel- oder Verpressungssystemen	S20.1	(überführt nach S10.1)
		Sanierung durch Injektion bei hydraulischen Zustößen	S20.2	(überführt nach S10.1)
S21	Auskleidung mit verfestigtem Rohren	Roboterbau	S21.1	3
		Chamfil	S21.2	8
		Einsteckbau	S21.3	23
S27	Schlauch-Lining Verfahren	Schlauch-Lining Wandbahrung (Platten)	S27.1	96
		Schlauch-Lining Wandbahrung (Ziegel)	S27.2	7
		Schlauch-Lining Licht-Führung (LV)	S27.3	34
		Lining mit fest verankerter Kunststoffauskleidung	S27.4	2
S28	Wickelnverfahren	Wickeln	S28.1	1
S42	Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen	Maschinelle Beschichtung	S42.1	17
		Händische Beschichtung	S42.2	36
		Injektionen	S42.3 (neu)	12
		Fugensanierung	S42.4 (neu)	2
S45	Robotergerätee Verfahren	Robotergerätee	S45.1	6
S51	Reparaturverfahren	Reparatur	S51.1	28
S52	Pipe-Eating	Pipe Eating	S52.1	11
Anzahl: 12			Anzahl: 22	Anzahl: 387

Tab. 1: Einteilung der Sanierungssysteme

Quelle: Güteschutz Kanalbau

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 Beurteilungsgruppen für Sanierung aktualisiert

Themen : [Modernisierung und Sanierung](#),

[Gütebestimmungen und Gütezeichen](#), [Kanal- und Verbautechnik](#)



Gütezeichen S: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Bad Honnef (ABZ). - In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der

Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden. Aufgrund der



Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit Soll-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxisgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt. Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden. Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren



künftig folgende Unterscheidung:

S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme

S10.3 Roboter-Spezial-Systeme

S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Die Beurteilungsgruppen S20 "Bauwerkssanierung" und S42 "Beschichtungsverfahren" wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 "Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen" zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

S42.1 Maschinelle Beschichtung

S42.2 Händische Beschichtung

S42.3 Injektionen

S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden, so die RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 Beurteilungsgruppen für Sanierung aktualisiert

Themen : [Modernisierung und Sanierung](#),

[Gütebestimmungen und Gütezeichen](#), [Kanal- und Verbautechnik](#)



Gütezeichen S: Grundlage der Qualifikation ist ein Handbuch, in dem Anforderungen an Material, Verfahren, Ausführung und eine dokumentierte Eigenüberwachung verbindlich festgelegt sind.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Bad Honnef (ABZ). - In den Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 sind zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern abgestimmte Anforderungen an Fachkunde, technische Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit festgelegt. Vor diesem Hintergrund machen Auftraggeber – etwa bei Ausschreibungen für Sanierungsmaßnahmen – die Erfüllung der

Anforderungen eines bestimmten Sanierungsverfahrens zur Vergabevoraussetzung. Der Nachweis kann vom Bieter durch das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S des entsprechenden Sanierungsverfahrens erbracht werden. Aufgrund der



Vielzahl am Markt eingesetzter Verfahrenstechniken ist das Gütezeichen Kanalbau Beurteilungsgruppe S in unterschiedliche Sanierungsverfahren unterteilt. Als Beispiel sei hier die Gruppe S10 für die Roboterverfahren bzw. die Gruppe S42 für die Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen genannt. Eine darüber hinausgehende Zuordnung zu Systemanbietern bzw. von Materialien ist durch das zur Gütezeichenverleihung gehörige Verfahrenshandbuch gegeben, in dem definiert sind:

- Ausgangsmaterialien (mit zugehöriger Eignungsprüfung),
- Anwendungsbereich des Verfahrens,
- detaillierte Beschreibung der Arbeitsschritte bei der Ausführung sowie
- Muster-Dokumentation zur Eigenüberwachung mit Soll-Vorgaben für die maßgebenden Ausführungsparameter.

Um der Weiterentwicklung der Sanierungstechniken bzw. der einschlägigen Regelwerke Rechnung zu tragen, passt der Güteausschuss der Gütegemeinschaft die Struktur dieser Untergruppen bei Bedarf an. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Untergliederungen der Gruppen zu den Gütezeichen Kanalbau S10, S20 und S42 zum 1. November 2015 aktualisiert (Tab. 1).

In der Vergangenheit wurde zwischen Spachtel- und Verpressarbeiten an Schadstellen des Kanalrohres einerseits (Gruppe S10.1) und an schadhafte Stützen andererseits (Gruppe S10.2) unterschieden. In der Praxis sind beide Arbeitstechniken jedoch aufgrund der zum Einsatz kommenden Gerätetechnik so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung nicht praxistgerecht ist. Die Roboter-Stützenverpressungssysteme (bisher S10.2) wurden deshalb in die bestehende Gruppe S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme überführt. Aufgrund der im Regelwerk enthaltenen Unterscheidung von Injektionen und Spachtel-/Verpresssystemen wurde darüber hinaus das Hächler-System der Technikgruppe S10.4 (Roboter-Injektionssysteme) zugeordnet. Die Sanierung von Anschlüssen (Stützen) kann sowohl mit dem Verfahren der Gruppe S10.1 als auch S10.4 durchgeführt werden. Zusammengefasst ergibt sich für die Roboterverfahren



künftig folgende Unterscheidung:

S10.1 Roboter-Spachtel-/Verpresssysteme

S10.3 Roboter-Spezial-Systeme

S10.4 Roboter-Injektionssysteme

Die Beurteilungsgruppen S20 "Bauwerkssanierung" und S42 "Beschichtungsverfahren" wurden im Sinne einer einfacheren Zuordnung in der neuen Gruppe S42 "Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen" zusammengefasst. Es ergibt sich folgende Einteilung:

S42.1 Maschinelle Beschichtung

S42.2 Händische Beschichtung

S42.3 Injektionen

S42.4 Fugensanierung

Von der Umstellung betroffene Gütezeicheninhaber wurden informiert und erhielten aktualisierte Verleihungsurkunden, so die RAL-Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau. Informationen zu den jeweiligen Gütezeicheninhabern finden sich auch auf www.kanalbau.com, Gütezeicheninhaber-Suche. Auftraggebern wird empfohlen, bei Ausschreibungen von Arbeiten mit Roboter-Verfahren oder der Sanierung von Bauwerken und begehbaren Kanälen ihre Unterlagen in Hinblick auf die aktualisierten Beurteilungsgruppen zu überprüfen.

Editorial 2015



Liebe Leserinnen und Leser,

wer gut informiert ist, hat die Nase vorn – das gilt in der Diskussion genauso wie bei der Entscheidungsfindung. Etwa bei der Vergabe eines Auftrages für eine Kanalbaumaßnahme oder bei der Auswahl eines für die anstehende Baumaßnahme geeigneten Sanierungsverfahrens. Die zur Verfügung stehenden Quellen und Medien sind vielfältig: Auftraggeber und Mitarbeiter aus Ingenieurbüros und ausführenden Unternehmen informieren sich zum Beispiel im Internet. Es bietet einen leichten Zugriff und eröffnet stetig neue Nutzungsmöglichkeiten. Daneben haben gedruckte Medien nach wie vor einen hohen Stellenwert. Baufachzeitschriften berichten zielgruppenorientiert über die Ereignisse und Neuheiten aus der (Tief-)Baubranche und sorgen dafür, dass die Botschaften die Zielgruppen aus Auftragnehmer- und Auftraggeberseite erreichen: in Form von ausführlicher und kompetenter Berichterstattung, so wie dieses Sonderheft zum Kanal- und Rohrleitungsbau.

Neben Themen wie dem demografischen Wandel oder dem Klimawandel steht der Erhalt unserer unterirdischen Infrastruktur dabei im Fokus. Er gehört zu den großen kommunalen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Zudem gilt der Begriff der Nachhaltigkeit als Leitbild für die zukunftsträchtige Entwicklung unserer Gesellschaft, nicht zuletzt ist sie Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen.

Den Kurs für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Land bestimmt die von der Bundesregierung 2002 beschlossene nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltig zu handeln bedeutet, vom Ertrag zu leben und nicht von der Substanz. Bildlich gesprochen: Wir können nur so viel Holz schlagen, wie auch nachwachsen kann. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus heißt das: Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden.

Das gilt in besonderem Maße für den Umgang mit unserer Infrastruktur, von der Wasserversorgung über Verkehrswege und die Energie- und Telekommunikationsversorgung bis hin zu Anlagen der Abwasserbeseitigung. Wir nutzen diese wie selbstverständlich und vertrauen darauf, dass sie funktionieren. Was viele außerhalb unserer Branche nicht wissen: Mit rund 576 Mrd. € stellen die Abwasseranlagen das größte Anlagevermögen der Kommunen dar – ein Wert, den es nicht nur zu verwalten, sondern zu erhalten gilt. Doch werden wir diesem Anspruch gerecht?

An geeigneten Mitteln für einen fach- und sachgerechten Umgang mit der Infrastruktur mangelt es nicht – angefangen bei Instrumenten für die Substanzwertermittlung und Altersmodelle bis hin zur Auswahl geeigneter Unternehmen für eine Ausführung in der gewünschten Qualität. Mit der Vergabe von Aufträgen ausschließlich an qualifizierte Firmen werden Kommunen ihrer haushaltsrechtlichen Verantwortung gerecht. Eine zuverlässige Bauausführung verbessert die Wirtschaftlichkeit der Abwasseretze; geringere Unterhaltskosten sowie eine längere Nutzungsdauer sind die Folgen.

Leistung muss sich lohnen. Nur so können Öffentlichkeit und qualifizierte Firmen vor einer Gefährdung durch unsachgemäße Arbeiten geschützt werden. Zum Ersten bedarf es aussagefähiger Ausschreibungen mit der Forderung, dass Bieter die Anforderungen an die Qualifikation erfüllen. Zum Zweiten sind Bieterwertungen unter Berücksichtigung aller vier Wertungsstufen durchzuführen. Dabei gilt: Der niedrigste Angebotspreis allein ist nicht entscheidend. Der Schlüssel zu erfolgreichem Arbeiten liegt im Einsatz von qualifiziertem Fachpersonal und dem Einsatz von geeigneten Betriebseinrichtungen und Geräten, der Dokumentation einer Eigenüberwachung sowie einer kontinuierlichen Weiterbildung des Personals.

Die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit von ausführenden Unternehmen stehen mehr denn je im Fokus. Berichte über den Neubau oder die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen machen deutlich: Die Zusammenarbeit mit qualifizierten Firmen verbessert die Qualität und verlängert die Lebensdauer von Kanalbauwerken. Wichtige Voraussetzungen, die dabei helfen, unnötige Ausgaben zu vermeiden. Nicht zuletzt trägt diese Handlungsweise auch dazu bei, die Abwassergebühren im Sinne der Bürger in überschaubaren Grenzen zu halten. Das interessiert uns alle.

Ihr

Dr.-Ing. Marco Künster,
Geschäftsführer Gütegemeinschaft Kanalbau

Interview 2015



25 Jahre Güteschutz Kanalbau

„Das Gütezeichen ist kein Gefälligkeitssiegel!“

2015 war für den Güteschutz Kanalbau ein Jubiläumsjahr. Vor 25 Jahren wurde die Gütegemeinschaft gegründet und kann seitdem auf eine außergewöhnlich erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden Ulf Michel und dem Geschäftsführer Dr. Marco Künstler.

Herr Michel, als Geschäftsführender Gesellschafter eines international tätigen mittelständischen Bauunternehmens sind Sie zeitlich sicher reichlich beansprucht. Vor nun etwa anderthalb Jahren haben Sie sich zum Vorsitzenden der Gütegemeinschaft Kanalbau wählen lassen. Was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

Michel: Zunächst einmal passt grundsätzlich der nachhaltige Qualitätsgedanke des Güteschutzes Kanalbau mit der Philosophie unseres Unternehmens sehr gut zusammen. Wir stellen in Deutschland und im Ausland fest, dass Qualität nach wie vor ein wichtiger Faktor für den Er-

folg unseres Unternehmens ist. Der Güteschutz Kanalbau ist eine wichtige Institution, um den Qualitätsanspruch in einem Segment des Bauens hoch zu halten. Um dies zu unterstützen und weiterzuentwickeln, habe ich dieses Amt gerne übernommen.

Die Entwicklung des Güteschutzes Kanalbau in den letzten 25 Jahren ist eine Erfolgsgeschichte. Stetig steigende Mitgliederzahlen sind ein starkes Indiz für die breite Akzeptanz des Systems. Wo sehen Sie die Schlüsselfaktoren für diesen Erfolg?

Künstler: Seit Gründung der Gütegemeinschaft

Kanalbau stieg die Zahl der Mitglieder stetig auf heute mehr als 3.500 an; davon 2.500 Unternehmen und 1.000 Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros. Die Zahl der Auftraggeber bzw. Ingenieurbüros, die die Eignung der Bieter auf Grundlage der RAL-Gütesicherung fordern, liegt zwischenzeitlich bei mehr als 5.000.

Zu den Schlüsselfaktoren des Erfolges der RAL-Gütesicherung zählt ein überzeugendes Konzept für ein aktuelles, brisantes und sehr vielfältiges Thema. Es geht nämlich um den sach- bzw. fachgerechten Umgang mit dem größten Anlagevermögen einer Kommune. Das hat Einfluss sowohl auf unsere heutige Gesellschaft als auch auf nachfolgende Generationen. Vertrauen in RAL-Gütesicherung schaffen auch Organisation und Struktur der Gütegemeinschaft Kanalbau, die bei all ihren Aktivitäten auf eine offen gestaltete, neutrale und auf Transparenz aufbauende Umsetzung des Gütesicherungsgedankens setzt. RAL-Gütesicherung basiert insbesondere auf Eigenverantwortung und Mitwirkung der beteiligten Baupartner.

Darüber hinaus hat die Gütegemeinschaft sich nie damit zufrieden gegeben, ein Gütezeichen zu verleihen. Sie versteht sich vielmehr als Dienstleister zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung von Qualifikation im Kanalbau – und das für ausführende Unternehmen ebenso wie für Auftraggeber und Ingenieurbüros.

Michel: Aus der Sicht der Auftragnehmer war in den Anfangsjahren der Gütegemeinschaft



“ Der Güteschutz Kanalbau ist eine wichtige Institution, um den Qualitätsanspruch in einem Segment des Bauens hoch zu halten.

Ulf Michel,
 Vorsitzender Güteschutz Kanalbau



das Gütezeichen eine Möglichkeit, sich gegenüber anderen Unternehmen abzuheben mit dem Ziel, sich einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Vor dem Hintergrund der hohen Mitgliederzahlen auf Firmenseite und der immer weiter gestiegenen Akzeptanz auf Seiten der Auftraggeber gehört die die RAL-Gütesicherung heute bei vielen Kanalnetzbetreibern gegenüber den Bietern im Rahmen der Eignungsprüfung zu den Mindestanforderungen. Auf der anderen Seite bietet das System mit den zum Beispiel nach der Komplexität der Baumaßnahme gestaffelten Beurteilungsgruppen AK1 bis AK3 den Unternehmen weiterhin die Möglichkeit, sich gegenüber dem Auftraggeber im Wettbewerb zu differenzieren.

Künster: Hinzu kommt, dass wir unsere Leistungen auch für die Auftragnehmer ausgebaut haben. Sie erhalten von uns Regelwerke und wir bieten Weiterbildungsangebote, die sehr gut angenommen werden. Auf diese Weise wollen wir unsere Dienstleistungen in einer Art weiterentwickeln, die Auftraggebern wie Auftragnehmern konkrete Vorteile und einen Mehrwert bieten.

Dennoch gab es auch immer wieder Stimmen, die sich unzufrieden beispielsweise darüber äußerten, dass auch Firmen mit Gütezeichen sich nicht an die „Spielregeln“ halten und schlechte Arbeit abliefern. Halten Sie diese Kritik für berechtigt?

Künster: Ich würde das nicht als Kritik am System bezeichnen, sondern als Feststellung. Wenn es solche Firmen nicht geben würde, wäre kaum zu erklären, weshalb bundesweit fast 30 Prüflingenieure mehrere Tausend Baustellenbesuche pro Jahr durchführen und der Güteausschuss auf dieser Grundlage pro Jahr derzeit fast 500 Ahndungen beschließt. Diese Ahndungen reichen von zusätzlichen Auflagen bis hin zum Entzug des Gütezeichens. Es ist doch auch nicht realistisch zu glauben, dass Unternehmen – sobald sie ein Gü-



Ulf Michel und Dr. Marco Künster im Gespräch mit der bi-UmweltBau.

tezeichen führen – von den Bedingungen des Marktes völlig abgekoppelt seien und darüber hinaus keine Fehler mehr machen könnten. Das RAL-Gütezeichen Kanalbau steht dafür, dass das entsprechende Unternehmen die – gemeinsam zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer – abgestimmten Mindestanforderungen an die Qualifikation bzw. Fachkunde nachgewiesen hat und darüber hinaus stetig nachweist. Beispielsweise indem das Unternehmen qualifiziertes Personal einsetzt, nachgewiesen hat, dass in den zurückliegenden drei Jah-

ren ähnliche Projekte erfolgreich abgewickelt wurden und sich einer zusätzlichen Kontrolle durch den Prüflingenieur in unangekündigten Baustellenbesuchen stellt.

Grundsätzlich gilt: Qualifikation ist kein Schalter, den man umlegt, sondern ein Ziel, auf das man hinarbeitet. Dazu haben sich die Firmen mit Gütezeichen verpflichtet. Sie tun das unter anderem dadurch, dass sie für jede Maßnahme nach einem Leitfaden eine Eigenüberwachung durchführen und ihr Personal regelmäßig schulen. Für den Fall, dass die Bauausführung Män-



“ Qualifikation ist kein Schalter, den man umlegt, sondern ein Ziel, auf das man hinarbeitet. Dazu haben sich die Firmen mit Gütezeichen verpflichtet.

Dr. Marco Künster,
 Geschäftsführer Güteschutz Kanalbau





„Künftig wird es – stärker als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein, daran mitzuwirken, dass der Anspruch an die Qualität unserer Maßnahmen im Kanalbau bewahrt werden kann.“

gel aufweist, ermöglicht die RAL-Gütesicherung den betreffenden Auftraggebern, sich an die Gütegemeinschaft zu wenden und einen Baustellenbesuch des Prüflingenieurs herbeizuführen. Damit erfolgt eine zusätzliche neutrale Bewertung der Baustellensituation und die Gütegemeinschaft wird das Unternehmen, wenn notwendig, auch an seine Pflichten erinnern. Die RAL-Gütesicherung bietet hierzu einen wirksamen Hebel nach klaren Regeln. Es liegt an jedem einzelnen Auftraggeber oder Ingenieurbüro, ob er in vollem Umfang genutzt wird.

Michel: Und zum guten Schluss ist natürlich folgendes wesentlich: Eine gute Planung und Ausschreibung, die Auswahl eines fachlich qualifizierten Unternehmens – erkennbar durch das Gütezeichen – und eine funktionierende Bauüberwachung sind drei Faktoren, die erst im Zusammenspiel einen Erfolg planbar machen. Es ist schlicht und einfach eine falsche Schlussfolgerung, bei Enttäuschungen ein Element hiervon herauszupicken und für den Misserfolg verantwortlich zu machen. Die Qualität der Planung, die Qualifikation des Unternehmens und eine kompetente und im Umfang angemessene Bauüberwachung sind für sich genommen jeweils unersetzlich und stehen in der Summe für den Erfolg einer Maßnahme.

500 Ahndungen im Jahr, ist das ein Indiz dafür, dass das System RAL-Gütesicherung Kanalbau funktioniert?

Michel: Das bedeutet zunächst, dass das Gütezeichen kein Gefälligkeitsiegel ist. Und es bedeutet, dass die Gütegemeinschaft das ihr zur Verfügung stehende Instrumentarium und ihre Einwirkungsmöglichkeiten wirksam nutzt.

Künster: Die RAL-Gütesicherung kann natürlich nicht die Gewähr dafür übernehmen, dass auf allen Baustellen zu 100 Prozent alles nach dem Regelwerk abläuft. Wenn man aber das Gesamtbild betrachtet, dann hat die RAL-Gütesicherung ganz ohne Zweifel einen spürbar positiven Einfluss auf Qualität und Qualifikation in unserem Bereich.

Was auffällt, ist die in letzter Zeit überproportionale Zunahme der Mitglieder auf Seiten der Auftraggeber. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Michel: In der Tat haben wir in den letzten Jahren deutlich mehr neue Mitglieder von der Auftraggeber-Seite gewinnen können als jemals zuvor. Vor wenigen Wochen haben wir uns über das 1.000 Mitglied Art 2 (Auftraggeber und Ingenieurbüros) freuen dürfen. Geschätzt werden von den Auftraggebern und Ingenieurbüros offensichtlich die qualitätssichernden Leistungen der Gütegemeinschaft und auch die mit der Mitgliedschaft verbundene Botschaft an die Unternehmen. Darüber hinaus liegt es auf der Hand, dass die RAL-Gütesicherung einen besonderen Wert hat, wenn neben den Firmen

auch die Auftraggeber-Seite stark vertreten ist. So wird sichergestellt, dass ein solches System auch von denen mitgestaltet wird, denen das Gütezeichen bei der Vergabe von Aufträgen eine hilfreiche Aussage liefert. Das ist die Form von aktiver Beteiligung, zu der die RAL-Gütegemeinschaft aufgrund ihrer einzigartigen Struktur einlädt. Es geht um Mitmachen und um Mitgestalten eines besonderen Gütesicherungsverfahrens.

Künster: Außerdem ist zu erkennen, dass Auftraggeber und Ingenieurbüros sich vermehrt dazu bekennen, die Anforderungen, die sie von Unternehmen einfordern, auch selbst erfüllen zu wollen. Es liegt natürlich im Interesse der Städte und Kommunen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten ausgeschrieben und bauüberwacht werden. Schließlich haben diese dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden. Daher wurde auf Initiative der Mitgliederversammlung mit „Ausschreibung und Bauüberwachung“ ein zusätzlicher Baustein zur Qualitätssicherung geschaffen und es wurden Anforderungen für Ingenieureleistung im Bereich Kanalbau in offener Bauweise (ABAK), Vortrieb (ABV) und grabenlose Sanierung (ABS) in die Güte- und Prüfbestimmungen aufgenommen. Auch dieser neue Bereich der Gütesicherung sorgt für die von Ihnen beschriebene Entwicklung.

Europa spielt auch im Tief-, Rohrleitungs- und Kanalbau eine immer wichtigere Rolle. Normen und Regeln werden in Brüssel gemacht und müssen in nationales Recht umgesetzt werden. In welcher Form ist auch die Gütesicherung Kanalbau von dieser Europäisierung betroffen?

Künster: Das Thema hat natürlich Auswirkungen auf die einzelnen Mitgliedsstaaten. Entsprechende Urteile lassen die Richtung erkennen: Produkte, deren zugehörige Anforderungen in europäischen Standards geregelt sind, sollen nicht – ohne gute Begründung – durch einzelne Mitgliedsstaaten verändert werden. Der Gedanke dahinter ist nachvollziehbar: Wenn man sich in Europa auf einen gemeinsamen Standard geeinigt hat – teilweise unter großen Mühen und Kompromissen –, dann sollten das die geltenden Spielregeln für alle Beteiligten sein. Wer hiervon abweichen möchte, muss das nachvollziehbar begründen. Mit der Gütesicherung Kanalbau befinden wir uns aber ohnehin nicht im Bereich von Produk-



ten, sondern im Bereich der Eignungsprüfung durch den Auftraggeber. Das ist etwas völlig anderes. Die zukünftigen europäischen Spielregeln für dieses Thema sind in der neuen Auftragsvergabeberichtlinie verankert und werden gerade in nationales Recht überführt. Hierin ist es dem Auftraggeber ausdrücklich erlaubt, auch individuelle – nämlich auf die zu vergebende Maßnahme abgestimmte – Anforderungen an die Fachkunde des Bieters zu definieren. Wenn der Auftraggeber das in der Form umsetzt, dass er seine Anforderungen an ein zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer abgestimmtes Anforderungsniveau (RAL-Güte- und Prüfbestimmungen) anpasst, so ist das natürlich erst recht vergaberechtskonform möglich.

Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass der Nachweis über die Erfüllung dieser Anforderungen von allen entsprechend qualifizierten Bietern – also auch aus Nachbarstaaten – erbracht werden kann. Das ist in Form des Nachweises „RAL-Gütezeichen“ gelebte Praxis. Es gibt heute ca. 20 RAL-Gütezeichen Kanalbau bei Unternehmen im Ausland. Die Tendenz ist steigend und wir bieten unsere Homepage dementsprechend in mehreren Sprachen an. Die Prüfungen werden von der Gütegemeinschaft immer schon auch bei Gütezeicheninhabern aus dem Ausland durchgeführt.

Michel: Die RAL-Gütesicherung kennt keine nationalen Grenzen. Es ist heute lediglich so, dass fast ausschließlich Auftraggeber aus Deutschland von dieser Möglichkeit bei Eignungsanforderungen oder Ausführungsbedingungen Gebrauch machen. Aber es gibt sehr konkretes Interesse von anderen Mitgliedsstaaten, eine Gütesicherung im Kanalbau zu betreiben. Unsere RAL-Gütesicherung wird im Ausland zum nachahmenswerten Vorbild genommen.

Wo sehen Sie nach 25 Jahren Erfolgsgeschichte aktuell die größten Herausforderungen für den Güteschutz?

Künsten: Künftig wird es – stärker als bisher – Aufgabe der Gütegemeinschaft sein, daran mitzuwirken, dass der Anspruch an die Quali-



„Die Qualität der Planung, die Qualifikation des Unternehmens und eine kompetente und im Umfang angemessene Bauüberwachung sind für sich genommen jeweils unersetzlich und stehen in der Summe für den Erfolg einer Maßnahme.“ | Fotos: Lasse Lommel

tät unserer Maßnahmen im Kanalbau bewahrt werden kann.

Es verstärkt sich der Eindruck, dass heute die Kaufleute den Technikern einseitig den Rahmen vorgeben, in dem sie sich zu bewegen haben. Wenn sich die Techniker hierin ergeben, kann das sehr leicht zu einer falschen Entwicklung führen. Nämlich beispielsweise der, dass der Unterhalt von Netzen zu kurzfristig betrachtet wird. Idealerweise sollte es uns dazu gelingen, das Thema „Qualität“ zu einer im wahren Sinne des Wortes rechenbaren Größe zu machen und damit die tatsächliche Bedeutung des Themas für Kaufleute bewertbar zu machen. Damit könnten dann zwischen Kaufleuten und Technikern abgestimmte Konzepte erstellt werden, die auch mittel- bis langfristig wirtschaftlich optimiert sind.

Genau hier hat unsere Gütegemeinschaft in der Zukunft eine ganz wichtige Funktion: nämlich Dienstleister zu sein für Auftraggeber, bei ihrer schwierigen Aufgabe, Abwassetze nachhaltig zu betreiben, und Perspektive zu sein für Firmen, die Fachkunde, Spezialisierung und Qualität als Geschäftsmodell gewählt haben.

Michel: Wegen des enormen Anteils am Anlagevermögen einer Kommune ist es von übergeordneter Bedeutung, dass trotz angespannter Haushaltskassen ein langfristig wirtschaftlicher Netzbetrieb verfolgt wird. Wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor sich herschiebt, vergrößert damit den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen. Wird auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, besteht die Gefahr, dass der zum Zuge kommende Auftragnehmer nicht über die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit verfügt. Nicht selten leidet in solchen Fällen die Qualität und damit die Nachhaltigkeit solcher Investitionen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in der Durchsetzung ihres Qualitätsanspruchs und ihrem Ziel, der langfristigen und kostenbewussten Bewirtschaftung ihrer Abwassetze, zu bestärken und zu unterstützen. ■

Sonstige Pressemitteilungen 2015

Reparatur –Trendthema in der Kanalsanierung

Nürnberger Kolloquien zur Kanalsanierung mit einem Überblick zu aktuellen Reparaturverfahren

Auf den Nürnberger Kolloquien zur Kanalsanierung am 25.9.2014 standen Reparaturverfahren im Fokus. Planer, Ingenieure und Entscheidungsträger aus Industrie und Verwaltung hatten die Möglichkeit sich über den aktuellen Sachstand der Reparatur zu informieren. So wurden verschiedene Sanierungsstrategien und Reparaturverfahren grundlegend aufgezeigt und mit konkreten Erfahrungen der Stadtentwässerungsbetriebe Köln aus Sicht eines großen Kanalnetzbetreibers unteretzt. Anwender und Hersteller gaben praktische Einblicke in Anwendungsgebiete und -grenzen von Injektionsverfahren, Kurzliner, Innenmanschetten und Robotertechniken.

Reparaturverfahren kommen häufig zum Einsatz um lokale Schäden im Kanalnetz schnell und günstig zu beheben. Die Verbund IQ gGmbH griff das Thema für die Nürnberger Kolloquien zur Kanalsanierung auf. Es informierten sich rd. 260 Teilnehmer über aktuelle Entwicklungen und Regelwerksgrundlagen der verschiedenen Reparaturtechniken. Experten gaben ihr Wissen und ihre Erfahrungen bezüglich Planung, Normenwerk und Ausschreibung der Verfahren in Form von Fachvorträgen weiter. Die begleitende Hausmesse ermöglichte den Austausch im Netzwerk.

Sachstand, Normung, Regelungen

Für die große Anzahl an Reparaturtechniken gibt es bereits diverse Merkblätter der DWA sowie zusätzliche technische Vertragsbedingungen (ZTV), die derzeit in das Regelwerk der DWA überführt werden. Eine Norm zur Regelung der einzelnen Verfahren ist in Arbeit. Mario Heinlein (Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg) gab einen Überblick über die gängigen Reparaturverfahren und deren bisherigen normativen Stand. So klassifiziert die Norm DIN EN 15885 die verschiedenen Sanierungstechniken, bleibt aber eine tiefgehende, detaillierte Regelung der verschiedenen Verfahren schuldig. Seiner Ansicht nach hängen der Erfolg und die Nutzungsdauer der Reparaturverfahren von der Einhaltung der jeweiligen bauauf-

sichtlichen Zulassung ab. Die Reparatur ist ein gängiges Instrument der Kanalsanierung, das sehr gute Ergebnisse erzielt. Wer die Verfahren anwendet, muss allerdings deren Anwendungsbereich kennen und einhalten. Eine Harmonisierung der bestehenden Regelwerke unterschiedlicher Institutionen ist deshalb der nächste sinnvolle Schritt.

Verfahren wie Kurzliner, Injektion, Innenmanschette oder Robotertechnik, die Heinlein kurz vorstellte, wurden von den nachfolgenden Referenten jeweils um praktische Erläuterungen ergänzt. Bei allen Verfahren gilt: Eine dauerhafte Reparatur ist nur dann möglich, wenn alle Herstellerangaben zu den Materialien beachtet werden und der Untergrund entsprechend vorbereitet wurde. So kommt es bei Kurzlinern immer wieder zu Mängeln, wenn Harzkomponenten im falschen Verhältnis gemischt werden. Auch ein nicht ausreichend langer oder ein schlecht positionierter Liner wirken sich negativ auf die Nutzungsdauer aus. Der Einsatz von Innenmanschetten wird durch Faktoren wie Schachtdurchmesser und Rohrform begrenzt. Richtig angewendet beheben solche Manschetten effizient Längs- und Radialrisse. Seit über 20 Jahren kommen auch Roboter zum Einsatz, denn die sind besonders flexibel: Fräsen, Spachteln und Verpressen kann getrennt voneinander stattfinden. Aus nur einem Startschacht heraus werden Arbeiten mit einer Reichweite von bis zu 140 m durchgeführt.

Kontinuierliche Qualitätskontrolle als Erfolgsfaktor der Reparatur

Karl Elis (Stadtentwässerungsbetriebe Köln, StEB) bestätigte den vermehrten Einsatz von Robotertechnik. Im rd. 2.500 km langen Kanalnetz werden in Köln die meisten Schäden mit Robotertechnik behoben. So kann die Funktionsfähigkeit der öffentlichen Kanäle schnell und effizient wiederhergestellt werden. Die Referenten von Anwender- und Herstellerseite des diesjährigen Kolloquiums zur Kanalsanierung waren Partner der StEB, die an der Durchführung der Reparaturarbeiten in

Köln beteiligt sind. Elis machte die Bedeutung dieser Verfahren für Kanalnetzbetreiber deutlich: Reparaturen sind nicht mehr wegzudenken. In Köln werden jährlich auf rd. 60 km Reparaturen durchgeführt. Dabei ist es besonders wichtig, nicht stur einer Sanierungsstrategie zu folgen. Das Kanalnetz in Köln ist sehr unterschiedlich. Jeder Fall muss individuell behandelt werden.

Vor der eigentlichen Reparaturmaßnahme steht aber immer die Planung. Andreas Beuntner (Ingutis) analysierte deshalb in seinem Vortrag, welche Aufgaben Ingenieure und Planer bei der Reparatur von Kanälen konkret haben: Von der ersten Inspektion bis zur Qualitätskontrolle nach Abschluss der Reparatur ist Fachwissen gefragt. Das trifft besonders bei der Planung, Ausschreibung und Vergabe der anfallenden Arbeiten zu: „Die Ausschreibung ist das Fundament für die spätere Ausführung der Reparatur und vor allem das Fundament für die Überprüfung ihrer Qualität.“ Eine professionelle Ausschreibung erfolgt aber nur dann, wenn der Schaden nach der Inspektion fachgerecht ausgewertet, eine technisch und wirtschaftlich gute Sanierungslösung gewählt und das vorgesehene Reparaturverfahren ordentlich geplant wurde. Dafür empfiehlt Beuntner ein strukturiertes Vorgehen mit Hilfe von Arbeitslisten, Baubeschreibungen und Lageplänen. So wird frühzeitig geklärt, ob beispielsweise Abwasser umgeleitet oder Straßenverkehr gesperrt werden muss. „Pauschalisierungen sollte man in einer Ausschreibung vermeiden. Je präziser die notwendigen Arbeiten beschrieben werden, desto besser können Angebote von Firmen kalkuliert und Bauausführungen umgesetzt werden.“

Die Nürnberger Kolloquien zur Kanalsanierung finden jährlich als Fachtagung für Bauingenieure, Techniker und Entscheidungsträger aus Kommunen, Behörden, Unternehmen und Industrie statt. Veranstalter ist die Verbund IQ gGmbH, Partner sind die Technische Hochschule Nürnberg, die Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg, der Güteschutz Kanalbau und der Rohrsanierungsverband. Die nächsten Nürnberger Kolloquien sind bereits für den 24.9.2015 terminiert.

Weitere Informationen unter:
www.kanalsanierung-weiterbildung.de

Dr. Ursula Baumeister
Verbund IQ gGmbH

19.03.2015 - 19.03.2015

10. Nürnberger Informations- und Erfahrungsaustausch zum Rohrvortrieb

Der Nürnberger Informations- und Erfahrungsaustausch zum Rohrvortrieb feiert in diesem Jahr Jubiläum. Bereits zum zehnten Mal treffen sich am 19. März Interessierte aus Ingenieurbüros, Bauunternehmen, Kommunen, Wissenschaft und Forschung in der TÜV Rheinland Akademie. Die Veranstaltung bietet ihnen ein Forum für den praxisbezogenen und regelmäßigen Austausch. Geplant sind in diesem Jahr Vorträge zu aktuellen Entwicklungen bei Regelwerken, zu Qualitätssicherung und unterschiedlichen Vortriebsverfahren sowie Innovationen aus dem Bereich. Eine begleitende Ausstellung lädt das Fachpublikum dazu ein, miteinander in Kontakt zu kommen.



Neuigkeiten und Erfahrungen aus dem Rohrvortrieb werden den interessierten Besuchern in vier Themenblöcken vorgestellt. Der Block „Regelwerke,

Entwicklungen, Berechnungsgrundlagen“ stellt zum Beispiel aktuelle Untersuchungsergebnisse zu Führungskräften im Rohrvortrieb vor. Zudem beleuchten zwei Vorträge die Neuerungen und Besonderheiten bei der statischen Berechnung von Vortriebsrohren nach neuer DWA-A 161. Im zweiten Themenblock steht die Qualitätssicherung im Vordergrund. Anschließend widmen sich die Experten unterschiedlichen Vortriebsverfahren wie etwa dem Tübbingschildvortrieb und erläutern Planung und Genehmigungsverfahren des Elbdükers in Stade. Praxisberichte aus dem Rohrvortrieb und dem Einsatz unterschiedlicher Injektionstechniken sowie ein Ausblick auf die wirtschaftlichen Zukunftserwartungen runden die Veranstaltung ab. Zwischen den einzelnen Themenblöcken ist Zeit für intensiven Erfahrungsaustausch und den Besuch der begleitenden Fachausstellung. Bereits über 20 Unternehmen und Vereinigungen aus ganz Deutschland haben ihre Teilnahme an der Ausstellung zugesagt. Der 10. Nürnberger Informations- und Erfahrungsaustausch zum Rohrvortrieb wird in Kooperation der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH und des Güteschutz Kanalbau e. V. durchgeführt.

▶ Dieter Walter

Gütegemeinschaft Kanalbau

Beim Werkvertrag schuldet der Werkunternehmer dem Werkbesteller die Herstellung eines Werkes, das heißt, die Herbeiführung des bestimmten Erfolges.



— Gütesicherung Kanalbau – der Qualität verpflichtet

Verantwortung übernehmen, Erfahrung und Zuverlässigkeit fordern

Der Neubau und die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen erfordern ein spezielles Fachwissen in Planung, Ausschreibung und Bauausführung – von Auftraggebern und Bauüberwachern ebenso, wie von den ausführenden Unternehmen. Unstrittig ist, dass ein Bauvorhaben nur dann gelingen kann, wenn die an der Realisierung Beteiligten sich von Anfang an der Qualität verpflichten. Es liegt deshalb im Interesse aller, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und gut ausgebildeten Fachleuten geplant, gebaut oder saniert werden. Denn neben der Ausführungsqualität haben insbesondere die Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung großen Einfluss auf die Qualität und Langlebigkeit der Anlagen.

Bei Entwässerungssystemen handelt es sich um langfristig nutzbare Einrichtungen mit hohen Investitionskosten. Sie repräsentieren damit hohe Vermögenswerte, deren Bau, Wartung und Erhalt hohe Anforderungen an Betreiber, Planer und ausführende Unternehmen stellen. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, bedarf es Organisationen mit besonderer Erfahrung und Zuverlässigkeit in Bezug auf die Ausschreibung und Bauüberwachung der Bauverfahren und Bauabläufe. Die Qualität wird in den frühen Stadien eines Projektes am stärksten beeinflusst. Daher ist es sinnvoll, bereits ab der Planungsphase grundlegende Rahmenbedingungen aufzustellen.

Gleichberechtigt getragen

Eine zuverlässige Planung, Ausschreibung und sorgt für eine längere Nutzungsdauer der Abwasserneetze. Ein wichtiger Baustein für mehr Nachhaltigkeit ist das System der RAL-Gütesicherung Kanalbau. Die RAL-Gütesicherung wird von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberechtigt getragen; gemeinsam wird an dem Thema Ausführungsqualität gearbeitet. Zusätzlich bietet die RAL-Gütesicherung Kanalbau Beurteilungsgruppen, um die Eignung der Organisation für Leistungen der Ausschreibung und Bauüberwachung nachzuweisen.

Auftraggeber fordern Eignungsnachweise

Auf Grundlage der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) fordern Auftraggeber und Netzbetreiber in Bezug auf die Ausführung von den Bietern vor Auftragsvergabe einen Eignungsnachweis. Die Erfüllung definierter Kriterien zur fachtechnischen Eignung ist Voraussetzung für die Berücksichtigung bei der Vergabe. Unternehmen und Organisationen (Ingenieurbüros) weisen mit den verliehenen Gütezeichen der jeweiligen Beurteilungsgruppen ihre technische Leistungsfähigkeit, besondere Erfahrung und Zuverlässigkeit ständig nach.

Gleiche Anforderungen für alle

Was für die Ausführung gilt, sollte auch für die Ausschreibung und Bauüberwachung selbstverständlich sein. Der Planer hat dafür Sorge zu tragen, dass geeignete Bauverfahren nach den Regeln der Technik geplant, ausgeschrieben und gebaut werden. Vor diesem Hintergrund wurde auf

Die Gütegemeinschaft Kanalbau

... wird von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient.

Im Fokus steht dabei der Schutz der Öffentlichkeit vor einer Gefährdung durch unsachgemäße Arbeiten. Gleichzeitig sollen die Umweltverträglichkeit von Abwasserleitungen und -kanälen verbessert und der Verunreinigungen von Grundwasser und Boden durch undichte Kanäle entgegengewirkt werden – so ist es in der Satzung der Gütegemeinschaft Kanalbau definiert.



„Im Interesse der Kommunen“

Die Gütegemeinschaft Kanalbau bringt Auftraggeber und Auftragnehmer an einen Tisch. Der Vorstandsvorsitzende Ulf Michel resümiert den Erfolg von 25 Jahren Gütezeichen und erläutert, warum die Kommunen trotz knapper Kassen einen langfristig wirtschaftlichen Netzbetrieb anstreben sollten.

Herr Michel, das Gütezeichen Kanalbau steht seit 25 Jahren für Qualität im Kanalbau. Welche Leistung der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau halten Sie im Rückblick für besonders bemerkenswert?

Michel: Die ersten RAL-Gütezeichen Kanalbau wurden 1990 verliehen. Aus anfänglich 38 Unternehmen sind mittlerweile 2500 geworden, die ihre Qualifikation mit dem RAL-Gütezeichen Kanalbau nachweisen. Und aus den ersten Vergabestellen sind zwischenzeitlich bundesweit mehr als 5000 Auftraggeber und Ingenieurbüros geworden, die die Fachkunde der Bieter auf Basis der RAL-GZ 961 prüfen. Diese Zahlen machen die Leistung der Gütegemeinschaft Kanalbau deutlich. Sie hat es geschafft, das Thema Bieterreignung und Fachkunde deutschlandweit in unserer Branche zu etablieren. Heute sind die RAL-Gütesicherung Kanalbau und deren Anforderungen Konsens der beteiligten Fach- und Verkehrskreise. Dass dabei Auftraggeber und Auftragnehmer das Niveau gemeinsam festlegen, sehe ich als Kern des Erfolges.

Welche Schwerpunkte hat die Gütegemeinschaft im Jubiläumsjahr des Gütezeichens gesetzt?

Michel: In diesem Jahr freuen wir uns besonders darauf, dass 1000. Mitglied von der Auftraggeberseite in die Gütegemeinschaft aufnehmen zu können. Das ist nicht nur eine runde Zahl, sondern auch ein Bekenntnis zur nachhaltigen Qualität. Wegen des enormen Anteils am Anlagevermögen einer Kommune ist es von außerordentlicher Bedeutung, dass trotz angespannter Haushaltskassen ein langfristig wirtschaftlicher Netzbetrieb verfolgt wird. Wer die notwendige Beseitigung der Mängel vor

sich herschiebt, vergrößert damit den künftigen Aufwand. Weitere Probleme ergeben sich aus zu kurzfristigem Denken bei der Vergabe von Aufträgen.

... zum Beispiel? Und was sind die Konsequenzen?

Michel: Wird allein auf das rechnerisch niedrigste Angebot zugegriffen, ist die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nicht gewährleistet. Nicht selten leidet in solchen Fällen die

„Die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen erfordert ein spezielles Know-how“

Ulf Michel



Qualität und damit die Nachhaltigkeit solcher Investitionen. Die Konsequenz sind undichte Kanäle und in der Folge enorme Instandhaltungskosten. Das dürfen wir uns und künftigen Generationen nicht antun. Aufgabe der RAL-Gütegemeinschaft ist es daher mehr denn je, Auftraggeber in ihrem Qualitätsanspruch und ihrem Ziel, der langfristig wirtschaftlichen Bewirtschaftung ihrer Abwassernetze, zu bestärken und zu unterstützen.

Die Gütegemeinschaft präsentiert sich heute im Internet modern und ansprechend. Wie kommt das differenzierte und vielfältige Informationsangebot bei den Zielgruppen an – Auftraggeber, Ingenieure, Auftragnehmer?

Michel: Mit der neuen Homepage der Gütegemeinschaft Kanalbau steht ein Internetauftritt zur Verfügung, der umfassende Informationen zum freien Download bereithält und darüber hinaus die Arbeit und Zusammensetzung der Gütegemeinschaft transparent darstellt. Das kommt bei den Besuchern der Seite an: Das belegen die vielen positiven Rückmeldungen ebenso wie die Zugriffszahlen. Insbesondere nutzen die Besucher der Seite die vielfältigen Informationen und Angebote, zum Beispiel das Buchen von Veranstaltungen. Auftraggeber erhalten über die Gütezeicheninhaber-Suche jederzeit aktuelle Informationen zur Bieterreignung. Darüber hinaus werden weitere Detailinformationen angeboten, zum Beispiel spezifische Angaben zu den zertifizierten Sanierungssystemen.

An der Forderung nach Nachhaltigkeit darf auch beim Bau und der Sanierung von Anlagen der Abwasserentsorgung kein Weg vorbeiführen. Welche Argumente sprechen konkret für qualitätskontrollierte Anbieter?

Michel: Die Sanierung von Abwasserleitungen und -kanälen erfordert ein spezielles Know-how – bei Auftraggebern und Bauüberwachern ebenso wie bei den ausfüh-



renden Unternehmen. Unternehmen mit Gütezeichen Kanalbau haben nachgewiesen, dass sie fachlich in der Lage sind, bestimmte Projekte qualifiziert zu bearbeiten. Ebenso wichtig: Es muss im Interesse der Städte und Gemeinden liegen, dass Abwasserleitungen und -kanäle von erfahrenen und zuverlässigen Fachleuten ausgeschrieben und bauüberwacht werden. Unter anderem hat der Ausschreibende dafür zu sorgen, dass geeignete Bauverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik eingesetzt werden.

Ihr Bauunternehmen ist selbst seit 1991 Mitglied der Gütegemeinschaft. Inwiefern profitiert es davon?

Michel: Wir führen seit diesem Zeitpunkt das Gütezeichen Kanalbau und stellen uns den regelmäßigen Prüfungen durch den Prüflingenieur. Qualifikation und Qualität ist keine Momentaufnahme, sondern eine langfristige Entwicklung, für die man sich als Unternehmen bewusst entscheidet; außerdem hilft es, wenn man von Zeit zu

Zeit Externe über die eigene Organisation schauen lässt. Ich sehe die Baustellenbesuche des Güteschutz Kanalbau daher als willkommene Überprüfung, ob wir unseren selbst gesetzten Qualitätsmaßstäben gerecht werden.

Marode Straßen und Brücken genießen mehr öffentliche Aufmerksamkeit als defekte Kanäle. Droht der Erhalt der unterirdischen Infrastruktur demgegenüber ins Hintertreffen zu geraten?

Michel: Mit rund 576 Milliarden Euro stellen die Abwasseranlagen das größte Anlagevermögen der Kommunen dar – ein Wert, den es nicht nur zu verwalten, sondern zu erhalten gilt. Entscheidend ist, dass Techniker und Kaufleute bei der Bewirtschaftung von Abwassernetzen zusammenarbeiten müssen. Sobald sich Techniker und Kaufleute an einen Tisch setzen und konkrete Szenarien und Auswirkungen diskutieren, können Lösungen entstehen, die dem Anspruch an Nachhaltigkeit gerecht werden.

Interview: Jörg Benzing

ZUR PERSON

Ulf Michel (Jg. 1967) ist seit 2014 Vorsitzender des Vorstands der Gütegemeinschaft Kanalbau mit Sitz in Bad Honnef (www.kanalbau.com) sowie Geschäftsführer des mittelständischen Tiefbauunternehmens Michel Bau in Neumünster

@ ONLINE

Die Langfassung des Interviews finden Sie auf www.gemeinderat-online.de > Fachthemen > Umwelt & Verkehr



Markus Maletz (l.) und Dieter Walter begrüßten die Teilnehmer zum 10. Vortragsseminar beim TÜV Rheinland.

10. Informations- und Erfahrungsaustausch in Nürnberg

Branchentreff Rohrvortrieb

Knapp 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland informierten sich beim 10. Informations- und Erfahrungsaustausch zum Rohrvortrieb in der Nürnberger Niederlassung von TÜV Rheinland über die neuesten Techniken und Erfahrungen im Rohrvortrieb. Neben den interessanten Vorträgen fand begleitend eine Fachaussstellung mit 30 Ausstellern statt.

Zu Beginn der Jubiläums-Veranstaltung begrüßten Dieter Walter (Güteschutz Kanalbau) und Markus Maletz (TÜV Rheinland) die Teilnehmer, die nach neunmaliger Organisation des Seminars durch Prof. Dr. Albert Hoch zukünftig den etablierten Branchentreff leiten werden.

Die Theorie am Vormittag begann mit Dr. Dietmar Beckmann (S&P Consult GmbH), der über die Führungskräfte bei Vortriebsrohren, die er im Rahmen eines Forschungsvorhabens untersuchte, informierte. Das Ziel des Forschungsvorhabens, eine relativ einfache Berechnungsmethodik zu entwickeln, ist leider nicht erreicht worden, da die Parameterdichte zu hoch war. Nachdem nun die neue Berechnungsvorschrift DWA-A 161 ein Jahr im Gebrauch ist, konnten die beiden deutschen Software-Hersteller die Umsetzung des Papiers in die praktische Berechnung aufzeigen. Manuel Walter (RIB Bausoftware) stellte dar, welche Besonderheiten die durchgängige Berechnungsmethodik aufweist und wie diese bei seinem Produkt umgesetzt wurde. Frederik Müller (IngSoft GmbH) ging in

seinem Vortrag speziell auf die Neuerungen ein, die das neue Arbeitsblatt mit sich gebracht hat und stellte die programmiertechnische Umsetzung dar.

Weiter ging es um die Qualitätssicherung bei Vortriebsbaustellen. Patrick Blase (Björnssen Ingenieure) referierte über ein spezielles Einsatzgebiet des Rohrvortriebs: die Bahnquerungen. Er legte dar, mit welchen Schwierigkeiten, beteiligten Stellen und vor allem Zeiträumen zu rechnen ist, bevor eine Baumaßnahme zur Ausführung kommt. In seinem Vortrag über die Einsatzgrenzen des Pilotrohr-Vortriebs stellte Stephan Tolkmitt (Güteschutz Kanalbau) eine Baumaßnahme in Wismar dar, bei der ein Rohr Da 1420 mit einer aktiven Aufweitstufe über eine Länge von bis zu 120 m – in Abhängigkeit der Mantelreibung – eingebaut wurde.

Den Nachmittag eröffnete Ralf Puderbach (Ingenieurbüro Franz Fischer) über die Grundlagen für die Vortriebspraxis mit seiner Vorstellung des Tübbing-Vortriebs DN 2600 auf der Enscher-Baustelle als Alternative zum „klassi-

schen“ Vortrieb. Durch den Einbau von 5+1 Einzelsteinen aus SF-Beton kann in einem relativ kurzen Zeitraum ein Stollen vorgetrieben werden. Im Bereich von Einleitungen und vor den Pumpwerken werden die sehr exakt gefertigten Tübbinge zusätzlich noch mit einer Polymerbetonschicht als Korrosionsschutz versehen.

Über den Einsatz der neuen ATV DIN 18319 Rohrvortriebsarbeiten in der Praxis berichtete Dipl.-Berging. Michael Henrich (Henrich Engineering UG) in seiner Funktion als Obmann des Arbeitsausschusses. Er arbeitete besonders die Schwierigkeit heraus, die Böden in sogenannte Homogenbereiche einzuteilen. Dieses Thema ist in der Fachwelt etwas umstritten, aber die Notwendigkeit der eindeutigen Grundlagenschaffung für die Ausschreibung hat mittlerweile einen höheren Stellenwert bekommen. Die Anforderungen an die Baugrunduntersuchung werden somit ebenfalls angehoben.

Von einer Baustelle der besonderen Art referierte Günter Moll (der Moll-prd GmbH & Co. KG). Er berichtete über die Planungen und das Genehmigungsverfahren des Rohrvortriebs unter der Elbe in Stade. Hier wurden als Ersatz für einen bestehenden Doppel-Düker in einer tieferen Lage neue StB-Rohre DN 2400 über eine Länge von ca. 1520 m vorgepresst.

Über die Anforderungen an die Maschinentechnik referierte Werner Suhm (wesu GmbH) zur selben Baumaßnahme. Einen Schwerpunkt bildete das Thema Monitoring, insbesondere das potenzialreiche System IRIS und Geo-Scann. Über den Einsatz von Injektionen beim Rohrvortrieb referierte Olaf Schröder (TPH Bausysteme GmbH). Er ging auf die typischen Aufgabenstellungen ein, die während eines Vortriebs auftreten können und stellte Lösungsvorschläge dar – angefangen bei der Einfahrdichtung, über eine Ringraum-Vergelung bis hin zur Bodenverfestigung und Hohlraumverfüllung gibt es mittlerweile maßgeschneiderte Produkte.

Einen Ausblick in die Zukunft bot Prof. Jens Hölterhoff (GSTT), der über die Chancen des Rohrvortriebs referierte. Ergebnis: Die deutschen Firmen sind technisch sehr gut aufgestellt, jedoch werden die grabenlosen Techniken mit sinkender Tendenz eingesetzt. Auch die neue DWA Umfrage 2013 wird keine neuen Erkenntnisse bringen. Auf der anderen Seite wächst der Druck auf die Politik, die sozialen Kosten zu berücksichtigen – oft ein nicht unerheblicher Anteil am Gesamtprojekt.

Aufgrund der guten Resonanzen auf diesen Branchentreff planen die Veranstalter bereits eine Neuauflage. Am 17. März 2016 laden TÜV Rheinland und Güteschutz Kanalbau wieder nach Nürnberg ein. ■

10. Branchentreff Rohrvortrieb

Der 10. Informations- und Erfahrungsaustausch zum Rohrvortrieb fand in der Nürnberger Niederlassung von TÜV Rheinland statt. Knapp 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland haben sich über die neuesten Techniken und Erfahrungen im Rohrvortrieb informiert. Neben den interessanten Vorträgen fand begleitend eine Fachausstellung mit 30 Ausstellern statt.

Zu Beginn der Jubiläums-Veranstaltung begrüßten Dieter Walter (Güteschutz Kanalbau) und Markus Maletz (TÜV Rheinland) die Teilnehmer, die nach neunmaliger Organisation des Seminars durch Prof. Dr. Albert Hoch zukünftig den etablierten Branchentreff leiten werden.

Die Theorie am Vormittag begann mit Dr. Dietmar Beckmann (S&P Consult GmbH), der über die Führungskräfte bei Vortriebsrohren, die er im Rahmen eines Forschungsvorhabens untersuchte, informierte. Das Ziel des Forschungsvorhabens, eine relativ einfache Berechnungsmethodik zu entwickeln, ist leider nicht erreicht worden, da die Parameterdichte zu hoch war. Nachdem nun die neue Berechnungsvorschrift DWA-A 161 ein Jahr im Gebrauch ist, konnten die beiden deutschen Software-Hersteller die Umsetzung des Papiers in die praktische Berechnung aufzeigen. Manuel Walter (RIB Bausoftware) stellte dar, welche Besonderheiten die durchgängige Berechnungsmethodik aufweist und wie diese bei seinem Produkt umgesetzt

wurde. Frederik Müller (IngSoft GmbH) ging in seinem Vortrag speziell auf die Neuerungen ein, die das neue Arbeitsblatt mit sich gebracht hat und stellte die programmiertechnische Umsetzung dar.

Qualitätssicherung bei Vortriebsbaustellen

Patrick Blase (Björnsen Ingenieure) referierte über ein spezielles Einsatzgebiet des Rohrvortriebs: die Bahnquerungen. Er legte dar, mit welchen Schwierigkeiten, beteiligten Stellen und vor allem Zeiträumen zu rechnen ist, bevor eine Baumaßnahme zur Ausführung kommt. In seinem Vortrag über die Einsatzgrenzen des Pilotrohr-Vortriebs stellte Stephan Tolkmitt (Güteschutz Kanalbau) eine Baumaßnahme in Wismar dar, bei der ein Rohr Da 1420 mm mit einer aktiven Aufweitstufe über eine Länge von bis zu 120 m in Abhängigkeit der Mantelreibung eingebaut wurde.

Den Nachmittag eröffnete Ralf Puderbach (Ingenieurbüro Franz Fischer) über die Grundlagen für die Vortriebspraxis mit seiner Vorstellung des Tübbing-Vortriebs DN 2600 auf der Emscher-Baustelle als Alternative zum „klassischen“ Vortrieb. Durch den Einbau von 5+1 Einzelsteinen aus SF-Beton kann in relativ kurzer Zeit ein Stollen vorgetrieben werden. Im Bereich von Einleitungen und vor den Pumpwerken werden die sehr exakt gefertigten Tübbinge zusätzlich noch mit einer Polymerbetonschicht als Korrosionsschutz versehen. Über

den Einsatz der neuen ATV DIN 18319 „Rohrvortriebsarbeiten in der Praxis“ berichtete Dipl.-Berging. Michael Henrich (Henrich Engineering UG) in seiner Funktion als Obmann des Arbeitsausschusses. Er arbeitete besonders die Schwierigkeit heraus, die Böden in sogenannte Homogenbereiche einzuteilen. Dieses Thema ist in der Fachwelt umstritten, aber die Notwendigkeit

der eindeutigen Grundlagerschaffung für die Ausschreibung hat mittlerweile einen höheren Stellenwert bekommen. Die Anforderungen an die Baugrunduntersuchung werden somit ebenfalls angehoben.

Besondere Herausforderungen besondere Lösungen

Von einer Baustelle der besonderen Art referierte Günter Moll (der Moll-prd GmbH & Co. KG). Er berichtete über die Planungen und das Genehmigungsverfahren des Rohrvortriebs unter der Elbe in Stade. Hier wurden als Ersatz für einen bestehenden Doppel-Düker in einer tieferen Lage neue StB-Rohre DN 2400 über eine Länge von ca. 1520 m vorgepresst.

Die Anforderungen an die Maschinentechnik war das Thema von Werner Suhm (wesu GmbH), bezogen auf dieselbe Baumaßnahme. Einen Schwerpunkt bildete das Thema Monitoring, insbesondere das potenzialreiche System IRIS und Geo-Scann. Über den Einsatz von Injektionen beim Rohrvortrieb referierte Olaf Schröder (TPH Bausysteme GmbH). Er ging auf die typischen Aufgabenstellungen ein, die während eines Vortriebs auftreten können und stellte Lösungsvorschläge dar – angefangen bei der Einfahrdichtung, über eine Ringraumvergelung bis hin zur Bodenverfestigung und Hohlraumverfüllung.

Einen Ausblick in die Zukunft bot Prof. Jens Hölterhoff (GSTT), der über die Chancen des Rohrvortriebs referierte. Ergebnis: Die deutschen Firmen sind technisch sehr gut aufgestellt, jedoch werden die grabenlosen Techniken mit sinkender Tendenz eingesetzt. Auch die neue DWA-Umfrage 2013, wird keine neuen Erkenntnisse bringen. Auf der anderen Seite wächst der Druck auf die Politik, die sozialen Kosten zu berücksichtigen – oft ein nicht unerheblicher Anteil am Gesamtprojekt.

Aufgrund der guten Resonanzen auf diesen Branchentreff planen die Veranstalter bereits eine Neuauflage. Am 17. März 2016 laden TÜV Rheinland und Güteschutz Kanalbau wieder nach Nürnberg ein.



10 Jahre Vortriebsseminar beim TÜV Rheinland

„Gütezeichen Kanalbau“ verliehen

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co KG wendet seit etwa zwei Jahren, neben zahlreichen anderen Sanierungsverfahren, auch ein Close-Fit-Liner-System an, genauer gesagt das Compact Pipe® System. Um diese Professionalität zu unterstreichen, hat sich das Unternehmen jetzt der umfangreichen Zertifizierung durch die Güteschutz Kanalbau e.V. gestellt und offiziell das „Gütezeichen Kanalbau“ für den Bereich Close-Fit-Verfahren verliehen bekommen.

Die Geiger Kanaltechnik ist einer von insgesamt sechs deutschen Lizenzpartnern der Wavin GmbH aus Twist im Emsland. Innerhalb der grabenlosen Rohrsanierung nutzt Geiger das seit 20 Jahren patentierte Wavin Compact Pipe®-Verfahren und hat beste Erfahrungen damit gemacht. Die hervorragende Qualität, seine Langlebigkeit und seine wirtschaftlichen Vorteile bei der Verlegung überzeugen die Kunden, die mit diesem Verfahren dauerhaft zufrieden gestellt werden. Diese Rohr-in-Rohr Sanierung, die im Nennweitenbereich DN 100 bis DN 500 häufig zum Einsatz kommt, ist mit weltweit 1,5 Mio. verlegten Rohrmeterm uneingeschränkt etabliert.

Die Installation des ringspalterfreien, selbsttragenden Compact Pipe® Liners im schadhaften Altrohr besticht durch seine raffinierte Einbautechnik. PE-Rohre werden beim Produktionsprozess im Werk unmittelbar nach der Extrusion in eine

C-Form vorverformt und aufgetrommelt. Der im Vergleich zum runden Rohr verringerte Querschnitt verhilft auf der Baustelle zu einem einfachen Einziehen des Rohres – über vorhandene Schachtbauwerke oder Baugruben – in die Altleitung. Ein genau definierter Rückformprozess über Druck und Wärme sorgt im Anschluss dafür, dass sich das in C-Form vorverformte Rohr über den Memory-Effekt wieder rundet und sich close-fit (eng anliegend) in der Altrohrleitung positioniert. Nennweitenabhängig können an einem Stück bis zu 600 m eingebaut werden. Qualität und Nutzungsdauer sind vergleichbar mit einer Neuverlegung.

„Da uns das System und seine Einbauvorteile seit Jahren nachhaltig überzeugen, haben wir uns entschieden, unsere Fachkompetenz im Bereich Close-Fit-Lining bzw. Compact Pipe® Lining im Frühjahr 2015 auch von externer Stelle überprüfen und zertifizieren zu lassen“, erklärt Geschäftsführer Willi Geiger.

Diese Zertifizierung (Beurteilungsgruppe S, Sanierungssysteme S 21.2) wird vom Güteschutz Kanalbau e.V. durchgeführt. Im Vorfeld dieses Audits waren aufwändige Vorbereitungen durchzuführen. Ein Verfahrenshandbuch bzw. eine komplette Dokumentation waren zu erstellen, ebenso musste der Nachweis über die Qualifikation des Personals und der Gerätschaften erbracht werden.

„Im Rahmen einer internen Firmenüberprüfung und der Sichtung der Verfahrensunterlagen sowie einer Überprüfung der praktischen Ausführung vor Ort durch einen Prüfenieur des auditierenden Vereins wurden uns für die Sanierung mit dem Close-Fit-Verfahren alle erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen bestätigt“, sagt Willi Geiger.

Mitte Juni 2015 wurde der Geiger Kanaltechnik die Urkunde „Gütezeichen Kanalbau“ offiziell überreicht. Dieses Gütezeichen ist mit einer Gültigkeit von 12 Monaten versehen und umfasst folgende Sanierungssysteme: Roboter-Spezial/Verpresssysteme, Roboter-Stützenverpressungssysteme, Roboter-Spezial-Systeme, Kurzliner, Innenmanschetten, Close-Fit-Verfahren, Schlauch-Lining Warmhärtung (Wasser) und Schlauch-Lining Lichthärtung (UV). Um das Gütezeichen dauerhaft führen zu können, muss sich die Geiger Kanaltechnik von nun an jährlich einer entsprechenden Firmen- und Baustellenüberprüfung unterziehen.

Weitere Informationen:
www.geigergruppe.de



Einzug auf der Baustelle



Probestück

Geiger Kanaltechnik – „Gütezeichen Kanalbau“ verliehen

Erfolgreiche Zertifizierung im Bereich Sanierungssysteme S 21.2 Close-Fit-Verfahren / Compact Pipe®

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co KG wendet seit etwa zwei Jahren, neben zahlreichen anderen Sanierungsverfahren, auch ein Close-Fit-Liner-System an, genauer gesagt das Compact Pipe System. Um diese Professionalität zu unterstreichen, hat sich das Unternehmen jetzt der umfangreichen Zertifizierung durch die Güteschutz Kanalbau e.V. gestellt und offiziell das „Gütezeichen Kanalbau“ für den Bereich Close-Fit-Verfahren verliehen bekommen.

Die Geiger Kanaltechnik ist einer von insgesamt sechs deutschen Lizenzpartnern der Wavin GmbH aus Twist im Emsland. Innerhalb der grabenlosen Rohrsanierung nutzt Geiger das seit 20 Jahren patentierte Wavin Compact Pipe® Verfahren und hat beste Erfahrungen damit gemacht. Die hervorragende Qualität, seine Langlebigkeit und seine wirtschaftlichen Vorteile bei der Verlegung überzeugen die Kunden, die mit diesem Verfahren dauerhaft zufrieden gestellt werden. Diese Rohr-im-Rohr Sanierung, die im Nennweitenbereich DN 100 bis DN 500 häufig zum Einsatz kommt, ist mit weltweit 1,5 Millionen verlegten Rohrm Metern uneingeschränkt etabliert.

Werkseitige Vor-Verformung: Verringerter Querschnitt erleichtert den Einbau

Die Installation des ringspaltenfreien, selbsttragenden Compact Pipe Liners im schadhaften Altrohr besticht durch seine raffinierte Einbautechnik. PE-Rohre werden beim Produktionsprozess im Werk unmittelbar nach der Extrusion in eine C-Form vorverformt und aufgetrommelt. Der im Vergleich zum runden Rohr verringerte Querschnitt verhilft auf der Baustelle zu einem einfachen Einziehen des Rohres – über vorhandene Schachtbauwerke oder Baugruben – in die Altleitung. Ein genau definierter Rückformprozess über Druck und Wärme sorgt im Anschluss dafür, dass sich das in C-Form vorverformte Rohr über den Memory-Effekt wieder rundet und sich close-fit (eng anliegend) in der Altrohrleitung positioniert. Nennweitenabhängig können an einem Stück bis zu 600 Meter eingebaut werden. Qualität und Nutzungsdauer sind vergleichbar mit einer Neuverlegung.

Externe Zertifizierung „Gütezeichen Kanalbau“

„Da uns das System und seine Einbauvorteile seit Jahren nachhaltig überzeugen, haben wir uns entschieden, unsere Fachkompetenz im Bereich Close-Fit-Lining bzw. Compact Pipe Lining im Frühjahr 2015 auch von externer Stelle überprüfen und zertifizieren zu lassen“, erklärt Geschäftsführer Willi Geiger.

Diese Zertifizierung (Beurteilungsgruppe S, Sanierungssysteme S 21.2) wird vom Güteschutz Kanalbau e.V. durchgeführt. Im Vorfeld dieses Audits waren aufwändige Vorbereitungen durchzuführen. Ein Verfahrenshandbuch bzw. eine komplette Dokumentation waren zu erstellen, ebenso musste der Nachweis über die Qualifikation des Personals und der Gerätschaften erbracht werden.

„Im Rahmen einer internen Firmenüberprüfung und der Sichtung der Verfahrensunterlagen sowie einer Überprüfung der praktischen Ausführung vor Ort durch einen Prüfenieur des auditierenden Vereins wurden uns für die Sanierung mit dem Close-Fit-Verfahren alle erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen bestätigt“, so Willi Geiger.

Mitte Juni 2015 wurde der Geiger Kanaltechnik die Urkunde „Gütezeichen Kanalbau“ offiziell überreicht. Dieses Gütezeichen ist mit einer Gültigkeit von zwölf Monaten versehen und umfasst folgende Sanierungssysteme: Roboter-Spezial/Verpresssysteme, Roboter-Stützenverpressungssysteme, Roboter-Spezial-Systeme, Kurzliner, Innenmanschetten, Close-Fit-Verfahren, Schlauch-Lining Warmhärtung (Wasser) und Schlauch-Lining Licht-Härtung (UV). Um das Gütezeichen dauerhaft führen zu können, muss sich die Geiger Kanaltechnik von nun an jährlich einer entsprechenden Firmen- und Baustellenüberprüfung unterziehen.

www.geigergruppe.de

Raffinierte Einbautechnik

„Gütezeichen Kanalbau“ verliehen: Erfolgreiche Zertifizierung im Bereich Sanierungssysteme „S 21.2 Close-Fit-Verfahren/ Compact Pipe“.

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co KG wendet seit etwa zwei Jahren, neben zahlreichen anderen Sanierungsverfahren, auch ein Close-Fit-Liner-System an, genauer gesagt das Compact-Pipe-System. Um diese Professionalität zu unterstreichen, hat sich das Unternehmen jetzt der umfangreichen Zertifizierung durch die Güteschutz Kanalbau e. V. gestellt und offiziell das „Gütezeichen Kanalbau“ für den Bereich Close-Fit-Verfahren verliehen bekommen.

Die Geiger Kanaltechnik ist einer von insgesamt sechs deutschen Lizenzpartnern der Wavin GmbH aus Twist im Emsland. Innerhalb der grabenlosen Rohr-sanierung nutzt Geiger das seit 20 Jahren patentierte Wavin-Compact-Pipe-Verfahren und hat beste Erfahrungen damit gemacht. Die hervorragende Qua-

Zum Unternehmen

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen der Geiger-Unternehmensgruppe aus Oberstdorf im Allgäu. Die familiengeführte Unter-nehmensgruppe mit rund 1900 Mitarbeitern und rund 50 Standorten in Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Frankreich, Italien, Ungarn und Rumänien liefert, baut, saniert und entsorgt für Kunden aus den Bereichen Infrastruktur, Immobilien und Umwelt.

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co. KG beschäftigt an neun Standorten in Deutschland und in der Schweiz insgesamt 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vielseitige Verfahrenstechniken inklusive innovativer Spezialtech-niken rund um die Kanaltechnik und Kanalsanierung erlauben qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Problemlösungen, die in Deutschland, in den europäischen Nachbarländern und auch weltweit zum Einsatz kommen.

lität, seine Langlebigkeit und seine wirtschaftlichen Vorteile bei der Verlegung überzeugen die Kunden, die mit diesem Verfah-ren dauerhaft zufriedengestellt werden. Diese Rohr-im-Rohr-Sanierung, die im Nennweitenbereich DN 100 bis DN 500 häu-fig zum Einsatz kommt, ist mit weltweit 1,5 Millionen verlegten Rohrm Metern uneingeschränkt etabliert.

Werkseitige Vor-Verformung: Verringerter Querschnitt er-leichtert den Einbau

Die Installation des ringspaltenfreien, selbsttragenden Compact-Pipe-Liners im schadhaften Altrohr besticht durch seine raffi-nierte Einbautechnik. PE-Rohre werden beim Produktionspro-zeß im Werk unmittelbar nach der Extrusion in eine C-Form vorverformt und aufgetrommelt. Der im Vergleich zum runden Rohr verringerte Querschnitt verhilft auf der Baustelle zu einem einfachen Einziehen des Rohres – über vorhandene Schacht-bauwerke oder Baugruben – in die Altleitung. Ein genau defi-nierter Rückformprozeß über Druck und Wärme sorgt im An-schluß dafür, daß sich das in C-Form vorverformte Rohr über den Memory-Effekt wieder rundet und sich close-fit (eng an-liegend) in der Altrohrleitung positioniert. Nennweitenabhängig können an einem Stück bis zu 600 Meter eingebaut werden. Qualität und Nutzungsdauer sind vergleichbar mit einer Neu-verlegung.

Externe Zertifizierung: „Gütezeichen Kanalbau“

„Da uns das System und seine Einbauvorteile seit Jahren nachhaltig überzeugen, haben wir uns entschieden, unsere Fachkompetenz im Bereich Close-Fit-Lining beziehungsweise Compact-Pipe-Lining im Frühjahr 2015 auch von externer Stelle überprüfen und zertifizieren zu lassen“, erklärt Geschäfts-führer Willi Geiger.

„Gütezeichen Kanalbau“ verliehen

Erfolgreiche Zertifizierung im Bereich Sanierungssysteme S 21.2 Close-Fit-Verfahren / Compact Pipe®

Die Geiger Kanaltechnik GmbH & Co KG wendet seit etwa zwei Jahren, neben zahlreichen anderen Sanierungsverfahren, auch ein Close-Fit-Liner-System an, genauer gesagt das Compact Pipe® System. Um diese Professionalität zu unterstreichen,

hat sich das Unternehmen jetzt der umfangreichen Zertifizierung durch die Güteschutz Kanalbau e.V. gestellt und offiziell das „Gütezeichen Kanalbau“ für den Bereich Close-Fit-Verfahren verliehen bekommen.



Die Geiger Kanaltechnik ist einer von insgesamt sechs deutschen Lizenzpartnern der Wavin GmbH aus Twist im Emsland. Innerhalb der grabenlosen Rohrsanierung nutzt Geiger das seit 20 Jahren patentierte Wavin Compact Pipe® Verfahren und hat beste Erfahrungen damit gemacht. Die hervorragende Qualität, seine Langlebigkeit und seine wirtschaftlichen Vorteile bei der Verlegung überzeugen die Kunden, die mit diesem Verfahren dauerhaft zufrieden gestellt werden. Diese Rohr-im-Rohr Sanierung, die im Nennweitenbereich DN 100 bis DN 500 häufig zum Einsatz kommt, ist mit weltweit 1,5 Millionen verlegten Rohrm Metern uneingeschränkt etabliert.

**Werkseitige Vor-Verformung:
Verringerter Querschnitt erleichtert den Einbau**

Die Installation des ringspaltfreien, selbsttragenden Compact Pipe® Liners im schadhaften Altrohr besteht durch seine raffinierte Einbautechnik. PE-Rohre werden beim Produktionsprozess im Werk unmittelbar nach der Extrusion in eine C-Form vorverformt und aufgetrommelt. Der im Vergleich zum runden Rohr verringerte Querschnitt verhilft auf der Baustelle zu einem einfachen Einziehen des Rohres – über vorhandene Schachtbauwerke oder Baugruben – in die Altleitung. Ein genau definierter Rückformprozess über Druck und Wärme sorgt im Anschluss dafür, dass sich das in C-Form vorverformte Rohr über den Memory-Effekt wieder rundet und sich close-fit (eng anliegend) in der Altrohrleitung positioniert. Nennweitenabhängig können an einem Stück bis zu 600 Meter eingebaut werden. Qualität und Nutzungsdauer sind vergleichbar mit einer Neuverlegung.

**Externe Zertifizierung
„Gütezeichen Kanalbau“**

„Da uns das System und seine Einbauvorteile seit Jahren nachhaltig überzeugen, haben wir uns entschieden, unsere Fachkompetenz im Bereich Close-Fit-Lining bzw. Compact Pipe® Lining im Frühjahr 2015 auch von externer Stelle überprüfen und zertifizieren zu lassen“, erklärt Geschäftsführer Willi Geiger.

Diese Zertifizierung (Beurteilungsgruppe S, Sanierungssysteme S 21.2) wird vom Güteschutz Kanalbau e.V. durchgeführt.



führt. Im Vorfeld dieses Audits waren aufwändige Vorbereitungen durchzuführen. Ein Verfahrenshandbuch bzw. eine komplette Dokumentation waren zu erstellen, ebenso musste der Nachweis über die Qualifikation des Personals und der Gerätschaften erbracht werden.

„Im Rahmen einer internen Firmenüberprüfung und der Sichtung der Verfahrensunterlagen sowie einer Überprüfung der praktischen Ausführung vor Ort durch einen Prüferingenieur des auditierenden Vereins wurden uns für die Sanierung mit dem Close-Fit-Verfahren alle erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen bestätigt“, so Willi Geiger.

Mitte Juni 2015 wurde der Geiger Kanaltechnik die Urkunde „Gütezeichen Kanalbau“ offiziell überreicht. Dieses Gütezeichen ist mit einer Gültigkeit von zwölf Monaten versehen und umfasst folgende Sanierungssysteme: Roboter-Spezial/Verpresssysteme, Roboter-Stützenverpressungssysteme, Roboter-Spezial-Systeme, Kurzliner, Innenmanschetten, Close-Fit-Verfahren, Schlauch-Lining Warmhärtung (Wasser) und Schlauch-Lining Licht-Härtung (UV). Um das Gütezeichen dauerhaft führen zu können, muss sich die Geiger Kanaltechnik von nun an jährlich einer entsprechenden Firmen- und Baustellenüberprüfung unterziehen.

Bau von Abwasserkanälen in offener Bauweise

Eine anspruchsvolle Aufgabe für qualifizierte Unternehmen – Teil 1

Die Qualität von Kanalbaumaßnahmen in offener Bauweise hängt von verschiedenen Faktoren ab. Der erste Teil dieses Beitrags beschäftigt sich mit der Ausführung von Kanalbaumaßnahmen in offener Bauweise, dem Verbau von Leitungsgräben und deren Zonen sowie mit der Bettung.

VON PROF. DR.-ING. KARSTEN KÖRKEMEYER, TU KAISERSLAUTERN, FB BAUINGENIEURWESEN

1. Einleitung

Nach Erhebungen der DWA beträgt die Gesamtlänge der öffentlichen Abwasserkanäle in Deutschland etwa 540.000 km [1]. Sie stellen häufig die größte Vermögensposition der Kommunen dar. Von den insgesamt 4,5 Mrd. €, die jährlich für Investitionen in die Abwasserentsorgung aufgebracht werden, fließen etwa 2/3



Bild 1: Offene Bauweise – Grabenverbau mit Verbauplatten | Quelle: Güteschutz Kanalbau



in die Netzerhaltung sowie in die Netzerweiterung und den Neubau; der Rest wird für die Abwasserbehandlung eingesetzt [2]. Diese erheblichen Investitionen der öffentlichen Hand sind aus verschiedenen Gründen volkswirtschaftlich relevant:

- (1) Die mit öffentlichen Mitteln finanzierten Kanalbaumaßnahmen werden zu einem sehr großen Teil von mittelständischen Unternehmen mit Personal aus der jeweiligen Region erbracht und wirken sich strukturell günstig auf den lokalen Arbeitsmarkt aus.
- (2) Aufgrund der Fragmentierung der Baubranche, insbesondere im Bereich des kommunalen Tiefbaus, unterliegen die Maßnahmen einem intensiven Wettbewerb mit entsprechendem Druck auf die Anbieter der Bauleistungen.
- (3) Bei den kommunalen Kanalbaumaßnahmen handelt es sich um Investitionen in langle-

bige Wirtschaftsgüter mit Abschreibungszeiträumen von 50, 80 und mehr Jahren mit erheblicher ökologischer Relevanz [3].

Angesichts der langen Nutzungsdauer übersteigen die Betriebs- und Instandhaltungskosten die Investitionen erfahrungsgemäß um etwa den Faktor 4. Im Hinblick auf den langfristig wirtschaftlichen Betrieb der Netze lohnt es sich somit, sowohl die Prozessschritte – Planung, Bauausführung und Bauüberwachung – äußerst sorgfältig durchzuführen als auch auf eine hohe Produktqualität der vorgesehenen Kanalbauteile zu achten. Während Planung und Produktqualität vor der Ausschreibung einer Bauleistung bzw. vor Auslieferung und Einbau relativ einfach überprüft werden können, ist die Qualitätsüberwachung der Bauausführung schwieriger und somit auch aufwendiger, da sie sich über die gesamte Bauzeit erstrecken muss. Hinzu kommen auch bei bester Planung unvermeidbare Einflüsse, Randbedingungen und Schwierigkeiten, sogenannte Baumstände, die die Ausführung behindern und damit die Qualität beeinflussen und zusätzliche Kosten verursachen können. Derartige Erschwernisse sind z.B. Witterung, Lage der Baustelle im Verkehrsraum, Vegetation, Grundwasser, querende und tangierende Versorgungsleitungen usw. Die erfahrungsgemäß häufig zu beobachtenden Schäden an neuverlegten Entwässerungsleitungen sind Längsrisse, Risse in Umfangsrichtung, Verformungen, Lageabweichungen (Unterbogen, Versatz, Gegengefälle), Undichtigkeiten, deren Ursachen u.a. in unzureichender Ausführungsqualität, Nichterfüllung der Vorgaben aus der statischen Berechnung oder fehlenden gelenkigen Anschlüssen an die Schächte liegen.

Mit dem vorliegenden Beitrag sollen die wesentlichen Aspekte und Arbeitsschritte, die beim Kanalbau in offener Bauweise zwingend mit größtmöglicher Sorgfalt ausgeführt werden müssen, betrachtet werden¹. Die potenziellen Fehlermöglichkeiten und ihre Auswirkungen auf die Bauwerkseigenschaften werden dargestellt. Ziel ist der Bau wirtschaftlicher, funktionsfähiger und dauerhafter Kanalsysteme.

2. Ausführung von Kanalbaumaßnahmen in offener Bauweise

2.1 Allgemeines

¹ Die geschlossene Bauweise, deren Bedeutung beständig zunimmt, besitzt gänzlich andere Arbeitsschritte und -abläufe und damit auch andere Ansprüche an die Ausführung, so dass sie in diesem Beitrag nicht näher betrachtet werden soll.



Bild 2: Schwierige Arbeitsbedingungen bei Mindestgrabenbreite | Quelle: Güteschutz Kanalbau e.V.

Die Herstellung von Abwasserleitungen und -kanälen in der offenen Bauweise erfolgt durch Ausheben eines Grabens, Verlegen der Rohre im Schutze einer Böschung oder eines Verbaus und anschließendes Verfüllen des Grabens. Rohre aller Werkstoffe, Abmessungen und Querschnitte lassen sich in der offenen Bauweise verlegen (Bild 1).

Die wichtigsten technischen Regeln für den Bau von Kanälen in offener Bauweise sind DIN VOB/C 18306 [4], DIN EN 1610 [7] und DWA-A 139 [8]. Ihre Einhaltung ist Voraussetzung für die statische Berechnung nach ATV-DVWK A 127 [5] und DIN EN 1295 [6]. Die Rohre und Schächte sind in den jeweiligen europäischen und nationalen Produktnormen geregelt.

Die offene Bauweise in innerstädtischen Bereichen ist – neben der hier nicht weiter erläuterten Baustelleneinrichtung und ggf. Vorflutsicherung – durch die folgenden wesentlichen Arbeitsprozesse charakterisiert: Straßenaufbruch und spätere Wiederherstellung, Herstellung und Sicherung des Leitungsgrabens und der Grabensohle, lage- und höhengerechter Einbau und Zusammenfügen der Rohre und Schächte inklusive Herstellung der Hausanschlüsse auf der vorbereiteten Bettung, lagenweise Herstellung der Leitungszone und der Hauptverfüllung sowie die Prüfung. Vor Beginn der Arbeiten müssen alle erforderlichen Unterlagen vorliegen und verfügbar sein, unter anderem Ausschreibungstexte und Leistungsverzeichnis, wasserrechtliche Genehmigungen, Ausführungspläne (Übersichtspläne), Lagepläne, Längsschnitte (jeweils mit Angaben zu Baugrundaufschlüssen, querenden/tangierenden Versorgungsleitungen etc.), Detailpläne (Bauwerke, gelenkige Anschlüsse an Schächte usw.), (geprüfte) Rohrstatik. Die Baugrundver-





Bild 3: Leitungsgraben für Stahlbetonrohrleitung DN 2400 mit normkonformen, relativ schmalen Arbeitsraumbreiten zwischen Verbauelementen und Rohr | Quelle: Emunds & Staudinger

hältnisse müssen bekannt sein oder entsprechend DIN EN 1997-2 [7] und DIN 4020 [8] in Art und Umfang untersucht worden sein.

2.2 Herstellung und Sicherung des Leitungsgrabens

Vorarbeiten

Als vorbereitende Maßnahme ist die Leitungstrasse abzustecken und z.B. mittels Suchschlit-

zen bezüglich der Lage anderer Leitungen und sonstiger Anlagen sowie eventueller Hindernisse zu erkunden. Von größter Bedeutung ist die frühzeitige Festlegung der Art der Baugrube bzw. des Rohrgrabens durch den Planer – unverbauter, geböschter oder verbauter Graben – sowie ggf. der Art des Verbaus! Diese von vielen Faktoren abhängigen planerischen Vorgaben sind wesentliche Eingangsparameter für die statische Berechnung der Rohre. Wird von den einmal getroffenen Vorgaben während der Bauarbeiten abgewichen, muss in jedem Fall die Rohrstatik überprüft werden.

Baumaschinen

Die für derartige Maßnahmen typischerweise eingesetzte Baumaschine ist ein Hydraulikbagger mit einem vom Rohrgewicht und dem Gewicht der Verbauelemente abhängigen Dienstgewicht von meist ca. 20 bis 25 t, der in der Lage sein muss, wirtschaftlich den Graben auszuheben, also eine entsprechende Reichweite besitzen muss, um in einer Tiefe von im Mittel 3 bis 4 m ausreichend große Reißkräfte zum Lösen des Bodens aufzubringen. Werden die Grabenwände mit Verbauelementen gesichert, muss der Hydraulikbagger in stande sein, die Elemente (Stückgewicht ca. 2 bis 5 t in Abhängigkeit von Abmessungen und Konstruktion) bzw. deren Einzelteile sukzessive mit dem

Aushub in den Graben einzustellen, ggf. auch einzudrücken, und die Rohre – deren Stückgewicht beim Einsatz von Beton- oder Stahlbetonrohren je nach Durchmesser zwischen 0,8 und 15 t, aber auch erheblich darüber liegen kann – einzuheben. Es wäre völlig unüblich und unwirtschaftlich, für diese Prozesse unterschiedliche Baumaschinen einzusetzen. Aus Gründen des Bauablaufs verbietet sich in der Regel der Einsatz mehrerer Geräte, da insbesondere im innerstädtischen Bereich häufig vor Kopf gearbeitet wird (Kurzbaugrube), d.h. die bereits eingebauten Rohre werden unmittelbar überschüttet, um die verkehrlichen Beeinträchtigungen durch längerfristig vollständig offene Leitungsgräben zu vermeiden.

Grabenbreite und Arbeitsraum

Die Grabenbreite bezeichnet den lichten Abstand der Verbauelemente in einem Leitungsgraben. Sie muss einen fachgerechten und sicheren Einbau der Rohrleitungen erlauben und ist nach DIN EN 1610 [9] bzw. DWA-A 139 [10] so zu wählen, dass dem Baustellenpersonal ein ausreichend großer Arbeitsraum beidseits des einzubauenden Rohres zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Mindestgrabenbreiten von Rohrgräben mit Arbeitsraum nach DIN EN 1610 [9]
 (Anm.: Bei den Angaben $d_g + x$ entspricht $x/2$ dem Mindestarbeitsraum zwischen Rohr und Grabenverbau.)

Nennweite DN bzw. Innendurchmesser [mm]	Min. Grabenbreite ($d_g + x$) [m]
≤ 225	$d_g + 0,40$
> 225 bis ≤ 350	$d_g + 0,50$
> 350 bis ≤ 700	$d_g + 0,70$
> 700 bis ≤ 1200	$d_g + 0,85$
> 1200	$d_g + 1,00$

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Werte der Tabelle 1 nach DIN EN 1610 [9] Mindestgrabenbreiten sind und nicht als Sollwerte für die Bauausführung fehlinterpretiert werden dürfen. Denn in Abhängigkeit der Rohrennweite und unabhängig von der Grabentiefe beträgt die sich aus den Mindestgrabenbreiten ergebende minimale Arbeitsraumbreite beidseits des Rohres lediglich 20 cm bis 50 cm, und es ist anschaulich klar, dass unter diesen äußerst beengten Verhältnissen manuelle Arbeiten sehr problematisch sind (Bilder 2 und 3). Diesbezüglich enthält das Arbeitsblatt DWA-A 139 [10] im Abschnitt 7.4.2 die Festlegung:



Bild 4: Geböschter Leitungsgraben – Einbau von Regenwasser- und Schmutzwasserkanal aus Stahlbeton- bzw. Steinzeugrohren | Quelle: Steinzeug Abwassersysteme GmbH, Frechen



„Die Herstellung des statisch erforderlichen Auflagerwinkels (bzw. Dicke der oberen Bettungsschicht) und die Zwickelverdichtung mit geeignetem Gerät erfordert eigenständige Festlegungen zur Arbeitsraumbreite, so dass der erforderliche Auflagerwinkel erreicht und das Bauteil ausreichend unterstützt wird. Der Arbeitsraum ist auf die notwendigen Arbeiten vom Planer festzulegen. (...)“

Insofern darf die Festlegung der Grabenbreite nicht dem Bauunternehmer überlassen werden, und auch die häufig in Leistungsverzeichnissen enthaltene pauschale Formulierung „Mindestgrabenbreite nach DIN“ ist in vielen Fällen für die erforderlichen Arbeiten nicht ausreichend. Richtig und erforderlich wären eine klare Vorgabe der Grabenbreite durch den Planer sowie ein entsprechend berechneter Massenvordersatz im LV. Insofern muss das anbietende Bauunternehmen gegen die Planungsvorgaben sogar Bedenken anmelden, wenn es der fachlich begründeten Auffassung ist, dass die Grabenbreite zur Erfüllung eines mangelfreien Werkes nicht ausreicht. DIN VOB/C 18306 [4] unterstützt dies insoweit im Abs. 3.1.1: „Der Auftragnehmer hat bei seiner Prüfung des Rohrgrabens Bedenken (§ 4 Abs. 3 VOB/B) insbesondere bei mangelnder Eignung zum Verlegen der Rohre geltend zu machen, z.B. bei falscher Tiefe, Breite und Sicherung des Rohrgrabens, ungeeigneter Beschaffenheit der Grabensohle oder der Bettung.“ Sind die in DIN EN 1610 [9] und ATV-DVWK-A 139 [10] enthaltenen Mindestanforderungen aufgrund besonderer Umstände in Ausnahmefällen nicht einzuhalten, ist es Sache der Pla-

nung, entsprechende geeignete Bauverfahren zu wählen, z.B. die geschlossene Bauweise (Vortrieb) oder den Einsatz selbstverdichtender Verfüllmaterialien (Bodenmörtel, Flüssigboden).

Nicht verbaute geböschte Gräben

Nicht verbaute geböschte Gräben sind im innerstädtischen Bereich aufgrund ihres größeren Platzbedarfes selten anzutreffen (Bild 4). Die Grabenbreite an der Geländeoberkante ist abhängig von der Grabentiefe und dem Reibungswinkel des anstehenden Bodens, der den zulässigen Böschungswinkel nach DIN 4124 [11] bestimmt. Abgeböschte Grabenwände erlauben jedoch eine sehr gute Verdichtung des Bodens in der Leitungszone gegen den anstehenden Boden und bieten aufgrund des Böschungswinkels einen größeren Arbeitsraum, was erfahrungsgemäß die Verdichtung des Bodens seitlich der Rohre erleichtert. Beides wirkt sich positiv auf die Qualität und das Tragverhalten des Rohr-Boden-Systems aus.

Verbaute Gräben

Für den Verbau von Leitungsgräben gibt es eine Vielzahl von Systemen, die sich dem senkrechten oder waagerechten Verbau oder den großflächigen Verbauelementen zuordnen lassen. Der senkrechte Verbau erfolgt mit Kanaldielen oder Spundbohlen, die eingerammt, eingepresst oder einvibriert werden. Während der gesamten Aushubphase wird der Boden gestützt, da die Prozesse Verbau und Bodenaushub voneinander getrennt sind. Eine wasser-



Bild 5: Zonen eines Leitungsgrabens nach DIN EN 1610 [9] - Leitungszone (Bettung, Seitenverfüllung), Abdeckung und Hauptverfüllung | Quelle: FBS



dichte Ausführung ist mit Spundwänden möglich. Allerdings ist der gerätetechnische Aufwand insbesondere bei größeren Tiefen sehr hoch. Steineinlagerungen und Hindernisse im Boden bereiten unter Umständen Schwierigkeiten, so dass ggf. vorgebohrt werden muss. Querende Leitungen und andere Hindernisse sind zu beachten und erfordern die örtliche Anpassung des Verbaus.

Der waagerechte Normverbau ist im Leitungsbau nur noch wenig gebräuchlich. Die in innerstädtischen Bereichen häufig verwendeten Grabenverbaugeräte nach DIN EN 13331-1 besitzen die Hauptelemente Platten, Gleitschienen und Stützbauteile (Bild 3). Die Elemente werden entweder in einen bereits ausgehobenen Graben eingestellt, was einen vorübergehend standfesten Boden voraussetzt, oder abgesenkt. Beim Absenkenverfahren wird das Verbaugerät ausgehend von einem Voraushub schrittweise (dem Aushub vorausseilend) in den Boden gedrückt und der Boden im Schutze des Verbaus entfernt. Die Vorteile der Verbaugeräte bestehen in der guten Effizienz und Anwendbarkeit bei nahezu allen Bodenarten sowie der Vermeidung von Erschütterungen und einer übermäßigen Lärmentwicklung. Bei der Ausführung ist unbedingt ein Kontaktschluss zwischen Boden und Verbauelement herzustellen.

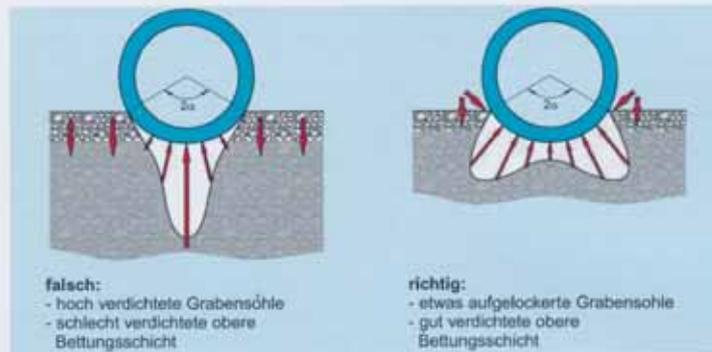


Bild 6: Spannungsverteilung bei falscher und richtiger Bettung nach DWA-A 139 [10] | Quelle: FBS

Bei Anwesenheit von Grundwasser ist i.d.R. dessen Absenkung oder Absperrung (offene Wasserhaltung, Vakuumbrunnen, Injektion,...) notwendig. Auch bei den Verbauprozessen erfordern Hindernisse und querende Leitungen Sonderlösungen und örtliche Anpassungen. Grundsätzlich gilt, dass mit teilweise erheblichen Störungen des Bauablaufes mit Bauzeitverlängerungen und Mehrkosten gerechnet werden muss, wenn die Hindernisse erst während der Ausführung erkennbar sind und eine Behinderung im Sinne von § 6 VOB/B darstellen.

2.3 Leitungszone

2.3.1 Allgemeines

Ein Leitungsgraben wird in verschiedene Zonen eingeteilt, die jeweils unterschiedliche Funktionen haben und für die entsprechende Anforderungen bezüglich Bodeneigenschaften und Verdichtung gestellt werden müssen (Bild 5). Die Einhaltung dieser für die jeweiligen Zonen und Zonenbereiche geltenden planerischen Vorgaben und Anforderungen der DIN EN 1610 [9] und DWA-A 139 [10] ist eine wesentliche Vo-

Tabelle 2: Arbeitsabläufe bei der Herstellung der Bettung der wichtigsten Bettungstypen und -arten

	Bettung Typ 1	Bettung Typ 1
Typische Anwendung	Standardbettung bei normalem Baugrund mit locker bis mitteldicht gelagertem bindigem und nichtbindigem Lockerboden	Anwendbar bei festgelagerten, steinigen bzw. stark verdichteten bindigen und nichtbindigen Lockerböden sowie bei Fels
Dicke der unteren Bettungsschicht a	Empfehlung: $\geq 100 \text{ mm} + 1/10 \text{ DN}$ (DWA-A 139) $\geq 100 \text{ mm}$ (DIN EN 1610)	Empfehlung: $\geq 150 \text{ mm} + 1/10 \text{ DN}$ (DWA-A 139) $\geq 150 \text{ mm}$ (DIN EN 1610)
Dicke der oberen Bettungsschicht b	Rohre ohne Fuß: gemäß Vorgaben der Statik Fußrohre: $b = 0$ Biege weiche Rohre: $b = 0,5 D_s$	
Boden und Verdichtungsgrad der oberen und unteren Bettungsschicht a und b	Stets gleiches verdichtungsfähiges (nichtbindiges) Material für beide Schichten einbauen Verdichtungsgrad der oberen Schicht muss mind. jenem der unteren Schicht entsprechen: $V_a \geq V_b$	
Rohrauflagerung	Rohre ohne Fuß: (a) Verdichtete untere Bettungsschicht a nur im Bereich der Sohllinie (!) etwas auflockern (ggf. etwas Material entnehmen) zur Vermeidung von Lastkonzentrationen (b) Rohre am Hebegerät hängend unterstopfen (Zwickelverdichtung), erst dann Herstellung der oberen Bettungsschicht abschließen Fußrohre: vor dem Absetzen der Rohre auf der unteren Bettungsschicht Sandausgleichsschicht zur Höhenanpassung aufbringen (mit etwas Übermaß)	



raussetzung für die Durchführung von Stand- sicherheitsberechnungen für die Rohre nach ATV-DVWK-A 127 [5] und die Sicherstellung dauerhafter, funktionssicherer und wirtschaft- lich zu betreibender Entwässerungsleitungen. Insbesondere die Ausführungsqualität der Erd- baumaßnahmen im Bereich der Leitungszone beeinflusst in entscheidendem Maße Tragfä- higkeit, Setzungsverhalten, Lagegenauigkeit und damit die Gebrauchseigenschaften und Nutzungsdauer der Leitung. Daher wird sie im Folgenden näher betrachtet. Die Leitungszone wird stets auf einer möglichst wenig gestörten, im Plangefälle geeigneten Grabensohle aufge- baut, deren Tragfähigkeit mindestens jener des anstehenden Bodens entsprechen muss. Steht im Bereich der geplanten Grabensohle ein un- geeigneter Boden an, beispielsweise durch Niederschläge oder Schichtenwasser aufge- weicht oder ein aufgelockerter nicht mehr verdichtbarer stark bindiger Boden, muss der Graben vertieft und verdichtungsfähiges Aus- tauschmaterial ggf. mit Filtervlies eingebaut werden (Gründungsschicht). Da die Beschaf- fenheit der Grabensohle Einfluss auf die sta- tische Berechnung hat, müssen während der Bauausführung festgestellte Abweichungen von den planerischen Annahmen dem aufstel- lenden Tragwerksplaner mitgeteilt werden, so

dass rechtzeitig eine Überprüfung der Berech- nungen stattfinden kann.

2.3.2 Leitungszone - Zonenbereich Bettung

Die Bettung überträgt die auf das Rohr ein- wirkenden Vertikallasten auf die Grabensohle und besteht aus oberer und unterer Bettungs- schicht. Die Bettung soll eine gleichmäßige Druckverteilung zwischen Boden und der gesamten Länge des Rohres sicherstellen und einer Linien- oder Punktlagerung vorbeugen. Unter dieser Voraussetzung treten Biegemomente und Normalkräfte nur in Ringrichtung auf, während Querkkräfte und Längsbiegemomente im Allgemeinen vernachlässigbar blei- ben. Bei Rohren mit Glockenmuffen sind im Be- reich der Muffen Aussparungen (gemäß VOB/C DIN 18306 [4] Nebenleistung) in der Bettung vorzusehen, um eine punktuelle Auflagerung der Rohre an der Muffe mit der Folge von Hohl- lagen und großen Lastkonzentrationen im Rohrschaftbereich auszuschließen.

Fehlstellen, Unebenheiten, Unstetigkeiten sowie ungleichmäßige Verdichtung in der Bet- tung, die zu Punkt- und Linienlagerungen der Rohre führen, sind erfahrungsgemäß häu- fige Schadensursachen für Längs- und Quer- risse, Verformungen, Lageabweichungen usw.

und müssen daher unbedingt vermieden wer- den (Bild 6). Eine ungleichmäßige Bettung in Längsrichtung kann insbesondere bei kleine- ren Nennweiten (\leq DN 300) zu Radialrissen bzw. Einbeulungen und Unterbögen führen.

Daher sollen gemäß DIN EN 1610 [9] die Bau- stoffe für die Bettung keine Bestandteile ent- halten, die größer als 22 mm (Rohre \leq DN 200) bzw. 40 mm (Rohre \leq DN 600) sind.

Für die Ausführung der Bettung werden nach DIN EN 1610 [9] in Abhängigkeit des anstehen- den Baugrundes, der Überdeckungshöhe und Rohrtragfähigkeit folgende Typen unterschier- den (Bild 7):

- Bettungstyp 1
- Bettungstyp 2
- Bettungstyp 3 und
- besondere Ausführung von Bettung oder Tragkonstruktion.

Unabhängig vom jeweiligen Bettungstyp 1 bis 3 können alle nach DIN EN 1610 [9] zuläs- sigen Baustoffe (verdichtungsfähiger anstehen- der Boden; körnige ungebundene Baustoffe; hydraulisch gebundene Baustoffe) sinngemäß verwendet werden.

Der Bettungstyp 1 ist der Regelfall und kommt dann zur Anwendung, wenn sich die Graben- sohle nicht für eine Bettung der Rohre in ge- wachsenem Boden eignet. In diesen Fällen wird

Bettung Typ 2	Bettung Typ 3	Betonbettung (erhärtete Betonsohle)
Einsatz bei gleichmäßigen, relativ lockeren, feinkörnigen, nicht-/schwachbindigen Böden	Sonderfall des Typs 2; Einsatz bei gleichmäßigen, relativ lockeren, feinkörnigen, nicht-/schwachbindigen Böden	Bei nicht tragfähigen, im Leitungsverlauf stark unterschiedlichen Böden, Fels u.a.
entfällt	entfällt	DWA-A 139: ≥ 50 mm +1/10 DN bzw. ≥ 100 mm (DIN EN 1610)
Rohre ohne Fuß: gemäß Vorgaben der Statik Fußrohre: $b = 0$ Biegeweihe Rohre: $b = 0,5 D_s$	Rohre ohne Fuß: gemäß Vorgaben der Statik Fußrohre: $b = 0$ Biegeweihe Rohre: $b = 0,5 D_s$	Rohre ohne Fuß: gemäß Vorgaben der Statik Fußrohre: $b = 0$ Biegeweihe Rohre: $b = 0,5 D_s$
Untere Bettungsschicht durch den anstehenden Boden gebildet anstehenden Boden (Aushub) auch für die obere Schichten einbauen Verdichtungsgrad der oberen Schicht muss mind. jenem der Grabensohle entsprechen: $V_a \geq V_{a,Sohle}$	Untere Bettungsschicht durch den anstehenden Boden gebildet anstehenden Boden (Aushub) auch für die obere Schichten einbauen Verdichtungsgrad der oberen Schicht muss mind. jenem der Grabensohle entsprechen: $V_a \geq V_{a,Sohle}$	Untere Bettungsschicht aus plastischem bis erdfeuchten Beton möglichst über die gesamte Grabenbreite betonieren (zur Begrenzung der relativen Ausladung) Nur bei Rohren ohne Fuß: noch „frische“ erdfeuchte untere Betonschicht im Bereich der Sohllinie (!) etwas aufllockern (ggf. etwas Beton entnehmen) zur Vermeidung von Lastkonzentrationen.
Rohre ohne Fuß: (a) Verdichtung der ebenen Grabensohle (b) Auflager (Bettungswinkel) mit perfekter Kontur höhengerecht vorformen, z.B. mittels Lehre, Muffenlöcher aussparen (c) Rohre absetzen und obere Bettungsschicht herstellen Fußrohre: (a) Verdichtung der ebenen Grabensohle (b) vor dem Absetzen der Rohre ggf. Sandausgleichsschicht zur Höhenanpassung aufbringen (mit etwas Übermaß)	Rohre ohne Fuß: (a) Verdichtete untere Bettungsschicht a nur im Bereich der Sohllinie (!) etwas aufllockern (ggf. etwas Material entnehmen) zur Vermeidung von Lastkonzentrationen (b) Rohre am Hebegerät hängend ausrichten und unterstopfen (Zwickelverdichtung), alternativ: Rohre auf Keilen absetzen und unterstopfen; erst dann Herstellung der oberen Bettungsschicht abschließen Fußrohre: vor dem Absetzen der Rohre auf der unteren Bettungsschicht Sandausgleichsschicht zur Höhenanpassung aufbringen (mit etwas Übermaß)	Rohre ohne Fuß: (a) Rohre auf wassergesättigten Keilen ausrichten und auflagern (b) Betonieren der oberen Bettungsschicht möglichst über die gesamte Grabenbreite mit plastischem bis erdfeuchten Beton (Keile werden nicht entfernt) Oder: Rohre ohne Fuß am Hebegerät hängend mit erdfeuchtem Beton unterstopfen (Zwickelverdichtung) Fußrohre: vor dem Absetzen der Rohre auf der unteren Bettungsschicht Mörtelausgleichsschicht zur Höhenanpassung aufbringen (mit etwas Übermaß)

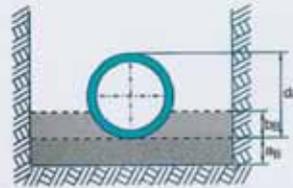


zunächst die untere Bettungsschicht aus verdichtungsfähigem Material – in der Regel ein Sand- oder Kies-Sand-Gemisch – hergestellt. Die Mindestdicken für die untere Bettungsschicht a betragen nach DIN EN 1610 [9] mindestens 100 mm bei normalen Bodenverhältnissen bzw. 150 mm bei Fels oder festgelagerten Böden. In dem Arbeitsblatt DWA-A 139 [10] wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Angaben der DIN EN 1610 als Mindestwerte zu verstehen sind: Es ist Sache des Planers, die Schichtdicke a festzulegen. Um die Gefahr von Schäden am Rohr und Setzungen zu reduzieren, sollte nach [10] die Dicke a der unteren Bettungsschicht $100 \text{ mm} + 1/10 \text{ DN}$, bei Fels oder festgelagertem Boden mindestens 150 mm bzw. $100 \text{ mm} + 1/5 \text{ DN}$ betragen.

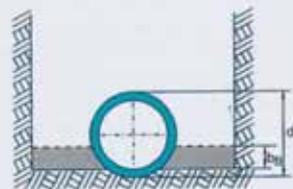
Die den Auflagerwinkel bestimmende obere Bettungsschicht wird in einer Dicke² gemäß den Vorgaben der statischen Berechnung aus demselben Bodenmaterial wie die untere Bettungsschicht aufgebaut. Der Verdichtungsgrad der oberen Bettungsschicht muss jenem der unteren mindestens entsprechen. Werden Rohre mit Fuß eingebaut, entfällt die obere Bettungsschicht.

Gemäß DIN EN 1610 [9] entfällt bei dem seltener zur Anwendung kommenden Bettungstyp 2 der Einbau der unteren Bettungsschicht ganz, d.h. sie wird durch die Grabensohle gebildet, in der eine Auflagermulde für die Rohre ausgeformt wird. Die Dicke der oberen Bettungsschicht verringert sich um die Höhe der vorgeformten Mulde. Die Vorformung der Grabensohle muss möglichst präzise erfolgen und bedarf einer sorgfältig ausgerichteten und geführten Lehre, da nachträgliche Lage- und Höhenkorrekturen kaum möglich sind.

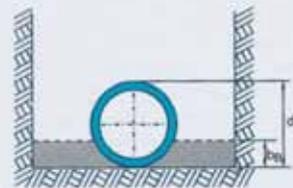
Bettungstyp 3 ist als Spezialfall von Bettungstyp 2 mit nicht vorgeformter Sohle zu betrachten, wobei die Rohre direkt auf der vorbereiteten Grabensohle verlegt werden dürfen. Nach dem Auflagen der Rohre auf der ebenen Grabensohle wird die (obere) Bettungsschicht dann durch Unterstopfen mit verdichtungsfähigem, nichtbindigen Material hergestellt. Hierbei muss insbesondere der sogenannte Zwickelbereich unterhalb des Rohres sorgfältig unterstopft werden. Bettungstyp 3 ist besonders für Fußrohre geeignet, wobei auf eine absolut ebene Oberfläche und gleichmäßig hohe Verdichtung geachtet werden muss; im Allgemeinen sollte jedoch noch eine Sandausgleichsschicht von wenigen Zentimetern Dicke eingebaut werden. Nach DIN EN 1610 [9] muss unab-



Bettung Typ 1



Bettung Typ 2



Bettung Typ 3

Bild 7: Bettungstypen nach DIN EN 1610 [9] (mit d_a - Rohraußendurchmesser, aB - untere Bettungsschicht; bB - untere Bettungsschicht) | Quelle: FBS

hängig vom Bettungstyp die Lagerungsdichte der Bettungsschichten den planerischen Vorgaben für das Rohr-Boden-System und ggf. darüber hinaus den aus dem Straßenbau resultierenden Anforderungen entsprechen.

Bei nur geringer Tragfähigkeit der Grabensohle (z.B. Torf) oder aber bei sehr hoher Lagerungsdichte oder Felsuntergrund sowie bei Übergängen zwischen verschiedenartigen Untergründen (festgelagerter Boden und Lockerboden) oder sehr hoher Belastung der Rohre sind besondere Bettungsbauweisen und -konstruktionen erforderlich, die individuell vom Planer vorzugeben sind. Beispielsweise können eine Betonbettung, Betonummantelung bis hin zu einer Auflagerung auf Pfählen oder Geokunststoffe erforderlich werden (s.a. DWA-A 139 [10]). Bei der relativ gebräuchlichen Betonbettung ist unbedingt darauf zu achten, dass Punkt- und Linienlagerungen vermieden werden, indem bei Rohren ohne Fuß eine obere Bettungsschicht entsprechend Bettung Typ 1 aus plastischem Beton bzw. bei Fußrohren eine Mörtelausgleichsschicht vorgesehen wird. Bei biegeweichen Rohren muss zwischen Rohr und Betonplatte unbedingt eine Zwischenlage aus verdichtungsfähigem, nichtbindigem Material eingebaut werden (s.a. DWA-A 139 [10]). Liegen sehr ungünstige Bedingungen vor, wie

z.B. schlecht entwässernde oder instabile, fließende Böden oder sehr heterogene Bodenarten, wird häufig ein Bodenaustausch über die gesamte Grabenbreite mit einer vom Planer zu definierenden Austauschtiefe (mindestens 30 cm) erforderlich, bevor die Bettung hergestellt werden kann. Zur besseren Übersicht werden die Arbeitsabläufe der verschiedenen Bettungstypen in der Tabelle 2 gegenübergestellt. Seit einigen Jahren werden fließfähige selbstverdichtende Materialien für die Bettung bzw. die Leitungszone und Hauptverfüllung verwendet, die eine Reduzierung der Grabenbreiten ermöglichen und bei geeigneten Baustellenrandbedingungen wirtschaftliche Vorteile bieten können [s.a. 12].

Den zweiten Teil dieses Beitrags lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe (6/15).

- [1] Berger, Ch.; Falk, Ch.: Zustand der Kanalisation in Deutschland – Ergebnisse der DWA-Umfrage 2009. Korrespondenz Abwasser (KA), Nr. 1, 2011, S. 24-39.
- [2] Bellefontaine, K.; Lohaus, J.; Wilms, M.; Herkner, T.; Schmitz, M.; Herbst, H.; Stepiak, H.: Marktdaten Abwasser 2003 – Ergebnisse der gemeinsamen Umfrage der ATV-DVWK und des BGW zur Abwasserentsorgung. KA – Abwasser, Abfall 2004 (51) Nr. 9, S.972-977.
- [3] Leitlinien zur Durchführung dynamischer Kostenvergleichsrechnungen (KVR-Leitlinien), DWA, 07.2012.
- [4] DIN 18306: VOB Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen – Teil C: Allgemeine Technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV) – Entwässerungskanalarbeiten (09.12).
- [5] ATV-DVWK-A 127: Statische Berechnung von erdverlegten Rohrleitungen unter verschiedenen Belastungsbedingungen – Teil 1: Allgemeine Anforderungen.
- [6] DIN EN 1295: Statische Berechnung von Abwasserkanälen und -leitungen.
- [7] DIN EN 1997: Eurocode 7: Entwurf, Berechnung und Bemessung in der Geotechnik – Teil 2: Erkundung und Untersuchung des Baugrund.
- [8] DIN 4020: Geotechnische Untersuchungen für bautechnische Zwecke.
- [9] DIN EN 1610: Verlegung und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen (10.97).
- [10] DWA-A 139: Einbau und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen (01.10).
- [11] DIN 4124: Baugruben und Gräben – Böschungen, Verbau, Arbeitsraumbreiten.
- [12] Körkemeyer, K.; Schneider, N.; Ochs, Ch.; Böing, R.; Decker, P.: Einsatz selbstverdichtender Verfüllmaterialien – Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. bi-UmweltBau, H. 4/2012, S. 60-66.
- [13] Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen für die Auslieferung von Kanal- und Straßenaubarbeiten; ZTV-KEB, Ausg. 2005, Kasseler Entwässerungsbetrieb (seit 01.04.2012 Kasselwasser)
- [14] Berechnungsansätze für die Rohrbelastung im Graben mit gespundetem Verbau, Arbeitsbericht der ATV-Arbeitsgruppe 1.5.5 „Verbaumethoden“ im ATV-Fachausschuss 1.5 „Auslieferung von Entwässerungsanlagen“, Korrespondenz Abwasser 1997 (44), H. 12, S. 223 ff.
- [15] Hornung, K.: Rohr und Leitungszone – grundlegende Voraussetzungen für die Tragfähigkeit der Rohrleitung. Beton- und Fertigteile-Jahrbuch 1989, S. 225 ff., Bauverlag Wiesbaden.

² z.B. $2\alpha = 90^\circ \rightarrow b=0,15 D_a$ (Rohraußendurchmesser)



Titel 2015

Wasser Berlin
International
24.-27. März 2015

KA

Korrespondenz Abwasser · Abfall

62. Jahrgang · Nr. 3 · März 2015 · 10889

3/15

www.dwa.de/KA

DWA-Leitbild

Brüssel-Konferenz
der European
Water Association

Simulation urba-
ner Sturzfluten

Abwasser-
desinfektion

Optimierung biolo-
gischer Klärstufen

Entsorgungs-
sicherheit für
Klärschlamm

Kennzahlen zur
Unternehmens-
steuerung



Qualität fordern, Werte schaffen



25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com





Unterwegs in Sachen Qualität: Die personelle und fachliche Qualifikation des Bieters ist für die Vergabe öffentlicher Aufträge ein maßgebliches Entscheidungskriterium – vor allem mit Blick auf langlebige und damit wirtschaftliche Kanalsysteme. Öffentliche Auftraggeber und Auftragnehmer haben mit der Gütesicherung Kanalbau gemeinsam differenzierte Anforderungen an die Qualifikation ausführender Unternehmen formuliert und in Form der Güte- und Prüfbestimmungen RAL-GZ 961 zur Grundlage der Eignungsprüfung gemacht. Die vom Güteausschuss der Gütegemeinschaft Kanalbau beauftragten Prüfindgenieure führen derzeit etwa 4.000 Baustellenbesuche pro Jahr durch. Bei diesen unangemeldeten Baustellenbesuchen begutachten sie die Qualifikation und Zuverlässigkeit der Fachfirmen. Dabei werden die Ausführung der Maßnahme entsprechend der anerkannten Regeln der Technik, die personelle und maschinentechnische Ausstattung sowie die Eigenüberwachung geprüft.

Foto: Güteschutz Kanalbau

Schwerpunkt
»dynamik«

KA

Korrespondenz Abwasser · Abfall

62. Jahrgang · Nr. 8 · August 2015 · 10889

8/15

www.dwa.de/KA

Phosphor – Problem oder Chance?

Wasserwirtschaft
in Stadt und Land

dynamik:

No-regret-Maßnahmen
als Schlüssel
zur Anpassung

Wassersensible
Stadtentwicklung

Bandbreiten der
Klimaentwicklung

Kommunale Hochwasservorsorge

Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung

Pilotprojekt
Duisburg-Mitte

Entwässerungskonzept
Dresden

Kommunale Überflutungsvorsorge



Hochwertig und nachhaltig:

Mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen.



Die
Gütegemeinschaft
Kanalbau begrüßt
die Stadtwerke
Osnabrück AG
als 1.000 Mitglied
der Gruppe 2
(öffentliche
Auftraggeber)

Dipl.-Ing. (FH) Daniela Fiege
Leiterin Bauüberwachung
Entwässerungsnetze/-anlagen

www.kanalbau.com



62. Jahrgang · Nr. 10 · Oktober 2015 · 10889



Korrespondenz

Abwasser · Abfall

10|15

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961



Abwassertechniker
trainieren für Amerika
Seite 872

27. Leistungsvergleich
kommunaler
Kläranlagen
Seite 880

Wie zuverlässig
sind Kanalalterungs-
modelle?
Seite 884

Elimination von
Mikroverunreinigungen
Seite 893



Ganzheitliche
Optimierung der
Kläranlage Oldenburg
Seite 901



Kationische Erbsen-
stärke zur maschinellen
Überschussschlamm-
eindickung
Seite 910

Schwefelwasserstoff –
aktuelle Grenzwerte?
Seite 917

www.kanalbau.com

GÜTEZEICHEN KANALBAU BEURTEILUNGSGRUPPE





ISSN 2191-9798
Vulkan Verlag

3R

Fachzeitschrift für sichere und effiziente Rohrleitungssysteme

Programmvorschau zur
30. Oldenburger
Rohrleitungsforum

LESEN SIE IN DIESER AUSGABE:

Rohrleitungsbau
Abwasserentsorgung

Grabenloser Leitungsbau
Bodenmanagement

Gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

Bauunternehmen
gütesicherte Ausführung

Auftraggeber

Ingenieur- und Planungsbüros
gütesicherte Ausschreibung und Bauüberwachung

Wir sind dabei.

Einzellizenz für: Thomas Martin / Thomas Martin Kommunikation - tmartin@tmkam.de

Anzeigen 2015

Qualität fordern, Werte schaffen



**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com



**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**

25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**

25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**

25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**

25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**
25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**
25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Qualität fordern,
Werte schaffen**

**GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU**
25

**25 Jahre
Auftraggeber
und
Auftragnehmer
gemeinsam
für Qualität**

Gütesicherung
Kanalbau
RAL-GZ 961

www.kanalbau.com

**Hochwertig
und nachhaltig**

Mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 sichern wir den Wert des Osnabrücker Kanalnetzes für nachfolgende Generationen.

Dipl.-Ing. (FH) Daniela Fiege
Leiterin Bauüberwachung
Entwässerungsnetze/-anlagen

Die Gütegemeinschaft Kanalbau begrüßt die Stadtwerke Osnabrück AG als 1.000 Mitglied der Gruppe 2 (öffentliche Auftraggeber)

www.kanalbau.com



**Thomas Martin
Kommunikation**